

Tempelhofer Feld

Besuchermonitoring 2014

Ergebnisbericht



Auftraggeber: GrünBerlin GmbH
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bearbeitung: Dr. Angela Jain
Dipl.-Geogr. Ansgar Düben
Dr. Rahel Gersch
unter Mitwirkung von Albert Klimenko

nexus
Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung
Otto-Suhr-Alle 59
10585 Berlin

Stand: 11.03.2015

Inhalt

Kurzfassung	1
1. Untersuchungshintergrund	1
2. Ergebnisse der Besucherzählung	2
2.1. Methodik Besucherzählung	2
2.2. Nutzung des Geländes	5
2.2.1. Besuche nach Wochentagen und Eingängen	5
2.2.2. Besuche nach Gruppengrößen	9
2.2.3. Besuche im Tagesverlauf	10
2.2.4. Besuche nach Alter und Geschlecht	12
2.2.5. Mitnahme von Fahrgeräten	20
2.2.6. Mitnahme von Hunden	29
2.3. Zusammenfassung - Besucherzählung	31
3. Ergebnisse der Besucherbefragung - BERLINER	34
3.1. Methodisches Vorgehen und Datengrundlage	34
3.2. Personenbezogene Merkmale – BERLINER (Befragung)	36
3.2.1. Geschlecht und Alter der Befragten	36
3.2.2. Wohnort der Befragten	37
3.3. Struktur der Besuche – BERLINER (Befragung)	39
3.3.1. Gruppen- und Einzelbesuche (Kommunität)	39
3.3.2. Kenntnisse und Information zum Tempelhofer Feld	42
3.3.3. Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise	45
3.4. Nutzungsverhalten - BERLINER	51
3.4.1. Häufigkeit und Dauer der Besuche sowie räumliche Nutzung	51
3.4.2. Besuchsgründe	52
3.4.3. Aufenthaltsdauer	55
3.4.4. Angebote und Organisation	58
3.4.5. Erreichbarkeit und Mobilität	71
3.4.6. Sonderfrage „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“	76
3.5. Zusammenfassung Besucherbefragung - BERLINER	76
4. Ergebnisse der Besucherbefragung – TOURISTEN	80
4.1. Herkunft und Besuchsdauer - TOURISTEN	80
4.2. Alter und Geschlecht - TOURISTEN	82
4.3. Anreise und Kommunität - TOURISTEN	83
4.4. Besuchsgründe und Information - TOURISTEN	85
4.5. Nutzungsverhalten - TOURISTEN	86
4.6. Zusammenfassung Besucherbefragung - Touristen	89
5. Ergebnisse der Fokusgruppengespräche	92
5.1. Vorgehen und Methodik	92
5.2. Fokusgruppe „Frauen“	94
5.3. Fokusgruppe „Ältere Menschen“	97
5.4. Fokusgruppe „Menschen mit Behinderung“	99
5.5. Fokusgruppe „Migrantinnen“	101

Besuchermonitoring 2014

5.6.	Fokusgruppe „Familien“	103
5.7.	Fokusgruppe „Kinder/Jugendliche“	105
5.8.	Zusammenfassung der Fokusgruppen	107
6.	Auswertung der Berichte der Parkaufsicht	111
6.1.	Verstöße gegen die Benutzungsordnung	111
	Zusammenfassung der Auswertung der Berichte der Parkaufsicht.....	116
Anhang	118
	Erhebungsbogen Besucherzählung 2014	118
	Erhebungsbogen Besucherbefragung 2014 „Berliner“	119
	Erhebungsbogen Besucherbefragung 2014 „Touristen“	127

Abbildungen

Abbildung 1: Erhebungsbogen Besucherzählung 2014	3
Abbildung 2: Eingangsbereiche und Zählstationen	4
Abbildung 3: Durchschnittliche Anzahl der Besuche nach Wochentag 2014, 2012, 2011 und 2010	6
Abbildung 4: Verteilung der Besuche (Wochenvolumen) nach Erschließungsbereichen	7
Abbildung 5: Verteilung der Besuche 2014, 2012, 2011 und 2010 auf die verschiedenen Eingänge.....	8
Abbildung 6: Besuche nach Wochentag und Tagesverlauf 2014 (absolut).....	10
Abbildung 7: Besuche nach Wochentag und Tagesverlauf 2014 (anteilig, Ganztagessumme = 100%).....	11
Abbildung 8: Besuche zwischen 6 und 8 Uhr nach Wochentagen und Eingängen 2014 (prozentual)	12
Abbildung 9: Besuche nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum.....	13
Abbildung 10: Besuche nach Geschlecht und Wochentag	14
Abbildung 11: Besuche nach Altersgruppen und Beobachtungszeitraum	15
Abbildung 12: Kinder (unter 15 Jahre) im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (absolut)	16
Abbildung 13: Kinder (unter 15 Jahre) im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (anteilig*)	17
Abbildung 14: Besuche Über-65-Jähriger im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (absolut).....	18
Abbildung 15: Besuche Über-65-Jähriger im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (anteilig*).....	18
Abbildung 16: Weibliche und männliche Besuche 2014 im Tagesverlauf	19
Abbildung 17: Weibliche und männlicher Besuche an Werktagen im Tagesverlauf (anteilig*)	19
Abbildung 18: Weibliche und männlicher Besuche an Wochenenden im Tagesverlauf (anteilig*)	20
Abbildung 19: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen und pro Woche 2014, 2012, 2011 und 2010.....	21
Abbildung 20: Anteil Besuche mit Fahrrad an allen Besuchen im Tagesverlauf nach Wochentagen	21
Abbildung 21: Besuche mit dem Fahrrad an Werktagen im Tagesverlauf nach Erschließungsbereichen (anteilig*).....	22
Abbildung 22: Besuche mit Fahrrad im Vergleich zu allen Besuchen nach Eingängen 2014*	23
Abbildung 23: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen im Tagesverlauf	24
Abbildung 24: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen im Tagesverlauf (anteilig*)	25
Abbildung 25: Parknutzung durch Personen mit Rollstuhl nach Eingängen 2014 und 2012 (anteilig).....	26
Abbildung 26: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Werktagen 2014 (anteilig*)	27
Abbildung 27: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Samstagen 2014.....	28
Abbildung 28: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Sonn-/Feiertagen 2014	28
Abbildung 29: Besuche mit Hund nach unterschiedlichen Wetterlagen (Anteil an allen Besuchen)	30
Abbildung 30: Besuche mit Hund nach Erschließungsbereichen	30
Abbildung 31: Erhebungsbereiche Befragung 2014	35
Abbildung 32: Ort der Befragungen nach Erhebungsbereichen - BERLINER	35
Abbildung 33: Zusammensetzung der Befragten nach dem Geschlecht - BERLINER	36
Abbildung 34: Alter und Geschlecht – BERLINER (Befragung).....	37
Abbildung 35: Wohnort der in angrenzenden Bezirken wohnhaften Befragten - BERLINER	38
Abbildung 36: Besuche nach Kommunität 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010	40
Abbildung 37: Besuche nach Kommunität und Geschlecht - BERLINER	40
Abbildung 38: Besuche nach Kommunität und Alter - BERLINER	41
Abbildung 39: Kenntnis über das Tempelhofer Feld - BERLINER.....	43
Abbildung 40: Kenntnis über das Tempelhofer Feld nach Altersgruppen - BERLINER	44
Abbildung 41: Informationen über das Tempelhofer Feld - BERLINER.....	44
Abbildung 42: Informationen über das Tempelhofer Feld nach Altersklassen - BERLINER	45
Abbildung 43: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010.....	46
Abbildung 44: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach dem Geschlecht - BERLINER	47

Besuchermonitoring 2014

Abbildung 45: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Besuchshäufigkeit - BERLINER	48
Abbildung 46: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Kommunität - BERLINER	49
Abbildung 47: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Haupteingängen - BERLINER.....	50
Abbildung 48: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Wochentagen - BERLINER.....	51
Abbildung 49: Besuchsgründe 2014 (BERLINER) und 2011	53
Abbildung 50: Veränderung ausgewählter Besuchsgründe 2014 (BERLINER) zu 2011	53
Abbildung 51: Aufenthaltsdauer 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010.....	55
Abbildung 52: Aufenthaltsdauer und Kommunität - BERLINER.....	56
Abbildung 53: Ausgewählte* Besuchsgründe und Aufenthaltsdauer - BERLINER.....	57
Abbildung 54: Bewertung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER.....	59
Abbildung 55: Angebote des Tempelhofer Feldes - "keine Angabe / weiß nicht" - BERLINER	60
Abbildung 56: Bewertung von Informationsangeboten und Orientierungshilfen - BERLINER	61
Abbildung 57: Nutzung von Pionierprojekten - BERLINER.....	62
Abbildung 58: Kenntnis und Nutzung von Pionierprojekten - BERLINER.....	63
Abbildung 59: Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds - BERLINER	64
Abbildung 60: Bewertung ausgewählter Ausstattungen - BERLINER	68
Abbildung 61: Wertung ausgewählter Ausstattungen nach Altersgruppen (Durchschnittsnoten) - BERLINER.....	69
Abbildung 62: Wertung ausgewählter Ausstattungen nach Kommunität (Durchschnittsnoten) - BERLINER	69
Abbildung 63: Genutzte Eingänge 2014 - BERLINER.....	72
Abbildung 64: Bewertung der Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes - BERLINER	73
Abbildung 65: Bewertung des Wegenetzes auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER.....	73
Abbildung 66: Bewertung der Qualität der Wege auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER	74
Abbildung 67: Bewertung der Barrierefreiheit auf dem Tempelhofer Feld	75
Abbildung 68: Bewertung der Wege auf dem Feld nach Altersgruppen (Durchschnittsnoten)	75
Abbildung 69: Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes	76
Abbildung 70: Herkunft der befragten Touristen nach ihrer Herkunft.....	80
Abbildung 71: Herkunft der befragten Touristen mit Wohnsitz in Deutschland	81
Abbildung 72: Aufenthaltsdauer (Tage) der touristischen Besuche in Berlin	81
Abbildung 73: Aufenthaltsdauer der Touristen auf dem Feld - TOURISTEN.....	82
Abbildung 74: Zusammensetzung der Besuche nach Geschlecht - TOURISTEN.....	82
Abbildung 75: Alter und Geschlecht - TOURISTEN	83
Abbildung 76: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise zum Tempelhofer Feld 2014	83
Abbildung 77: Genutzte Eingänge 2014 - TOURISTEN.....	84
Abbildung 78: Besuche nach Kommunität – BERLINER und TOURISTEN.....	84
Abbildung 79: Kenntnis über das Tempelhofer Feld - TOURISTEN	85
Abbildung 80: Interesse am Tempelhofer Feld - TOURISTEN	86
Abbildung 81: Von Touristen genutzte Angebote auf dem Tempelhofer Feld 2014	87
Abbildung 82: Die Wichtigkeit von Angeboten und Ausstattungen – TOURISTEN	88
Abbildung 83: Das Tempelhofer Feld als touristisches Ziel	89
Abbildung 84: Anzahl der Interventionen wegen „Unangeleiteten Hunden“ und die Folgeleistung „Nach Ermahnung angeleitet“ pro 1.000 Besucherinnen und Besucher nach Wochentagen 2014	112
Abbildung 85: Anzahl der Interventionen wegen "Falschem Grill" und "Falschem Grillplatz" pro 1.000 Besucherinnen und Besucher nach Wochentagen 2014.....	113
Abbildung 86: Prozentuale Verteilung der Häufigkeit der Interventionen der Parkaufsicht (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“).....	114

Tabellen

Tabelle 1: Wetterbericht an den Erhebungstagen, Monitoring 2014*	5
Tabelle 2: Besuche nach Wochentag 2014, 2012, 2011 und 2010	6
Tabelle 3: Besuche nach Wochentag und Eingang 2014, 2012, 2011 und 2010	9
Tabelle 4: Besuche nach Gruppengröße und Wochentag (Durchschnittliche Häufigkeiten).....	9
Tabelle 5: Parknutzung durch Personen mit Rollstuhl nach Eingängen 2012, 2011 und 2014.....	25
Tabelle 6: Mitnahme von Fahrgeräten und Transportmitteln im Vergleich 2014, 2012 und 2011	27
Tabelle 7: Mitnahme von Hunden im Vergleich 2014, 2012, 2011 und 2010	29
Tabelle 8: Wohnort der Befragten 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010	37
Tabelle 9: Besuche nach Kommunität und personenbezogenen Merkmalen - BERLINER	42
Tabelle 10: Besuchshäufigkeit im Vergleich 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010	52
Tabelle 11: Besuchsgründe und Kommunität (Top 5) - BERLINER.....	54
Tabelle 12: Vorwiegend genutzte Bereiche und Flächen 2014 (BERLINER), 2012 und 2011*	58
Tabelle 13: Bekanntheitsgrad ausgewählter* Pionierprojekte nach Altersklassen - BERLINER	64
Tabelle 14: Organisation und Unterhalt nach Durchschnittsnoten 2014 (BERLINER), 2012 und 2011	65
Tabelle 15: Nutzungskonflikte 2014, 2012 und 2011	66
Tabelle 16: Vermisste Ausstattungen auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER.....	70
Tabelle 17: Vermisste Angebote und Änderungswünsche - TOURISTEN	88
Tabelle 18: Gestaltungswünsche nach Nennungen in den Fokusgruppen	109
Tabelle 19: Interventionen der Parkaufsicht	115

Kurzfassung

1. Ziel, Methodik und Umfang der Erhebungen

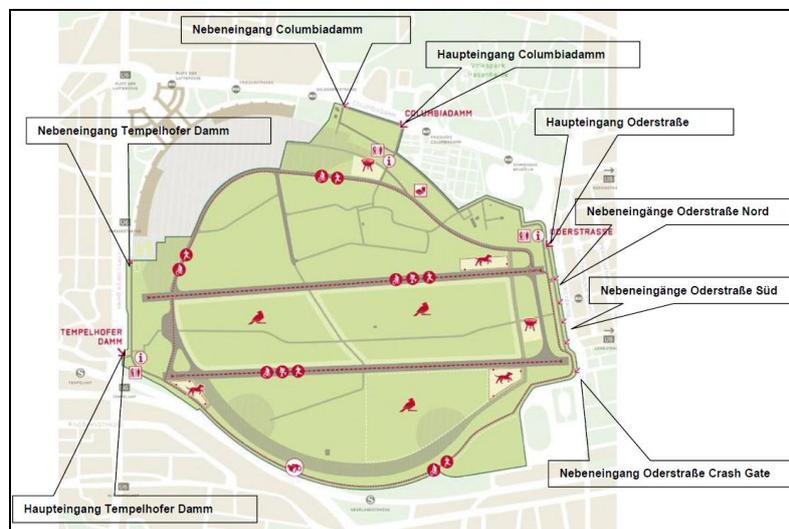
Der vorliegende Bericht dokumentiert die vielfältigen Nutzungen der Parklandschaft und beschreibt die Charakteristik der verschiedenen Besuchergruppen in ihren Nutzungsmustern. Das Monitoring zeigt dabei mögliche Änderungs- bzw. Anpassungsbedarfe hinsichtlich bestehender Angebote und Ausstattungen auf und liefert mit Hilfe der Ergebnisse und den daraus gewonnenen Erkenntnissen eine wichtige Wissensgrundlage für den weiteren Entwicklungsprozess des Tempelhofer Feldes.

Die Ergebnisdokumentation orientiert sich an den in den Jahren 2010, 2011 und 2012 erfolgten Besuchermonitorings und deren Berichten. Die dargestellten Studienergebnisse beruhen überwiegend auf den im Berichtsjahr 2014 primär erhobenen Daten. Sofern zu Vergleichszwecken Daten der vorangegangenen Untersuchungen der Jahre 2010, 2011 und 2012 aufgeführt sind, ist dies entsprechend mit der dazugehörigen Quellenangabe kenntlich gemacht.

Das Konzept für das Besuchermonitoring 2014 kombinierte verschiedene Teilkomponenten und unterschiedliche methodische Untersuchungsverfahren:

- eine **Besucherzählung** (Vollerhebung aller Parkbesuche)
- eine **Besucherbefragung** (n=806 Personen) mittels standardisiertem Fragebogen
- **Fokusgruppengespräche** mit ausgewählten Nutzergruppen sowie
- die Auswertung der **Berichte der Parkaufsicht**.

Besucherzählung: Der **Erhebungszeitraum** erstreckte sich auf insgesamt zehn Tage: Montag, den 26.05.2014 bis Sonntag, den 01.06.2014, inklusive Donnerstag, den 29.05.2014 (Himmelfahrt) sowie Freitag, den 13.06.2014 bis Sonntag, den 15.06.2014. Die Besucherinnen und Besucher wurden beim Betreten des Feldes an allen Zugängen zum Feld mit folgenden Merkmalen erfasst: Anzahl bzw. Gruppengröße, Geschlecht, Alter (geschätzt nach Altersgruppen), Anzahl der mitgeführten Hunde, Anzahl mitgebrachter Gegenstände (Fahrräder, andere Fahrgeräte, Transportmittel, Kinderwagen, Grill sowie sonstige Geräte).



Besucherbefragung: Insgesamt wurden **679 „Berliner“** und **127 „Touristen“** (zusammen: n=806) mittels eines standardisierten Fragebogens während ihres Besuches auf dem Tempelhofer Feld befragt. Für beide Zielgruppen wurde jeweils ein eigener Fragebogen entwickelt und eingesetzt; der Fragebogen für die Touristen lag zudem in einer englischsprachigen Version vor. Die Befragung ermittelte die Häufigkeit und Art der Nutzung sowie die bevorzugten Aktivitäten bei der Parknutzung. Sie fragte nach eventuellen Defiziten im Angebot der Parklandschaft und möglichen Nutzungskonflikten. Der Fragebogen thematisierte neben den allgemeinen Nutzungen auch die spezielle Nutzung der Pionierprojekte sowie die Beurteilung von Orientierungs- und Informationsangeboten auf dem Feld. Zudem wurden standardmäßige Angaben zur Person wie Alter, Geschlecht, Wohnort oder Staatsangehörigkeit erfasst.

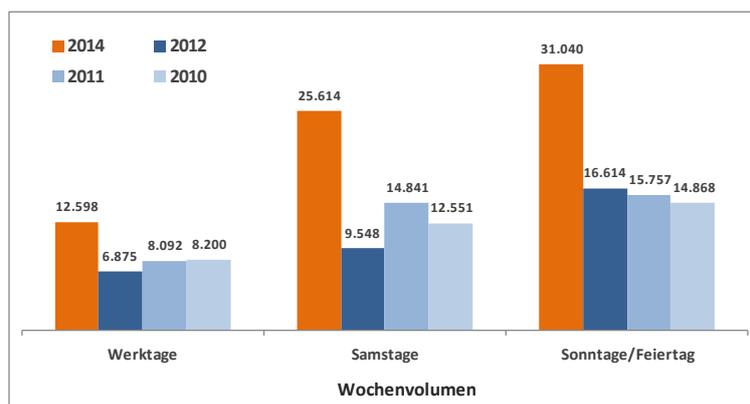
Fokusgruppengespräche: Die Fokusgruppengespräche wurden mit ausgewählten, bislang unterrepräsentierten Nutzergruppen durchgeführt. Die Teilnehmenden kamen dabei sowohl aus den direkt an das Tempelhofer Feld grenzenden Bezirken als auch aus entfernteren Bezirken Berlins. Kern der Fokusgruppengespräche waren die Untersuchung von Gründen für die nicht- oder nur seltene Nutzung der Parklandschaft sowie Motive für einen künftig häufigeren Besuch. Zu Beginn der Gespräche wurde jeweils der allgemeine Informations- & Kenntnisstand aus der spezifischen Sicht der einzelnen Zielgruppen erörtert. Inhaltlich befasste sich die Diskussion mit der Beurteilung der allgemeinen Attraktivität der Parklandschaft und ihrer aktuellen Angebote sowie mit der Ermittlung von möglichen Defiziten und Entwicklungspotentialen.

Berichte der Parkaufsicht: Die Parkaufsicht, die ständig auf dem Feld präsent ist, verfasst über ihre Arbeit schriftliche Tätigkeitsberichte (Tages- und Nachtdienstprotokolle). Diese dokumentieren die Kontrolltätigkeiten sowie auftretende Nutzungskonflikte und Ordnungsverstöße. Hierzu zählen auch Konflikte unterschiedlicher sportlicher Nutzungen, im Rahmen von Events, beim Grillen im Park oder Konflikte im Zusammenhang mit Hunden (z.B. Anleinplicht).

2. Ergebnisse der Besucherzählung

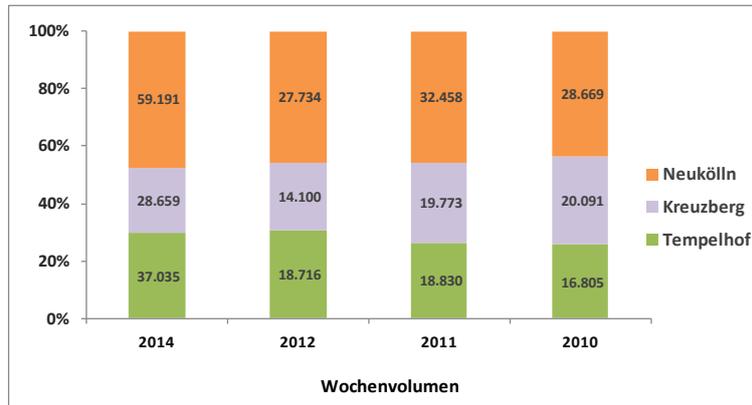
Nutzungsintensität

- Die **Besucherzählung** fand **bei unterschiedlichen Wetterlagen** statt, so dass in Hinblick auf die Gesamtbesucherströme insgesamt von einem ausgewogenen Sample ausgegangen werden kann.
- An den **zehn Untersuchungstagen** wurden **insgesamt 207.340 Besucherinnen und Besucher** beim Betreten des Feldes gezählt.
- Die durchschnittliche Besucherzahl für einen **normalen Wochenverlauf** lag bei **124.885 Besuchen** bzw. bei **17.092 Besuchen pro Tag**.
- Die Besuchszahlen fallen an Wochenenden mit durchschnittlich **25.614 Besuchen an Samstagen** und **31.040 Besuchen an Sonntagen** deutlich höher aus als an **Werktagen** mit durchschnittlich **12.598 Besuchen**.
- Gegenüber den Monitorings der Jahre 2010, 2011 und 2012 konnte für das Jahr 2014 ein **starker Anstieg der Besuchszahlen** (Wochenvolumen 2010: +83%; 2011: +76%; 2012: +80%) festgestellt werden.

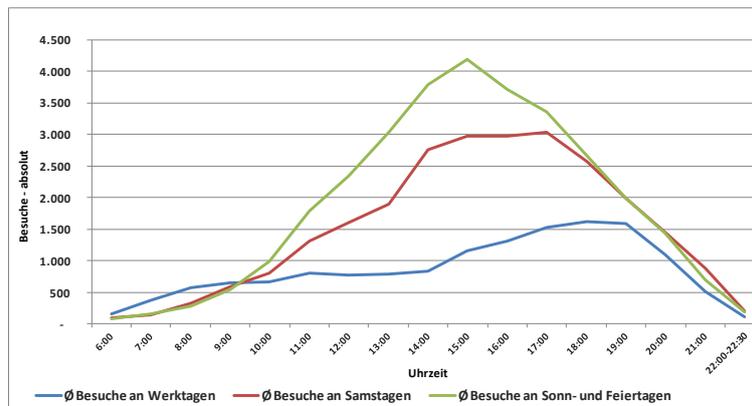


- Das Feld wird besonders über die an den Bezirk Neukölln angrenzenden **Eingänge** betreten: **auf die Neuköllner Eingänge entfallen 46% aller Besuche**, gefolgt von Tempelhof mit 31% und schließlich Kreuzberg mit 23%.
- **Der am stärksten genutzte Eingang** im Jahr 2014 ist der **Haupteingang an der Oderstraße** (Wochenvolumen 2014: 27.626 Besuche bzw. 22,1% aller Besuche), dicht gefolgt vom Haupteingang Tempelhofer Damm (26.991 Besuche bzw. 21,6%), an dritter Stelle folgt das „Crash Gate“ an der Oderstraße (21.047 Besuche bzw. 16,9%).
- **Die Zunahme der Besuchszahlen von 2014 gegenüber 2012** fällt für die einzelnen Eingänge in etwa gleich aus. Die Haupteingänge an der Oderstraße und am Columbiadamm sowie am „Crash Gate“ zeigen etwas

stärkere (ca. 54%) und die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und Columbiadamm etwas weniger starke (ca. 45%) Zuwächse gegenüber dem Beobachtungsjahr 2012 auf.



- Das **Besuchsmaximum** wird **an Werktagen zwischen 18:00 und 19:00 Uhr** mit durchschnittlich ca. 1.618 Besuchen erreicht. An **Samstagen** erreichten die Besuchszahlen ihren Maximalwert mit 3.042 **zwischen 17:00 und 18:00 Uhr**, an den **Sonn- und Feiertagen** mit 4.192 Personen bereits **zwischen 15:00 und 16:00 Uhr**.
- Gegenüber dem Monitoring 2012 ist eine Verschiebung der Besuchsströme auf spätere Tageszeiten erkennbar: Im Herbst-Monitoring 2012 lagen die Maxima an Werktagen um 16:30 Uhr, an Samstagen um 14:30 Uhr und an Sonntagen um 14:00 Uhr. Demgegenüber bestätigen die für 2014 ermittelten Werte die im Berichtsjahr 2011 (Sommer) erfassten Muster, mit Höchstwerten an Werktagen um 18:00 Uhr, an Samstagen um 15:30 Uhr und an Sonntagen um 15:00 Uhr.

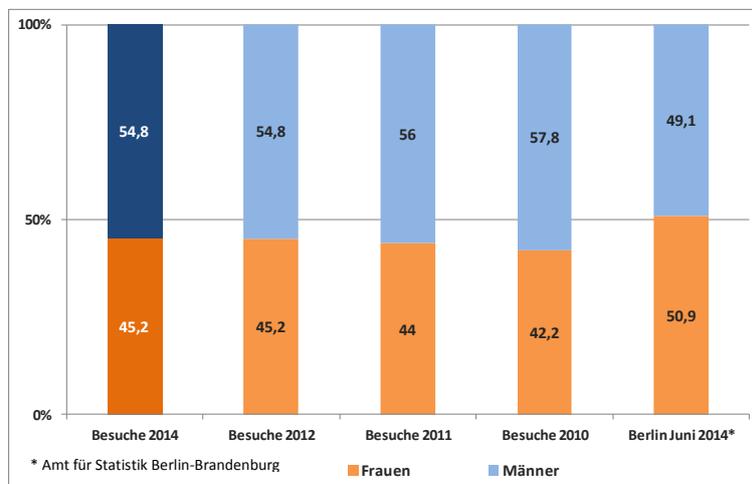


Besuch in Gruppen

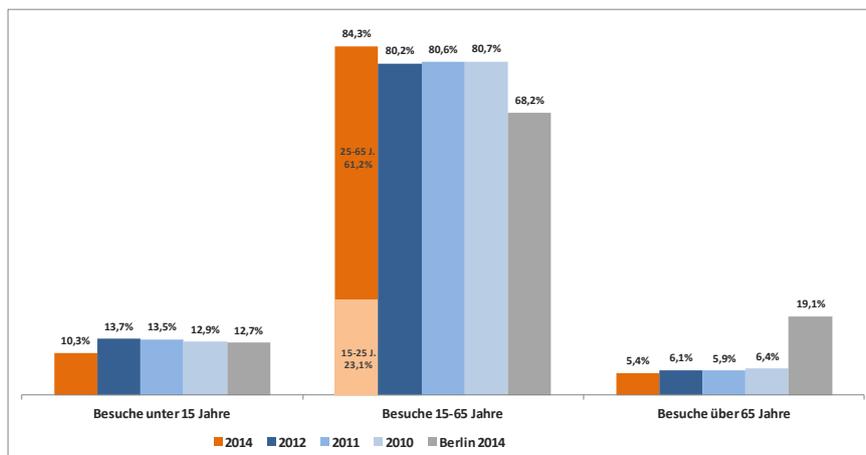
- **Der Besuch des Feldes als Gruppe** erfolgt an Werktagen grundsätzlich seltener als an Wochenendtagen, d.h. an Werktagen finden häufiger Besuche durch Einzelpersonen statt. An Werktagen kann ein höherer Anteil an Gruppen aus 2 Personen festgestellt werden als an Wochenendtagen. Gruppenbesuche an Wochenendtagen finden etwas häufiger in der Größenkategorie „bis zu 5 Personen“ sowie „mehr als 5 Personen“ statt als an Werktagen.
- Gruppen mit mehr als 5 Personen bevorzugen für ihren Besuch insbesondere die Zeit zwischen 14:00 und 15:00 Uhr, Gruppen mit bis zu 5 Personen haben ihr Besuchsmaximum etwa eine Stunde später zwischen 15:00 und 16:00 Uhr und Gruppen mit 2 Personen nochmal etwas später zwischen 17:00 und 18:00 Uhr. Die Besuche der 2-Personen-Gruppen verteilen sich gleichmäßiger über den Tagesverlauf als die größeren Gruppen.

Verhältnis Männer/ Frauen und Alterszusammensetzung

- **54,8% aller dokumentierten Besuche waren Männer und 45,2% Frauen.** Gegenüber der Berliner Bevölkerung weisen die Besuche einen leichten Männerüberhang von etwa +6 Prozentpunkten auf.



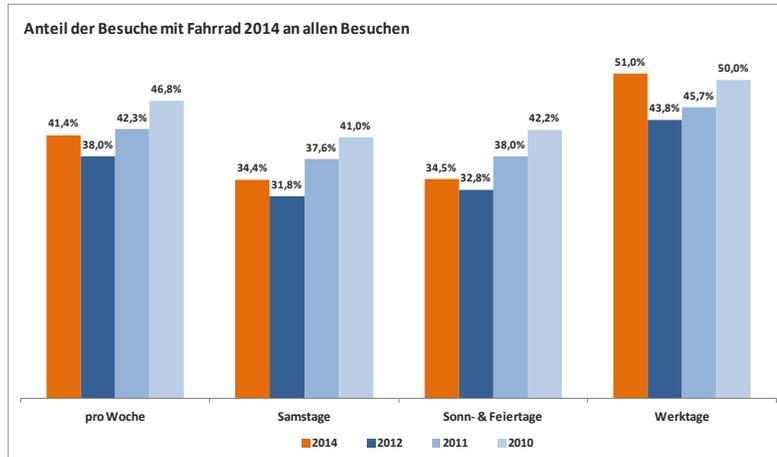
- Die **Altersgruppenzusammensetzung** ähnelt grob den Beobachtungen vergangener Jahre. Dabei fielen der Anteil der Unter-15-Jährigen mit 10,3% und der Anteil der Über-65-Jährigen mit 5,4% im Jahr 2014 etwas niedriger aus als in den Vorgängerstudien. Analog fiel der Anteil der 15-bis-65-Jährigen mit 84,3% entsprechend etwas höher aus. Mit dem Anstieg der Besuchszahlen 2014 ging demnach ein überproportionaler **Anstieg der Besuchszahlen in der Altersgruppe der Erwachsenen (15-65 Jahre)** einher.



Mitnahme von Fahrgeräten und Transportmitteln

- Gegenüber dem Monitoring 2012 fand ein **deutlicher Anstieg beim Anteil der Besuche mit einem Fahrrad** statt; insgesamt wird damit in etwa der im Jahr 2011 ermittelte Wert erreicht. Die festgestellten Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten lassen sich auf den saisonalen Einfluss bei der Herbst-erhebung 2012 bzw. der Sommer-Erhebung 2011 zurückführen.
- **Der Anteil der Radfahrer ist mit 51% an allen Besuchen insbesondere an Werktagen besonders hoch.** Dieser Wert liegt deutlich höher als in den Monitorings der Jahre 2012 sowie 2011 und gleicht dem Monitoring 2010. An Samstagen, Sonn-/Feiertagen erfolgte die Fahrradmitnahme mit ca. 34% deutlich seltener als in den Vorjahren.
- Die Daten aus 2014 stützen die in den vorangegangenen Monitorings formulierten Erfahrung eines querenden Transitverkehrs durch Radfahrer. Dieser tritt insbesondere an Werktagen auf, an „freien“ Samstagen, Sonn-/Feiertagen steht der Freizeitaufenthalt stärker im Fokus und es gesellen sich zu den Querenden zahlreiche Fußgängerinnen und Fußgänger hinzu.

- **Über den Tagesverlauf hinweg ändern sich die Anteile der Besuche mit einem Fahrrad.** So finden über 70% aller Besuche an Werktagen zwischen 07:00 Uhr und 08:00 Uhr unter Mitführung eines Fahrrads statt. Ab ca. 08:00 Uhr und bis etwa 10:00 Uhr fällt dann dieser Wert steil ab und konsolidiert sich dann auf einem Niveau von ca. 42%. Gestützt wird damit wieder der Erklärungsansatz einer Transitnutzung (s.o.), da davon ausgegangen werden kann, dass das Feld früh morgens insbesondere von Personen auf dem Weg zur Arbeit, Schule oder Hochschule zur Querung genutzt werden dürfte.



- Über den gesamten zehntägigen Beobachtungszeitraum wurden lediglich **244 Personen mit Rollstuhl** gezählt, das sind im Durchschnitt nur 0,12% oder auch 1,2 Promille. Damit liegt der Wert unter dem für 2012 erfassten Anteil von 1,4 Promille.
- Die **von Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern meistgenutzten Eingänge** sind 2014 der **Haupteingang Tempelhofer Damm** (29,1% aller Besuche mit Rollstuhl) und das „Crash Gate“ (22,5%). Sehr selten werden dagegen die beiden Nebeneingänge an der Oderstraße (Nord und Süd) sowie die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und am Columbiadam genutzt.
- Insgesamt wurden 3.452 **Besuche mit Kinderwagen** erfasst. Werden diese über den Tagesverlauf hin betrachtet, so fällt auf, dass das Feld insbesondere zwischen 14:00 und 19:00 Uhr mit Kinderwagen genutzt wird. Eine Differenzierung nach Wochentagen zeigt überdies, dass der Besuch an Werktagen anders als an Samstagen sowie anders als an Sonn-/Feiertagen erfolgt und auch von der Verteilung der Gesamtbesuche abweicht.

Mitnahme von Hunden

- Das Besuchermonitoring 2014 zählte **insgesamt 6.401 Hunde**, die von Besucherinnen und Besuchern mit auf das Tempelhofer Feld genommen wurden. Umgerechnet auf eine durchschnittliche Woche ergeben sich daraus 4.025 Hunde pro Woche, wobei **im Schnitt 3,1% der Besuche in Begleitung eines Hundes** erfolgten. Damit fiel der Anteil der Besuche mit Hund unter allen Besuchen gegenüber den vergangenen Jahren geringer aus (2010-2012: ca. 4%)
- Der Anteil der Besuche mit Hund war an durchschnittlichen Samstagen geringer (2,3%) als an Werktagen (3,9%) und Sonn-/Feiertagen (4,8%).
- Die Hundebesucherinnen und -besucher zeigten sich „robust“ gegenüber schlechteren Wetterlagen: Ihr Anteil erreicht an Regentagen mit 6,0% aller Besuche den Höchstwert, wenn dagegen die Sonne scheint fällt dieser Anteil auf 2,5% ab. In der Zeitreihenbeobachtung unterstreicht diese Erfahrung tendenziell die in den vorangegangenen Jahren gesammelten Erkenntnisse. Allerdings werden die z.B. im Jahr 2012 gezählten Höchstwerte von 11,3% Besuchen mit Hund bei Regen nicht annähernd erreicht.
- Die Erfahrungen der vergangenen Monitorings hinsichtlich der genutzten Erschließungsbereiche bestätigen sich für das Berichtsjahr 2014 erneut: Der Großteil der Besuche mit Hund betrat das Tempelhofer Feld über die Eingänge im Bezirk Neukölln.

Besuche mit Hunden 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010

	2014		2012		2011		2010	
	absolut	Anteil in %						
Samstage	721	2,3%	519	3,7%	457	3,1%	345	2,7%
Sonn- & Feiertage	828	4,8%	727	3,5%	542	3,4%	383	2,6%
Werktage	495	3,9%	436	6,3%	426	5,3%	411	4,7%
Durchschnitt pro Zähltag	640	3,1%	548	4,1%	463	4,0%	398	4,1%
Hunde pro Woche	4.024		3.426		3.129		2.786	

3. Ergebnisse der Besucherbefragung
Nutzungsverhalten der BERLINER

- Unter allen Befragten befanden sich insgesamt 679 Personen (**84%**), die **Berlin** als ihren **Hauptwohnsitz** angaben. 127 Personen (**16%**) gaben einen Wohnsitz außerhalb Berlins an und galten somit als **Touristen**.
- Die 2014 befragten Besucherinnen und Besucher stammten zu **14%** aus dem näheren **Einzugsbereich** im Umkreis von 1,5km Entfernung zu den Außenrändern des Felds. Der größte Teil (**48,7%**) gab als Wohnort **angrenzende Bezirke** (außerhalb Einzugsbereich) an, **aus anderen Bezirken** stammte jeder Fünfte (**20,1%**) und aus dem **Ausland** bzw. Bundesgebiet kamen **17,2%** der Befragten¹. Der Anteil Besuche aus dem Ausland und dem Bundesgebiet ist damit größer als in den vorangegangenen Monitorings. Im Monitoring 2014 wurden allerdings gezielt Touristen zur Nutzung des Felds befragt (vorgesehen war ein Anteil von mindestens 12,5% / n=100 Touristen).
- Der geringere Anteil der Besuche aus dem Einzugsgebiet im Monitoring 2014 lässt sich durch das gegenüber den Vorjahren deutlich höhere Besuchsvolumen erklären. Der starke Zuwachs der Besuchszahlen im Jahr 2014 ließ sich nicht allein durch das Besucherpotential der unmittelbaren Nachbarschaft speisen. Offensichtlich ist der starke Anstieg der Besuchszahlen also auf die Zunahme der Besuche aus den angrenzenden Bezirken, aber genauso auch aus anderen Berliner Bezirken, dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland zurückzuführen.

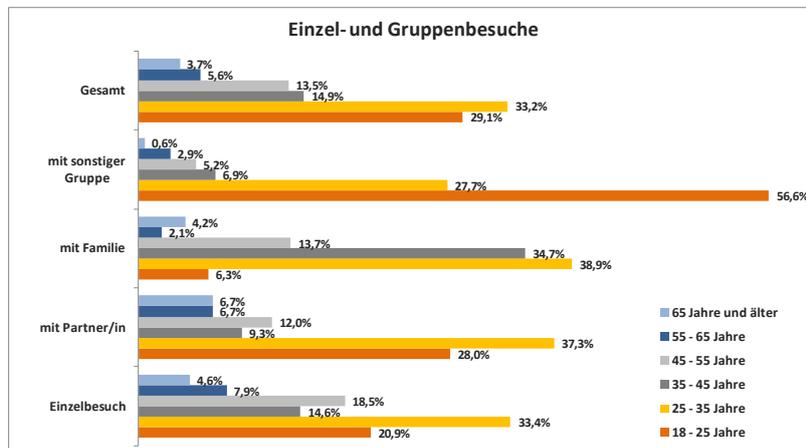
Wohnort der Befragten 2014, 2012, 2011 und 2010

	2010	2011	2012	2014	Differenz 2014-2012
Einzugsbereich	33,9%	36,9%	36%	14,0%	-22,0%
angrenzend	36,9%	38,0%	39%	48,7%	+9,8%
andere Bezirke	16,6%	16,6%	13%	20,1%	+7,2%
Ausland/Bundesgebiet	11,7%	8,5%	12%	17,2%	+5,1%

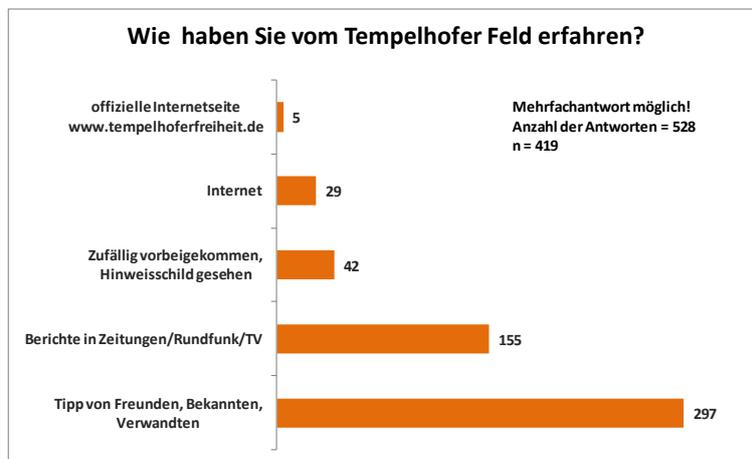
- Der Großteil der Besuche aus den angrenzenden Bezirken (**54%**) hat seinen Ursprung im Bezirk **Neukölln**, darauf folgt mit **25% Tempelhof-Schöneberg** und schließlich mit **21% Friedrichshain-Kreuzberg**. Die Eingänge an dem dicht besiedelten Wohngebiet auf der Neuköllner Seite stellen offensichtlich wichtiges Besucherpotential dar.
- Etwa **11,6%** der Befragten besuchten das Feld **gemeinsam mit dem Lebenspartner** bzw. der **Lebenspartnerin**, **14,8 %** gemeinsam mit (anderen) Familienmitgliedern, z.B. auch eigenen Kindern oder Eltern. Ein relativ großer Teil (**27,2%**) der Besuche erfolgt als Teil einer Gruppe aus Freunden bzw. Bekannten (sonstige Gruppe).

¹ Nicht alle Berliner gaben ihre für die Ermittlung des Wohnorts notwendige Postleitzahl an. Bei der kleinräumigen Betrachtung des Wohnorts fällt hierdurch der relative Anteil der aus dem Ausland/Bundesgebiet stammenden Befragten leicht größer aus und liegt damit etwas höher (=17,2%) als bei der groben Gegenüberstellung der „Berliner“ und „Touristen“ (16%).

- Der **Zuwachs der Besuchszahlen im Jahr 2014** scheint sich **insbesondere in Form von Besuchen in Gruppen**, darin insbesondere Gruppen aus Bekannten bzw. Freunden zu gestalten. Gegenüber der Herbst-Erhebung von 2012 kann sich die deutlich stärkere Nutzung durch Gruppen im Jahr 2014 auch auf die sommerliche Wetterlage erklären, welche besonders zu geselligen Gruppenaktivitäten (z.B. gemeinsames Grillen, Picknick, Mannschaftssport etc.) Anregung gab.
- **Männliche Besucher** hielten sich etwas häufiger als **Einzelperson** auf dem Feld auf (**57,6%**) und nur leicht seltener (42,4%) als Teil einer Gruppe. **Weibliche Besucherinnen** kamen deutlich seltener alleine (36,5%), sondern vielmehr **insbesondere in Begleitung (63,5%)** auf das Feld. Dies bezieht sich sowohl auf die Begleitung durch eine/n Partner/in, sonstigen Familienangehörigen sowie mit Freunden und Bekannten als aber insbesondere auch auf den Besuch mit Familienangehörigen (inkl. vor allem mit Kindern). Nicht einmal jeder zehnte männliche Besucher (9,2%) kommt demnach **mit einem Familienangehörigen** bzw. einem oder mehreren Kindern zum Feld, bei den **Frauen** ist es jede Fünfte (**20%**)!
- **Jüngere** (18-25 Jahre) kamen **häufiger in Gesellschaft** aufs Feld (ca. **66,5%**) und seltener alleine (33,5%). Dabei spielen **Freunde und Bekannte (52,1%)** die weitaus wichtigste Rolle. Bei den 25-bis-35-Jährigen und den 35-bis-45-Jährigen liegt der Anteil der Besuche in einer Gruppe jeweils bei etwas mehr als der Hälfte. Insbesondere bei **45-bis-55-Jährigen (64,4%)** sowie unter den **55-bis-65-Jährigen (66,7%)** dominiert der Besuch ohne Begleitung; auch bei den **Über-65-Jährigen** halten sich mehr als die Hälfte (**58,3%**) **allein auf dem Feld** auf.

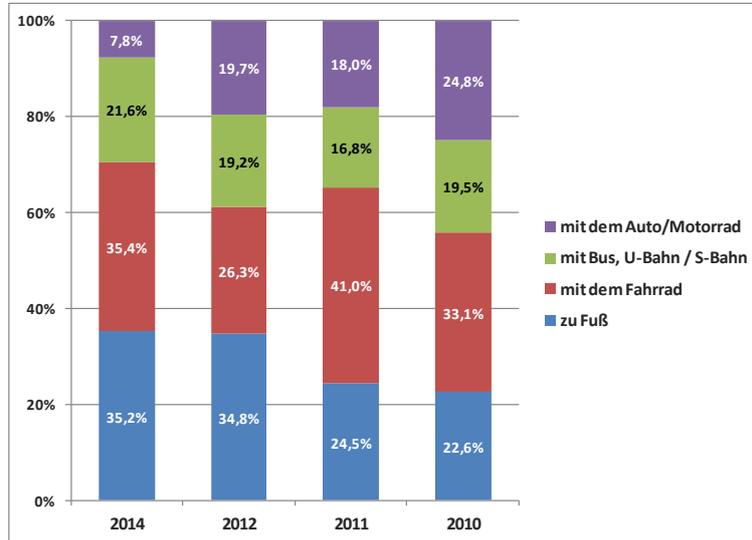


- Die meisten Befragten (**71%**) erfuhren von ihren **Freunden und Bekannten** vom Tempelhofer Feld als interessantes Ziel für einen Ausflug. Mehr als jede/r Dritte (**37%**) erfuhr über **Berichte in Zeitungen, im Rundfunk oder Fernsehen** vom Feld und jede/r Zehnte (**10%**) war „zufällig vorbeigekommen“ oder hatte ein **Hinweisschild** gesehen. Eine geringere Bedeutung spielt das **Internet**, immerhin fast **7%** gaben jedoch an, auf diesem Wege über das Gelände und dessen Nutzbarkeit erfahren zu haben.

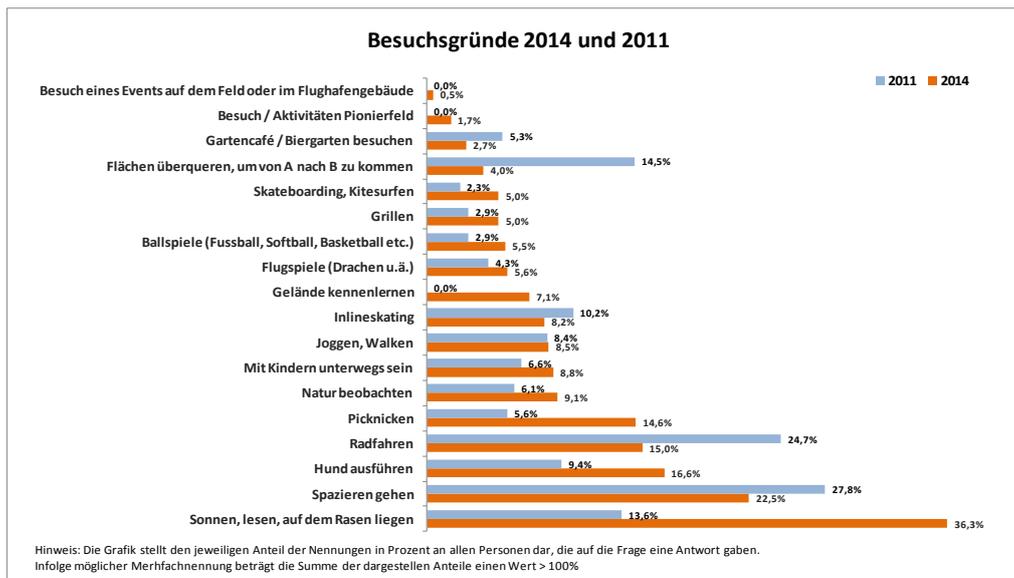


- Wie in den vergangenen Jahren war 2014 neben der Anreise **zu Fuß (35,2%)** besonders der Besuch mit dem **Fahrrad (35,4%)** beliebt. Dabei fällt der 2014er Wert für die Fußgänger nahezu analog zum Jahr 2012 aus und weicht deutlich von den beiden früheren Erhebungen aus 2012 und 2010 ab. Demgegenüber ist

der Anteil der mit dem Fahrrad Anreisenden eher mit der Sommer-Erhebung von 2011 und 2010 vergleichbar und damit sichtbar höher als in der Herbst-Erfassung von 2012. Der im Monitoring-Bericht 2012 formulierte Trend einer leichten Abnahme der Fahrradnutzung durch die aktuellen Zahlen des Monitorings 2014 nicht bestätigt werden kann. An dritter Stelle folgt die Anreise mittels **ÖPNV** über die nahen Bus, U- und S-Bahn-Haltestellen und befindet sich mit **21,6%** der Anreisen fast im gleichen Rahmen wie in den Jahren 2012 und 2010, allerdings merklich höher als beim 2011er Monitoring gemessen.

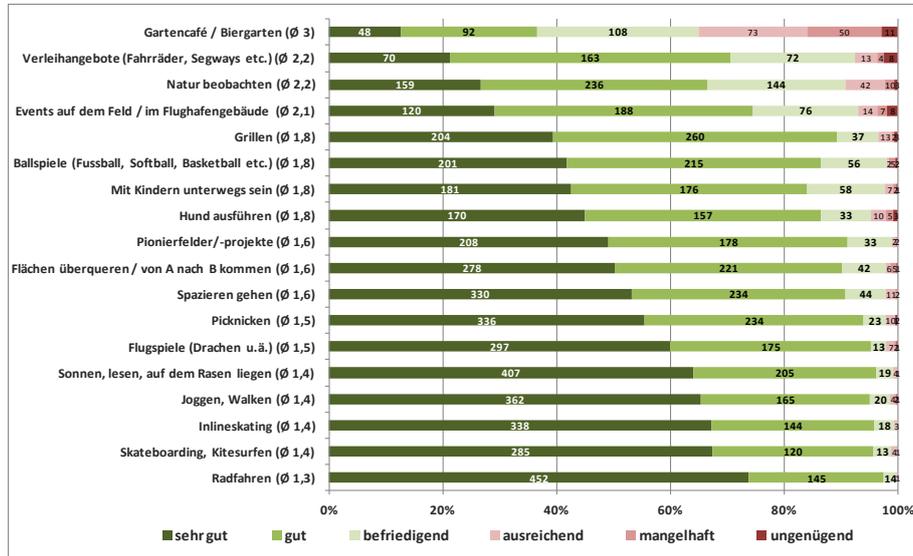


- Der Trend eines rückläufigen Anteils der **Erstbesuche** in den vergangenen Monitorings sich auch 2014 fort: unter den Befragten waren nur noch **4,7% Erstbesuche** gegenüber 12,6% im Jahre 2012 und 13,2% im Jahr 2011 bzw. 24,9% im Berichtsjahr 2010. Dem anteilmäßigen **Rückgang der Erstbesuche** steht ein leichter Zuwachs bei den regelmäßigen Besuchen, insbesondere aber ein Zuwachs derjenigen gegenüber, die das Feld „hin und wieder“, also weniger als 3 Mal im Monat bzw. monatlich besuchen.
- Als **Besuchsgründe** am häufigsten angegeben wurde dabei **„Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (36,3% Nennung)**, gefolgt von **„Spazieren gehen“ (22,5%)**, **„Hund ausführen“ (16,6%)**, **„Radfahren“ (15%)** und **„Picknicken“ (14,6%)**. Alle anderen zur Wahl stehenden Gründe wurden von weniger als 10% der Befragten als zutreffend benannt.

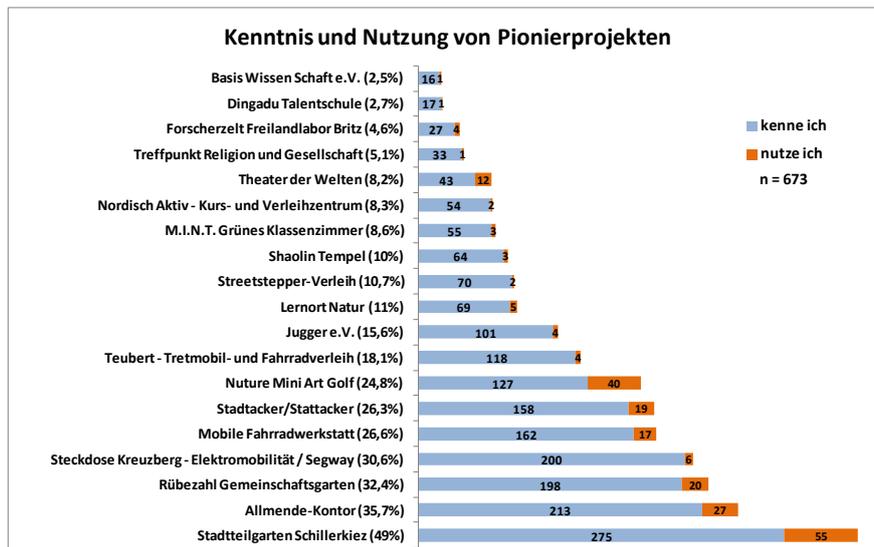


- Insgesamt hielten sich die befragten **durchschnittlich 112 Minuten auf dem Feld** auf und damit deutlich länger als noch in den Jahren 2012 (1,1 Stunden), 2011 (1,5 Stunden) und 2010 (1,25 Stunden). Demnach deutet sich insgesamt ein Trend zu längeren Besuchszeiten bzw. längerer Verweildauer auf dem Tempelhofer Feld an.

- Insgesamt fallen durchweg die sehr guten bzw. guten Noten bei der **Bewertung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld** auf. Die Durchschnittsnoten liegen überwiegend in einem engen Wertebereich: Zwischen **1,3** für das Angebot „**Radfahren**“ (beste Note) bis hin zum Angebot „**Grillen**“ mit einer Durchschnittsnote von **1,8** liegen die Angebote insgesamt noch im Bereich „sehr gut“. Nur leicht schlechtere Noten erhalten dann mit 2,1 das Angebot „Events auf dem Feld / im Flughafengebäude“, und mit 2,2 „Natur beobachten“ und „Verleihangebote (Fahrräder, Segways etc.)“. Schließlich folgt das insgesamt am schlechtesten abschneidende Angebot „Gartencafé / Biergarten“ mit einer gegenüber den anderen Ausstattungen vergleichsweise kritischen Note von 3,0.



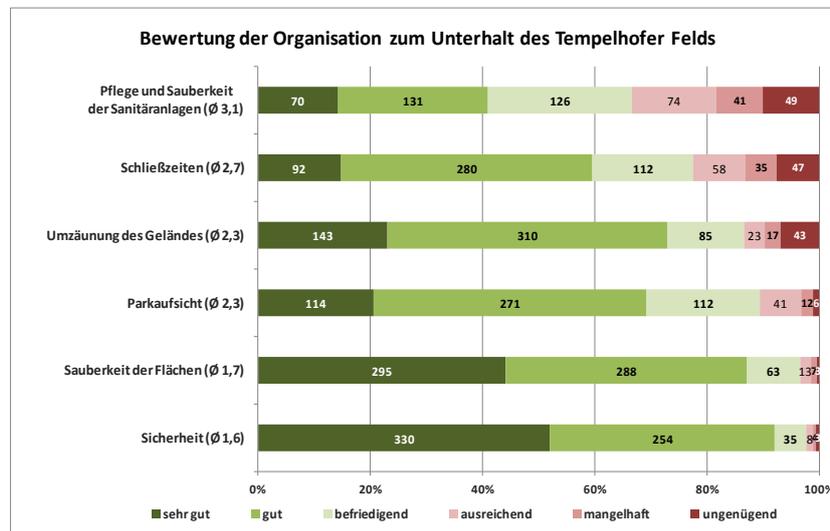
- Im Monitoring 2014 wurde vertiefend gefragt, ob einzelne **Pionierprojekte** bekannt sind und ggf. sogar aktiv genutzt werden. Etwa drei von vier Befragten bzw. **76% (n=510)** kannten wenigstens (irgend)ein **Pionierprojekt** oder nutzten bereits eines. Nur 24% war kein einziges der Pionierprojekte bekannt. Im Jahr 2012 war bereits 76,2% das Angebot der Pioniere bekannt, damals gaben aber nur 10,7% an, diese selbst zu nutzen. Im aktuellen Monitoring 2014 waren dies 18,6% der Befragten.



- Unter den **Nutzerinnen und Nutzern der Pionierprojekte** nimmt mit **24,3%** den Größten Anteil der **Stadtteilgarten Schillerkiez** ein, gefolgt von **Nature Mini Art Golf (17,7%)** und dem **Allmende-Kontor (11,9%)**. Auf zwischen 5 Prozent und zehn Prozent entfielen die Nutzungen beim Rübezahl

Gemeinschaftsgarten, Stadtacker/Stattacker, der Mobilen Fahrradwerkstadt und auf das Theater der Welten. Alle anderen Pionierprojekte wurden mit weniger als 3% genannt².

- Die **Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds** fand insgesamt sehr gute und gute Bewertungen. Es ergeben sich insgesamt meist „gute“ bis „sehr gute“ Durchschnittswerte: die **Bestwerte** entfielen dabei mit **1,6** bzw. **1,7** auf die Aspekte „Sicherheit“ und „Sauberkeit der Flächen“, als „gut“ wurden die Parkaufsicht, die Umzäunung und die Schließzeiten eingestuft und nur die **Sanitäranlagen** erhielten im Monitoring 2014 die Note „3 – befriedigend“.



- Auffällig gegenüber den vorangegangenen Monitorings ist das deutlich schlechtere Abschneiden der **Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen** im Berichtsjahr 2014. Die Bewertung liegt eine ganze Note unter den Wertungen für 2012 und 2011. Diesbezüglich kann z.B. davon ausgegangen werden, dass die im Jahr 2014 gegenüber den Vergleichsjahren stark gestiegenen Besuchszahlen insgesamt zu einer **Überbeanspruchung der Sanitäranlagen** führten und die Aufwendungen zur Reinigung und Instandhaltung der Anlagen nicht in gleich starkem Maße erhöht wurden.
- Die gegenüber den Vorgängerstudien stärkere Besuchsintensität im Jahr 2014 ging offensichtlich nicht mit einem entsprechend größeren Ausmaß an Nutzungskonflikten einher. Für das Jahr 2014 berichteten zusammen 17% der Antwortenden von selbst erlebten bzw. mitbekommenen Konflikten, darunter 13,8% von „geringfügigen Konflikten“ und immerhin 3,2% von „intensiven Konflikten“³.

	2014	2012*	2011*
Keine Konflikte	83,0%	67,4%	77,7%
Geringfügige Konflikte	13,8%	26,2%	14,0%
Intensive Konflikte	3,2%	6,4%	8,3%

*Bemerkung: abweichende Frageformulierung im Monitoring 2014 gegenüber 2012 und 2011

- Was wird auf dem Tempelhofer Feld vermisst?** Insgesamt 423 der 679 Befragten (Berliner) äußerten hierzu ihre Meinung: Die aus den offen formulierten Antworten zusammengefassten Aspekte zeigen, dass

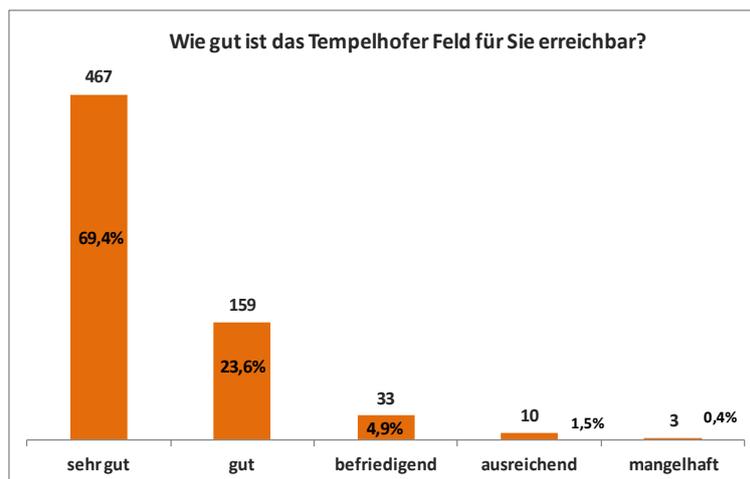
² Vier Pionierprojekte aus dem Bereich „Natur und Garten“ liegen in enger räumlicher Nähe im Pionierfeld Oderstraße. Die häufige Nennung des Stadtteilgarten Schillerkiez, wie auch des Allmende-Kontors und des Rübezahl Gemeinschaftsgartens kann auf einen daraus abgeleiteten Synergieeffekt zurückzuführen sein. Durch die Nähe zum Wohngebiet „Schillerkiez“ bzw. dessen Bekanntheit könnte zudem der namens-verwandte Stadtteilgarten den Befragten besonders präsent sein. Die Gartenprojekte in der Nähe des Schillerkiez ggf. von Vielen dem Titel „Stadtteilgarten Schillerkiez“ zugeordnet, auch wenn eines der anderen Pionierprojekte gemeint und damit bekannt war.

³ Die Befragten stufen erlebte Konflikte nach eigenem Ermessen als „geringfügig“ oder „intensiv“ ein. Zu geringfügigen Konflikten zählten unvorsichtige/zu schnelle Radfahrer und Windsurfer, Diskussionen mit der Parkaufsicht, die Belästigung durch betrunkene Personen, freilaufende Hunde und Hundekot. Zu den intensiven Konflikten zählten die Befragten „Wutausbrüche“ oder sogar „Schlägereien“), stufen vereinzelt aber auch unvorsichtige / zu schnelle Radfahrer und Windsurfer als „intensive Konflikte“ ein.

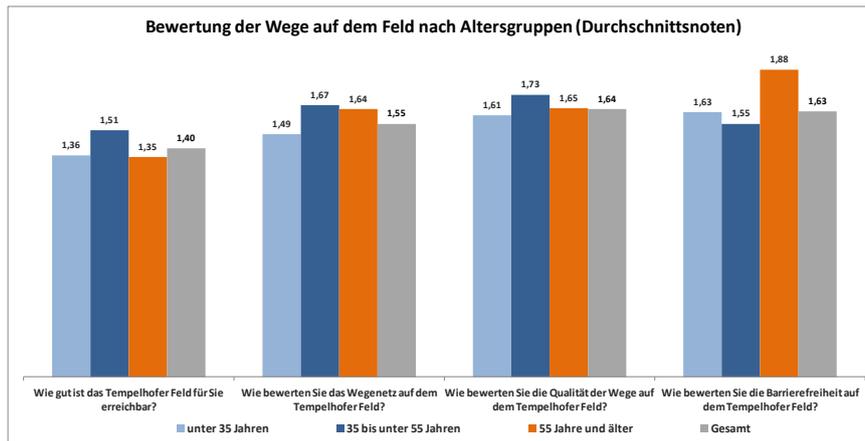
insbesondere der Bereich „**Erholung und Entspannung**“ als ausbaufähig eingestuft wurde. Der Sammelbegriff fasst Themen wie „Witterungsschutz“ (sehr oft vor Sonne; meist mit dem Wunsch nach Bäumen gekoppelt), „Gestaltung durch Bäume und Bepflanzung“ (jedoch ohne die Weite des Feldes zu verlieren die von den Besuchern geschätzt wird), „Sitzmöglichkeiten“ und Wasserelemente (zur Erfrischung von Mensch und Tier, als auch zur Landschaftsgestaltung) zusammen.

Erholung/ Entspannung	Organisation Park- Infrastruktur	Kommunikation, Geselligkeit, Feiern	Spiel- und Sport- möglichkeiten	Hundeauslauf	Attraktion	Sonstiges
44,92%	15,02%	10,75%	7,80%	2,36%	1,47%	6,92%

- Die **Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes** wird insgesamt als „**sehr gut**“ (69,4%) oder „**gut**“ (23,6%) eingestuft, es wurden nur von einem kleinen Teil schlechtere Noten als „1“ oder „2“ vergeben, die Note „ungenügend“ kein einziges Mal. Insgesamt errechnet sich als **Durchschnittsnote** für die Erreichbarkeit des Feldes ein „**sehr gut**“ bzw. **1,4**. Erwartungsgemäß fallen die Wertungen je nach Wohnort und dessen Entfernung zum Feld unterschiedlich aus. So verteilen die Besucherinnen und Besucher aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet im Durchschnitt eine Note von 1,2. Befragte aus den angrenzenden Bezirken bewerteten die Erreichbarkeit mit 1,4 (Friedrichshain-Kreuzberg), aus Tempelhof-Schöneberg mit 1,3 und aus Neukölln mit einer 1,2. Bei Besuchen aus „anderen Bezirken“ fällt die Durchschnittsnote für die Erreichbarkeit allerdings mit 1,9 immer noch „gut“ aus.



- Positiv fielen die Urteile hinsichtlich der **des Wegenetzes und dessen Qualität** sowie hinsichtlich der **Barrierefreiheit** aus. Für die Barrierefreiheit errechnet sich eine **Durchschnittsnote** von **1,6**. Eine altersspezifische Differenzierung der Wege auf dem Feld zeigt kaum Unterschiede in der Benotung. Meist liegen die Durchschnittsnoten in einem Bereich von +/-0,1 Noten um den gesamten Durchschnittswert. Eine Ausnahme bildet die Bewertung der Barrierefreiheit. Hier ist es erwartungsgemäß die Gruppe der Über-55-jährigen, die – mutmaßlich aufgrund der eigenen, gehobenen Ansprüche an ein barrierefreies Wegesystem – mit einer 1,9 eine leicht schlechtere Note vergab als die beiden jüngeren betrachteten Altersgruppen. Allerdings weicht auch dieser Wert nur 0,2-Notenpunkte vom Gesamtwert ab und führt immer noch zu einer als „gut“ bewerteten Situation. Der aktuelle Zustand in puncto Barrierefreiheit erweist sich für diese Altersgruppe keineswegs als defizitär.

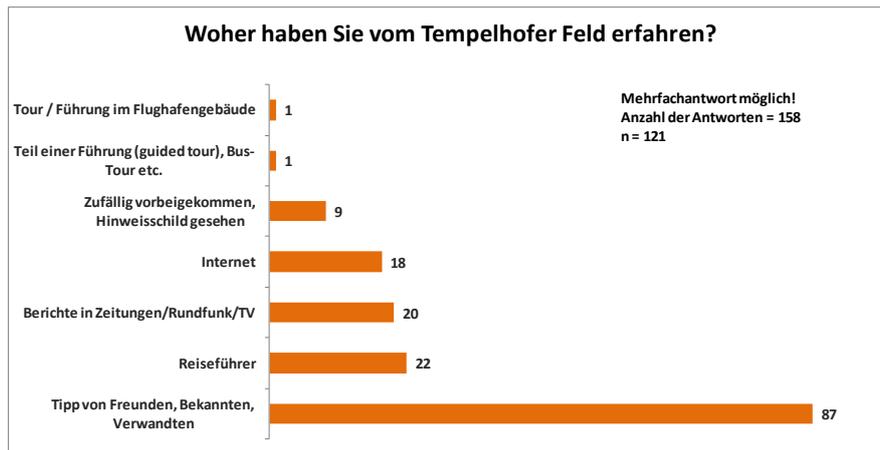


- Im Mai 2014 endete das Verfahren zum Volksentscheid mit einer Mehrheit für den darin zur Abstimmung gestellten „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ der Bürgerinitiative. Dem Großteil der Befragten (93%) war das Gesetz bekannt und unter diesen war wiederum dem Großteil (91%) bewusst, dass dieses auch Auswirkungen auf die zukünftige Parkplanung haben wird.

Nutzungsverhalten der TOURISTEN

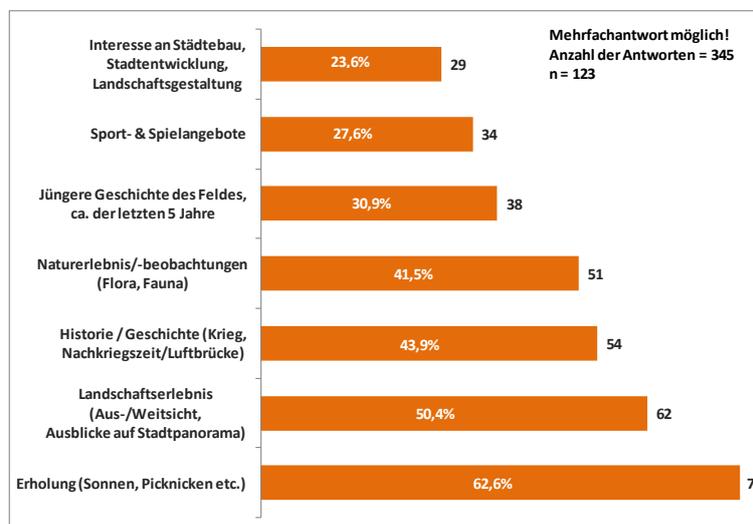
- Unter den befragten Touristen stammten etwas weniger als die Hälfte (**44%**) aus anderen deutschen Bundesländern, etwas mehr Personen (**47%**) aus dem europäischen und fast **10%** aus dem außereuropäischen Ausland. Im Monitoring 2012 fiel der Ausländeranteil mit nur ca. 37% deutlich geringer aus.
- Im Durchschnitt hielten sich die Touristen etwa **eine Woche in Berlin** auf. Dabei handelt es sich beim Großteil um Besuche von **bis zu einer Woche (64%)**, **zwischen ein und drei Wochen** waren **26,8%** und **mehr als drei Wochen** 8,9% in der Stadt. 22 Personen (17,9%) besuchten Berlin im Rahmen eines Kurztrips von bis zu drei Tage Aufenthalt.
- Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der befragten Touristen auf dem Feld betrug **107 Minuten**, wobei der Großteil (80%) der Besucherinnen und Besucher einen bis zu zweistündigen Aufenthalt hatten.
- Viele der Touristen fanden ihren Weg zum Tempelhofer Feld – wie schon die Berliner – zu Fuß (33,6%). Ebenso spielten öffentliche Verkehrsmittel (Bus, U-Bahn und S-Bahn) eine große Rolle: ein fast doppelt so hoher Anteil (38,8%) der Touristen reiste im Vergleich zu den Berlinerinnen und Berlinern (20%) mit diesem Verkehrsmittel an. Weniger wichtig zeigt sich das Fahrrad, welches wiederum unter den Berlinern eine bedeutende Rolle (33,8% Nennung) einnimmt. Einige Touristen gaben auch an, mit dem Auto bzw. Motorrad gekommen zu sein und immerhin drei Personen (2%) steuerten das Tempelhofer Feld im Rahmen einer Busreise bzw. „guided tour“ an.
- Offensichtlich nutzen die Touristen seltener alleine das Feld (22,3%), sondern kamen in der Regel in Begleitung von Familienmitgliedern (13,2%), dem/der Partner/in (24,8%) und am häufigsten in Begleitung von Freunden und Bekannten (39,7%). Die durchschnittliche Gruppengröße bei Gruppenbesuchen von Touristen liegt – wie bei den Berlinern – bei 3 Personen.
- Analog zu den Erfahrungen der vorangegangenen Monitorings haben die meisten Touristen in der Befragung von 2014 den Besuch des Tempelhofer Feldes als **Tipp von ihren Freunden, Bekannten oder Verwandten** erhalten. In der aktuellen Untersuchung waren es mit 72%⁴ noch einmal mehr als im Monitoring 2012 (61%). Es folgt bereits an zweiter Stelle, jedoch mit nur 22 Nennungen (18%) der Reiseführer bzw. das Tourismusbüro als Informationsquelle, dann Berichte in Zeitungen/Rundfunk/TV (16,5%) und das Internet (14,3%). Immerhin 9 Personen (7%) gaben an, „zufällig“ in der Nähe des Feldes gewesen zu sein, der Besuch im (historischen) Flughafengebäude oder die Mitgliedschaft in einer Reisegruppe gaben nur in Einzelfällen einen Ausschlag.

⁴ Die Frage nach den Informationsquellen ermöglichte eine Mehrfachantwort. Die Summe der genannten Prozentwerte ergeben daher mehr als 100%.



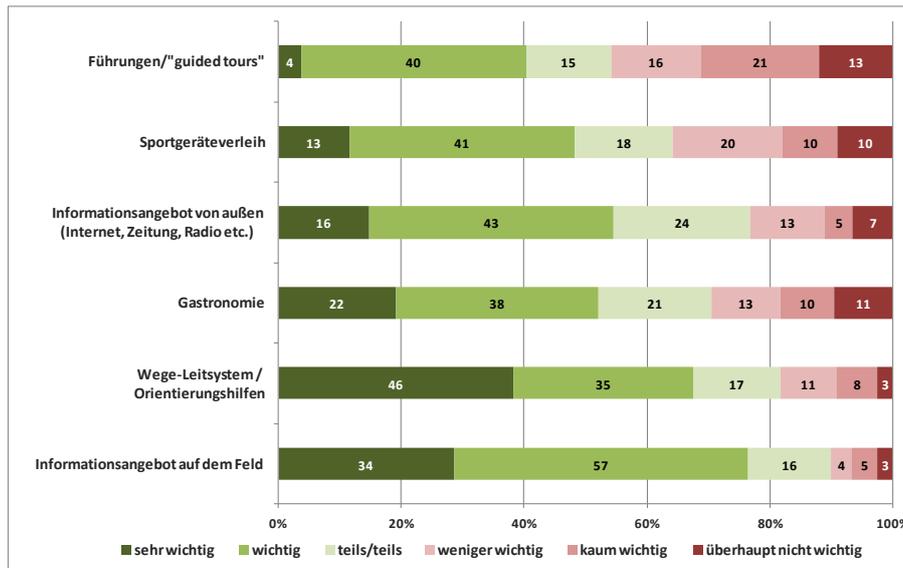
- Wie sich zeigt, sind es unterschiedliche Interessen, die unter den Touristen zur Entscheidung für einen Besuch des Feldes geführt haben. Fast zwei Drittel (**62,6%**) interessierten sich besonders für den **Erholungsfaktor** (Sonne, Picknick etc.) und mehr als die Hälfte (**50,4%**) nannte das **Landschaftserlebnis**, also die besondere Aussicht/Ausblick auf das Stadtpanorama als Besuchsmotiv. Zudem erweist sich das **Naturerlebnis/-beobachtungen** als Anziehungspotential für touristische Besuche (**41,5%**). Zusammengenommen vereinen **natur- und landschaftsbezogene** Aspekte (Erholung, Landschaftserlebnis und Naturerlebnis) gut die Hälfte der Antworten. Einen zweiten großen Block formieren die **bildungsbezogenen Interessen** an der zurückliegenden Geschichte (Krieg, Nachkriegszeit, Luftbrücke) (43,9%), aber auch an der jüngeren Geschichte des Feldes (30,9%) und das Interesse an Städtebau, Stadtentwicklung und Landschaftsgestaltung (23,6%). Die Bildungsinteressen summieren sich auf insgesamt 121 Nennungen, welche 35% aller gegebenen Antworten ausmachen.

Was hat Sie als Berlin-Tourist an dem Gelände der Parklandschaft besonders interessiert?

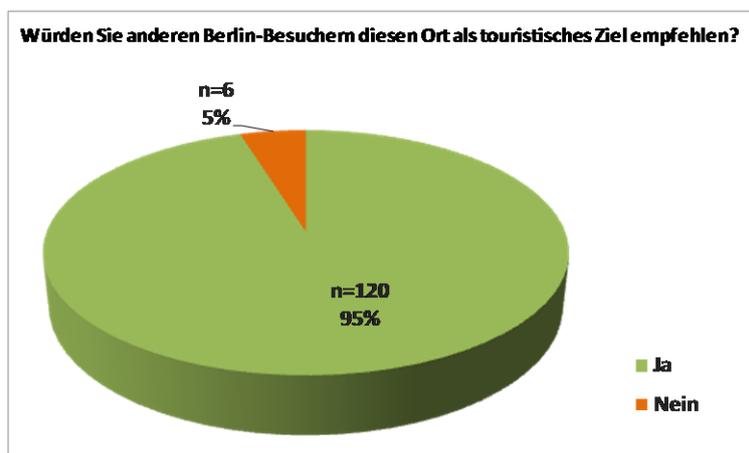


- Die **von den Touristen genutzten Angebote** entfallen zu einem Großteil auf **natur- und landschaftsbezogene Aktivitäten** (zusammen 160 Nennungen) wie „**Spazieren gehen**“ (68 Nennungen), „**Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen**“ (55), „**Natur beobachten**“ (37) und machen somit 44% aller gegebenen Antworten aus. Der **am häufigsten** genannte Aspekt war jedoch mit 78 Nennungen (**21,4% aller Antworten**) das **Kennenlernen des Geländes**. Fast zwei von drei Touristen verbanden ihren Besuch damit, das Tempelhofer Feld zu erkunden (wenngleich kaum jemand angab, einzig deswegen gekommen zu sein).
- Welche Angebote und Ausstattungen sind den Touristen besonders wichtig?** Alle vorgestellten Aspekte wurden von den Befragten übergreifend wenigstens „teilweise wichtig“ („teils/teils“) oder auch als „wichtig“ eingestuft. Als **besonders wichtig** stellt sich das **Informationsangebot** auf dem Feld heraus: zusammen 76,5% der Befragten erachteten diesen Punkt als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“. Ebenso zeigt sich das **Wege-Leitsystem bzw. Orientierungshilfen** als für Touristen wichtiger Aspekt. Etwa die Hälfte der Befragten (**55%**) werteten das Informationsangebot von außen (**Internet, Zeitung, Radio** etc.) und die Ausstattung im Bereich „**Gastronomie**“ (**52,2%**) als „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Angebote und Ausstattungen des Tempelhofer Felds?



- Insgesamt offenbart sich im Auge der touristischen Besucherinnen und Besucher ein sehr positives Bild des Tempelhofer Feldes: mit der Ausnahme von sechs Personen (5%) sind **fast alle Befragten (95%)** der Auffassung, dass **das Tempelhofer Feld als touristisches Ziel geeignet** ist und dass sie auch anderen Berlin-Besuchern einen Besuch empfehlen würden.



4. Ergebnisse der Fokusgruppengespräche

- Das Tempelhofer Feld wird als Raum der Möglichkeiten wahrgenommen. Immer wieder findet die Weite des Feldes in den Fokusgruppen Erwähnung als positiven Aspekt und als Alleinstellungsmerkmal des Areals. Auch die Möglichkeit zum Grillen wird in mehreren Fokusgruppen positiv benannt. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass ein weiterer positiver Faktor die geringe Kriminalität (hier wird die Hasenheide als Gegensatz genannt) sei.
- In mehreren Fokusgruppen wurden unabhängig voneinander bestimmte Defizite des Tempelhofer Feldes benannt. Die folgende Auflistung zeigt, sortiert nach der Häufigkeit der Benennung in den Fokusgruppen, was den Teilnehmerinnen und Teilnehmer negativ am Tempelhofer Feld auffällt:

Häufige negative Assoziationen mit dem Tempelhofer Feld aller sechs Fokusgruppen:	
▪	Keine Bäume
▪	Keine Bänke
▪	Keine Unterstellmöglichkeiten (den Wetterlagen ausgeliefert sein)
▪	Gentrifizierung/höhere Mieten durch Eröffnung des Feldes
▪	Nutzerkonflikte

- Durch die Verschiedenartigkeit der Teilnehmenden der Fokusgruppen ergaben sich unterschiedliche Anforderungen und Wünsche an das Tempelhofer Feld. Die folgende Übersicht zeigt die Gestaltungswünsche, resultierend aus den merkmalspezifischen Bedürfnissen:

Gestaltungswünsche bezogen auf das jeweilige Merkmal der Fokusgruppe:		
Frauen	Ältere Menschen	Menschen mit Behinderung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Cafés (mobil oder kleine Gebäude) und andere Verweilmöglichkeiten, die man bei einem Treffen mit Freundinnen nutzen könnte ▪ Stärkere kulturelle Nutzung (z.B. Events, Kunst) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsmittel anbieten (z.B. Parkbahn, Kutschen, Rikschas), um Gehbehinderten die Erschließung des Tempelhofer Feldes zu ermöglichen ▪ Sämtliche infrastrukturelle Angebote für ältere Menschen an den Eingängen verorten ▪ Mehr Toiletten ▪ Historische Bedeutung des Feldes gestalterisch berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behindertengerechte Gestaltung der Website (z.B. durch Sprachausgabe) ▪ „Sensibilisierungs-projekte“ (z.B. sprechende Haltestellen) ▪ Informationen über Behindertentoiletten und den Zugang zu Behindertentoiletten ▪ Mehr Behinderten-toiletten ▪ Behindertengerechte Sozialwohnungen auf dem Feld
Migrantinnen	Familien	Kinder/Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderung in zusätzlichen Sprachen ▪ Aufgrund der starken Nutzung für Familienzusammenkünfte Tische (ggf. beweglich bzw. Picknicktische) ▪ Offenheit und Weite des Tempelhofer Feldes erhalten, da für alle Nutzergruppen Platz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zigaretten- und hundefreie Zone (Sauberkeit ist insbesondere für Krabbelkinder wichtig) ▪ Naturspielplatz mit Wasser ▪ Gestaltung, die Nutzerkonflikte minimiert (z.B. zwischen Kindern und schnellen Radfahrern) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportangebote ▪ Freizeitangebote (z.B. Freiluftkino, Rummel) ▪ Forschungsstellen

- Hinsichtlich der Gestaltung des Tempelhofer Feldes gab es in den verschiedenen Fokusgruppen unabhängig von dem Hauptmerkmal der Gruppe die gleichen oder ähnliche Anregungen. Die folgende Tabelle listet Gestaltungswünsche, die in drei und mehr Fokusgruppen geäußert wurden, auf:

Gestaltungswunsch	Genannt in ... von sechs Fokusgruppen
Baumbepflanzung	5
Cafés/gastronomische Angebote	5
Mehr Toiletten	4
Wasser	4
Sitzgelegenheiten	3
Mehr Informationen	3
Tolle Events	3
Barrierefreiheit	3
Spielplätze	3
Mehr kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen	3
Hundefreie Gebiete Ruheinseln Zu richtigem Park gestalten Keine großen Bauwerke Mehr Sauberkeit Parkmöglichkeiten Personentransportoptionen (z.B. Shuttles) Mehr sportliche Nutzung Heimische Nutztiere auf dem Tempelhofer Feld	2

Haupttendenzen Fokusgruppen

Als Haupttendenz lässt sich aus den Fokusgruppengesprächen ableiten, dass folgende Faktoren die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes begründen:

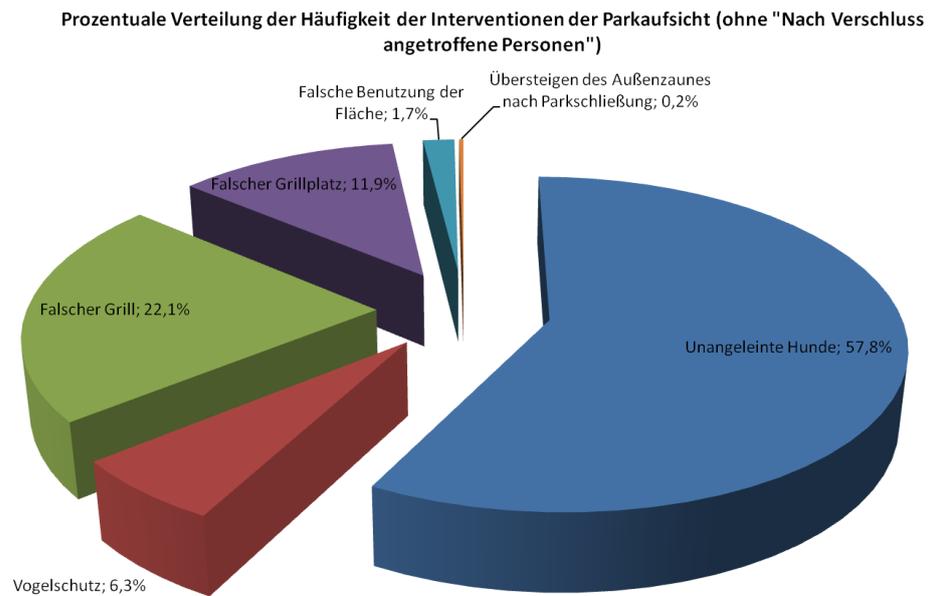
- das Ausgesetztsein extremer Wetterlagen,
- infrastrukturelle Hemmnissen und
- das geringen Aktivitätenangebot.

Aus den Faktoren der geringen Nutzung ergeben sich Gestaltungswünsche an das Tempelhofer Feld:

- Der Wunsch nach mehr Bäumen und Unterständen als Ergebnis der Erfahrungen, die die FokusgruppenteilnehmerInnen mit Sonne, Regen oder dem häufig starken Wind auf dem Tempelhofer Feld gemacht haben.
- Der Wunsch nach Verweiloptionen, z.B. Bänken oder Cafés.
- Der Wunsch nach der Reduktion von infrastrukturellen Hemmnissen, z.B. durch eine größere Anzahl von schnell erreichbaren Toiletten oder Nahverkehrsangebote zur Erschließung des Feldes.
- Der Wunsch nach Aktivitätsangeboten wie z.B. Spielplätzen, Großevents oder kulturellen Veranstaltungen.

5. Auswertung der Berichte der Parkaufsicht

- Die Auswertung der Parkaufsichtsaktivitäten deckt den Zeitraum des Sommerhalbjahres vom 1. April 2014 bis zum 30. September 2014 (183 Tage) ab. Als Grundlage dienten hierbei die täglich von der Parkaufsicht erstellten Berichte, in welchen alle Vorkommnisse tabellarisch nach Uhrzeit, Kontrollbereich und Maßnahme/Bemerkungen aufgelistet sind. Die Tagesberichte bieten eine statistische Auswertung, in denen Verstöße gegen die Benutzungsordnung und daraus resultierende Interventionen nach Kategorien aufgeteilt in ihrer Häufigkeit dargestellt werden.
- Folgende Kategorien von Benutzungsordnungsverstößen werden in den Tagesberichten aufgezählt:
 - Unangeleinte Hunde
 - Nach Ermahnung angeleint
 - Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen (teils grobe Schätzung)
 - Übersteigen des Außenzaunes nach Parkschließung
 - Naturschutz
 - Vogelschutz
 - Falscher Grill
 - Falscher Grillplatz
 - Falsche Benutzung der Fläche
- Die am häufigsten dokumentierte Kategorie ist „Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen“. Hierbei handelt es sich um Schätzungen über Personenzahlen, die sich zur Schließung des Tempelhofer Feldes noch auf dem Feld befanden. Die Parkaufsicht interveniert hier, indem sie die Besucherinnen und Besucher über die Parkschließung in Kenntnis setzt.
- Die Intervention „Unangeleinte Hunde“ trat am zweithäufigsten auf, gefolgt von „Falscher Grill“. Im Erhebungszeitraum 2014 wurde durchschnittlich täglich 58,84-mal interveniert; im Erhebungszeitraum 2012 dagegen 37,1-mal (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Es ergibt sich eine Differenz von 21,74 Interventionen pro Tag, also eine Steigerung von 159%.



Quelle: Parkaufsichtsauswertung – nexus Institut 2014

- Während im Besuchermonitoring aus dem Jahr 2012 festgestellt werden konnte, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 2,2‰ lag, stellt die Auswertung für das Jahr 2014 fest, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 3,5‰ lag (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Daran lässt sich ablesen, dass für die Parkaufsicht deutlich mehr Anlässe zum Einschreiten bestanden oder im Jahr 2012 Verstöße nicht so umfangreich erfasst wurden wie im Jahr 2014. Ersichtlich wird auch, dass die Parkaufsicht gemessen an dem Gesamtbesucheraufkommen einen geringen Interventionsbedarf hat. Das Tempelhofer Feld ist demnach ein Park, der ein geringes Maß an Konflikten aufweist. Wie bereits in den Fokusgruppen erwähnt, wird das Tempelhofer Feld, im Gegensatz zu Parkanlagen ohne Parkaufsicht wie beispielsweise der Hasenheide, als friedlicher Park ohne gesamtproblematische Kriminalität wahrgenommen.
- Im Erhebungszeitraum 2014 wurden in den Tagesberichten 216 Ereignismeldungen vermerkt. Aus dem Besuchermonitoring 2012 geht hervor, dass für den Erhebungszeitraum 2012 lediglich 47 Ereignismeldungen vermerkt waren. Wenn der Erhebungszeitraum 2014 dem Erhebungszeitraum 2012 angepasst wird und lediglich Ereignismeldungen, die vom 1.5.-30.9.14 vermerkt wurden, berücksichtigt, gab es 2014 dennoch 180 Ereignismeldungen. Hier ergibt sich ein Anstieg der Ereignismeldungen um 133 Ereignismeldungen, der jedoch durch die ebenfalls angestiegene Besucherzahl relativiert wird.

Ende der Zusammenfassung

1. Untersuchungshintergrund

Seit die Freiflächen des ehemaligen Flughafens Tempelhof im Jahr 2010 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, wird das Areal von Berlinerinnen und Berlinern sowie Berlin-Touristen auf vielfältige Weise genutzt. Gleichzeitig wird die ökologisch bedeutsame Fläche als Freiraum für Natur-, Arten- und Klimaschutz gesichert und soll auch in Zukunft erhalten bleiben.

Mit der Auslobung eines landschaftsplanerischen Wettbewerbs im Jahr 2010 begann eine gezielte Entwicklung des Freiraums. Schrittweise wird seither das Tempelhofer Feld öffentlich erschlossen und für vielfältige Interessen und Zielgruppen nutzbar gemacht.

Damit diese besondere Freifläche heute und auch in Zukunft unterschiedlichen Lebensbedingungen und Bedürfnissen Rechnung trägt und somit Besucherinnen und Besuchern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Interessenlagen Raum gibt, wird regelmäßig ein Besuchermonitoring durchgeführt.



Quelle: nexus

Der vorliegende Bericht des nexus Instituts hat das Ziel, die vielfältigen Nutzungen des Tempelhofer Feldes zu dokumentieren, die Charakteristik der verschiedenen Nutzergruppen zu beschreiben, Besucherschwerpunkte und Nutzungsmuster herauszuarbeiten sowie die stadtweite Bedeutung des Tempelhofer Feldes zu erfassen. Darüber hinaus soll das Monitoring einen möglichen Änderungs- bzw. Anpassungsbedarf hinsichtlich

bestehender Angebote und Ausstattungen aufzeigen. Mit Hilfe der Ergebnisse und den daraus gewonnenen Erkenntnissen entsteht eine wichtige Wissensgrundlage für den weiteren Entwicklungsprozess.

Das Konzept für das Besuchermonitoring 2014 kombiniert verschiedene Teilkomponenten und unterschiedliche methodische Untersuchungsverfahren: eine **Besucherzählung** (Vollerhebung aller Parkbesuche), eine **Besucherbefragung** (n=806) mittels standardisiertem Fragebogen, **Fokusgruppengespräche** mit ausgewählten Nutzergruppen sowie die Auswertung der **Berichte der Parkaufsicht**. Die vorliegende Ergebnisdokumentation fasst die Analysen und Erkenntnisse aus den verschiedenen Bausteinen zusammen. Die Dokumentation orientiert sich an den in den Jahren 2010, 2011 und 2012 erfolgten Berichten, greift zudem aber auch neue Fragestellungen und Analysen auf.

2. Ergebnisse der Besucherzählung

Bei der folgenden Darstellung der Ergebnisse des Besuchermonitorings 2014 wird großer Wert auf die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Monitorings der Jahre 2010, 2011 und 2012 gelegt. Im Vergleich der verschiedenen Erhebungen gilt es zu berücksichtigen, dass diese in einigen Punkten hinsichtlich der jeweils angewandten Erhebungsmethoden und -zeitpunkte differieren. So fand z.B. die Erhebung des Jahres 2011 wie auch die 2014er Erhebung im Sommer statt, während 2012 der Erhebungszeitraum auf den Herbst verlegt wurde. Auch gingen z.B. in die Monitorings 2014 wie auch schon 2012 insgesamt 10 Zähltage ein, während es im Jahre 2011 noch 12 Tage und 2010 nur 6 Tage waren. Weiter waren es 2010 noch 4 Wochentage, ein Samstag und ein Sonntag, wodurch bei den Gesamtzahlen die anteilig stärker vertretenen Wochentage zu bedenken sind. In den Jahren 2011, 2012 und 2014 wurde demgegenüber auf eine ausgeglichene Verteilung von Wochen- und Wochenendtagen Wert gelegt; es gingen 2011 jeweils 6 Wochen- und Wochenendtage, 2012 und 2014 jeweils 5 Wochen- und Wochenendtage in die Beobachtung ein.

Da dem Auftragnehmer (nexus) nicht die Rohdaten der vorangegangenen Studien vorlagen, mussten die in den Berichten aus 2010, 2011 und 2012 angegebenen Durchschnittswerte zum Teil rekonstruiert werden. Wenngleich die verschiedenen Monitorings tendenziell starke Gemeinsamkeiten aufweisen und somit für eine grundsätzliche Vergleichbarkeit sprechen, sollte das ggf. unterschiedliche Design der verschiedenen Studien stets in die Überlegungen und Interpretation der dargestellten Daten einbezogen werden.

2.1. Methodik Besucherzählung

Der **Erhebungszeitraum** erstreckte sich auf insgesamt zehn Tage:

Montag	26.05.2014
Dienstag	27.05.2014
Mittwoch	28.05.2014
Donnerstag	29.05.2014 (Himmelfahrt)
Freitag	30.05.2014
Samstag	31.05.2014
Sonntag	01.06.2014
Freitag	13.06.2014
Samstag	14.06.2014
Sonntag	15.06.2014

Somit wurden insgesamt 5 Wochentage, zwei Samstage, zwei Sonntage und ein Feiertag (Himmelfahrt) erfasst. Die Zählung wurde als Vollerhebung angesetzt, mit dem Ziel alle Besuche, beginnend mit dem Zeitpunkt der Öffnung (06:00 Uhr) und endend mit der jeweiligen Schließung des Tempelhofer Felds, zu erfassen. Im Zeitraum 26.05. bis 29.05. erfolgte die Schließung des Geländes durch die Parkaufsicht um jeweils 21:30 Uhr. Beginnend mit dem 30.05. war das Gelände bis jeweils 22:30 Uhr zugänglich. Aufgrund von Extremwetterlagen (starker Regen und Gewitter) wurde die Zählung am 27.05. um 21:00 Uhr und am 28.05. bereits um 15:00 Uhr beendet⁵.

⁵ Während an den anderen im Erhebungszeitraum beobachteten Werktagen im Durchschnitt etwa 3.434 Besuche pro Stunde dokumentiert wurden, fielen die Besuchszahlen für den 28.05. mit zwischenzeitlich insgesamt 90 Besuchen pro Stunde (12:00Uhr – 13:00Uhr) auf einen vernachlässigbaren Niedrigwert nahe null. Die Aussetzung der Zählung folgte insbesondere zum gesundheitlichen Schutze der Zählerinnen und Zähler auf dem Feld während der extremen Wetterlage.

Die Besuche wurden beim Betreten des Feldes an allen Zugängen zum Feld mit folgenden Merkmalen erfasst (analog zu den Monitorings der Jahre 2010, 2011 und 2012):

- Anzahl der Besucherinnen und Besucher
- Alter der Besucherinnen und Besucher nach Altersgruppen
- Geschlecht
- Anzahl der von den Besucherinnen und Besuchern mitgeführten Hunde
- Anzahl der von den Besucherinnen und Besuchern mitgeführten Gegenstände (Fahrräder, andere Fahrgeräte, Transportmittel, Kinderwagen sowie weitere, sonstige Geräte)

Die Erfassung erfolgte handschriftlich auf standardisierten Zählbögen welche während der „Früh-“ und „Spätschichten“ in einstündigem Intervall, in der „Hauptschicht“ in halbstündigem Intervall erneuert wurden (Vgl. Abbildung 1 sowie den Anhang auf Seite 118). Für die vorliegende Auswertung konnten somit über den gesamten Tagesverlauf stundengenaue Zählergebnisse analysiert werden.

Abbildung 1: Erhebungsbogen Besucherzählung 2014

Name:		Standort:		Datum:		Schicht: Früh: ___ Mittel: ___ Spät: ___	
Alter	♀ Weiblich	Summe	♂ Männlich	Summe			
	👶 0-15 Jahre:		👶 0-15 Jahre:				
	👧 15-25 Jahre:		👧 15-25 Jahre:				
	👩 25-64 Jahre:		👨 25-64 Jahre:				
	👵 65+:		👴 65+:				
Anzahl Personen	👨‍👩‍👧‍👦 Zu zweit:		Summe				
	👨‍👩‍👧‍👦 bis 5:						
	👨‍👩‍👧‍👦 mehr als 5:						
Gebrauchsgegenstand	🔥 Grill/Picknick:	Summe	🛒 Kinderwagen:	Summe			
	🚲 Fahrräder:		🐕 Hund:				
	🚼 Rollstühle:		🚗 Transportgeräte:				
	🚛 Große Fahrgeräte:		🗑️ Sonstiges:				
							

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Zusätzlich zu den erfassten Personen und Gegenständen hielten die Zählerinnen und Zähler auf jedem Zählbogen die Wetterlage (Sonne, Sonne/Wolken, Wolken, Regen) fest.

Wie in den Erhebungen der vorangegangenen Monitorings wurden die Eingänge zum Tempelhofer Feld in Haupt- und Nebeneingänge unterteilt (Abbildung 2):

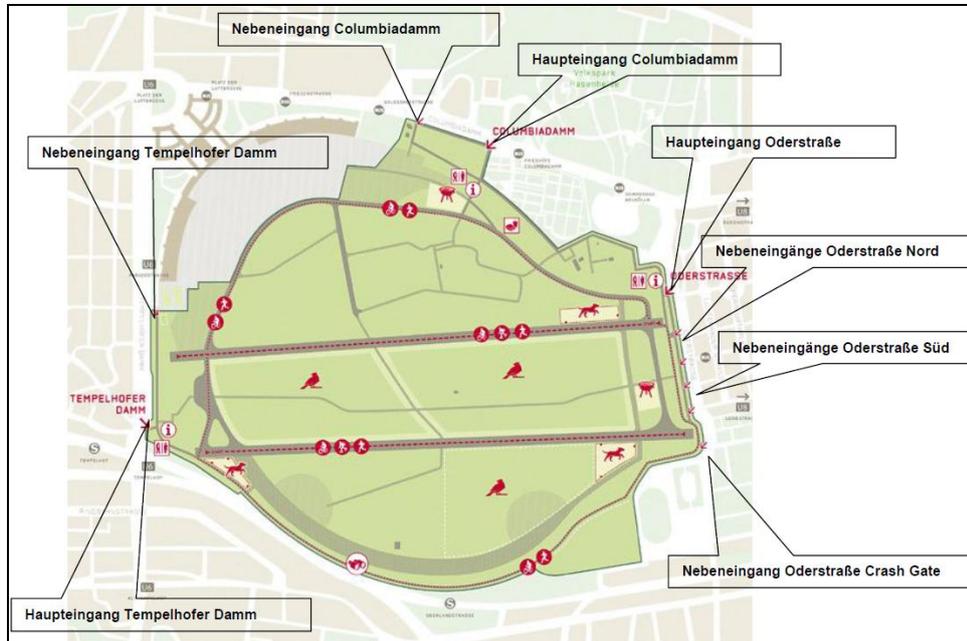
- 4 Haupteingänge: Tempelhofer Damm, Columbiadam, Oderstraße, „Crash-Gate“
 4 Nebeneingänge: T- Damm, C-Damm, Oderstraße-Nord, Oderstraße-Süd*

*Die Besucher über die Eingänge entlang der Oderstraße wurden jeweils von Norden bzw. Süden kommend gezählt.

Die Zählerinnen und Zähler wurden in drei Schichten eingeteilt. In der Frühschicht (06:00 – 11:00 Uhr) sowie in der Spätschicht (17:00 – 21:30/22:30) waren die Eingänge mit je einer Person besetzt, in der Hauptschicht (11:00 – 17:00 Uhr) zählten an jedem Haupteingang zwei Personen, an jedem Nebeneingang eine Person.

In jeder Schicht war zusätzlich ein/e „Springer/in“ im Einsatz. Im Vertretungsfalle sprang diese Person zeitweise für die Zähler/innen ein (z.B. bei Toilettenpausen, Krankheit oder verspätetem Erscheinen zur Zählung)

Abbildung 2: Eingangsbereiche und Zählstationen



Quelle: argus gmbh, Ergebnisbericht Besuchermonitoring 2012, S. 3

Bereits in den vergangenen Monitorings erwies sich die **Wetterlage** als eine wichtige Einflussgröße auf die jeweiligen Besuchszahlen. Die Wetterlage im Erhebungsjahr 2014 ist in der kommenden Tabelle (Tabelle 1) in grober Übersicht dargestellt. In das Monitoring 2014 gingen demnach Besuchszählungen bei sehr unterschiedlichen Wetterlagen ein. Auch an den einzelnen Erhebungstagen bestanden jeweils über den Tag verteilt wechselnde Wetterlagen (Bewölkung). Vor dem Hintergrund der Wetterauswirkungen auf die Gesamtbesucherströme kann damit insgesamt von einem ausgewogenen Sample ausgegangen werden. Ein Anspruch auf Repräsentativität der Wetterlage hinsichtlich der damit ggf. beeinflussten Besuchszahlen im Frühjahr wird jedoch nicht erhoben.

Tabelle 1: Wetterbericht an den Erhebungstagen, Monitoring 2014*

Datum	Tag	Nacht
26.05.2014	20°C, heiter bis sonnig	12°C leicht bewölkt
27.05.2014	21°C, Regen, Gewitter	14°C, Regen, Gewitter
28.05.2014	15°C, Regen	9°C, leichter Regen
29.05.2014	13°C, bedeckt	10°C leicht bewölkt
30.05.2014	19°C, heiter bis sonnig	4°C, klar
31.05.2014	19°C, heiter bis sonnig	4°C, klar
01.06.2014	18°C, Sonnig	12°C, leicht bewölkt
13.06.2014	18°C, bewölkt	12°C, teils Regen
14.06.2014	20°C, bewölkt, teils sonnig	16°C, klar
15.06.2014	21°C, sonnig	14°C, wolkig

*Die Werte entstammen den von der Parkaufsicht in ihren Berichten dokumentierten Angaben zur Wetterlage. Für den 26.05.2014 fehlten diese Angaben in den Parkaufsichtsberichten. Diese wurden entnommen aus: www.wetterspiegel.de.

2.2. Nutzung des Geländes

Das Tempelhofer Feld bietet Besucherinnen und Besuchern vielfältige Möglichkeiten der Nutzung. Zum einen sind auf dem Gelände verschiedene langfristige Ausstattungen und Einrichtungen vorhanden, wie Basket- und Bolzplätze, ein Biergarten, ein einfaches Wegesystem (zur Nutzung z.B. mit dem Rad oder zu Fuß), ein Hundeauslaufgebiet, verschiedene Grillzonen, Liegeflächen oder auch Vogelschutzgebiete, die seitens des Parkmanagements verwaltet werden. Zum anderen ist auf dem Feld eine Reihe eigenständiger Pionierprojekte aktiv, welche selbst wiederum vielfältige Nutzungsangebote (z.B. Minigolf, Theater, Fahrradverleih) wie auch Mitwirkungsmöglichkeiten (z.B. urban gardening, mint grünes Klassenzimmer) eröffnen. Darüber hinaus stellt das Tempelhofer Feld jedoch eine riesige Spielfläche für jegliche Form eigener Nutzungsideen der Besucherinnen und Besucher dar; ob dies Kite-Surfen, Drachensteigen, Inline-Skating oder verschiedenste innovative und alternative Sport- und Spielaktivitäten sind.

2.2.1. Besuche nach Wochentagen und Eingängen

Besuchszahlen

An den **zehn Untersuchungstagen** wurden **insgesamt 207.340 Besucherinnen und Besucher** beim Betreten des Feldes gezählt. Diese verteilen sich unterschiedlich auf die beobachteten Wochentage. So ergeben sich für einen **Werktag** im Erhebungszeitraum durchschnittlich **12.598 Besuche**, an **Samstagen** wurden im Schnitt **25.614 Besuche** und an den beobachteten **Sonntagen** (inkl. Des Feiertags Himmelfahrt am 29.05.14) **31.040 Besuche** dokumentiert. Damit werden die vorangegangenen Erfahrungen hinsichtlich deutlich höherer Besucherzahlen an Wochenenden gegenüber Werktagen bestätigt.

Die aus den Durchschnittswerten errechnete Besucherzahl für einen „normalen“ **Wochenverlauf** liegt bei **124.885 Besuchen**. Damit liegen für das Besuchermonitoring 2014 alle Vergleichswerte (siehe Tabelle 2) deutlich höher als bei allen vorangegangenen Monitorings. Dies lässt sich insbesondere auf den auf das späte Frühjahr gelegten Beobachtungszeitraum mit überwiegend guten Wetterbedingungen (vor allem an den Wochenendtagen) zurückführen (s.o.). Hinsichtlich der Besuchszahlen für Werktage muss allerdings berücksichtigt werden, dass an zwei der fünf beobachteten Wochentage (27./28.05.2014) extrem viel Regen, zeitweise Gewitter vorherrschte. Die

daraus resultierenden extrem niedrigen Besuchszahlen hatten negative Einwirkungen auf den Durchschnittswert und verringerten diesen somit.

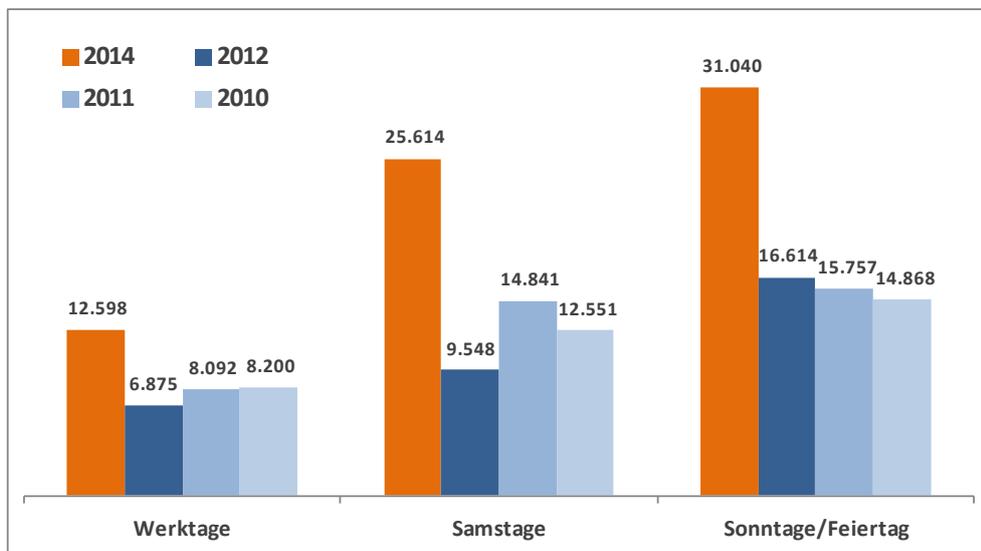
Tabelle 2: Besuche nach Wochentag 2014, 2012, 2011 und 2010

	Besuche im Durchschnitt 2014	Besuche im Durchschnitt 2012 [#]	Besuche im Durchschnitt 2011	Besuche im Durchschnitt 2010
Werktag	12.598	6.875	8.092	8.200
Samstag	25.614	14.196	14.841	12.551
Sonn-/Feiertag	31.040	20.752 [#]	15.757	14.868
Werktag	12.598	6.875	8.092	8.200
Wochenende	56.654	34.948 [#]	30.598	27.419
Durchschnitt pro Tag	17.092	9.903 [#]	10.151	9.774
Wochenvolumen	124.885	69.323 [#]	71.060	68.417

Gegenüber dem Monitoringbericht 2012 korrigierte Summenwerte: Im Bericht 2012 befindet sich ein Rechenfehler, zudem sind Zählungen von zwei Berichtstagen nicht berücksichtigt. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Der starke Anstieg der Besuchszahlen zwischen 2010 und 2014 weist offensichtlich auf eine zunehmende Bekanntheit und Beliebtheit des Felds hin. Dabei sind die im Jahr 2012 geringeren ausfallenden Werte auf den im Monitoring 2012 abweichenden Erhebungszeitraum im Herbst zurückzuführen. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2014 und insbesondere im Erhebungszeitraum des Monitorings im Mai und Juni 2014 ein besonderes öffentliches Interesse bzw. eine öffentliche Aufmerksamkeit bezüglich des Tempelhofer Felds bestand. Die mediale Berichterstattung im Umfeld des Volksentscheides im Mai 2014 dürfte hier die gesteigerte Nutzung bzw. ein gesteigertes Interesse an einer Besichtigung des Tempelhofer Feldes gefördert haben. Für das Jahr 2015 sollte daher überprüft werden, inwieweit sich der Trend der Besuchszunahme bestätigt bzw. fortsetzt.

Abbildung 3: Durchschnittliche Anzahl der Besuche nach Wochentag 2014, 2012, 2011 und 2010

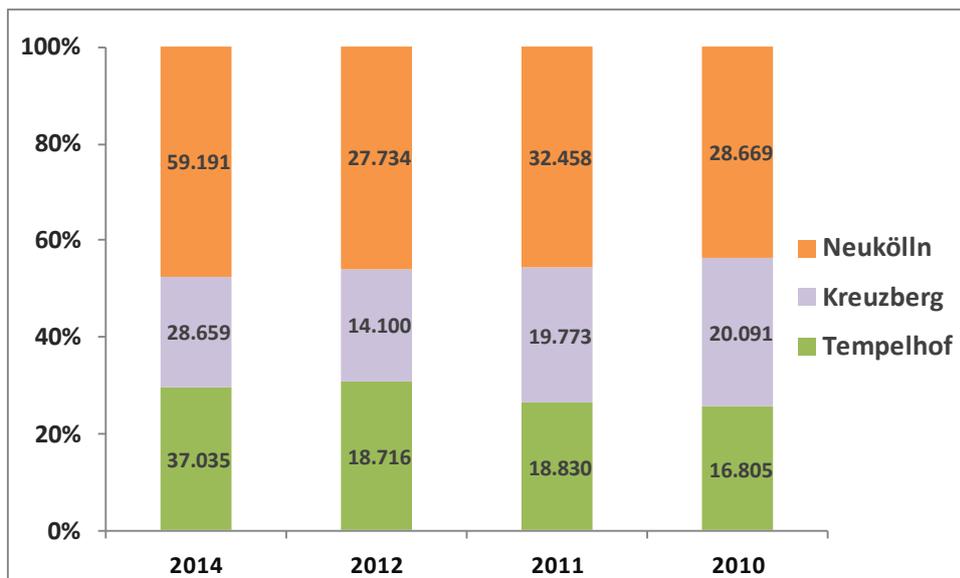


Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Nutzung der Eingänge

Das Betreten des Tempelhofer Feldes ist von drei Seiten bzw. drei Berliner Bezirken her möglich (Vgl. Abbildung 2): Das Feld wird besonders über die an den Bezirk Neukölln angrenzenden Eingänge betreten (Abbildung 4). Analog zum vorangegangenen Monitoring entfallen auf die Neuköllner Eingänge 46% (2012/2011) aller Besuche (2010: 44%), gefolgt von Tempelhof mit 31% (2012: 31%, 2011: 27%, 2010: 26%) und schließlich Kreuzberg mit 23% (2012: 23%, 2011: 27%, 2010: 31%).

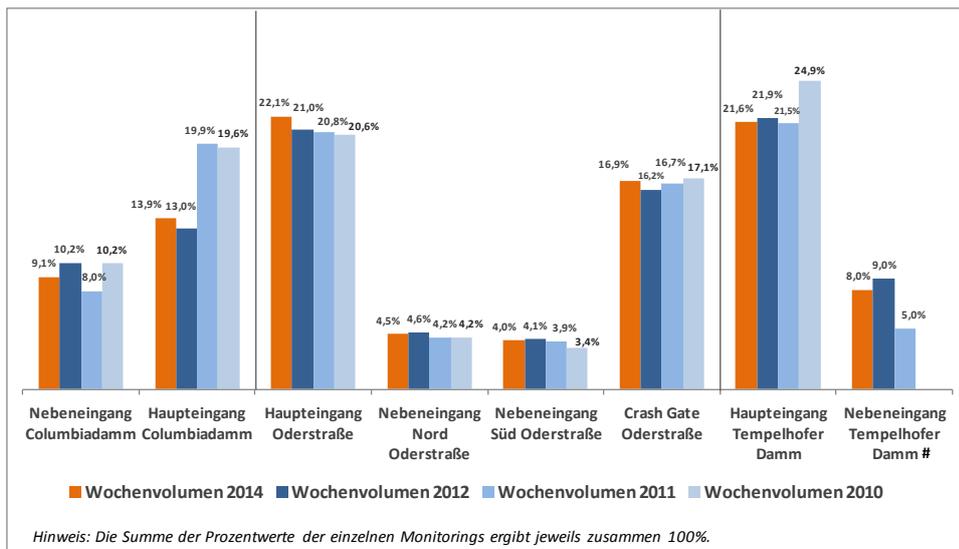
Abbildung 4: Verteilung der Besuche (Wochenvolumen) nach Erschließungsbereichen



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Auch bei differenzierter Betrachtung der einzelnen Eingänge bestätigt sich das in den vergangenen Monitorings beobachtete Muster: Die höchstfrequentiertesten Eingänge sind die Haupteingänge an der Oderstraße auf der Neuköllner Seite und der Haupteingang am Tempelhofer Damm (Tempelhof). Wieder erweist sich der (Neben-)Eingang am südlichsten Teil der Oderstraße „Crash Gate“ mit ca. 16% aller Besuche als ein nahezu gleichwertig genutzter Haupteingang. Demgegenüber kommt an den kleineren Eingängen der Oderstraße (Nebeneingang „Nord“ und „Süd“) je 4% bzw. zusammen 8%, wie auch über den Nebeneingang Tempelhofer Damm gegenüber den jeweiligen Haupteingängen deutlich weniger Besuche auf das Feld. Demgegenüber fällt der Unterschied zwischen dem Haupt- und Nebeneingang auf der Kreuzberger Seite (Columbiadamm) wie schon 2012 deutlich geringer aus. Hinsichtlich der im Monitoring 2012 festgestellten Veränderung der Besuchszahlen am Haupteingang Columbiadamm sowie am Nebeneingang Tempelhofer Damm gegenüber dem Monitoring von 2011 und 2010 bestätigt die aktuelle Untersuchung die für 2012 ermittelten Besuchsfrequenzen

Abbildung 5: Verteilung der Besuche 2014, 2012, 2011 und 2010 auf die verschiedenen Eingänge



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012). #Eröffnung 2011.

Die relative Zunahme der Besuchszahlen von 2014 gegenüber 2012 fällt für die verschiedenen Eingänge in ähnlichem Maße aus. Der Zuwachs bewegt sich bei durchschnittlich etwa 50%, wobei die Haupteingänge an der Oderstraße und am Columbiadamm sowie am „Crash Gate“ etwas stärkere (ca. 54%) und die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und Columbiadamm etwas weniger starke (ca. 45%) Zuwächse gegenüber dem Beobachtungsjahr 2012 aufzeigen. Dementsprechend ergeben sich in Gegenüberstellung zu den Berichtsjahren 2011 und 2010 die bereits im Monitoring 2012 beobachteten disproportionalen Veränderungen gegenüber den Jahren 2011 und 2010, die sich insbesondere mit Blick auf den Haupteingang Columbiadamm (relativ geringere Zunahme) und für das Jahr 2011 für den Nebeneingang Tempelhofer Damm (relativ starke Zunahme) herausstellen⁶.

⁶ Für das Jahr 2010 sind im Endbericht des Monitorings keine Werte enthalten, da dieser Eingang erst 2011 geöffnet wurde.

Tabelle 3: Besuche nach Wochentag und Eingang 2014, 2012, 2011 und 2010

	Columbiadamm		Oderstraße				Tempelhofer Damm	
	Neben- eingang	Haupt- eingang	Haupt- eingang	Neben- eingang Nord	Neben- eingang Süd	Crash Gate	Haupt- eingang	Neben- eingang
Werktag 2014	1.105	1.645	2.735	589	457	2.377	2.768	923
Samstag 2014	2.616	3.676	5.706	1.046	1.130	3.812	5.282	2.347
Sonntag 2014	3.208	5.410	8.247	1.588	1.524	5.352	7.869	3.084
Wochenvol. 2014	11.347	17.312	27.626	5.580	4.939	21.047	26.991	10.045
Wochenvol. 2012	6.201	7.899	12.704	2.791	2.460	9.779	13.274	5.442
Wochenvol. 2011	5.663	14.110	14.812	3.003	2.792	11.851	15.302	3.528
Wochenvol. 2010	6.864	13.227	13.865	2.863	2.263	11.531	16.805	-
Veränderung 2014 zu 2012	5.146 +45,4%	9.413 +54,4%	14.922 +54,0%	2.789 +50,0%	2.479 +50,2%	11.268 +53,5%	13.717 +50,8%	4.603 +45,8%
Veränderung 2014 zu 2011	5.684 +50,1%	3.202 +18,5%	12.814 +46,4%	2.577 +46,2%	2.147 +43,5%	9.196 +43,7%	11.689 +43,3%	6.517 +64,9%
Veränderung 2014 zu 2010	4.483 +39,5%	4.085 +23,6%	13.761 +49,8%	2.717 +48,7%	2.676 +54,2%	9.516 +45,2%	10.186 +37,7%	- -

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

2.2.2. Besuche nach Gruppengrößen

Bei der Zählung der Besuche wurde neben jedem einzelnen Besuch erstmals auch festgehalten, ob diese Person das Feld als Einzelperson oder als Teil einer Gruppe betreten hat. Hierzu wurden Gruppengrößen von „2 Personen“, „bis 5 Personen“ und „mehr als 5 Personen“ dokumentiert. Die auf diese Weise ermittelten Werte bieten nur eine grobe Orientierung, da die Zählerinnen und Zähler angehalten waren, vor allem die Besuche zu zählen und erst mit zweiter Priorität die Gruppen festzuhalten. Insbesondere bei extrem hohen Besuchsfrequenzen muss daher von Untererfassungen ausgegangen werden. Die im Folgenden angegebenen Werte erlauben somit keinen Rückschluss auf die tatsächlichen absoluten Besuchszahlen, d.h. es ist nicht möglich, die Gesamtanzahl der Personen zu beziffern, welche bei der Zählung aggregiert als Gruppen erfasst wurden.

Tabelle 4: Besuche nach Gruppengröße und Wochentag (Durchschnittliche Häufigkeiten)

	absolut			Besuche 2014 (Durchschnitt)	indiziert* (Besuchsdurchschnitt = 100)		
	Gruppe aus 2 Personen	Gruppe bis 5 Personen	Gruppe mit mehr als 5 Personen		Gruppe aus 2 Personen	Gruppe bis 5 Personen	Gruppe mit mehr als 5 Personen
Werktage	1.453	510	78	12.598	11,5	4,1	0,6
Samstage	3.633	1.781	264	25.614	14,2	7,0	1,0
Sonn-/Feiertage	4.646	2.142	290	31.040	15,0	6,9	0,9

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014. *Die Absolutwerte werden in ihr Verhältnis zum Gesamtdurchschnitt gesetzt; die daraus ermittelten „indizierten“ Werte sind somit trotz der unterschiedlichen Besuchszahlen an Werktagen und Wochenenden vergleichbar.

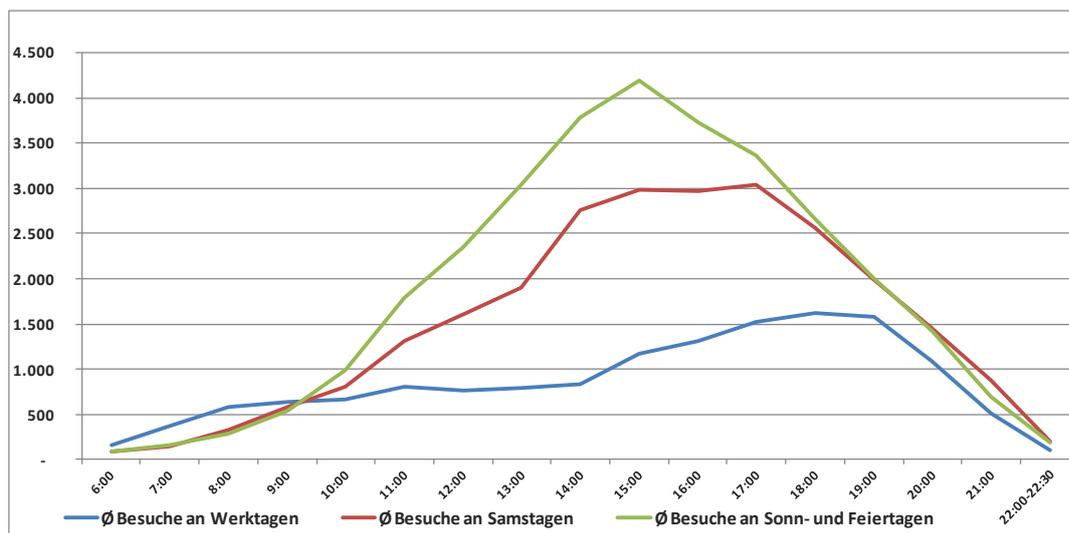
An den beobachteten Werktagen wurden im Durchschnitt jeweils 1.453 „Gruppen“ á 2 Personen erfasst, 510 Gruppen mit bis zu fünf Personen und 78 Gruppen mit mehr als fünf Personen. Auch unter Berücksichtigung des durch die reale Gruppengröße verursachten Multiplikators (bei „mehr als 5 Personen“ könnte dieser z.B. auch mit 10 oder mehr ausfallen) kann davon ausgegangen werden,

dass das Tempelhofer Feld vor allem von Gruppen aus 2 Personen besucht wird und demgegenüber eher selten Gruppen aus mehr als 5 Personen gemeinsam das Feld betreten. Dies trifft sowohl für die Werk-, wie auch die Samstage, Sonn-/Feiertage zu. Beim Vergleich der verschiedenen Wochentage gilt es zu berücksichtigen, dass an Samstagen sowie an Sonn-/Feiertagen insgesamt deutlich mehr Besuche pro Tag erfolgten. Werden die Daten als Anteile am Besuchsdurchschnitt (=100) dargestellt (indiziert), zeigt sich eine deutliche Ähnlichkeit der Gruppenverteilung an Samstagen und Sonn-/Feiertagen und eine hiervon abweichende Konstellation an Werktagen. Der Besuch des Feldes als Gruppe erfolgt demnach an Werktagen grundsätzlich seltener als an Wochenendtagen bzw. es finden an Werktagen anteilig mehr Besuche durch Einzelpersonen statt. Zudem ist auffällig, dass der Vergleich der Indexwerte an Werktagen (11,5 gegenüber 4,1 gegenüber 0,6) auf einen stärkeren Anteil der „2-Personen-Gruppen“ hinweist als an Wochenendtagen (Samstage: 14,2 / 7,0 / 1,0 – Sonntage: 15,0 / 6,9 / 0,9). Demnach finden Gruppenbesuche an Wochenendtagen etwas häufiger in der Größenkategorie „bis zu 5 Personen“ sowie „mehr als 5 Personen“ statt als an Werktagen, an denen Gruppenbesuche etwas mehr als „2-Personen-Gruppe“ stattfinden.

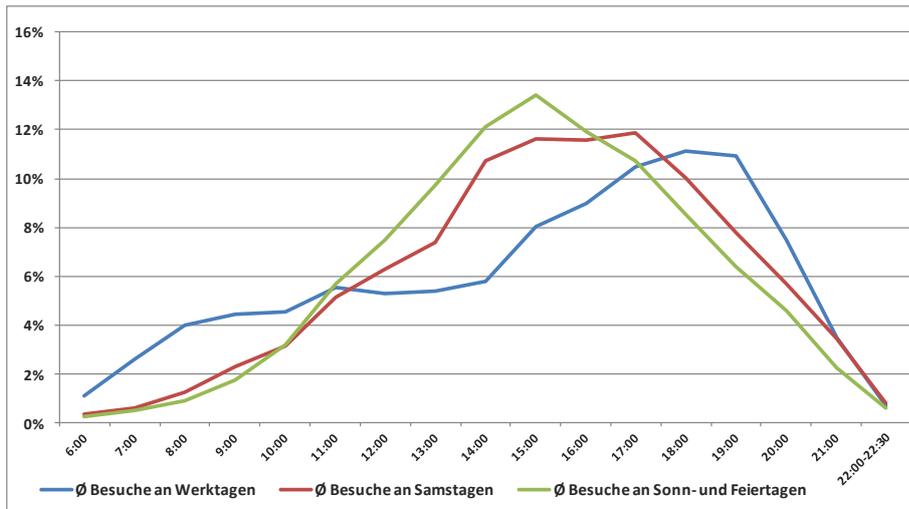
2.2.3. Besuche im Tagesverlauf

In der differenzierten Betrachtung der Besuche im Tagesverlauf zeigt sich ein leicht unterschiedliches Besuchsverhalten an Wochenend- gegenüber Werktagen. Dabei ist erkennbar, dass in den frühen Morgenstunden zwischen 06:00 und 10:00 Uhr an durchschnittlichen Werktagen mehr Personen das Feld betreten als an Samstagen, Sonn- und Feiertagen. Bis zur Mittagsstunde (12:00 Uhr) sind damit an durchschnittlichen Werktagen bereits 22% der gesamten Tagesbesuche erfolgt. Zwischen 12:00 Uhr und 15:00 konsolidieren sich die Zahlen, um danach wieder deutlich anzusteigen. Das Maximum wird an Werktagen zwischen 18:00 und 19:00 Uhr mit durchschnittlich ca. 1.618 Besuchen erreicht.

Abbildung 6: Besuche nach Wochentag und Tagesverlauf 2014 (absolut)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Abbildung 7: Besuche nach Wochentag und Tagesverlauf 2014 (anteilig, Ganztagesessumme = 100%)


Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

An den beobachteten Samstagen erreichten die Besuchszahlen ihren Maximalwert mit 3.042 zwischen 17:00 und 18:00 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen mit 4.192 Personen bereits zwischen 15:00 und 16:00 Uhr. Die anteilige Darstellung (Abbildung 7) lässt dabei gut erkennen, dass sich die Samstage und die Sonn-/Feiertage nur leicht im Tagesverlauf der Besuche unterscheiden. An Samstagen ist ab 11:00 Uhr gegenüber Sonn- und Feiertagen eine leichte zeitliche Verschiebung der Besuchszahlen um etwa eine Stunde erkennbar. Diese leichte Verlagerung der Besuche auf spätere Tageszeiten ist vermutlich durch den folgenden arbeitsfreien Sonntag begründet.

Verglichen mit den für das Jahr 2012 vorliegenden Vergleichswerten ist die Verschiebung der Besucherströme auf spätere Tageszeiten allerdings merklich erkennbar: So lagen die Maxima im Herbst-Monitoring 2012 an Werktagen um 16:30 Uhr, an Samstagen um 14:30 Uhr und an Sonntagen um 14:00 Uhr. Demgegenüber bestätigen die für 2014 ermittelten Werte die im Berichtsjahr 2011 (Sommer) erfassten Muster, als die Höchstwerte an Werktagen um 18:00 Uhr, an Samstagen um 15:30 Uhr und an Sonntagen um 15:00 Uhr erreicht wurden.

Das Besuchsverhalten von Gruppen folgt im Tagesverlauf ebenfalls einem differenzierten Muster. Offensichtlich bevorzugen Gruppen mit mehr als 5 Personen insbesondere zwischen 14:00 und 15:00 Uhr einen Besuch auf dem Feld, Gruppen mit bis zu 5 Personen etwa eine Stunde später zwischen 15:00 und 16:00 Uhr und Gruppen mit 2 Personen nochmal etwas später zwischen 17:00 und 18:00 Uhr. Die Besuche der 2-Personen-Gruppen verteilen sich dabei etwas gleichmäßiger über den Tagesverlauf als die größeren Gruppen.

Wie bereits im Monitoring 2012 kann für das Jahr 2014 festgestellt werden, dass die Nutzung der verschiedenen Eingänge zum Tempelhofer Feld nach Wochentagen sowie über den Tagesverlauf hin unterschiedlich ausfällt. Werden z.B. spezifisch die Morgenstunden zwischen 06:00 und 08:00 Uhr betrachtet, erweist sich der Eingang „Crash Gate“ an Werktagen mit 33% und Samstagen mit 20,5% aller Besuche dieses Zeitintervalls (siehe Abbildung 8) als der am stärksten frequentierte Eingang. Bezogen auf das gesamte Wochenvolumen betreten nur 16,9% das Feld über diesen Eingang (Vgl. Abbildung 5).

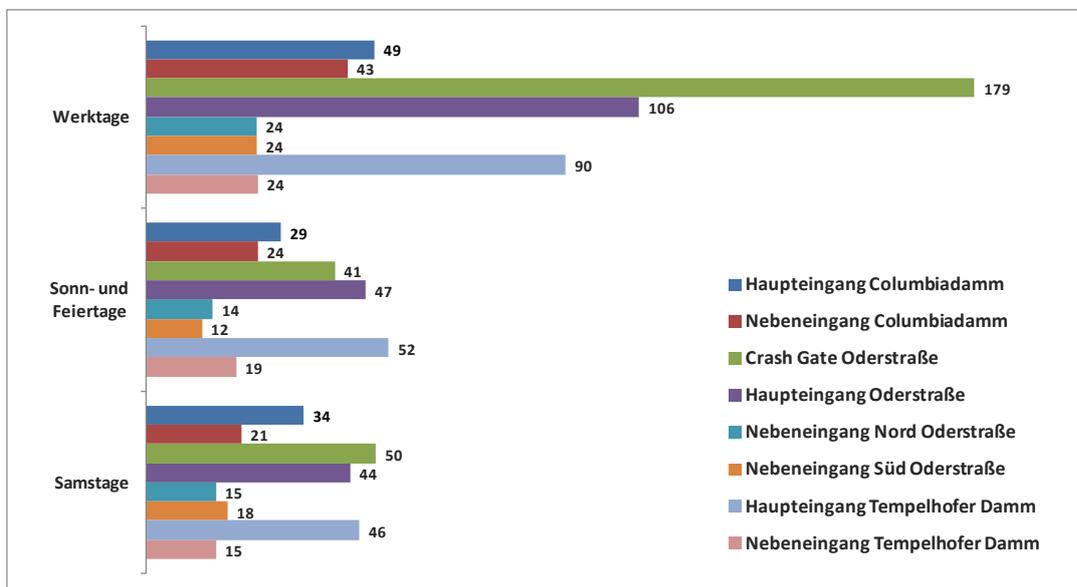
Leichte Unterschiede können für den Haupteingang Tempelhofer Damm und den Haupteingang Columbiadam festgestellt werden: Sie werden gegenüber den anderen Eingängen seltener an Wochentagen und dafür häufiger an Samstagen, Sonn- und Feiertagen genutzt. So wird der

Haupteingang am Tempelhofer Damm zwischen 06:00 Uhr und 08:00 Uhr an Werktagen nur von ca. 17% genutzt, an Samstagen von 19% und an Sonn- und Feiertagen von fast 22%. Über den Haupteingang Columbiadamm kommen Werktags 9%, an Samstagen 14% und an Sonn- und Feiertagen 12% auf das Feld.

Die entsprechenden Anteile für den Haupteingang Oderstraße fallen demgegenüber mit ca. 20% an Werktagen im Vergleich zu 18% an Samstagen und ca. 20% an Sonn- und Feiertagen nahezu gleich aus. Ähnliches gilt tendenziell für die übrigen Eingänge, an denen nur leichte Abweichungen im Rahmen von ca. zwei Prozentpunkten im Tagesvergleich feststellbar sind.

Da durch die Zählung die Besuche beim Betreten und nicht beim Verlassen des Feldes erfasst wurden, ermöglicht die Datenlage keine fundierte Aussage über die Strömungsrichtung der Besuche. In Anlehnung an die im vorangegangenen Monitoring dargestellten Transitströme, legen auch die aktuellen Daten eine vor allem an Werktagen mehrheitlich in ost-westlicher Richtung orientierte Transitnutzung des Tempelhofer Felds nahe. Die Transitströme würden demnach insbesondere zwischen den Eingängen „Crash Gate“ sowie Haupteingang Oderstraße und (mutmaßlich) dem Haupteingang Tempelhofer Damm (als die insgesamt am stärksten frequentierten Eingänge) erfolgen. Die durch die Start- und Landebahn gebotene gute Querungsmöglichkeit in west-östlicher, wie auch in ost-westlicher Richtung kann dabei als Grundlage für eine mögliche Transitnutzung angesehen werden. Am Wochenende, wie auch am Feiertag kann von einer stärkeren Nutzung der S- und U-Bahn-Höfe zur Anreise ausgegangen werden, wodurch sich die stärkere Nutzung insbesondere des Eingangs am S- und U-Bahnhof Tempelhof sowie des direkt am U-Bahnhof Paradesstraße gelegenen Nebeneingangs am Tempelhofer Damm begründen kann.

Abbildung 8: Besuche zwischen 6 und 8 Uhr nach Wochentagen und Eingängen 2014 (prozentual)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

2.2.4. Besuche nach Alter und Geschlecht

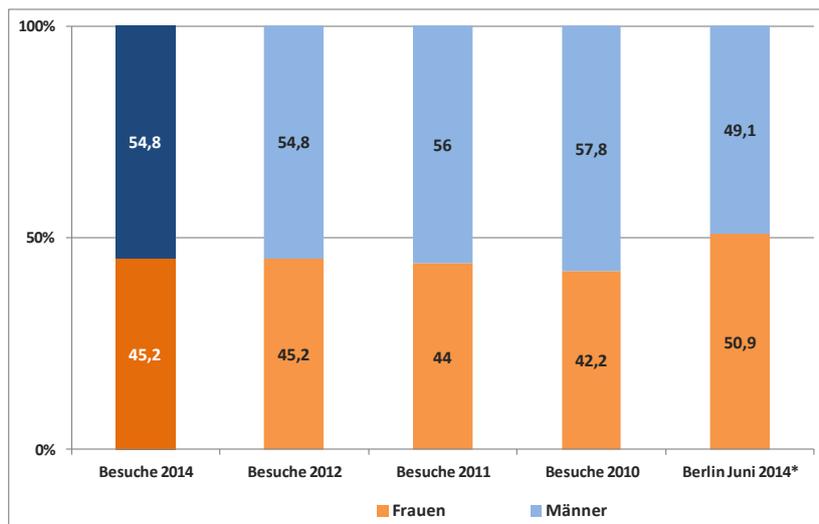
Die Besuche wurden von den Zählerinnen und Zählern hinsichtlich ihres Geschlechts und grob nach Altersgruppen der eigenen Einschätzung folgend eingestuft. Dabei waren die Altersklassen „0-

15Jahre“, „15-25 Jahre“, „25-64 Jahre“ und „65 Jahre und älter“ definiert⁷. Die folgenden Darstellungen beinhalten somit eine der Erhebungsmethode zugrunde liegende Ungenauigkeit und müssen daher als Annäherungswerte interpretiert werden. Allerdings nähern sich die aktuellen Zahlen des Monitorings 2014 den Daten der vorangegangenen Beobachtungen.

Besuche nach dem Geschlecht

Wie schon 2012 waren 54,8% aller dokumentierten Besuche Männer und 45,2% Frauen. Gegenüber der Berliner Bevölkerung⁸ im Juni 2014 weicht die Besucherzusammensetzung somit um fast sechs Prozentpunkte ab (Vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Besuche nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum

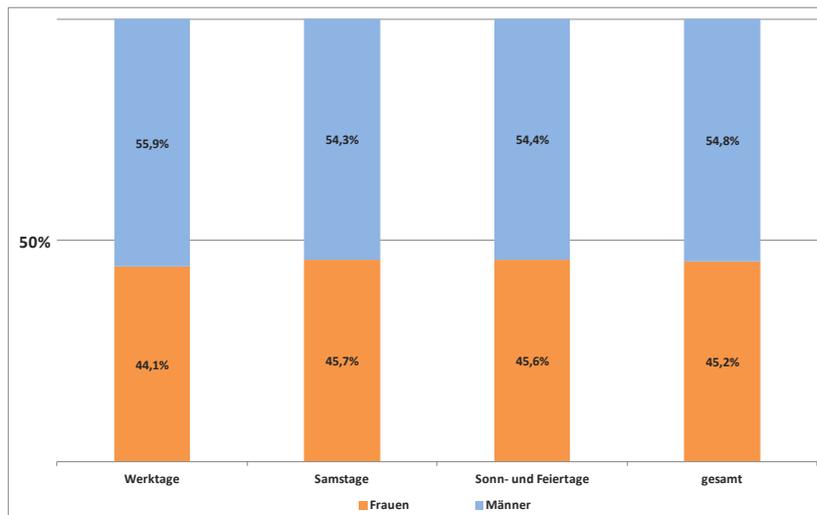


Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012. * Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2014.

Eine Differenzierung nach Wochentagen (Abbildung 10) ergibt für die 2014 beobachteten Samstage, Sonn- und Feiertage mit 45,7% bzw. 45,6% Frauenanteil ähnliche Ziffern wie der Gesamtwert des Jahres 2014 (Vgl. Abbildung 9). An Werktagen fällt der Frauenanteil mit 44,1% gegenüber 55,9% Anteil männliche Besucher (wenn auch nur leicht) geringer aus.

⁷ Die Altersklassengliederung orientierte sich an den vorangegangenen Monitorings, wobei die Gruppe der 15-bis-64-Jährigen jedoch noch einmal weiter untergliedert wurde nach 15-bis-25-Jährigen sowie 25-bis-64-Jährigen.

⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung in Berlin am 30.06.2014 nach LOR und Altersgruppen (https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/OTab/2014/OT_A08-01-00_192_201401_BE.xlsx)

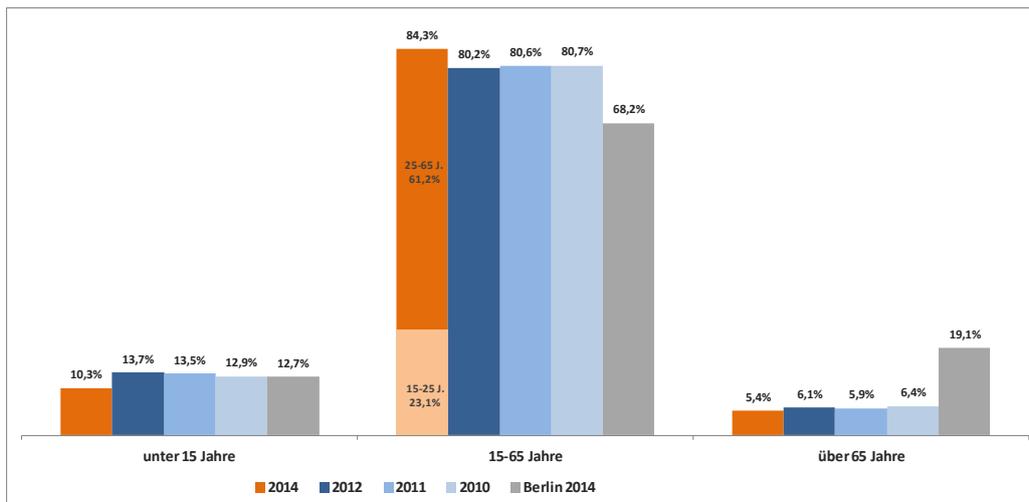
Abbildung 10: Besuche nach Geschlecht und Wochentag

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Besuche nach Altersgruppen

Auch die Altersgruppenbetrachtung kann tendenziell mit den Beobachtungen vergangener Jahre in Einklang gebracht werden. Dabei fällt der Anteil der Unter-15-Jährigen mit 10,3% (2012: 13,7%; 2011: 13,5%; 2010: 12,9%) und der Anteil der Über-65-Jährigen mit 5,4% (2012: 6,1%, 2011: 5,9%; 2010: 6,4%) etwas niedriger aus als in den Vorgängerstudien (siehe Abbildung 11). Analog fällt der Anteil der 15-bis-65-Jährigen mit 84,3% (2012: 80,2%, 2011: 80,6%; 2010: 80,7%) entsprechend etwas höher aus⁹. Mit dem Anstieg der Besuchszahlen insgesamt ging demnach ein etwas überproportionaler Anstieg der Besuchszahlen in der Altersgruppe der Erwachsenen (15-65 Jahre) einher. Weiterhin weicht die Altersstruktur der Besuche von der Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung insbesondere in der mittleren und hohen Altersgruppe ab. Damit ist – wie schon in den vorangegangenen Erhebungen – vor allem die Gruppe der Über-65-Jährigen unter den Besuchen des Tempelhofer Felds deutlich unterrepräsentiert.

⁹ Die leichte Veränderung insbesondere bei den Unter-15-Jährigen und 15-bis-65-Jährigen könnte durch das Erhebungsdesign des Monitorings 2014 bedingt sein, dessen Erhebungsbogen eine feinere Gliederung in die Gruppe der 15-bis-25-Jährigen und der 25-bis-65-Jährigen beinhaltete. Jugendliche bzw. junge Erwachsene könnten daher (eher als in vorangegangenen Monitorings) der Gruppe der 15-25-Jährigen zugeordnet worden sein anstelle einer Zuweisung in die Gruppe der Unter-15-Jährigen.

Abbildung 11: Besuche nach Altersgruppen und Beobachtungszeitraum

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Wie auch schon bei der Geschlechterdifferenzierung fällt die Alterszusammensetzung der Besucherinnen und Besucher an Werk-, Sams-, Sonn- und Feiertag(en) insgesamt sehr ähnlich aus. Als leichte Tendenz kann für die Werktage ein etwas größerer Anteil der 15-bis-65-Jährigen (86%) und ein rückläufiger Anteil der Unter-15-Jährigen (8,6%) ausgemacht werden. Umgekehrt bedeutet dies, dass der Anteil der Unter-15-Jährigen an Samstagen (10,6%), Sonn- und Feiertagen (11,3%) leicht größer ist als an Werktagen. Der Anteil der Über-65-Jährigen bleibt dagegen unbeeinflusst vom Wochentag.

Wie schon 2012 zeigen sich bezüglich der Eingänge und Erschließungsbereiche (Tempelhof-Schöneberg, Kreuzberg und Neukölln) keine ausgeprägten Unterschiede¹⁰ bei der Alters oder Geschlechtsstruktur. Eine Präferenz bestimmter Eingänge durch Männer bzw. Frauen oder auch einzelner Altersgruppen liegt also nicht vor.

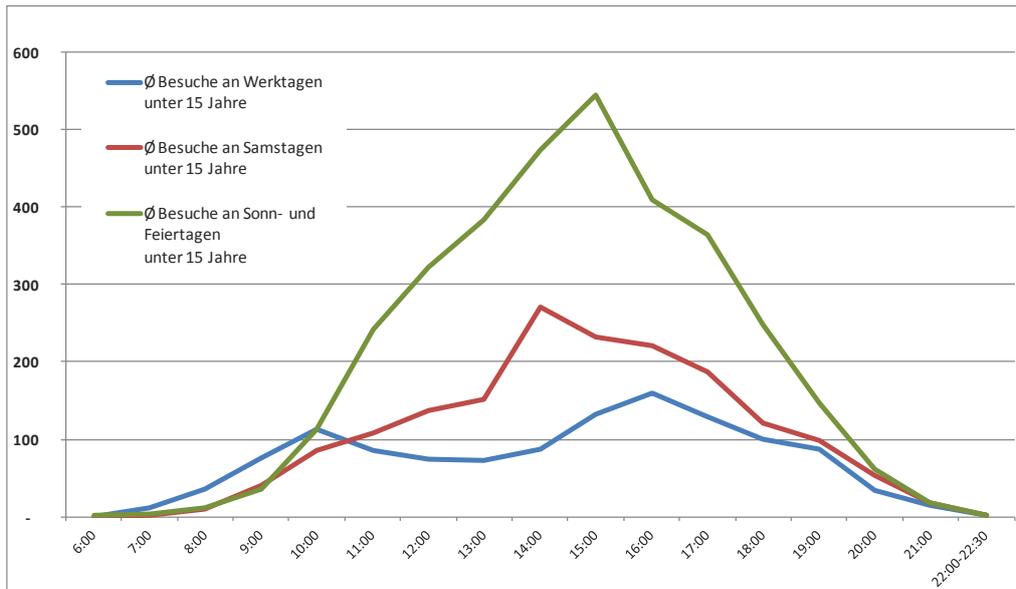
Werden die Besuche der unterschiedlichen Altersklassen im Tagesverlauf differenziert nach dem Wochentag betrachtet, zeigen sich – wie in den vorherigen Untersuchungen – altersspezifische Auffälligkeiten. So erfolgen z.B. an Werktagen in den Morgenstunden zwischen 07:00 und 10:00 Uhr mehr Besuche in der Altersgruppe „Unter-15-Jahre“ als an Samstagen oder Sonn- und Feiertagen (siehe Abbildung 12). Im übrigen Tagesverlauf sowie auch insgesamt fallen die absoluten Besuchszahlen der **Kinder (Unter-15-Jährige)** an Werktagen geringer aus als an Samstagen und deutlich geringer als an Sonn- und Feiertagen.

Werden die Besuche der Unter-15-Jährigen anteilig in Bezug zur Gesamtzahl aller Besuche an den jeweiligen Wochentagen dargestellt (Abbildung 13), verdeutlicht sich der Unterschied zwischen Werktagen und Wochenenden weiter: Die Verteilung der Gesamtzahl aller Besuche von **Kindern** an Werktagen weist zwischen 10:00 Uhr und 11:00 Uhr sowie zwischen 16:00 Uhr und 17:00 Uhr jeweils Maximalwerte auf und bildet damit deutlich den offenkundigen Zusammenhang mit den Schulzeiten ab. Nach 11:00 Uhr ist ein deutlicher Rückgang der Besuchszahlen festzustellen, welcher zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr eine Trendumkehr erfährt und bis 16:00 Uhr wieder zunehmende Besucherzahlen ausweist. Nach 16:00 Uhr gehen die Besuchszahlen der Kinder an Werktagen - wie auch an Wochenenden - kontinuierlich und rapide zurück. Der Rückgang der Besuchszahlen von

¹⁰ Am Haupteingang Oderstraße (46,2%) sowie an den beiden Nebeneingängen der Oderstraße Süd (46,8%) und Nord (48,4%) kann ein gegenüber dem Gesamtdurchschnitt (45,2%) leicht höherer Frauenanteil festgestellt werden.

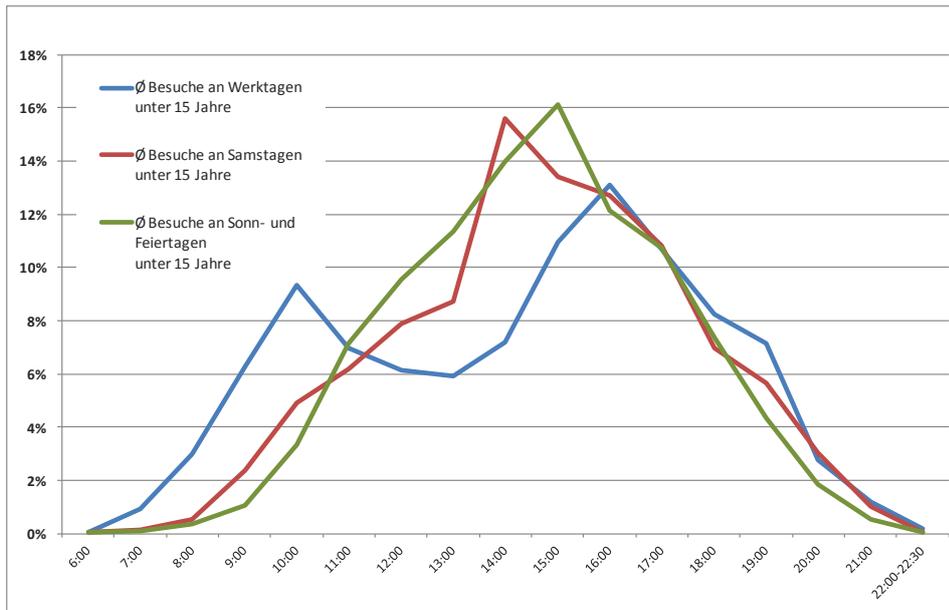
Kindern an Werktagen in der Zeit ca. zwischen 10:00 Uhr und 16:00 Uhr wurde tendenziell auch in den vorangegangenen Monitorings festgestellt und für das Berichtsjahr 2014 bestätigt. Die Verteilung der Besuchsströme der Kinder im Tagesverlauf unterscheiden sich zwischen Samstagen und Sonn-/Feiertagen demgegenüber nur wenig. Auffällig ist jedoch die in den Mittagsstunden zwischen 11:00 Uhr und 14:00 Uhr abgeschwächte Zunahme der Besuche an Samstagen, welche an Sonn-/Feiertagen nicht festzustellen ist. Zudem wird das Besuchsmaximum der **Kinder** an Samstagen bereits zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr erreicht, an Sonn-/Feiertagen um 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr¹¹.

Abbildung 12: Kinder (unter 15 Jahre) im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (absolut)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

¹¹ Die unterschiedlichen Maxima bei den Kindern an Samstagen um ca. 14:00/15:00 Uhr und an Sonntagen um 15:00/16:00 Uhr konnten bereits im Monitoring 2011 (Erhebungszeitraum Sommer) festgestellt werden. Diese fanden sich jedoch nicht im Berichtsjahr 2012, deren Erhebungszeitraum im Herbst lag.

Abbildung 13: Kinder (unter 15 Jahre) im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (anteilig*)


*Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Deutlicher fallen die Unterschiede im Tagesverlauf differenziert nach Wochentagen bei den **Über-65-Jährigen** aus. Dabei sind zunächst für Sonn- und Feiertage deutlich höhere Besucherzahlen (absolut) als an Samstagen und Werktagen zu konstatieren. Während sich die absolute (Abbildung 14) wie auch die anteilige Verteilung (Abbildung 15) der Besuche im Tagesverlauf an Samstagen und Werktagen annähernd gleichen, weicht das für die Sonn- und Feiertage beobachtete Muster auffällig von diesen ab. Erkennbar ist an Samstagen und Werktagen – sowohl bei den Absolutwerten, als auch in der anteiligen Darstellung – sind die tendenziell kontinuierlichen Anstiege der Besuche bis zu den Maxima zwischen 17:00 Uhr und 20:00 Uhr mit in dieser Zeit mitunter sogar höheren Besuchsfrequenzen als an Sonn-/Feiertagen. Demgegenüber stellen sich die Besuchszahlen an Sonn-/Feiertagen in einem gleichmäßigen kontinuierlichen Anstieg bis 14:00/15:00 Uhr dar, mit Ausnahme einer deutlichen „Delle“ zur Mittagszeit zwischen 12:00 und 13:00 Uhr sowie dann rückläufigen Besucherzahlen ab 15:00 Uhr. Die „Mittagsdelle“ zwischen 12:00 Uhr und 15:00 Uhr zeigt sich bei den **Über-65-Jährigen** auch an Samstagen und Werktagen, zudem kann eine weitere „Nachmittagsdelle“ gegen 17:00 Uhr an Samstagen und Werktagen ausgemacht werden.

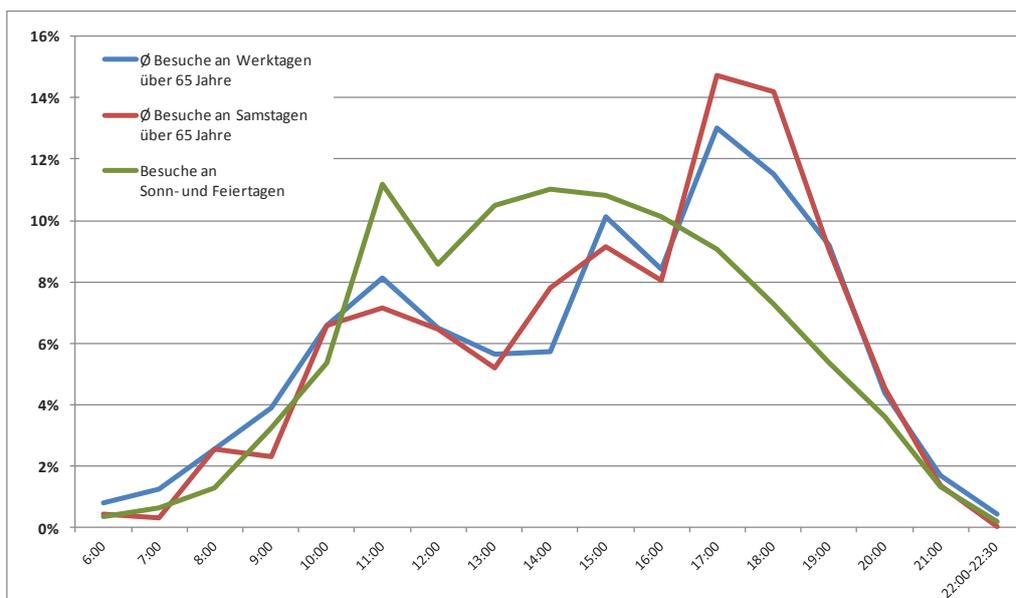
Die beobachteten Muster im Besuchsverhalten der **Über-65-Jährigen** für das Berichtsjahr 2014 ähnelt grob den Mustern vergangener Monitorings. So waren die Ähnlichkeit der Besuchsfrequenzen von Werk- und Samstagen mit ihren „Mittags-„ und „Nachmittagsdellen“ auch für die Jahre 2012 und 2011 feststellbar. Dabei ähneln sich besonders die Werktags- und die Samstagskurven der Monitorings 2011 und 2014 (jeweils Sommer-Erhebungen) z.B. hinsichtlich der Bevorzugung späterer Tageszeiten (ab ca. 16:00/17:00 Uhr), während ein Großteil der Besuche im Jahre 2012 (Herbst-Erhebung) tendenziell etwas früher (ca. 14:00/15:00 Uhr) erfolgte. Der für 2012 festgestellte leichte Rückgang gegen 15:00 Uhr an Sonntagen findet sich für 2014 dagegen nicht wieder.

Abbildung 14: Besuche Über-65-Jähriger im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (absolut)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Abbildung 15: Besuche Über-65-Jähriger im Tagesverlauf und nach Wochentagen 2014 (anteilig*)



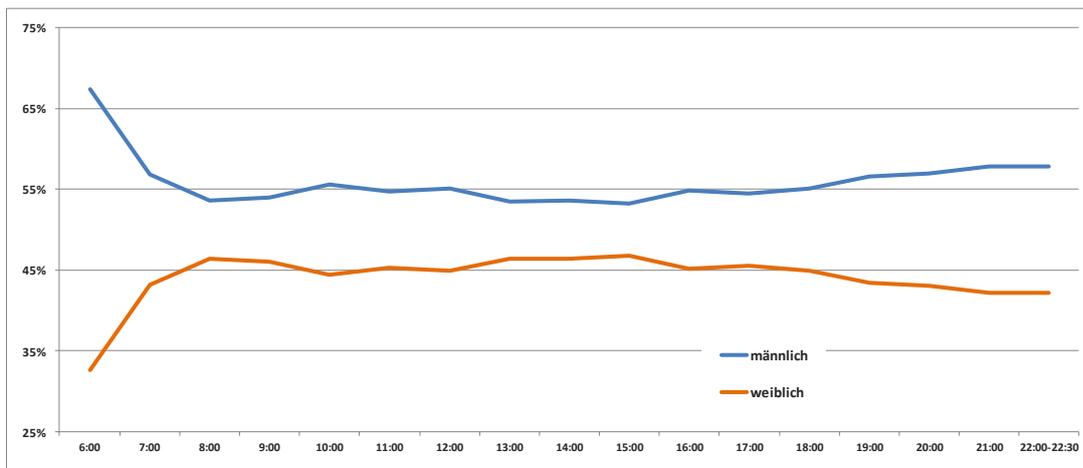
*Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Besuche nach Geschlecht im Tagesverlauf

Die Geschlechterdifferenzierung der Besuche im Tagesverlauf weist den aus den vorangegangenen Beobachtungen bekannten Überhang männlicher Besuche in den frühen Morgenstunden auf (Abbildung 16). Die Absolutzahlen verdeutlichen dabei noch einmal den insgesamt vorliegenden Männerüberschuss, welcher vor allem früh morgens zwischen 06:00 Uhr und 07:00 Uhr, sowie ab 18:00/19:00 Uhr ausgeprägt ist. In der anteiligen Darstellung der Verteilung aller männlichen bzw. weiblichen Besuche über den Tagesverlauf (Abbildung 17) zeigt sich sowohl an Werktagen, als auch an Wochenenden (Samstage, Sonn- und Feiertage) aber ein grundsätzlich ähnliches Muster der Besuchspräferenz beider Geschlechter. Eine geschlechtsspezifische Präferenz besonderer Tageszeiten für einen Besuch auf dem Tempelhofer Feld liegt demnach nur bei sehr kleinteiliger Betrachtung vor. So verteilen sich z.B. an Werktagen 1,6% aller männlichen Besuche auf das Intervall 06:00-07:00 Uhr, während es bei den Frauen nur 0,9% sind. Zwischen 07:00 Uhr und ca. 10:00 Uhr

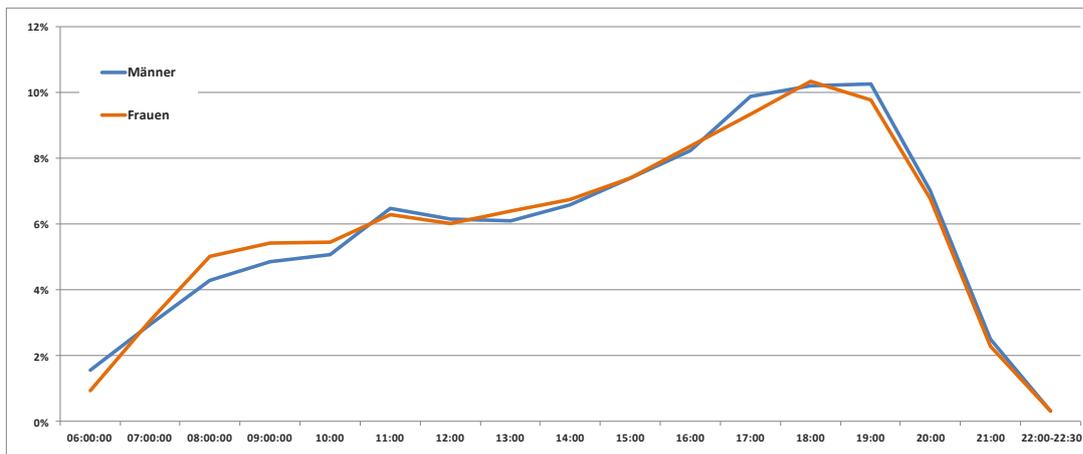
neigt dann wiederum ein leicht höherer Anteil unter den Frauen zu einem Besuch (3,1%-5,5%) während sich bei den Männern die Anteile bei 2,9% (07:00 Uhr) bis 5,1% (10:00 Uhr) bewegen. Gemeinsam ist dann wieder der deutliche Anstieg zum Maximalwert zwischen 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, wobei gegen 17:00/18:00 Uhr und 19:00/20:00 Uhr ein etwas größerer Teil der Männer sich für den Besuch des Felds entschlossen. An Wochenendtagen gleicht sich das Besuchsverhalten unter den Geschlechtern noch stärker. Hier kann lediglich im Zeitraum 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr ein leicht größerer Anteil bei den Frauen und ab 18:00 Uhr dann wieder ein etwas größerer Anteil der Männer ausgemacht werden, der sich im Vergleich aller Tageszeiten (Stundenintervalle) auf das Feld begeben.

Abbildung 16: Weibliche und männliche Besuche 2014 im Tagesverlauf

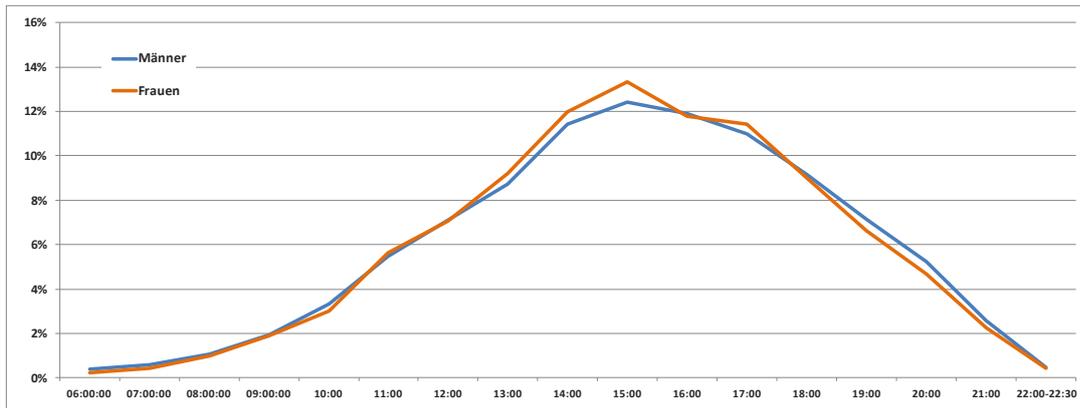


Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Abbildung 17: Weibliche und männlicher Besuche an Werktagen im Tagesverlauf (anteilig*)



*Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Abbildung 18: Weibliche und männlicher Besuche an Wochenenden im Tagesverlauf (anteilig*)

* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

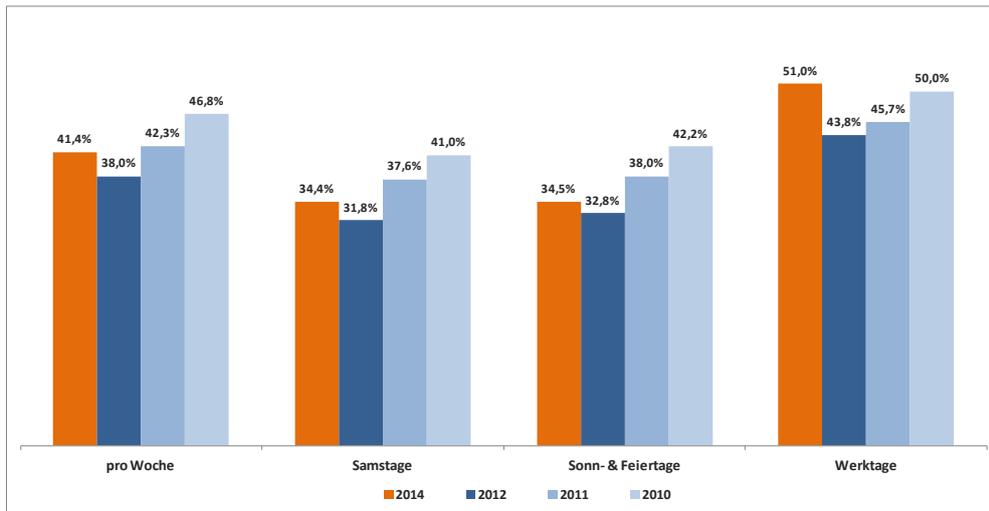
2.2.5. Mitnahme von Fahrgeräten

Bei der Zählung wurde neben den Besucherströmen auch die Anzahl der von den Besucherinnen und Besuchern mitgeführten Gegenstände (Fahrräder, andere Fahrgeräte, Transportmittel, Kinderwagen sowie weitere, sonstige Geräte) mit dem Erhebungsbogen erfasst.

Besuche mit Fahrrädern

Das Tempelhofer Feld wird gerne von Fahrradfahrern, sowohl zum „queren“ des Feldes, d.h. im Transitverkehr z.B. von der Neuköllner zur Tempelhofer Seite, wie aber auch zur Ausübung des Radsports innerhalb der Grenzen des Geländes genutzt. Wie in den vorangegangenen Beobachtungsjahren können hinsichtlich der Besuche mit Fahrrad sowohl bei a) der Differenzierung nach Wochentagen, als auch b) in ihrer Verteilung über den Tagesverlauf Unterschiede im Nutzungsverhalten festgestellt werden. Der Anteil der Radfahrer an allen Besuchen ist dabei insbesondere an Werktagen besonders hoch: mehr als die Hälfte (51%) aller Besuche fanden unter Mitnahme eines Fahrrads statt. Dieser Wert liegt deutlich höher als in den Monitorings der Jahre 2012 sowie 2011 und gleicht wiederum dem für das Jahr 2010 gemessenen Wert (Abbildung 19). Demgegenüber fallen die Vergleichszahlen für Samstag, Sonn-/Feiertage mit Anteilen von ca. 34% Fahrradmitnahme deutlich geringer aus. Damit unterstreichen die Daten die in den vorangegangenen Monitorings formulierten Erfahrung des querenden Transitverkehrs. Dieser tritt insbesondere an Werktagen auf, an „freien“ Samstagen, Sonn-/Feiertagen steht scheinbar der Freizeitaufenthalt stärker im Fokus, bzw. es gesellen sich zu den Querenden zahlreiche Fußgängerinnen und Fußgänger hinzu.

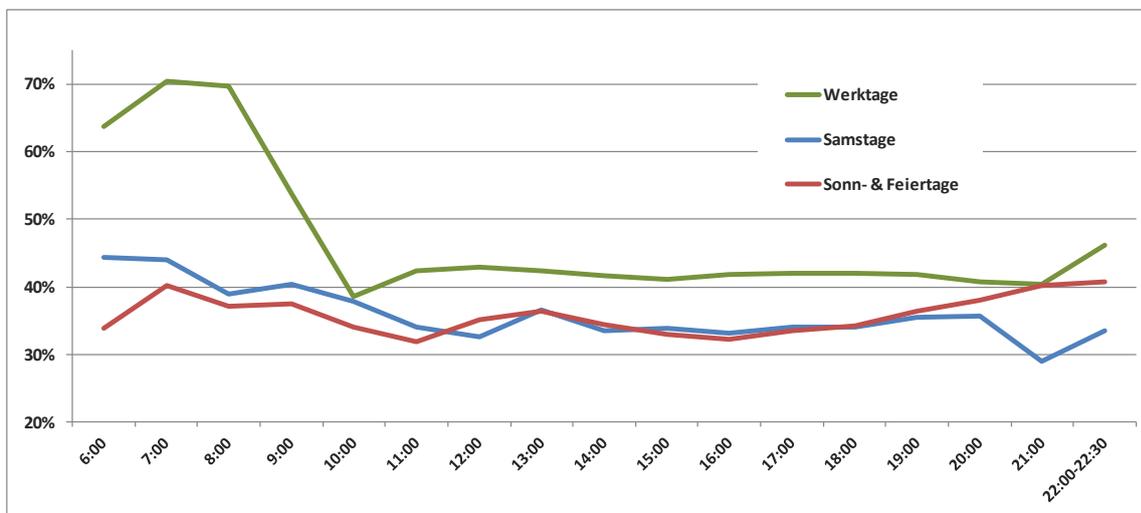
Abbildung 19: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen und pro Woche 2014, 2012, 2011 und 2010



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Wie auch schon in der Vorgängerstudien beeinflussen die hohen Anteilswerte der Werktag den Wochendurchschnittswert. Die Besuche mit Fahrrad liegen mit ca. 41% Anteil an allen Besuchen im Jahr 2014 etwas höher als der Vergleichswert von 2012. Der im Monitoringbericht 2012 dargestellte Abwärtstrend wird damit gebrochen. Allerdings fallen – anders als an Werktagen – sowohl der Wochendurchschnitt als auch die Durchschnittswerte für Samstage, Sonn-/Feiertage geringer aus als noch 2011 oder 2010. So dass insgesamt eher von einer Konsolidierung als von einer Trendumkehr gesprochen werden kann. Diese kann wahrscheinlich auf die zugenommene Nutzung des Felds durch Fußgängerinnen und Fußgänger zurückgeführt werden und nicht auf eine rückläufige Attraktivität des Felds für Radfahrerinnen und Radfahrer, ob diese das Feld nun mit dem Zweck der Querung (Transit) oder des Radsports nutzen.

Abbildung 20: Anteil Besuche mit Fahrrad an allen Besuchen im Tagesverlauf nach Wochentagen



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Auch über den Tagesverlauf hinweg ändern sich die Anteile der Besuche mit einem Fahrrad. Dabei fallen wieder vor allem die Werktag auf, besonders die Morgenstunden: Über 70% aller Besuche an Werktagen zwischen 07:00 Uhr und 08:00 Uhr finden unter Mitführung eines Fahrrads statt. Ab ca. 08:00 Uhr und bis etwa 10:00 Uhr fällt dann dieser Wert steil ab und konsolidiert sich dann auf einem Niveau von ca. 42%. Gestützt wird damit wieder der Erklärungsansatz einer Transitznutzung (s.o.), da

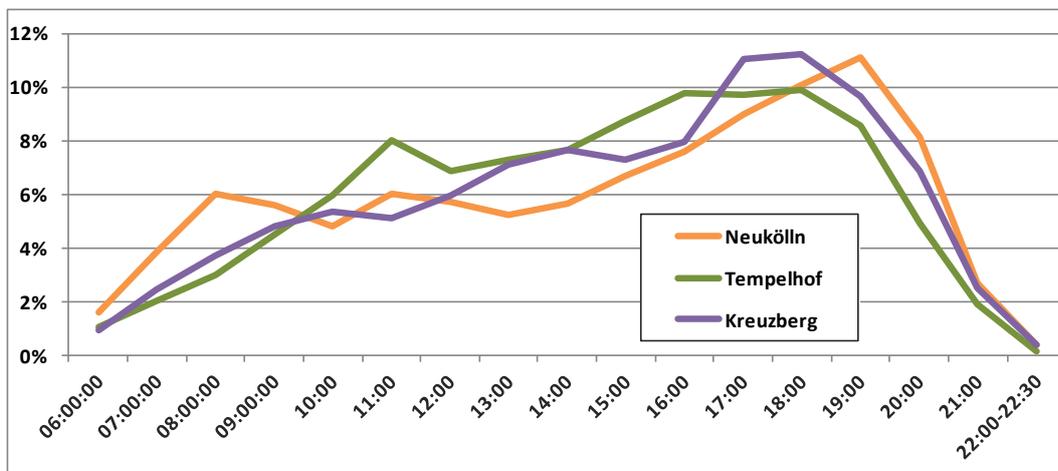
davon ausgegangen werden kann, dass das Feld früh morgens insbesondere von Personen auf dem Weg zur Arbeit, Schule oder Hochschule zur Querung genutzt werden dürfte. Wird die Fahrradnutzung an Werktagen auf dem Niveau von 42% als „normal“ definiert, und werden alle über diesem Wert liegenden Besuche mit einem Fahrrad als „reine“ Querungen gezählt, so würden sich für den Zeitraum 06:00 Uhr bis 10:00 Uhr Werktags rechnerisch durchschnittlich ca. 380 „reine“ Querungen ermitteln, welche etwa 22% aller Besuche in diesem Zeitintervall an einem durchschnittlichen Werktag ausmachen würden. Bei durchschnittlich 12.598 Besuchen an Werktagen ergäbe dies einen prozentualen Anteil am Gesamttagesaufkommen von ca. 3%. Allerdings dürfen Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer nicht global als „Querere/innen“ betrachtet werden; das aus dem Monitoring zur Verfügung stehende Datenmaterial erlaubt eine derartige Zuweisung nicht!

Zwar zeigt sich auch für die Samstage, Sonn-/Feiertage eine sichtbar höhere Mitnahme von Fahrrädern am Morgen, diese liegt mit Werten von etwa 40% allerdings deutlich niedriger als zur gleichen Zeit an Werktagen.

Interessant ist zudem, dass an Werktagen und sogar etwas deutlicher noch an Samstagen gegen Abend wieder ein Anstieg der Besuche mit Fahrrädern festgestellt werden kann. Dieser beginnt an Samstagen bereits gegen 18:00 Uhr, an Werktagen erst ab 21:00 Uhr. An Sonntagen kann dagegen gegen 20:00 Uhr erst ein Rückgang, dann aber auch wieder ein Anstieg der Besuche mit Fahrrad gemessen werden.

Die Besuchszahlen selbst lassen keine Rückschlüsse auf mögliche Transitrichtungen bzw. einer entsprechend rückwärtsgewandten Querung zu späteren Tageszeiten (=Rückweg) erkennen. Beispielhaft werden in Abbildung 21 die Besuche mit Fahrrad im Tagesverlauf nach Erschließungsbereichen (~Bezirke) an Werktagen anteilig dargestellt. Zu erkennen ist dabei zunächst, dass die meisten Besuche mit Fahrrad im Maximum gegen späten Nachmittag bzw. Abend zwischen ca. 16:00 Uhr und 18:00 Uhr an den Tempelhofer Eingängen, zwischen 17:00 Uhr und 18:00 Uhr von Kreuzberger Seite und gegen 20:00 Uhr bei den Neuköllner Eingängen erfolgen. Nach Erreichen des Maximums fallen die Anteile der mitgeführten Fahrräder an allen Erschließungsbereichen rapide ab.

Abbildung 21: Besuche mit dem Fahrrad an Werktagen im Tagesverlauf nach Erschließungsbereichen (anteilig*)



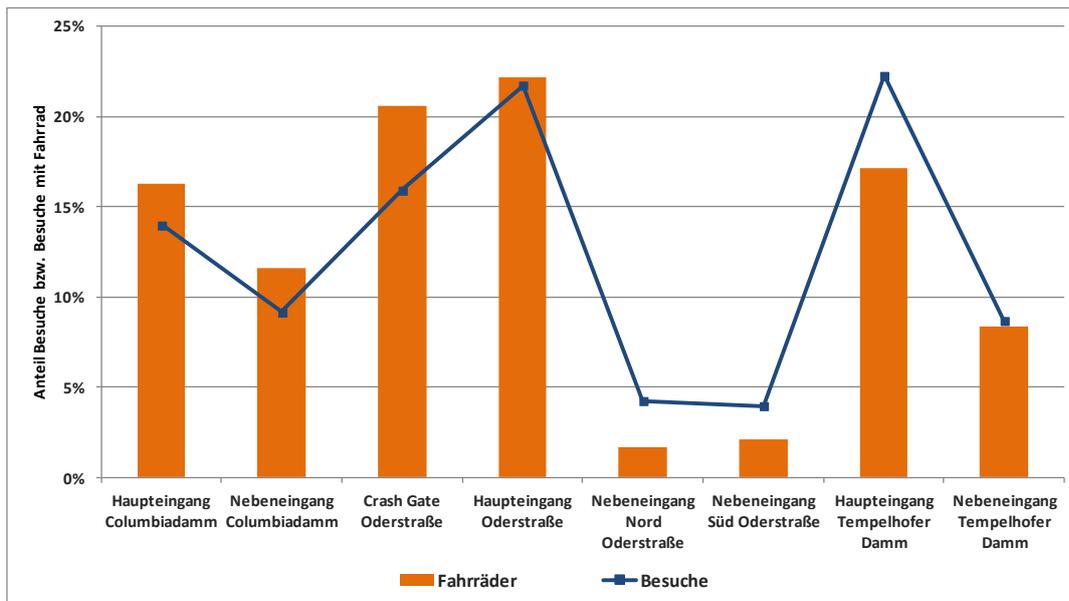
* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Grob ähneln sich die Verteilungen der Besuche mit Fahrrad an allen Erschließungsbereichen der drei angrenzenden Bezirke. Es ist demnach nicht deutlich ersichtlich, dass z.B. Transitzustellungen mit dem

Fahrrad an bestimmten Tageszeiten in die eine, später dann in eine entgegengesetzte Richtung erfolgen würden.

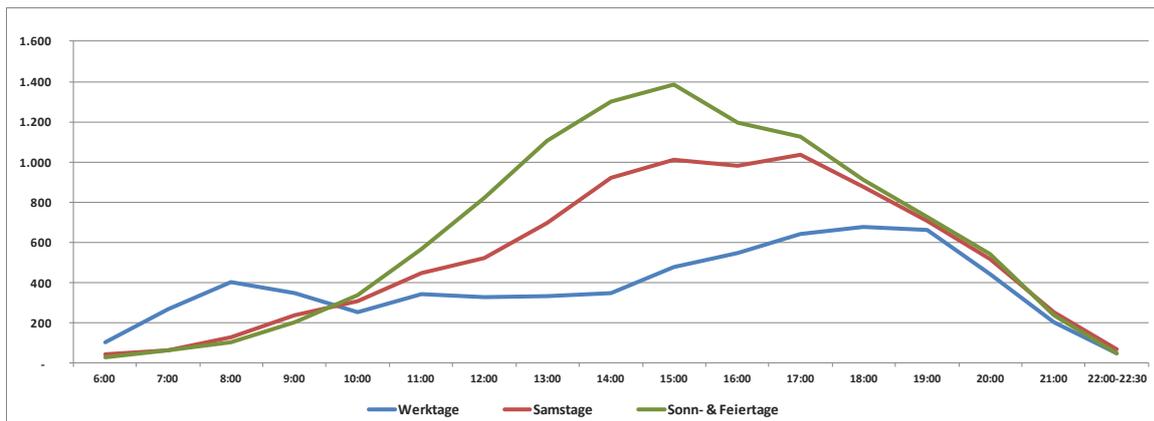
Als Unterschied lässt sich differenzieren, dass der Anteil aller über die Neuköllner Eingänge erfolgenden Besuche mit einem Fahrrad mit bis zu 6% zwischen 08:00 und 09:00 Uhr morgens gegenüber den anderen Erschließungsbereichen (ca. 4%) leicht höher ausfällt. Dann konsolidiert sich der Wert und steigt nach 15:00 Uhr wieder an, bleibt jedoch bis ca. 18:00 Uhr etwas geringer als bei den Eingängen der anderen beiden Bezirke.

Abbildung 22: Besuche mit Fahrrad im Vergleich zu allen Besuchen nach Eingängen 2014*



*Verteilung aller Besuche bzw. Besuche (jeweils $\Sigma = 100\%$) mit Fahrrad auf die einzelnen Eingänge. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Werden die verschiedenen Eingänge einander unabhängig vom Tagesverlauf gegenübergestellt (Abbildung 22), zeigt sich – wie auch in den vorangegangenen Monitorings – für die beiden Nebeneingänge an der Oderstraße (Nord und Süd) sowie für den Haupt- und Nebeneingang Tempelhofer Damm eine unterproportionale Nutzung durch Radfahrerinnen und Radfahrer gegenüber den Gesamtbesuchszahlen. Deutlich überproportionale Besuche mit Fahrrad finden sich demgegenüber an den Eingängen „Crash Gate“ sowie dem Haupt- und Nebeneingang am Columbiadamm. Zur Begründung dieser Abweichungen könnte herangezogen werden, dass z.B.: der Haupteingang Tempelhofer Damm stark durch mit der S-Bahn und U-Bahn anreisende Fußgängerinnen und Fußgänger genutzt werden dürfte. Andererseits erscheinen die Nebeneingänge an der Oderstraße insbesondere für Besuche der benachbarte Wohnbevölkerung (zu Fuß) und weniger für von außerhalb der Nachbarschaft des Feldes stammende Radfahrerinnen und Radfahrer attraktiv bzw. relevant.

Abbildung 23: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen im Tagesverlauf

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Die Besuche mit Fahrrad in der Differenzierung nach dem Wochentag (Abbildung 23) ähnelt im Tagesverlauf in der Erhebung von 2014 dem Muster des Monitorings 2011¹². Beide Sommer-Erhebungen (2011 und 2014) zeigen z.B. die charakteristischen Anstiege bis zum ersten Maximum in den Morgenstunden an Werktagen, die darauf folgende Konsolidierungsphase und den gegen 14:00 Uhr wieder erfolgenden Anstieg der Fahrradbesuche zum zweiten Maximalwert. Wie im Monitoring 2012 ausgewiesen sind die für 2012 festgestellten Muster ähnlich, jedoch zeitlich um etwa eine Stunde vorverschoben; sicherlich der Erhebung in Herbstmonaten zuzuschreiben. Insgesamt entspricht die Verteilung der Besuche mit Fahrrad in ihrem Muster den Gesamtwerten (siehe auch Abbildung 6 und Abbildung 7). Die anteilige Darstellung in Abbildung 24 visualisiert die Fahrradmitnahme unter Ausschluss des Mengeneffekts der Absolutzahlen. In der anteiligen Verteilung aller Besuche auf die Tagesstunden nähern sich die Muster für Samstag und Sonn-/Feiertage einander an. Die Besuche mit dem Fahrrad verteilen sich demgegenüber an Werktagen etwas anders über den Tag, wobei besonders die häufige Fahrradmitnahme in frühen Tageszeiten deutlich heraussticht.

Eine Gegenüberstellung der Besuche mit Fahrrad anhand der Wetterlage weist – wie schon im Monitoring 2012 festgestellt – kein erhöhtes Fahrradaufkommen bei guter Wetterlage auf. Vielmehr deutet sich ein leicht erhöhter Anteil Besuche mit dem Fahrrad bei schlechteren Wetterlagen, insbesondere bei Regen an: In „Regenstunden“ lag der Anteil der Besuche mit Rad bei ca. 44% und in „Sonnenstunden“ bei lediglich 38%. Dabei überrascht nicht, dass das Feld für Besuche zu Fuß bei Regen eher unattraktiv ist, für einen kurzen Besuch bzw. mutmaßlich zur Querung bzw. Transitnutzung mit dem Rad genutzt wird.

¹² Vgl. hierzu die Ausführung im Bericht „Besuchermonitoring 2012 – Ergebnisse“ der argus gmbh (2012) auf Seite 16,

Abbildung 24: Besuche mit Fahrrad nach Wochentagen im Tagesverlauf (anteilig*)



* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Besuche mit dem Rollstuhl

Untersuchungsgegenstand der Zählung war auch die Erfassung der Nutzung durch Besucherinnen und Besucher mit einem Rollstuhl. Dabei zeigte sich, dass weiterhin nur vergleichsweise wenige Menschen das Tempelhofer Feld mit Rollstuhl besuchen. Über den gesamten zehntägigen Beobachtungszeitraum wurden lediglich 244 Personen mit Rollstuhl gezählt, das sind im Durchschnitt nur 0,12% oder auch 1,2 Promille. Damit liegt der Wert unter dem für 2012 erfassten Anteil von 1,4 Promille. Die Nutzung der verschiedenen Eingänge verteilt sich dabei anders als in den vorangegangenen Erhebungszeiträumen (siehe Abbildung 25).

Tabelle 5: Parknutzung durch Personen mit Rollstuhl nach Eingängen 2012, 2011 und 2014

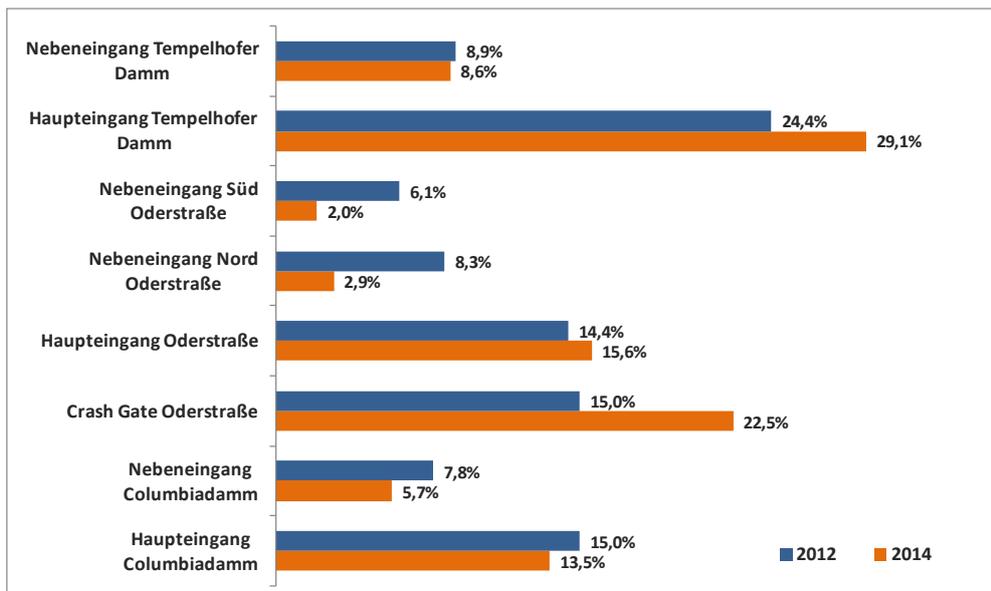
Eingang	absolut		Anteil pro 1.000			Veränderung		
	2014	2012	2014	2012	2011	2012-2014	2011-2012	2011-2014
Haupteingang Columbiadamm	33	27	1,1	1,4	0,9	-0,3	0,5	0,2
Nebeneingang Columbiadamm	14	14	0,7	1,0	1,3	-0,3	-0,3	-0,6
Crash Gate Oderstraße	55	27	1,7	1,4	1,4	0,3	0,0	0,3
Haupteingang Oderstraße	38	26	0,8	1,0	1,8	-0,2	-0,8	-1,0
Nebeneingang Nord Oderstraße	7	15	0,8	2,5	1,3	-1,7	1,2	-0,5
Nebeneingang Süd Oderstraße	5	11	0,6	2,2	0,4	-1,6	1,8	0,2
Haupteingang Tempelhofer Damm	71	44	1,5	1,5	1,4	0,0	0,1	0,1
Nebeneingang Tempelhofer Damm	21	16	1,2	1,2	1,0	0,0	0,2	0,2
Insgesamt	244	180	1,4	-	-	-	-	-

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Die von Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern meistgenutzten Eingänge sind 2014 der Haupteingang Tempelhofer Damm (29,1% aller Besuche mit Rollstuhl) und das „Crash Gate“ (22,5%). Sehr selten werden dagegen die beiden Nebeneingänge an der Oderstraße (Nord und Süd) sowie die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und am Columbiadamm genutzt. Damit verbergen sich hinter den auf den ersten Blick geringen Änderungen deutliche Umstrukturierungen bei der anteiligen Zusammensetzung. So entfallen von allen Besuchen mit Rollstuhl – wie schon 2012 – etwa 8-9% auf den Nebeneingang Tempelhofer Damm, während auf den Haupteingang Tempelhofer

Damm 2014 29,1% und noch 2012 nur 24,4% der Besuche mit Rollstuhl entfallen. Deutliche Unterschiede können auch für die beiden Nebeneingänge an der Oderstraße mit einem deutlich geringeren Anteil sowie auch für das „Crash Gate“ (ebenfalls an der Oderstraße) mit einem sehr viel höheren Anteil im Jahr 2014 gegenüber 2012 festgestellt werden. Vergleichsweise geringer fallen die Unterschiede an den übrigen Eingängen (Haupteingang Oderstraße und Haupt- sowie Nebeneingang Columbiadamm) aus.

Abbildung 25: Parknutzung durch Personen mit Rollstuhl nach Eingängen 2014 und 2012 (anteilig)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2012)

Mitführung von Fahrgeräten und Transportmitteln

Die Zählerinnen und Zähler erfassten neben Fahrrädern und Rollstühlen verschiedene von den Besucherinnen und Besuchern mitgeführte Fahrgeräte und Transportmittel. Dabei wurden für das Monitoring 2014 Kinderwagen gesondert erfasst. Insgesamt etwa 60% aller Besuche führten irgendein Fahrgerät oder Transportmittel mit sich. Größtenteils handelte es sich dabei um Kinderwagen (16,6%) sowie in der Sammelkategorie „Sonstige“ erfasste Geräte (33,8%). In die Kategorie „Sonstige“ entfielen Geräte, welche nicht als Fahrgeräte wie Kinderroller, Kit-Buggies, Kite Boards etc. oder Transportmittel (Handwagen, Bollerwagen, Einkaufsshopper etc.) oder Kinderwagen identifiziert wurden. Die Monitorings der Jahre 2012 und 2011 nahmen weder die Kinderwagen, noch die sonstigen Geräte spezifisch auf, sondern unterschieden nur allgemein zwischen Fahrgeräten und Transportmitteln. Damit erscheint ein Vergleich mit den Vorgängerstudien schwierig. So geht aus den Berichten der Monitorings 2010 bis 2012 nicht hervor, ob Kinderwagen als Fahr- oder Transportmittel oder überhaupt nicht erfasst worden sind. Die im Berichtsjahr 2014 stark gegenüber den vorherigen Monitorings abweichenden Werte (Tabelle 6) legen eine abweichende Erfassungsmethodik in den vorangegangenen Erhebungen nahe.

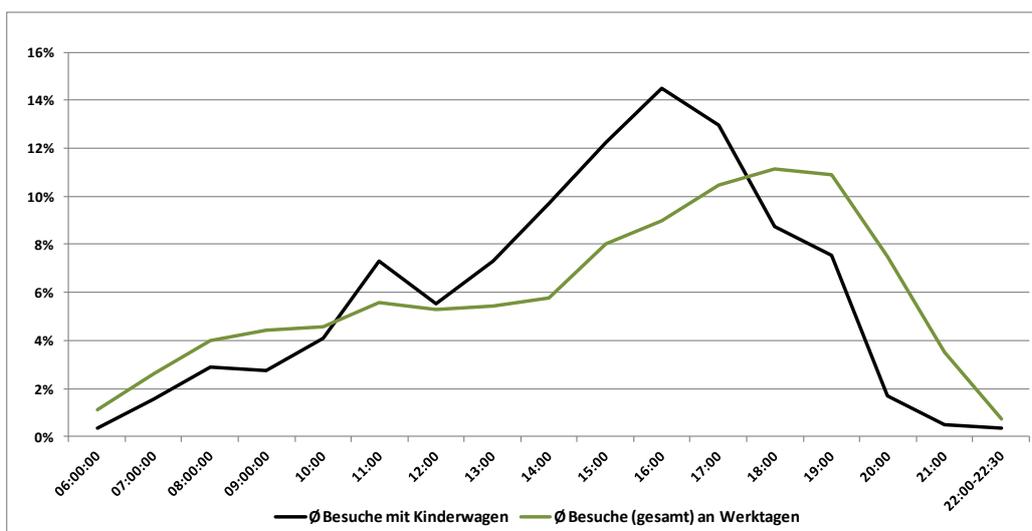
Tabelle 6: Mitnahme von Fahrgeräten und Transportmitteln im Vergleich 2014, 2012 und 2011

	2014	2012	2011
	Anzahl pro 1.000 Besuche		
Fahrgeräte	3,2	15,8	14,9
Transportmittel	6,5	5,2	9
Kinderwagen	16,6	-	-
Sonstige	33,8	-	-

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Insgesamt wurden 3.452 Besuche mit Kinderwagen erfasst. Werden diese über den Tagesverlauf hin betrachtet, so fällt auf, dass das Feld insbesondere zwischen 14:00 und 19:00 Uhr mit Kinderwagen genutzt wird. Eine Differenzierung nach Wochentagen zeigt überdies, dass der Besuch an Werktagen anders als an Samstagen sowie anders als an Sonn-/Feiertagen erfolgt und auch von der Verteilung der Gesamtbesuche abweicht (Abbildung 26). Während an Werktagen die Besucherzahlen insgesamt ihr Maximum zwischen 18:00 und 20:00 Uhr aufweisen (mit einem Höchstwert von ca. 11% aller Besuche zwischen 18:00 und 19:00 Uhr), erfolgen die meisten Besuche mit Kinderwagen zwischen 16:00 und 17:00 Uhr. Auffällig bei den Besuchen mit Kinderwagen an Werktagen ist der deutliche Rückgang zur Mittagsstunde (12:00 Uhr) mit einer danach wieder erfolgenden Zunahme der Besuche.

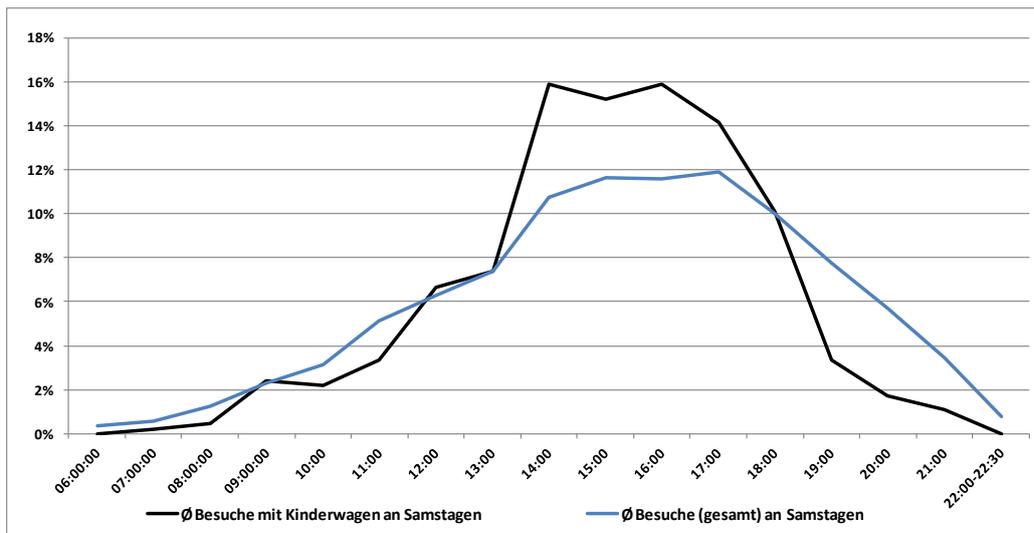
Abbildung 26: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Werktagen 2014 (anteilig*)



* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Die Besuche an Samstagen verteilen sich bei der Gesamtzahl aller Besuche sowie bei Mitführung von Kinderwagen gegenüber Werktagen gleichmäßiger über den Tag, mit einer Tendenz zu den Nachmittagsstunden zwischen 13:00 Uhr und 18:00/19:00 Uhr. Die Besuche mit Kinderwagen streuen gegenüber den Gesamtbesuchen weniger und konzentrieren sich in einem kleineren Intervall zwischen ca. 14:00 Uhr und 19:00 Uhr mit Höchstwerten von ca. 16%. Nach 17:00 Uhr erfolgt dann ein rapider Rückgang während die Gesamtbesucherzahlen an Samstagen sichtbar langsamer zurückgehen (Abbildung 28).

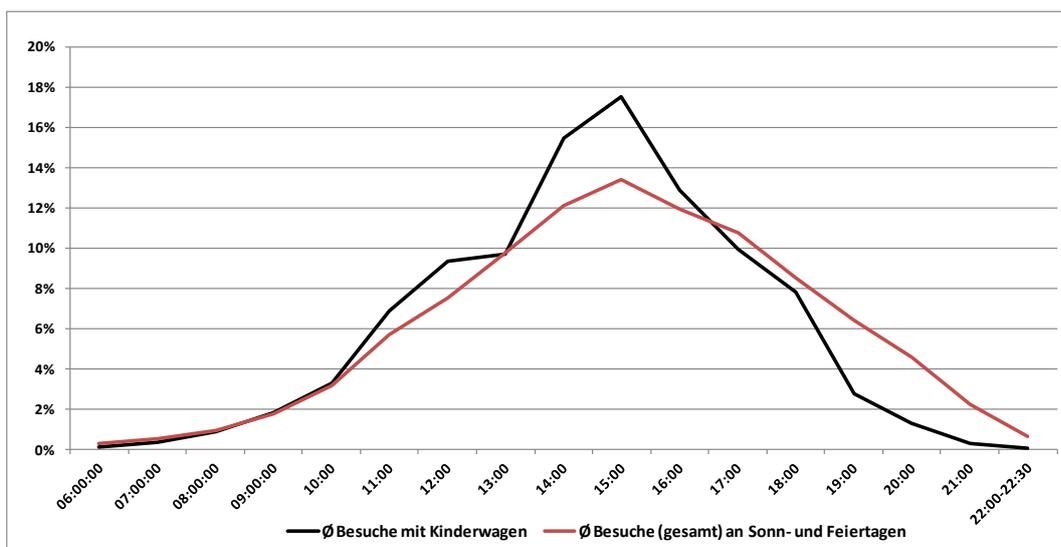
Abbildung 27: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Samstagen 2014



* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Das Besuchsverhalten an Sonn-/Feiertagen (Abbildung 28) ähnelt stark der Verteilung an Samstagen, fällt insgesamt aber noch etwas gleichmäßiger über den Tag verteilt aus: Im Laufe des Tages steigen die Anteilswerte sowohl bei den Gesamtbesuchen, wie auch bei den Besuchen mit Kinderwagen kontinuierlich bis zum Maximum gegen 15:00 Uhr an und fallen danach in nur leicht geringerem Umfang wieder langsam ab. Dabei verteilen sich die Anteile der Besuche mit Kinderwagen gegenüber den Gesamtbesuchszahlen etwas stärker auf frühere Tageszeiten (ca. zwischen 11:00 Uhr und 17:00 Uhr). Wie schon an Werktagen und Samstagen liegen die Maximalwerte der Besuche mit Kinderwagen auch an Sonn-/Feiertagen mit 17,5% zwischen 15:00 und 16:00 Uhr höher als bei den Gesamtbesuchen (13,4%); ein Ausdruck für die „Beliebtheit“ bzw. „Attraktivität“ dieses Zeit- bzw. Stundenintervalls für einen Besuch mit dem Kinderwagen gegenüber allen anderen Stundenintervallen des Tages.

Abbildung 28: Besuche mit Kinderwagen sowie Besuche insgesamt an Sonn-/Feiertagen 2014



* Anteil am jeweiligen Gesamttagesaufkommen; die Summe der Stundenwerte beträgt jeweils 100%. Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

2.2.6. Mitnahme von Hunden

Das Besuchermonitoring 2014 zählte insgesamt 6.401 Hunde, die Besucherinnen und Besucher mit auf das Tempelhofer Feld nahmen. Umgerechnet auf eine durchschnittliche Woche ergeben sich daraus 4.025 Hunde pro Woche, wobei im Schnitt 3,1% der Besuche in Begleitung eines Hundes erfolgten. Zwischen den Wochentagen differieren die Anteile der Hundebesitzer. So ist der Anteil der Besuche mit Hunden an durchschnittlichen Samstagen deutlich geringer (2,3%) als an Werktagen (3,9%) und Sonn-/Feiertagen (4,8%). Im Jahresvergleich fallen die insgesamt geringeren Anteile der Personen mit Hund auf, sowie aber auch die gegenüber den vergangenen Jahren deutlich stärker genutzten Sonn-/Feiertage für einen Besuch mit dem Hund. In den Berichtsjahren 2012, 2011 und 2010 (siehe Tabelle 7) wurden die Höchstwerte an Werktagen erreicht, während an Sonntagen und Samstagen ein deutlich geringerer Teil der Besuche einen Hund mit sich führten.

Tabelle 7: Mitnahme von Hunden im Vergleich 2014, 2012, 2011 und 2010

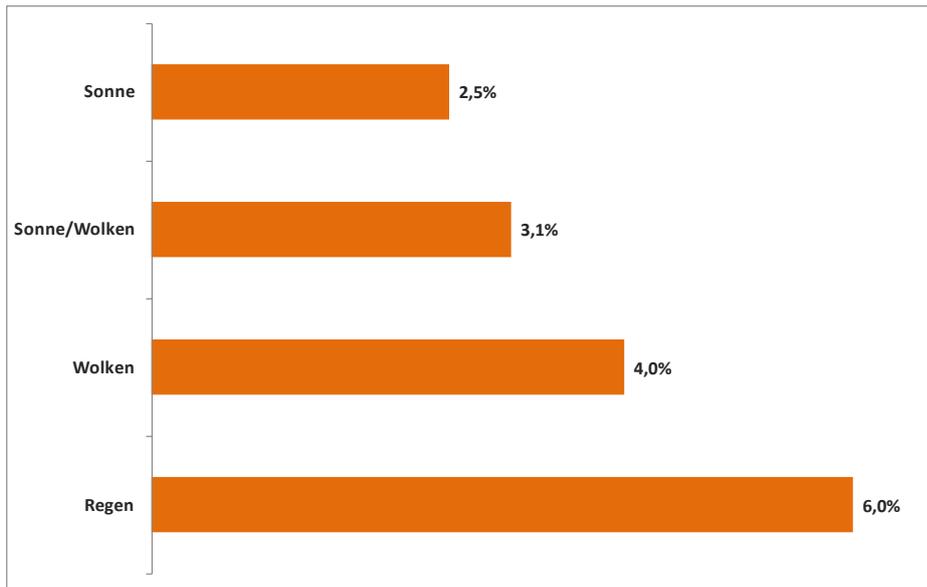
	2014		2012		2011		2010	
	absolut	Anteil in %						
Samstage	721	2,3%	519	3,7%	457	3,1%	345	2,7%
Sonn- & Feiertage	828	4,8%	727	3,5%	542	3,4%	383	2,6%
Werktage	495	3,9%	436	6,3%	426	5,3%	411	4,7%
Durchschnitt pro Zähltag	640	3,1%	548	4,1%	463	4,0%	398	4,1%
Hunde pro Woche	4.024		3.426		3.129		2.786	

Quelle: nexus - Besucherzählung 2014, argus gmbh (Besucherzählung 2010/2011/2012)

Insgesamt wurden im Monitoring 2014 mehr Hunde gezählt als in den drei vorangegangenen Untersuchungen. Doch fand die Zunahme der Besuche mit Hund gegenüber dem starken Anstieg der Besuchszahlen insgesamt (Vgl. Tabelle 7) in einem deutlich unterproportionalen Maße statt. So liegt der Anteil der Besuche mit Hund im Jahr 2014 mit 3,1% an durchschnittlichen Tagen unter den stabil bei ca. 4% ausfallenden Werten der Jahre 2010 bis 2012. Dies könnte z.B. dadurch begründet sein, dass Besuche mit einem Hund besonders durch Bevölkerungsteile aus der Nähe des Feldes stattfinden und nur wenige Personen aus weiter entfernten Bezirken mit Hund anreisen. Gegenüber dieser zahlenmäßig begrenzten Nutzergruppe scheint sich der starke Besucherzuwachs unter den Personen ohne Hund aus einem größeren räumlichen Einzugsgebiet bzw. einem größeren potentiellen Personenkreis zu speisen.

Die Hundebesucherinnen und -besucher zeigen sich vergleichsweise „robust“ gegenüber schlechteren Wetterlagen: Ihr Anteil erreicht an Regentagen mit 6,0% aller Besuche den Höchstwert, wenn dagegen die Sonne scheint fällt dieser Anteil auf 2,5% ab. In der Zeitreihenbeobachtung unterstreicht diese Erfahrung tendenziell die in den vorangegangenen Jahren gesammelten Erkenntnisse. Allerdings werden die z.B. im Jahr 2012 gezählten Höchstwerte von 11,3% Besuchen mit Hund bei Regen nicht annähernd erreicht (Vgl. Bericht des Besuchermonitorings 2012, argus gmbh)

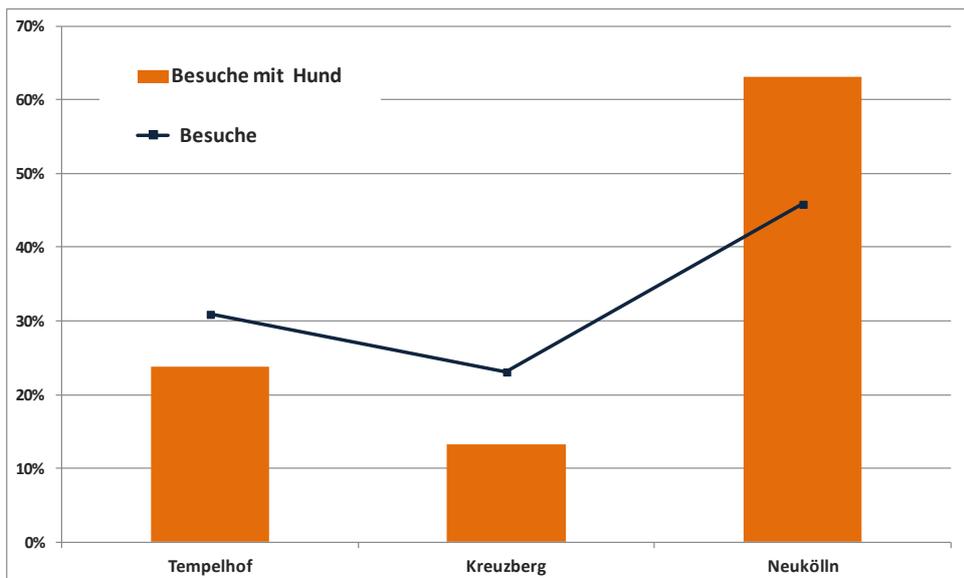
Abbildung 29: Besuche mit Hund nach unterschiedlichen Wetterlagen (Anteil an allen Besuchen)



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

Die Erfahrungen der vergangenen Monitorings hinsichtlich der genutzten Erschließungsbereiche bestätigen sich für das Berichtsjahr 2014 erneut. Der Großteil der Besuche mit Hund betrat das Tempelhofer Feld über die Eingänge im Bezirk Neukölln. Werden die Besuche mit Hund den Gesamtbesucherströmen gegenüber gestellt (Abbildung 30) wird deutlich, dass für die Eingänge aus Neukölln ein sichtlich überproportionaler Anteil der Besuche in Begleitung eines Hundes erfolgte. Die Eingänge aus Richtung Tempelhof und Kreuzberg weisen gegenüber den Gesamtwerten unterdurchschnittlich viele Besuche mit Hund auf. Die hohen Anteile der Besuche mit Hunden aus Neukölln kann dabei voraussichtlich mit der direkten Anbindung des Feldes an größere Wohngebiete in Verbindung gebracht werden.

Abbildung 30: Besuche mit Hund nach Erschließungsbereichen



Quelle: nexus - Besucherzählung 2014

2.3. Zusammenfassung - Besucherzählung

Besuche nach Wochentagen und Eingängen

- Die **Besucherzählung** fand **bei unterschiedlichen Wetterlagen** statt, so dass in Hinblick auf die Gesamtbesucherströme insgesamt von einem ausgewogenen Sample ausgegangen werden kann.
- An den **zehn Untersuchungstagen** wurden **insgesamt 207.340 Besucherinnen und Besucher** beim Betreten des Feldes gezählt.
- Die durchschnittliche Besucherzahl für einen **normalen Wochenverlauf** lag bei **124.885 Besuchen** bzw. bei **17.092 Besuchen pro Tag**.
- Die Besuchszahlen fallen an Wochenenden mit durchschnittlich **25.614 Besuchen an Samstagen** und **31.040 Besuchen an Sonntagen** deutlich höher aus als an **Werktagen** mit durchschnittlich **12.598 Besuchen**.
- Gegenüber den Monitorings der Jahre 2010, 2011 und 2012 konnte für das Jahr 2014 ein **starker Anstieg der Besuchszahlen** (Wochenvolumen 2010: +83%; 2011: +76%; 2012: +80%) festgestellt werden.
- Das Feld wird besonders über die an den Bezirk Neukölln angrenzenden **Eingänge** betreten: **auf die Neuköllner Eingänge entfallen 46% aller Besuche**, gefolgt von Tempelhof mit 31% und schließlich Kreuzberg mit 23%.
- **Der am stärksten genutzte Eingang** im Jahr 2014 ist der **Haupteingang an der Oderstraße** (Wochenvolumen 2014: 27.626 Besuche bzw. 22,1% aller Besuche), dicht gefolgt vom Haupteingang Tempelhofer Damm (26.991 Besuche bzw. 21,6%), an dritter Stelle folgt das „Crash Gate“ an der Oderstraße (21.047 Besuche bzw. 16,9%).
- **Die Zunahme der Besuchszahlen von 2014 gegenüber 2012** fällt für die einzelnen Eingänge in etwa gleich aus. Die Haupteingänge an der Oderstraße und am Columbiadam sowie am „Crash Gate“ zeigen etwas stärkere (ca. 54%) und die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und Columbiadam etwas weniger starke (ca. 45%) Zuwächse gegenüber dem Beobachtungsjahr 2012 auf.

Besuche im Tagesverlauf

- Das **Besuchmaximum** wird **an Werktagen zwischen 18:00 und 19:00 Uhr** mit durchschnittlich ca. 1.618 Besuchen erreicht. An **Samstagen** erreichten die Besuchszahlen ihren Maximalwert mit **3.042 zwischen 17:00 und 18:00 Uhr**, an den **Sonn- und Feiertagen** mit 4.192 Personen bereits **zwischen 15:00 und 16:00 Uhr**.
- Gegenüber dem Monitoring 2012 ist eine Verschiebung der Besuchsströme auf spätere Tageszeiten erkennbar: Im Herbst-Monitoring 2012 lagen die Maxima an Werktagen um 16:30 Uhr, an Samstagen um 14:30 Uhr und an Sonntagen um 14:00 Uhr. Demgegenüber bestätigen die für 2014 ermittelten Werte die im Berichtsjahr 2011 (Sommer) erfassten Muster, mit Höchstwerten an Werktagen um 18:00 Uhr, an Samstagen um 15:30 Uhr und an Sonntagen um 15:00 Uhr.

Besuche nach Gruppengrößen, Alter und Geschlecht

- **Der Besuch des Feldes als Gruppe** erfolgt an Werktagen grundsätzlich seltener als an Wochenendtagen, d.h. an Werktagen finden häufiger Besuche durch Einzelpersonen statt. An Werktagen kann ein höherer Anteil an Gruppen aus 2 Personen festgestellt werden als an Wochenendtagen. Gruppenbesuche an Wochenendtagen finden etwas häufiger in der Größenkategorie „bis zu 5 Personen“ sowie „mehr als 5 Personen“ statt als an Werktagen.

- Gruppen mit mehr als 5 Personen bevorzugen für ihren Besuch insbesondere die Zeit zwischen 14:00 und 15:00 Uhr, Gruppen mit bis zu 5 Personen haben ihr Besuchsmaximum etwa eine Stunde später zwischen 15:00 und 16:00 Uhr und Gruppen mit 2 Personen nochmal etwas später zwischen 17:00 und 18:00 Uhr. Die Besuche der 2-Personen-Gruppen verteilen sich gleichmäßiger über den Tagesverlauf als die größeren Gruppen.
- **54,8% aller dokumentierten Besuche waren Männer und 45,2% Frauen.** Gegenüber der Berliner Bevölkerung weisen die Besuche einen leichten Männerüberhang von etwa +6 Prozentpunkten auf.
- Die Altersgruppenzusammensetzung ähnelt grob den Beobachtungen vergangener Jahre. Dabei fällt der Anteil der Unter-25-Jährigen mit 10,3% und der Anteil der Über-65-Jährigen mit 5,4% etwas niedriger aus als in den Vorgängerstudien. Analog fällt der Anteil der 15-bis-65-Jährigen mit 84,3% entsprechend etwas höher aus. Mit dem Anstieg der Besuchszahlen 2014 ging demnach ein überproportionaler Anstieg der Besuchszahlen in der Altersgruppe der Erwachsenen (15-65 Jahre) einher.

Mitnahme von Fahrgeräten und Transportmitteln

- Gegenüber dem Monitoring 2012 fand ein **deutlicher Anstieg beim Anteil der Besuche mit einem Fahrrad** statt; insgesamt wird damit in etwa der im Jahr 2011 ermittelte Wert erreicht. Die festgestellten Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten lassen sich auf den saisonalen Einfluss bei der Herbst-erhebung 2012 bzw. der Sommer-Erhebung 2011 zurückführen.
- **Der Anteil der Radfahrer ist mit 51% an allen Besuchen insbesondere an Werktagen besonders hoch.** Dieser Wert liegt deutlich höher als in den Monitorings der Jahre 2012 sowie 2011 und gleicht dem Monitoring 2010. An Samstagen, Sonn-/Feiertagen erfolgte die Fahrradmitnahme mit ca. 34% deutlich seltener als in den Vorjahren.
- Die Daten aus 2014 stützen die in den vorangegangenen Monitorings formulierten Erfahrung eines querenden Transitverkehrs durch Radfahrer. Dieser tritt insbesondere an Werktagen auf, an „freien“ Samstagen, Sonn-/Feiertagen steht der Freizeitaufenthalt stärker im Fokus und es gesellen sich zu den Querenden zahlreiche Fußgängerinnen und Fußgänger hinzu.
- **Über den Tagesverlauf hinweg ändern sich die Anteile der Besuche mit einem Fahrrad.** So finden über 70% aller Besuche an Werktagen zwischen 07:00 Uhr und 08:00 Uhr unter Mitführung eines Fahrrads statt. Ab ca. 08:00 Uhr und bis etwa 10:00 Uhr fällt dann dieser Wert steil ab und konsolidiert sich dann auf einem Niveau von ca. 42%. Gestützt wird damit wieder der Erklärungsansatz einer Transitznutzung (s.o.), da davon ausgegangen werden kann, dass das Feld früh morgens insbesondere von Personen auf dem Weg zur Arbeit, Schule oder Hochschule zur Querung genutzt werden dürfte.
- Über den gesamten zehntägigen Beobachtungszeitraum wurden lediglich **244 Personen mit Rollstuhl** gezählt, das sind im Durchschnitt nur 0,12% oder auch 1,2 Promille. Damit liegt der Wert unter dem für 2012 erfassten Anteil von 1,4 Promille.
- Die **von Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern meistgenutzten Eingänge** sind 2014 der **Haupteingang Tempelhofer Damm** (29,1% aller Besuche mit Rollstuhl) und das „Crash Gate“ (22,5%). Sehr selten werden dagegen die beiden Nebeneingänge an der Oderstraße (Nord und Süd) sowie die beiden Nebeneingänge am Tempelhofer Damm und am Columbiadam genutzt.
- Insgesamt wurden 3.452 **Besuche mit Kinderwagen** erfasst. Werden diese über den Tagesverlauf hin betrachtet, so fällt auf, dass das Feld insbesondere zwischen 14:00 und 19:00 Uhr mit Kinderwagen genutzt wird. Eine Differenzierung nach Wochentagen zeigt überdies, dass der Besuch an Werktagen anders als an Samstagen sowie anders als an Sonn-/Feiertagen erfolgt und auch von der Verteilung der Gesamtbesuche abweicht.

Mitnahme von Hunden

- Das Besuchermonitoring 2014 zählte **insgesamt 6.401 Hunde**, die von Besucherinnen und Besuchern mit auf das Tempelhofer Feld genommen wurden. Umgerechnet auf eine durchschnittliche Woche ergeben sich daraus 4.025 Hunde pro Woche, wobei im Schnitt **3,1%** der Besuche **in Begleitung eines Hundes** erfolgten. Damit fiel der Anteil der Besuche mit Hund unter allen Besuchen gegenüber den vergangenen Jahren geringer aus (2010-2012: ca. 4%)
- Der Anteil der Besuche mit Hund war an durchschnittlichen Samstagen geringer (2,3%) als an Werktagen (3,9%) und Sonn-/Feiertagen (4,8%).
- Die Hundebesucherinnen und -besucher zeigen sich „robust“ gegenüber schlechteren Wetterlagen: Ihr Anteil erreicht an Regentagen mit 6,0% aller Besuche den Höchstwert, wenn dagegen die Sonne scheint fällt dieser Anteil auf 2,5% ab. In der Zeitreihenbeobachtung unterstreicht diese Erfahrung tendenziell die in den vorangegangenen Jahren gesammelten Erkenntnisse. Allerdings werden die z.B. im Jahr 2012 gezählten Höchstwerte von 11,3% Besuchen mit Hund bei Regen nicht annähernd erreicht.
- Die Erfahrungen der vergangenen Monitorings hinsichtlich der genutzten Erschließungsbereiche bestätigen sich für das Berichtsjahr 2014 erneut: Der Großteil der Besuche mit Hund betrat das Tempelhofer Feld über die Eingänge im Bezirk Neukölln.

3. Ergebnisse der Besucherbefragung - BERLINER

Im Rahmen der Zählung konnten lediglich Besucherströme in ihrem Umfang und ihrem zeitlichen, wie räumlichen Auftreten (Nutzung von Eingängen) erhoben werden. Zudem konnten einige wenige zusätzliche qualifizierende Informationen zur groben strukturellen Zusammensetzung durch die Zählerinnen und Zähler geschätzt werden. Tiefergehende Analysen zur Ausrichtung und zu den Intentionen des Nutzungsverhaltens sind hingegen nur im Rahmen einer umfassenden Befragung der Besucherinnen und Besucher möglich. Im Rahmen des Monitorings sollten daher 800 Personen zu verschiedenen Themenfeldern und Nutzungsaspekten sowie insbesondere ihren Einschätzungen gegenüber bestehender oder auch gewünschter Angebote und Ausstattungen befragt werden. Hierzu ermittelte Die Befragung unter anderem die Häufigkeit und Art der Nutzung und die bevorzugten Aktivitäten bei der Parknutzung. Sie fragte zudem nach eventuellen Defiziten im Angebot der Parklandschaft und möglichen Nutzungskonflikten. Auch ging es darum, zukünftige Bedarfe und Anforderungen an das Angebot (z.B. zukünftige formelle/informelle Sportangebote) sowie Unterhaltungs- und Organisationsaufwand der Parklandschaft abschätzen zu können.

Der Fragebogen thematisierte neben den allgemeinen Nutzungen auch die spezielle Nutzung der Pionierprojekte sowie von Orientierungs- und Informationsangeboten auf dem Feld. Hieraus lassen sich Rückschlüsse zur zukünftigen Ausrichtung des Angebots ziehen. Zusätzlich zu den thematischen Inhalten erfasste der Fragebogen standardmäßige Angaben zur Person wie Alter, Geschlecht, Wohnort oder Staatsangehörigkeit.

Die inhaltliche Ausarbeitung des Fragebogens erfolgte in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber. Zudem wurden Empfehlungen des Nutzerbeirats Parklandschaft in die Überarbeitung des Fragebogens eingeholt. Hierzu wurde der Fragebogen den Mitgliedern mit der Bitte um Kommentierung und Ergänzung zugestellt.

3.1. Methodisches Vorgehen und Datengrundlage

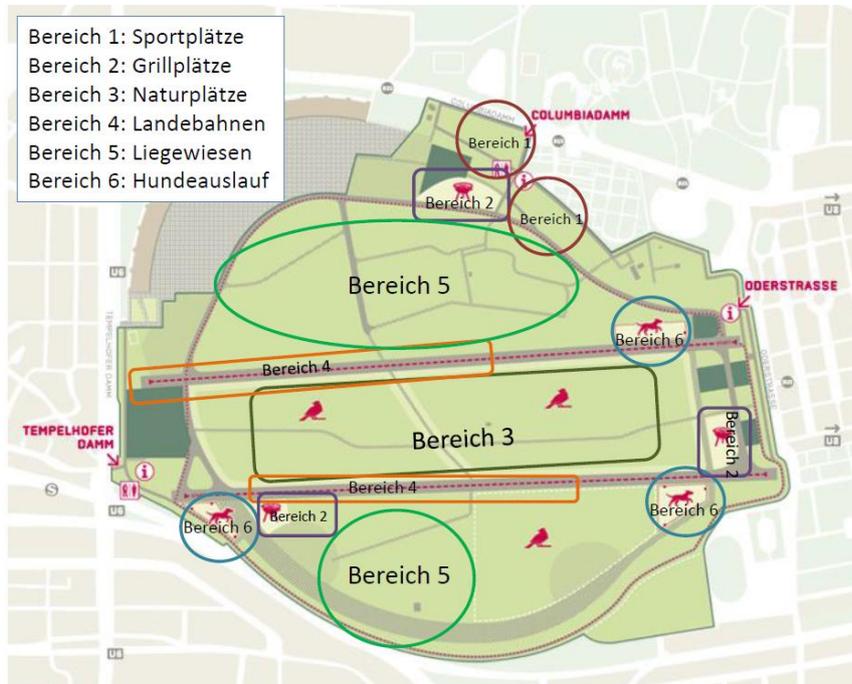
Grundlage der folgenden Darstellungen bildet die Befragung von insgesamt 806 Besucherinnen und Besuchern des Tempelhofer Feldes, die mittels eines standardisierten Fragebogens im Zeitraum 24.07.2014 bis 07.08.2014 interviewt wurden. Wieder soll eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit mit den vorherigen Monitorings erreicht werden, so dass die aktuellen Ergebnisse des Jahres 2014 den Daten vergangener Jahre – sofern vorliegend – gegenübergestellt werden. Häufig liegen die den vergangenen Monitoringberichten entnommenen Daten nur aggregiert vor und die dahinter stehenden Ursprungsdaten standen nicht zur Verfügung. Auch können Unterschiede zwischen den Monitoring in einzelnen Fällen auf Unterschiede im Erhebungsverfahren zurückgeführt werden.

Für das Besuchermonitoring 2014 wurden zwei Fragebögen entworfen bzw. aus dem vorhandenen Fragebogen der vergangenen Monitorings entwickelt: einen für in Berlin wohnhafte Personen und ein weiterer Fragebogen, welcher für Touristen ist. Der Fragebogen für Touristen lag auch in einer englischsprachigen Fassung vor, so dass die Interviewerinnen und Interviewer diesen bei Bedarf an Stelle des deutschsprachigen Bogens einsetzen konnten. Somit konnten auch Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland befragt werden.

Die Interviewerinnen und Interviewer wurden im Vorfeld der Befragung durch Personal des nexus Instituts geschult und mit dem Erhebungsverfahren vertraut gemacht.

Die Befragung wurde in unterschiedlichen zuvor definierten Teilräumen durchgeführt. Hierzu wurde das Tempelhofer Feld in Teilbereiche untergliedert (Abbildung 31) um eine einseitige Befragung einzelner Nutzergruppen (z.B. Hundebesitzer, Nutzerinnen der Grillplätze etc.) zu vermeiden, d.h. mit dem Ziel möglichst vielschichtige Nutzergruppen durch die Befragung zu erreichen.

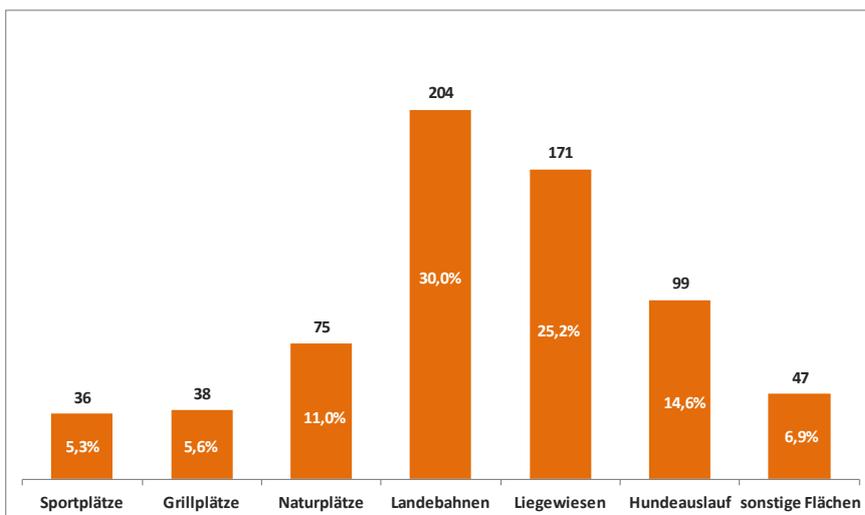
Abbildung 31: Erhebungsbereiche Befragung 2014



Quelle: Grün Berlin GmbH, eigene Darstellung

Die Interviewerinnen und Interviewern haben in allen Erhebungsbereiche Interviews durchgeführt. Hauptsächlich fanden die Befragungen im Bereich der Landebahnen (30%) und der Liegewiesen (25%) statt, an dritter Stelle folgen die Hundeauslaufgebiete (Abbildung 32).

Abbildung 32: Ort der Befragungen nach Erhebungsbereichen - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

3.2. Personenbezogene Merkmale – BERLINER (Befragung)

Im Rahmen der Besucherbefragung wurden wie schon bei der Besucherzählung das Alter und Geschlecht der Befragten erhoben. Zudem wurde der Wohnort erfragt und Mobilitätseinschränkungen wie auch Sehbeeinträchtigungen durch die Interviewerinnen und Interviewer erfasst.

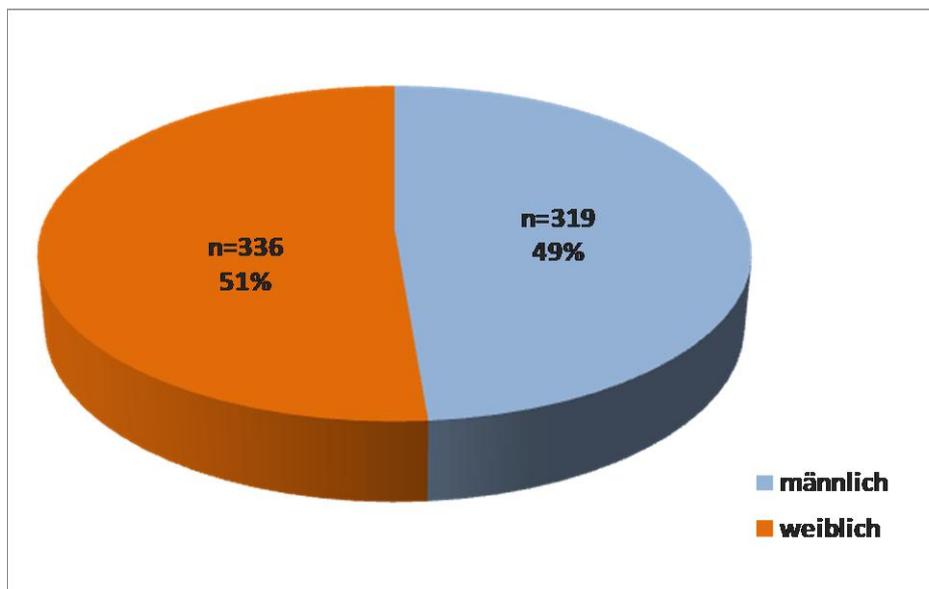
3.2.1. Geschlecht und Alter der Befragten

Die Interviewer waren angehalten, bei der Ansprache potentieller Interviewpartner auf eine dem Alter und Geschlecht nach differenzierte Zusammensetzung ihrer Gesprächspartnerinnen und -partner zu achten. Hierdurch sollte einer Überrepräsentanz einzelner Altersgruppen bzw. eines Geschlechts entgegengewirkt werden.

Geschlecht der befragten BERLINER

Anders als bei der Besucherzählung, wo ein leichter Männerüberschuss vorherrschte (Vgl. Abbildung 9), ist in der Befragung umgekehrt ein leicht höherer Anteil von Frauen repräsentiert. Unter den Interviewten waren 322 Männer (47,4%) und 341 Frauen (50,2%) sowie 16 Personen (2,4%), die hinsichtlich ihres Geschlechts keine Angaben machten. Insgesamt kann jedoch wie schon in der Zählung von einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis ausgegangen werden.

Abbildung 33: Zusammensetzung der Befragten nach dem Geschlecht - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

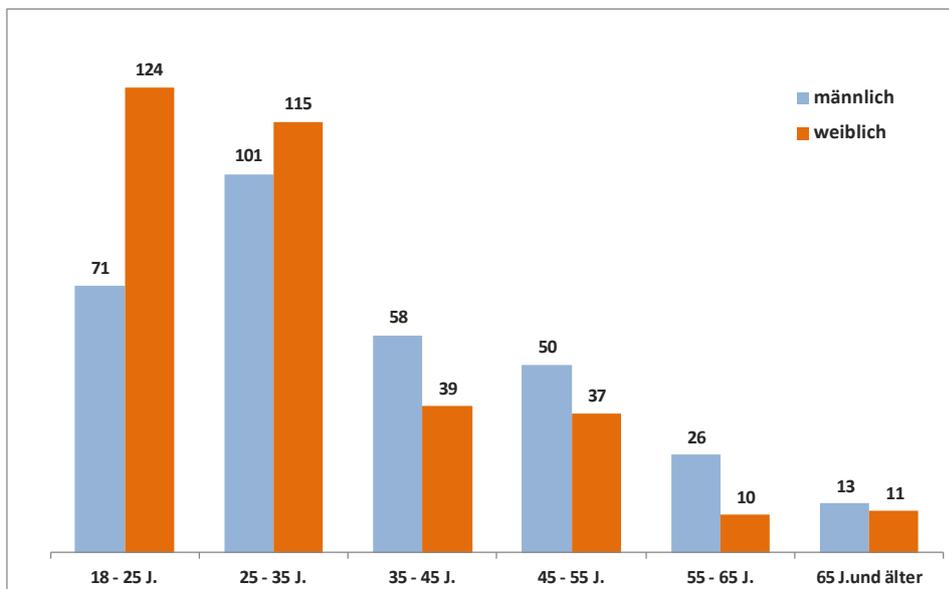
Alter der befragten BERLINER

Das Sample der Befragung (Berliner) zeichnet sich durch eine sehr junge Altersstruktur aus. Insgesamt ergibt sich ein Durchschnittsalter von 35 Jahren, wobei die befragten Männer mit einem Durchschnittsalter von 37 Jahren etwas älter waren als die Frauen mit nur 32 Jahren. So entfielen in die Altersgruppe der 18-bis-35-Jährigen zusammen 411 Personen (63%), darunter 172 Männer und 239 Frauen¹³. Innerhalb der Altersgruppe der 18-bis-35-Jährigen lag damit das Geschlechterverhältnis bei 42% Männern gegenüber 58% Frauen, so dass hier ein sichtbarer Frauenüberschuss in der

¹³ Im Rahmen des Monitorings wurden nur erwachsene Personen befragt, da eine Befragung von Minderjährigen unter Umständen der Zustimmung eines Erziehungsberechtigten bedarf.

Altersgruppe zu verzeichnen ist (Abbildung 34). Die Befragten im Alter 35-bis-55-Jahre (28%) setzten sich aus 108 Männern und 76 Frauen zusammen, so dass innerhalb dieser Altersgruppe wiederum ein leichter Männerüberhang von 59% gegenüber 41% Frauen besteht. Der Männerüberhang fällt in der Altersgruppe der über-55-Jährigen mit 65% Männern gegenüber 35% Frauen noch deutlicher aus. Diese Altersgruppe ist mit insgesamt 60 Personen bzw. einem Anteil von 9,2% im gesamten Sample etwas unterrepräsentiert.

Abbildung 34: Alter und Geschlecht – BERLINER (Befragung)



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

3.2.2. Wohnort der Befragten

Um herauszufinden, ob der Fragebogen für BERLINER oder für TOURISTEN angewendet werden soll thematisierte die erste Frage den Wohnort der Interviewpartner. Die Erste Frage der Befragung lautete demzufolge: „Wohnen Sie in Berlin? (Hauptwohnsitz)“. Daraufhin entschied sich der Einsatz des jeweiligen Fragebogens. Insgesamt 679 Personen antworteten mit „ja“ (84%) und 127 Personen mit „nein“ (16%), woraufhin für letztere der Fragebogen für Touristen zum Einsatz kam. Im Folgenden (Kapitel 3) werden die Ergebnisse der Befragung von Personen mit Wohnsitz „Berlin“ dargestellt. Die Ergebnisse der Touristen-Befragung folgten in einem eigenen Kapitel (Kapitel 4)

Tabelle 8: Wohnort der Befragten 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010

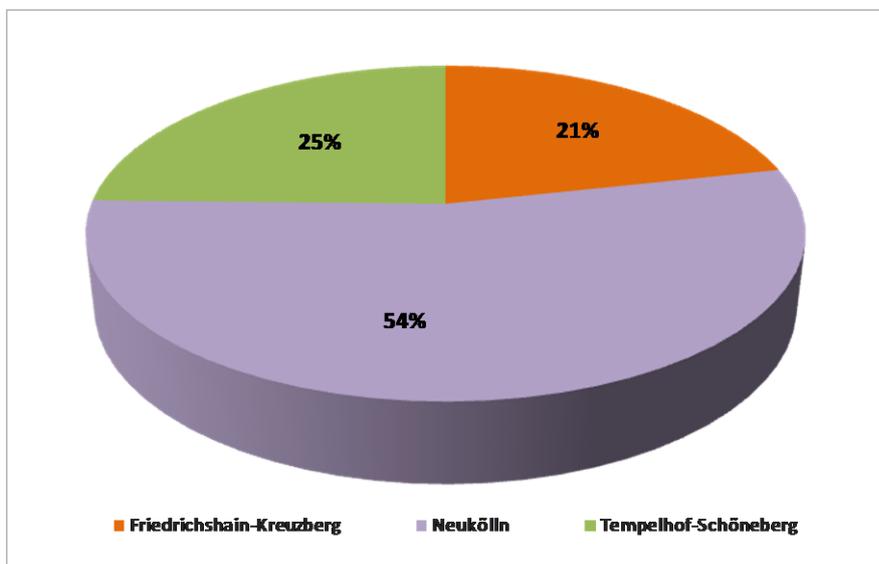
	2010	2011	2012	2014	Differenz 2014-2012
Einzugsbereich*	33,9%	36,9%	36%	14,0%	-22,0%
angrenzend	36,9%	38,0%	39%	48,7%	+9,8%
andere Bezirke	16,6%	16,6%	13%	20,1%	+7,2%
Ausland/Bundesgebiet	11,7%	8,5%	12%	17,2%	+5,1%

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2010/2011/2012)

*Der Einzugsbereich umfasst die Postleitzahlen, die sich im Umkreis von 1,5km um die Außenränder des Tempelhofer Feldes befinden

Der Wohnort wurde mittels der erfragten Postleitzahl erhoben¹⁴. Wie schon in den vorangegangenen Befragungen wurden dabei die umliegenden Bezirke (Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg) sowie alle anderen Berliner Bezirke differenziert betrachtet. Zudem wurde der unmittelbare Einzugsbereich, d.h. die Postleitzahlbezirke im Umkreis von 1,5km (gemessen von den Rändern des Felds) gesondert ausgewiesen. Gegenüber den vorangegangenen Erhebungen stammten die 2014 befragten Besuche zu einem größeren Teil (48,7%) aus den angrenzenden Bezirken (ohne „Einzugsgebiet“), aus anderen Bezirken (20,1%) sowie aus dem Ausland bzw. Bundesgebiet (17,2%) außerhalb Berlins. Der gegenüber den Vorstudien größere Anteil der Befragten aus dem Ausland bzw. dem Bundesgebiet folgt unter anderem dem Untersuchungsansatz des Monitoring 2014, gezielt Touristen zur Nutzung des Felds zu befragen; ursprünglich war (in Analogie zur Befragung von 2012) ein Anteil von mindestens 12,5% (n=100) Touristen vorgesehen.

Abbildung 35: Wohnort der in angrenzenden Bezirken wohnhaften Befragten - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Ergebnisse zeigen, dass der aus dem Einzugsbereich stammende Teil der Befragten mit 14% deutlich niedriger als in den vorangegangenen Erhebungen der Jahre 2012, 2011 und 2010 ausfiel. Zum Teil lässt sich dieser Sachverhalt durch das gegenüber den Vorjahren deutlich höhere Besuchsvolumen erklären. Der starke Zuwachs der Besuchszahlen im Jahr 2014 ließ sich nicht allein durch das Besucherpotential der unmittelbaren Nachbarschaft speisen. Offensichtlich ist der starke Anstieg der Besuchszahlen also auf die Zunahme der Besuche aus den angrenzenden Bezirken, aber genauso auch aus anderen Berliner Bezirken, dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland zurückzuführen.

Werden die „angrenzenden Bezirke“ einzeln differenziert (Abbildung 35), wird deutlich, dass ein Großteil (54%) der Besuche ihren Ursprung im Bezirk Neukölln haben, darauf folgt mit 25% Tempelhof Schöneberg und schließlich mit 21% Friedrichshain-Kreuzberg. Die Eingänge auf der Neuköllner Seite liegen nahezu direkt an einem ausgedehnten und dicht besiedelten Wohngebiet, so dass die dort lebende Wohnbevölkerung ein offensichtlich wichtiges Besucherpotential in erreichbarer Nähe darstellt.

¹⁴ Nicht alle Berliner gaben ihre für die Ermittlung des Wohnorts notwendige Postleitzahl an. Bei der kleinräumigen Betrachtung des Wohnorts fällt hierdurch der relative Anteil der aus dem Ausland/Bundesgebiet stammenden Befragten leicht größer aus und liegt damit etwas höher (=17,2%) als bei der groben Gegenüberstellung der „Berliner“ und „Touristen“ (16%).

3.3. Struktur der Besuche – BERLINER (Befragung)

3.3.1. Gruppen- und Einzelbesuche (Kommunität)

Inwieweit Besuche des Tempelhofer Feldes in Form von Einzelbesuchen oder Gruppenbesuchen stattfinden, wurde bereits als Bestandteil der Besucherzählung aufgenommen. Die dabei erfassten Daten lassen bereits eine grobe Differenzierung der Gruppenbesuche zu, ermöglichen jedoch keine qualifizierenden Aussagen hinsichtlich ihrer Struktur, wie z.B. Geschlechter- oder Altersdifferenzierung. Daher wurden Einzel- und Gruppenbesuche bzw. die Kommunität¹⁵ der Besuche im Rahmen der Befragung ebenfalls erhoben. Neben der Unterscheidung nach Einzel- und Gruppenbesuchen wurde dabei erfragt, mit wem entsprechende Gruppenbesuche erfolgten, z.B. mit Familienangehörigen, Lebenspartner/in oder anderen Freunden und Bekannten.

Insgesamt finden sich für das Monitoring 2014 leicht abweichende Anteilswerte gegenüber den vorangegangenen Studien, insbesondere bezüglich der Anteile der Einzelbesuche und der Besuche in einer „sonstigen Gruppe“ (nicht bestehend aus Familienangehörigen oder Lebenspartner). Die 2014 befragten Besucherinnen und Besucher kamen zu 46,5% alleine und demzufolge 53,5% als Teil einer Gruppe aus 2 oder mehr Personen (Abbildung 36).

Durchschnittlich betrug die Gruppengröße bei Gruppenbesuchen etwa drei Personen, wobei diese Größenklasse (3 Personen) für mehr als drei Viertel (77,3%) der angegebenen Gruppen zutraf, demnach also etwa ein Viertel (22,7%) der Besuche in Gruppen aus mehr als drei Personen bestehen. Immerhin wurden fast 2% aller Gruppenbesuche mit einer Größe von zehn oder mehr Personen angegeben.

Etwa 11,6% besuchten das Feld gemeinsam mit dem Lebenspartner bzw. der Lebenspartnerin, 14,8% gemeinsam mit (anderen) Familienmitgliedern, z.B. auch eigenen Kindern oder Eltern. Ein relativ großer Teil (27,2%) der Besuche erfolgt als Teil einer Gruppe aus Freunden bzw. Bekannten (sonstige Gruppe). Gemäß der Befragungsergebnisse und der Gegenüberstellung der verschiedenen Erhebungszeitpunkte scheint sich der Zuwachs der Besuchszahlen insbesondere in Form von Besuchen in Gruppen, und darin insbesondere Gruppen aus Bekannten bzw. Freunden zu gestalten. Gegenüber der Herbst-Erhebung von 2012 kann sich die deutlich stärkere Nutzung durch Gruppen auch auf die sommerliche Wetterlage erklären, welche besonders zu geselligen Gruppenaktivitäten (z.B. gemeinsames Grillen, Picknick, Mannschaftssport etc.) Anregung gab (Vgl. auch die analoge Ausführung im Bericht zum Besuchermonitoring 2012 auf Seite 31).

¹⁵ Analog zu den vorangegangenen Monitoring-Berichten wird an dieser Stelle der Begriff der „Kommunität“ verwendet, welcher den Tatbestand eines Besuchs in Gesellschaft einer oder mehrerer weiterer Personen beschreibt.

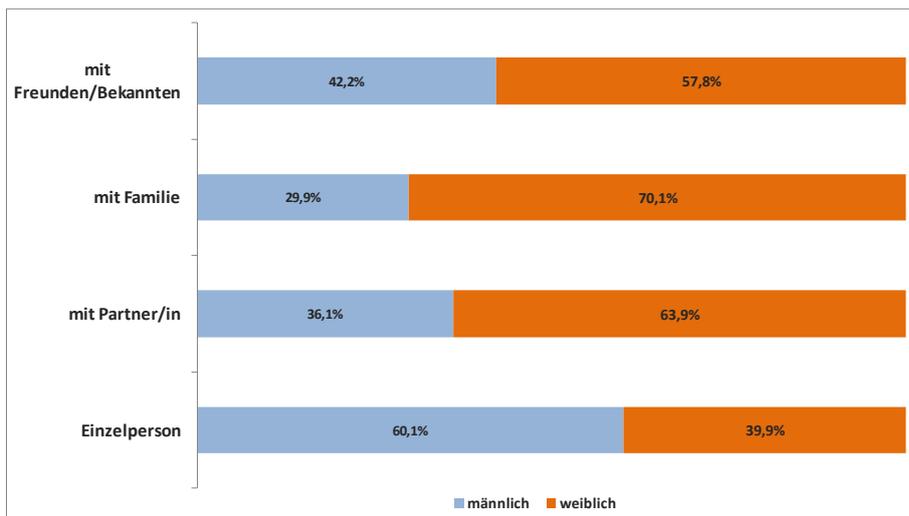
Abbildung 36: Besuche nach Kommunität 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2010/2011/2012)

Die Strukturierung der **Kommunität nach den personenbezogenen Merkmalen Geschlecht und Alter** bringen für beide Kategorien deutliche Unterschiede zum Vorschein¹⁶: So waren die befragten Einzelpersonen im Berichtsjahr 2014 – ähnlich wie schon im Monitoring 2012 – zu einem Großteil (60%) männlich (Abbildung 37). Befragte, die das Feld gemeinsam mit ihrem Partner bzw. der Partnerin besuchten, waren demgegenüber nur zu 36% männlich, und unter den Besuchen in Begleitung der Familie (insb. Kinder) waren nur zu etwa 30% Männer. Entsprechend waren die Besuche mit Partner/in zu fast zwei Drittel weiblich und bei den Besuchen mit der Familie ca. 70% Frauen. Ähnliche Unterschiede finden sich auch für die Besuche mit Freunden und Bekannten wieder.

Abbildung 37: Besuche nach Kommunität und Geschlecht - BERLINER

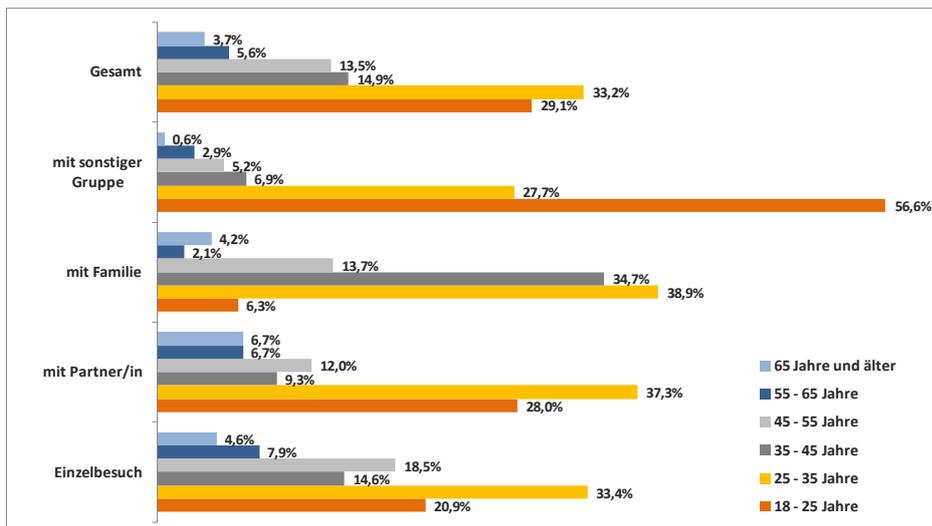


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

¹⁶ Bei einer differenzierten Betrachtung bezüglich der Kommunität ist die durch das Sample beeinflusste Geschlechterzusammensetzung zu berücksichtigen! Die folgend dargestellten Strukturen beziehen sich daher ausdrücklich auf das Sample der befragten Personen und bieten keine Repräsentativität für die Gesamtheit aller Besuche. So ergibt sich z.B. ein deutlicher Frauenüberhang unter den Besuchen mit Partner/in, welcher somit nicht auf Besuche gleichgeschlechtlicher Partnerschaften zurückzuführen ist.

Bei der Betrachtung nach Altersgruppen (Abbildung 38) wird ebenfalls eine Differenzierung der Gruppenzusammensetzungen deutlich: Unter den Einzelbesuchen befinden sich z.B. gegenüber der Gesamt-Zusammensetzung etwas weniger Besucherinnen und Besucher im Alter unter 18 Jahren und anteilig etwas mehr Personen in den Altersgruppen zwischen 45 Jahren bis „65 Jahre und älter“. Überproportional vertreten sind die jüngste Altersgruppe der unter-25-Jährigen demgegenüber bei den Besuchen „mit sonstiger Gruppe“, also in Begleitung von Freunden und Bekannten.

Abbildung 38: Besuche nach Kommunität und Alter - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die in Abbildung 37 und Abbildung 38 gewählte Zusammenstellung der Kommunität nach dem Geschlecht und Alter folgt der im Monitoring 2012 aufgeführten Berechnungen in Tabellenform (dort auf Seite 32). Diese Form der Differenzierung wird jedoch stark durch die Alters- und Geschlechtsstruktur im gesamten Sample beeinflusst so dass die Interpretation und der Vergleich der Werte für die verschiedenen Gruppenformen bzw. die Kommunität immer in Bezug zur Gesamtzusammensetzung erfolgen müssen. Die in Tabelle 9 dargestellten Berechnungen sind daher (anders als im Monitoring 2012) zeilenweise nach Alter und Geschlecht differenziert und bieten eine genauere Übersicht zu den festgestellten Unterschieden gemäß personenbezogener Merkmale und sind nicht von der Zusammensetzung des Gesamtsamples beeinflusst.

Der Tabelle 9 ist zu entnehmen, dass die männlichen Befragten sich etwas häufiger als Einzelperson auf dem Feld aufhielten (57,6%) und nur leicht seltener (42,4%) als Teil einer Gruppe. Die weiblichen Besucherinnen kamen deutlich seltener alleine (36,5%), sondern vielmehr insbesondere in Begleitung (63,5%) auf das Feld. Dies bezieht sich sowohl auf die Begleitung durch eine/n Partner/in, sonstigen Familienangehörigen sowie mit Freunden und Bekannten als aber insbesondere auch auf den Besuch mit Familienangehörigen (vor allem mit Kindern). Nicht einmal jeder zehnte männliche Besucher (9,2%) kommt mit einem Familienangehörigen bzw. einem oder mehreren Kindern zum Feld, bei den Frauen ist es jede Fünfte (20%)! Besuche mit dem Partner bzw. der Partnerin erfolgten unter den befragten Männern ebenfalls bei 9,2% und unter den Frauen in etwa 13% der Fälle. Die Besuche mit Freunden und Bekannten fallen demgegenüber zwar leicht unterschiedlich, aber mit 27% bei den Männern und etwa 35% bei den Frauen deutlich ähnlicher zwischen den Geschlechtern aus.

Tabelle 9: Besuche nach Kommunität und personenbezogenen Merkmalen - BERLINER

Merkmale	als Einzelperson	in einer Gruppe	mit Partner/in	mit Familie	mit Freunden / Bekannten
Geschlecht					
männlich	57,6%	42,4%	9,2%	9,2%	23,9%
weiblich	36,5%	63,5%	13,4%	20,1%	30,1%
Alter					
18 – 25 J.	33,5%	66,5%	11,2%	3,2%	52,1%
25 – 35 J.	47,2%	52,8%	13,1%	17,3%	22,4%
35 – 45 J.	45,8%	54,2%	7,3%	34,4%	12,5%
45 – 55 J.	64,4%	35,6%	9,3%	14,9%	10,3%
55 – 65 J.	66,7%	33,3%	13,9%	5,6%	13,9%
65 J. und älter	58,3%	41,7%	20,8%	16,7%	4,2%
Wohnort					
Einzugsbereich	55,8%	44,2%	12,4%	13,0%	18,8%
angrenzend	34,9%	65,1%	11,4%	16,1%	37,6%
andere Bezirke	38,9%	61,1%	9,7%	15,3%	36,1%

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Präferenzen der Besucherinnen und Besucher hinsichtlich der Kommunität unterscheiden sich auch nach dem Alter. Insbesondere unter den jüngeren Personen (18-25 Jahre) spielen Besuche in Gesellschaft (ca. 66,5%) eine größere Rolle als der Einzelbesuch (33,5%). Dabei spielen unter den Gruppenbesuchen dieser Alterskohorte Freunde und Bekannte (52,1%) die weitaus wichtigste Rolle, Besuche mit dem/r Partner/in treten mit ca. 11,2% deutlich weniger auf. In den Kohorten der 25-bis-35-Jährigen sowie 35-bis-45-Jährigen liegt der Anteil der Besuche mit einer Gruppe jeweils bei etwas mehr als der Hälfte. Bei Besucherinnen und Besucher im Alter von 45 Jahren oder älter ist demgegenüber ein höherer Anteil der Einzelpersonen ersichtlich. Insbesondere in der Gruppe der 45-bis-55-Jährigen (64,4%) sowie unter den 55-bis-65-Jährigen (66,7%) dominiert der Besuch ohne Begleitung, auch bei den über-65-Jährigen halten sich mehr als die Hälfte (58,3%) allein auf dem Feld auf. Diese Altersjahrgänge halten sich sehr selten mit dem Freundeskreis, sondern – wenn in Begleitung – meist mit dem/r Partner/in (20,8%) oder mit Familienangehörigen (insb. Kind/ern) (16,7%) auf dem Feld auf.

Die Gruppe mit dem höchsten Anteil Besuche mit Familie bzw. Kindern sind die 35-bis-45-Jährigen (34,4%), in deutlichem Abstand gegenüber den angrenzenden Kohorten der 25-bis-35-Jährigen (17,3%) und 45-bis-55-Jährigen (14,9%).

3.3.2. Kenntnisse und Information zum Tempelhofer Feld

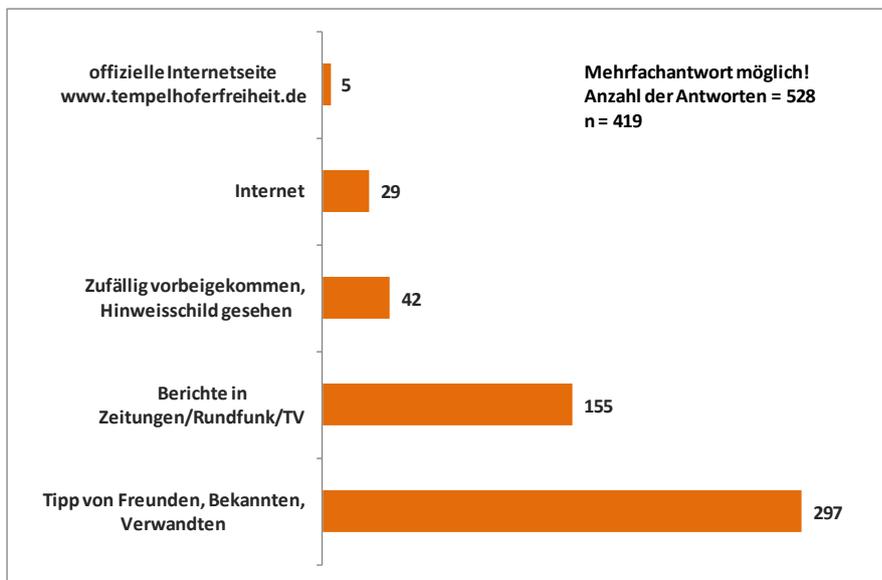
Woher haben Sie vom Tempelhofer Feld erfahren?

Die Besucherinnen und Besucher wurden danach gefragt, wie sie ursprünglich vom Tempelhofer Feld erfahren haben, bzw. welche Informationsmedien von ihnen genutzt werden, um sich über das Tempelhofer Feld zu informieren. Die Meisten (297 bzw. 71%¹⁷) erfuhren von ihren Freunden und Bekannten vom Tempelhofer Feld als interessantes Ziel für einen Ausflug. Mehr als jede/r Dritte (37%) erfuhr über Berichte in Zeitungen, im Rundfunk oder Fernsehen vom Feld und jede/r Zehnte (10%) war „zufällig vorbeigekommen“ oder hatte ein Hinweisschild gesehen. Eine geringere Bedeutung spielt das Internet, immerhin fast 7% gaben jedoch an, auf diesem Wege über das

¹⁷ Die Frage ermöglichte Mehrfachantworten, so dass die Summe der in Prozent angegebenen Anteile bezogen auf die Zahl der Antwortenden größer als 100% ausfallen kann

Gelände und dessen Nutzbarkeit erfahren zu haben. Die offizielle Informationsseite www.tempelhoferfreiheit.de wurde dabei von 5 Personen als Informationsquelle genannt. Außerdem haben viele Befragte (N=227) eine Antwort im offenen Format abgegeben. Hier wurden zwei Hauptaspekte ergänzend angegeben: den Hauptanteil machen die „Anwohner“ aus. Der andere Anteil betrifft die Bemerkung von älteren Besucherinnen und Besuchern, denen das Feld häufig auch aus den Zeiten als Flughafen bekannt oder noch in Erinnerung ist.

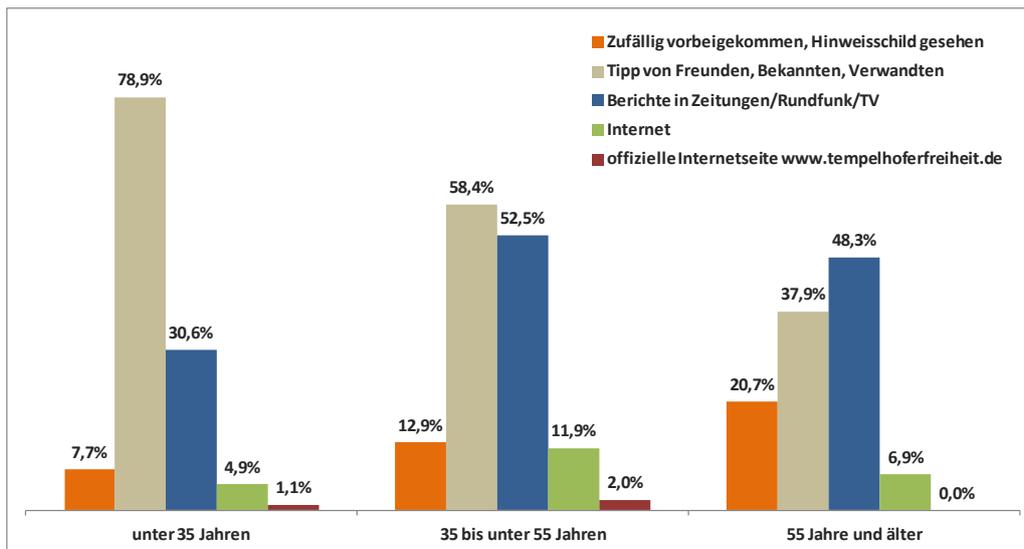
Abbildung 39: Kenntnis über das Tempelhofer Feld - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Eine grobe Differenzierung der Informationsmedien, über die die Besucherinnen und Besucher erstmals vom Tempelhofer Feld erfahren haben, nach Altersklassen (Abbildung 40) zeigt interessante Unterschiede. Eingedenk der geringen Fallzahlen bei den Antwortkategorien „Internet“ und „zufällig vorbeigekommen“ und der damit gebotenen Zurückhaltung in der Interpretation scheint das „zufällige“ Vorbeikommen eine stärkere Rolle bei den älteren Personen im Alter von über 55 Jahren gespielt zu haben (ca. 21%) als bei den 35-bis-unter-55-Jährigen (ca. 13%) und den Unter-35-Jährigen (ca. 8%). Demgegenüber war das Internet eher bei den 35-bis-unter-55-Jährigen relevant (12%) als bei den Unter-35-Jährigen (5%) oder den Über-55-Jährigen (7%, n=2!). Die Kategorien mit den zahlreichen Antworten (und damit mit für einen Altersvergleich belastbareren Aussagen) zeigen hinsichtlich „Berichten in Zeitung, Rundfunk und Fernsehen“ eine wichtige Bedeutung unter den 35-bis-unter-55-Jährigen (52%) und der Altersklasse „55 Jahre und älter“ (48%) als in der jüngsten Altersklasse der Unter-35-Jährigen (31%). Über den „Tipp von Freunden, Bekannten, Verwandten“ wiederum wurden 79% der Befragten im Alter von unter 35 Jahren auf das Tempelhofer Feld aufmerksam, unter den 35-bis-unter-55-Jährigen 58% und bei den Über-55-Jährigen 38%. Die wenigen Antworten (n=5) bezüglich der offiziellen Internetseite zum Tempelhofer Feld erlauben keine aussagekräftige Altersdifferenzierung.

Abbildung 40: Kenntnis über das Tempelhofer Feld nach Altersgruppen - BERLINER



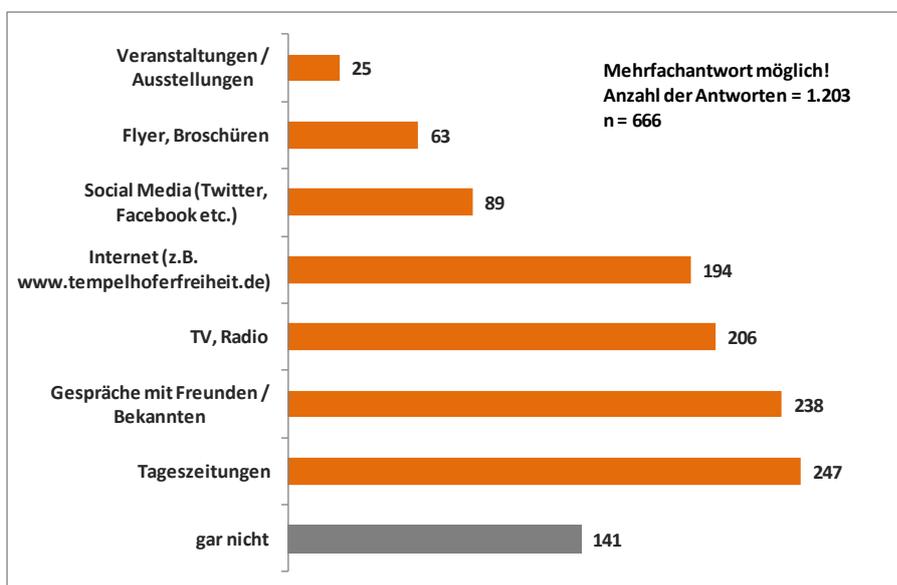
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Wie informieren Sie sich über das Tempelhofer Feld?

Hinsichtlich der Frage, wie sich die Besucherinnen und Besucher generell über das Tempelhofer Feld informieren erweisen sich die Tageszeitungen (37%) sowie die Gespräche mit Freunden und Bekannten (36%), Fernsehen und Radio (31%) und das Internet (29%) als nahezu gleichrangig wichtige Informationsquellen (Vgl. Abbildung 41). Demgegenüber weniger relevant, aber immerhin auch von einigen Interviewpartner/innen benannt erweisen sich die sozialen Medien wie Twitter, Facebook etc. (13,4%) aber auch „klassische“ Flyer und Broschüren (9,5%) als wichtige Medien, um über das Tempelhofer Feld, dessen Angebot und Entwicklung auf dem Laufenden gehalten zu werden. Immerhin 3,8 Prozent der Befragten gaben an, sich bereits im Rahmen einer Veranstaltung oder Ausstellung über das Feld informiert zu haben.

Insgesamt fällt auf, dass unter den Besucherinnen und Besuchern auch über den Besuch hinaus ein Interesse am Tempelhofer Feld besteht, denn nur jede/r fünfte Befragte (21%) gab an, sich gar nicht über das Tempelhofer Feld zu informieren.

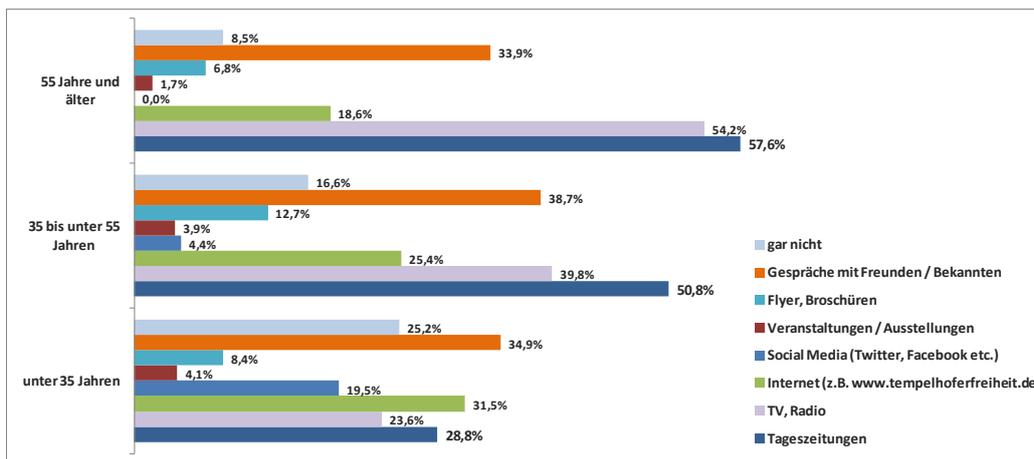
Abbildung 41: Informationen über das Tempelhofer Feld - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Im Altersklassenvergleich zeigte sich, dass das Gespräch mit Freunden und Bekannten in allen drei betrachteten Altersgruppen eine recht ähnliche Bedeutung als Informationsquelle einnimmt. Auch hinsichtlich Veranstaltungen/Ausstellungen sowie in Bezug auf Flyer und Broschüren zeigen sich kaum auffällige Unterschiede (siehe Abbildung 42). Hinsichtlich der Sozialen Medien bzw. Netzwerke lässt sich dagegen eine deutliche Staffelung mit zunehmender Bedeutung für jüngere Altersklassen ausmachen: Nennen die Über-55-Jährigen noch zu 6,8% die sozialen Netzwerke, sind es bei den 35-bis-unter-55-Jährigen bereits fast 13% und bei den Unter-35-Jährigen 19,5%. Auch das Internet spielt bei den Älteren eine etwas geringere Rolle (18,6%), bei der mittleren (25,4%) und noch stärker in der jüngsten Altersgruppe (31,5%) dagegen ist das Internet wichtiger Bestandteil bei der Informationsbeschaffung zum Tempelhofer Feld. Entgegengesetzt zeigen sich Fernsehen und Radio deutlich wichtiger bei den Älteren (54%) als unter den Vertretern der mittleren (40%) und jüngsten Altersgruppe (23,6%). Tageszeitungen sind wiederum beliebt bei den 35-bis-55-Jährigen und Über-55-Jährigen (57,6% bzw. 51%) und wurden deutlich weniger häufig von den Unter-35-Jährigen genannt, wenngleich sie mit fast 30% immer noch als sehr bedeutsam eingestuft werden.

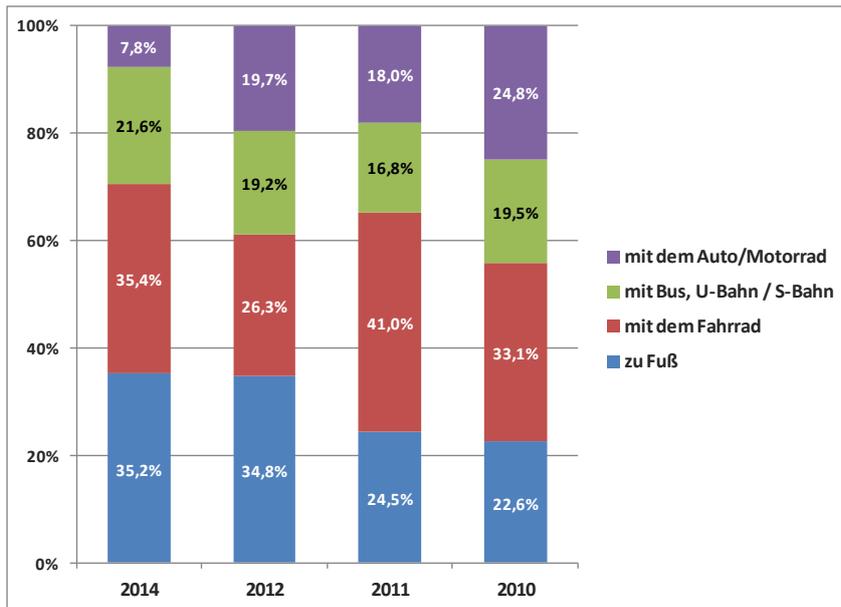
Abbildung 42: Informationen über das Tempelhofer Feld nach Altersklassen - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

3.3.3. Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise

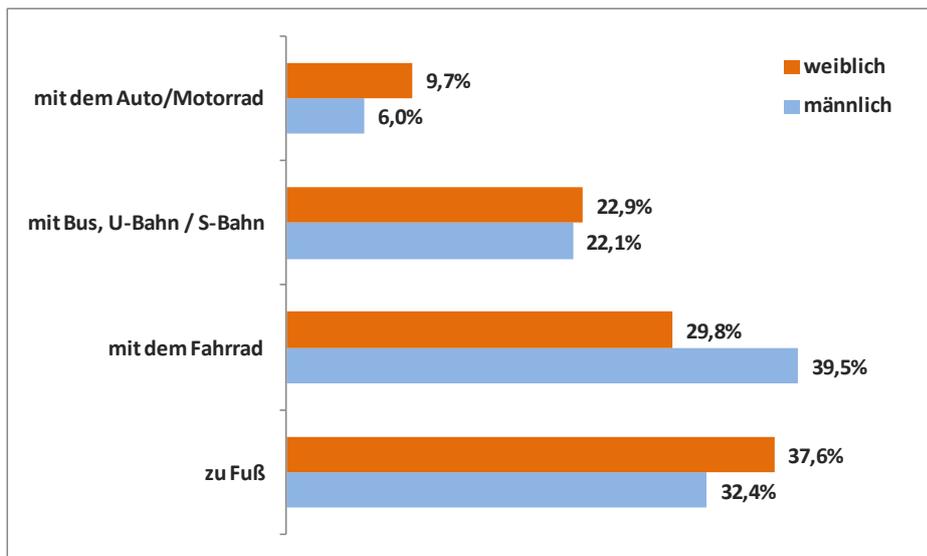
Die Besucherinnen und Besucher reisen auf unterschiedliche Weise für ihren Besuch zum Tempelhofer Feld an. Wie schon in den vergangenen Jahren erweist sich im Berichtsjahr 2014 neben der Anreise zu Fuß (35,2%) besonders der Besuch mit dem Fahrrad (35,4%) als beliebt (Vgl. Abbildung 43). Dabei fällt der 2014er Wert für die Fußgänger nahezu analog zum Jahr 2012 aus und weicht deutlich von den beiden früheren Erhebungen aus 2012 und 2010 ab. Demgegenüber ist der Anteil der mit dem Fahrrad Anreisenden eher mit der Sommer-Erhebung von 2011 und 2010 vergleichbar und damit sichtbar höher als in der Herbst-Erfassung von 2012. Die Zunahme von Besuchen mit Fahrrad gegenüber 2012 fiel bereits bei der Besucherzählung 2014 auf (Vgl. Abbildung 19), so dass der im Monitoring-Bericht 2012 formulierte Trend einer leichten Abnahme der Fahrradnutzung durch die aktuellen Zahlen des Monitorings 2014 nicht bestätigt werden kann.

Abbildung 43: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2010/2011/2012)

An dritter Stelle folgt die Anreise mittels ÖPNV über die nahen Bus, U- und S-Bahn-Haltestellen und befindet sich mit 21,6% der Anreisen fast im gleichen Rahmen wie in den Jahren 2012 und 2010, allerdings merklich höher als beim 2011er Monitoring gemessen.

Herausstechend gering ist für das Monitoring 2014 der Anteil der Anreisen mit dem Auto bzw. Motorrad. Dieser Wert fällt mit gerade einmal 7,8% auffällig niedriger aus als in allen vorangegangenen Berichtsjahren. Während sich die Differenz von immerhin 11,9 Prozentpunkten gegenüber 2012 zu einem Großteil durch die unterschiedlichen Jahreszeiten der Erhebungszeitpunkte begründen lässt (dies erklärte z.B. auch den deutlich geringeren Fahrrad-Anteil von 26,3% im Jahr 2012 gegenüber 35,4% im Jahr 2014), scheint gegenüber der Sommererhebungen 2011 und 2010 der sehr viel geringere Anteil der Auto- und Motorradfahrer vor allem zu Gunsten der Fußgänger ausgefallen zu sein. Zudem kann festgestellt werden, dass die insgesamt deutliche Zunahme der Besuchszahlen zwischen 2010 und 2014 (siehe Abschnitt 2.2) von Fußgänger/innen, Radfahrer/innen und Nutzer/innen des ÖPNV getragen wird, die Zahl der Auto- und Motorradfahrer/innen jedoch nicht proportional mit angestiegen sind. Die beschränkten Parkmöglichkeiten für Autos im Umfeld des Tempelhofer Feldes sollten hierfür einen wesentlichen Erklärungshintergrund darstellen.

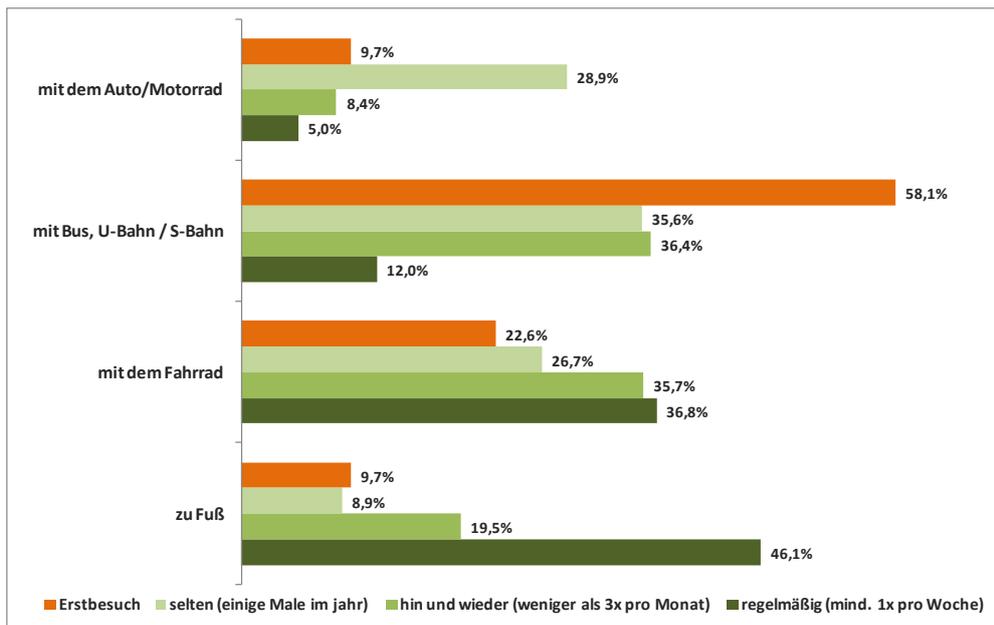
Abbildung 44: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach dem Geschlecht - BERLINER

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise zeigt im Geschlechtervergleich – wie in den vorangegangenen Studien – Unterschiede auf (Vgl. Abbildung 44): Weiterhin kommen Frauen (38%) häufiger als Männer (32%) zu Fuß zum Feld. Männer dagegen reisen häufiger mit dem Fahrrad an als Frauen. Der Unterschied der Anreise mit dem Fahrrad ist mit einer Differenz von 9,7 Prozentpunkten vergleichsweise ausgeprägt: Fast vierzig Prozent (39,5%) der befragten männlichen Besucher kamen mit dem Fahrrad zum Feld und nur knapp dreißig Prozent (29,8%) der befragten Frauen. Derart deutlich fiel der Unterschied in keinem der vorangegangenen Monitorings aus, wenngleich die vergleichbare Sommererhebung aus 2011 mit einer Differenz von immerhin etwa fünf Prozentpunkten Unterschied zwischen Frauen und Männern (Vgl. Bericht 2011, S. 48) ebenfalls bereits auffällig ausfällt. Dies könnte auf einen Einfluss der Jahreszeit hinweisen, d.h. dass im Sommer das Feld proportional mehr Männer mit dem Rad anfahren als z.B. im Herbst.

Hinsichtlich der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind fast keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen. Der im Monitoring 2012 gezeigte Anpassungstrend für das Berichtsjahr 2014 bestätigt sich somit; die Monitorings aus 2010 und 2011 wiesen bezüglich der ÖPNV-Nutzung noch leichte Geschlechterdifferenzen aus.

Interessant sind die Werte bei der motorisierten Anreise, welche ggf. eine Trendumkehr andeuten: Bislang (Monitorings 2010, 2011 und 2012) war die Anreise mit einem Pkw oder einem Motorrad unter den Männern leicht stärker ausgeprägt. In der aktuellen Befragung ist nicht nur insgesamt ein anteiliger Rückgang bei der motorisierten Anreise zu verzeichnen (Vgl. Abbildung 44), sondern nunmehr ein leicht höherer Anteil unter den Frauen (9,7%) als bei den Männern (6%) festzustellen. Allerdings ist die Differenz von 3,7 Prozentpunkten z.B. gegenüber den Differenzen bei den zu Fuß oder mit dem Rad Anreisenden deutlich geringer ausgeprägt. Insbesondere die große Geschlechterdifferenz bei der Fahrradnutzung könnte für eine Kompensation der motorisierten gegenüber der Fahrrad-Anreise unter den männlichen Besuchern sprechen.

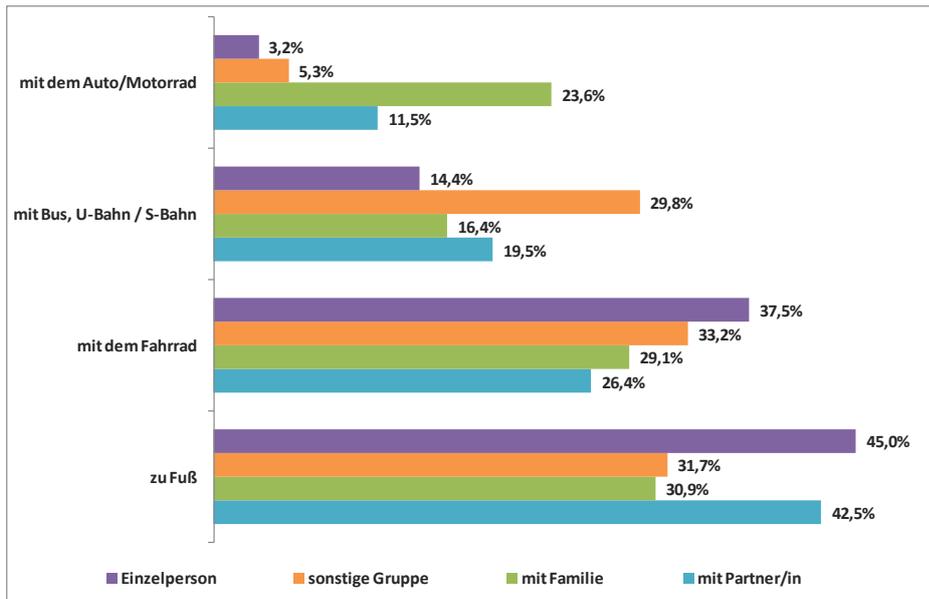
Abbildung 45: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Besuchshäufigkeit - BERLINER


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Als eine ebenfalls relevante Gliederung der Verkehrsmittelnutzung erweist sich die Aufschlüsselung nach der Besuchshäufigkeit (Vgl. Abbildung 45). Demnach setzen sich die 2014 befragten Erstbesucher/innen in wie auch schon 2012 und 2011 vor allem aus Nutzer/innen des ÖPNV (58,1%) zusammen. An zweiter Stelle folgt mit 22,6% das Fahrrad als Verkehrsmittel zur Anreise beim Erstbesuch und schließlich folgen zu gleichen Teilen die motorisierte Anreise und der Besuch zu Fuß (je 9,7%). Somit rekrutieren sich aus der fußläufigen Umgebung bemerkenswerterweise nach mittlerweile vier Jahren öffentlichem Betrieb scheinbar immer noch weitere Erstbesucher; fast jeder zehnte Erstbesuch erreicht das Feld ausschließlich zu Fuß.

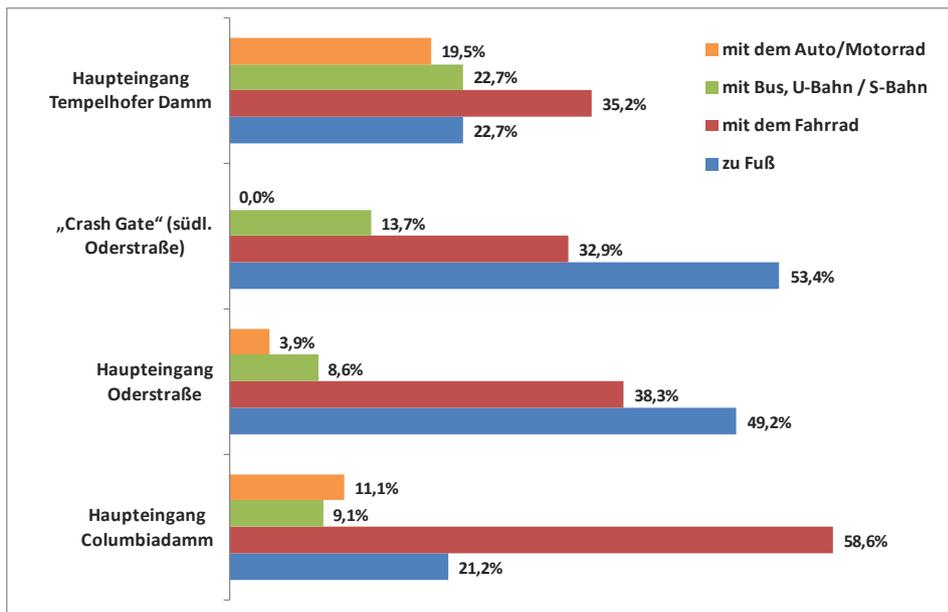
Die wiederholten Besuche wurden weiter differenziert nach den Kategorien „selten“ (einige Male im Jahr), „hin und wieder“ (weniger als 3x pro Monat) und „regelmäßig“ (mindestens 1x pro Woche). Dabei zeigt sich, dass die „regelmäßigen“, d.h. wöchentlichen Besuche vor allem zu Fuß (46,1%) und mit dem Fahrrad (36,8%) zum Feld gelangen und eher selten mit dem ÖPNV (12%) oder motorisiert (5%). Diejenigen, die das Feld „hin und wieder“ besuchen, reisen wiederum bevorzugt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (36,4%) sowie mit dem Fahrrad (35,7%) an, während die Anreise mit dem Auto/Motorrad (8,4%) deutlich seltener erfolgt. Relativ häufig sind es auch Fußgängerinnen und Fußgänger (19,5%), die sich der Gruppe derjenigen zuordnen, die dem Feld „hin und wieder“ einen Besuch abstatten. Auffällig ist dann bei der Gruppe mit eher „seltenen“ Besuchen, dass hier mit fast 30 Prozent (28,9%) ein ausgeprägter Anteil die motorisierte Anreise mit dem Auto oder Motorrad wählt.

Abbildung 46: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Kommunität - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Wird die Kommunität als Differenzierungsmerkmal herangezogen (Abbildung 46) lässt sich – wie schon 2012 – unter den Einzelpersonen eine deutliches Gewicht bei den Besuchen zu Fuß (45%) sowie mit dem Fahrrad (37,5%) ausmachen. Zusammengenommen machen diese Mobilitätsformen 82,5% aller Anreisen bei Einzelpersonen aus und liegen damit deutlich über den für 2012 ermittelten Wert von 73%. Bei den Familien summieren sich die Besuche mit dem Auto/Motorrad und dem ÖPNV zu 40% der Befragten, die Zusammensetzung fällt dabei jedoch mit 16,4% ÖPNV-Anreise im aktuellen Monitoring 2014 gegenüber dem Jahr 2012 (16,1%) nahezu analog und bei der motorisierten Anreise mit 23,6% (2014) der interviewten Familienbesucher/innen gegenüber 45,2% (2012) merklich geringer aus. Andere (sonstige) Gruppenbesuche in Gesellschaft von Freunden und Bekannten nutzen zur Anreise demgegenüber nur sehr selten Autos oder Motorräder (5,3%), bevorzugt werden eher der ÖPNV (29,8%), die Fahrt mit dem Rad (33,2%) oder der fußläufige Weg (31,7%). Die Besuche mit dem Partner bzw. der Partnerin verteilen sich zu etwa 11,5% auf die Anreise mit dem Auto/Motorrad, zu etwa neunzehn Prozent auf die öffentlichen Verkehrsmittel, mit dem Fahrrad kamen mit 26,4% deutlich mehr, aber am häufigsten (42,5%) fanden die Paare den Weg zum Tempelhofer Feld zu Fuß.

Abbildung 47: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Haupteingängen - BERLINER


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

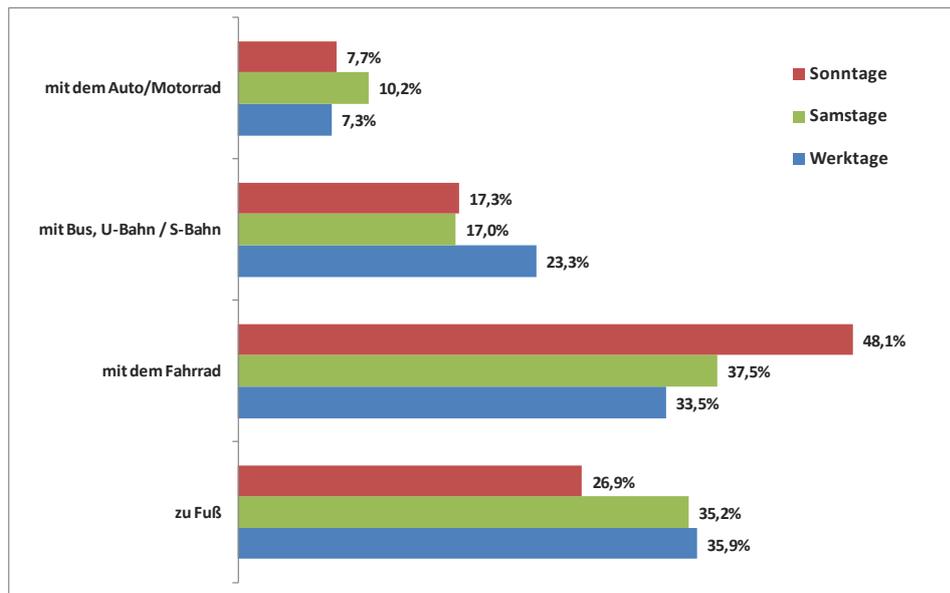
Analog zu den bestehenden Verkehrsanbindungen im Umfeld des Tempelhofer Felds zeigen sich für die unterschiedlich genutzten (Haupt-)Eingänge auch verschieden strukturierte Anreiseformen (Abbildung 47). Beide (Haupt-) Eingänge an der Oderstraße (das „Crash Gate“ wird an dieser Stelle aufgrund der hohen Besucherströme als Haupteingang interpretiert) weisen einen hohen Anteil Besuche auf, die offensichtlich aus der unmittelbaren Wohnumgebung stammend, insbesondere zu Fuß zum Feld gelangen: Für die fußläufigen Besuche über den offiziellen Haupteingang Oderstraße (49,2%) machen gegenüber dem „Crash Gate“ (53,4%) dabei einen nur leicht geringeren Anteil aus. Zudem bedeutsam sind für beide Eingänge die Radfahrer, hier liegt der Anteil der mit dem Rad Anreisenden mit 38,8% beim Haupteingang Oderstraße gegenüber dem „Crash Gate“ (32,9%) etwas höher. Die ungünstige Parkplatzmöglichkeit sowie die Entfernung zur nächstgelegenen U-Bahn bzw. S-Bahnstation¹⁸ lassen Anreisen mit dem Auto/Motorrad (3,9%) oder dem ÖPNV (8,6%) demgegenüber deutlich zurücktreten.

Die beiden anderen Haupteingänge am Tempelhofer Damm sowie am Columbiadamm unterschieden sich aber auch untereinander. Beim Tempelhofer Damm Anreisen mit dem Auto/Motorrad (19,5%) – ggf. begünstigt durch die Nähe zur Stadt-Autobahn, dem ÖPNV (22,7%) – mutmaßlich besonders unter Nutzung der S-/U-Bahnstation Tempelhofer Damm – und der Fußweg (22,7%) eine Rolle. Mit etwas Abstand erweist sich jedoch die Nutzung des Fahrrads als die am häufigsten gewählte Anreiseform: gut jede/r Dritte (35,2%) gelangt auf diesem Wege zum Haupteingang Tempelhofer Damm. Beim Columbiadamm zeigt sich deutlich die Präferenz der Anreise mit dem Fahrrad: 58,6% der befragten Besuche, die das Feld über diesen Eingang betraten, führten diese Anreiseform an. Deutlich dahinter folgt der fußläufige Weg zum Feld (21,2%) und die motorisierte Anreise mit dem Auto bzw. Motorrad (11,1%).

¹⁸ Der zum Haupteingang Oderstraße nächstgelegene U-Bahnhof ist in ca. 750m fußläufiger Entfernung der Bahnhof Boddinstraße. Der Eingang „Crash Gate“ liegt ca. 600m vom U-Bahnhof Leinestraße und ca. 1.000m vom S+U-Bahnhof Hermannstraße entfernt. Auf der entgegengesetzten Seite am Tempelhofer Damm ist der Haupteingang quasi direkt am S+U-Bahnhof Tempelhof und der Nebeneingang direkt am U-Bahnhof Paradesstraße gelegen.

Gegenüber dem vorangegangenen Monitoring von 2012 ähneln sich die aktuellen Zahlen aus 2014 im Groben. Grundsätzlich ist der Anteil der Fahrradreisen in der Herbsthebung 2012 (35,2%) (vermutlich saisonbedingt geringer, da in der Herbsthebung 2012 der Besuch mit dem Fahrrad weniger attraktiv gewesen sein dürfte als zu den Sommertagen der Erhebung 2014). Besonders ausgeprägt ist die stärkere Fahrradnutzung im Berichtsjahr 2014 gegenüber 2012 bei den Haupteingängen Columbiadamm und Oderstraße. Am Eingang Tempelhofer Damm ging zwischen 2012 und 2014 insbesondere die Nutzung des ÖPNV zurück, an der Oderstraße die Anreise mit dem Auto bzw. Motorrad und am Columbiadamm der Weg zu Fuß (Vgl. Monitoringbericht 2012, S. 37).

Abbildung 48: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise nach Wochentagen - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Je nach Wochentag fallen ebenfalls leichte Unterschiede bei der Verkehrsmittelwahl der befragten Besucherinnen und Besucher auf. Abweichend sind dabei besonders ein gegenüber Samstagen (35,2%) und Werktagen (35,9%) anteilig geringerer Wert der Anreisen zu Fuß an Sonntagen (26,9%) sowie ein leicht höherer Anteil der ÖPNV-Nutzung an Werktagen (23,3%) gegenüber den Wochenendtagen (je ca. 17%). In der Gegenüberstellung zum Berichtsjahr 2012 fallen neben dem bereits festgestellten Muster insgesamt höhere Anteile der motorisierten Anreise und geringere Anteile der Fahrradnutzung (Vgl. Abbildung 48), die genannte Verlagerung der Fußwege gegenüber der Fahrradnutzung an Sonntagen und eine Trendumkehr einer selteneren Fahrradnutzung an Werktagen (33,5%) als an Samstagen (37,5%) und Sonntagen (48,1%) im Jahr 2014 auf. Im Berichtsjahr 2012 war demgegenüber an Werktagen ein deutlich größerer Teil (ca. 32%) mit dem Fahrrad zum Feld angereist als an den Wochenendtagen (ca. 18%) (Vgl. Monitoringbericht 2012, S. 37).

3.4. Nutzungsverhalten - BERLINER

3.4.1. Häufigkeit und Dauer der Besuche sowie räumliche Nutzung

Es kann erwartet werden, dass der Anteil der Erstbesuche im Laufe der Jahre kontinuierlich rückläufig ist. Dieser bereits in den vergangenen Monitorings festgestellte Trend setzte sich auch im Jahr 2014 weiter fort: unter den Befragten waren nunmehr nur noch **4,7% Erstbesuche** gegenüber 12,6% im Jahre 2012 und 13,2% im Jahr 2011 bzw. 24,9% im Berichtsjahr 2010. Dem anteilmäßigen Rückgang

der Erstbesuche steht ein leichter Zuwachs bei den regelmäßigen Besuchen, insbesondere aber ein Zuwachs derjenigen gegenüber, die das Feld „hin und wieder“, also weniger als 3 Mal im Monat bzw. monatlich (vgl. Monitorings 2012, 2011 und 2010) besuchen.

Tabelle 10: Besuchshäufigkeit im Vergleich 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010

	2014	2012	2011	2010
regelmäßig (mind. 1x pro Woche)	62,5%	60,2%	53,4%	75,1%
hin und wieder (weniger als 3x pro Monat)	24,6%	19,7%	21,5%	
selten (einige Male im Jahr)	8,2%	7,5%	11,1%	
Erstbesuch	4,7%	12,6%	13,2%	24,9%

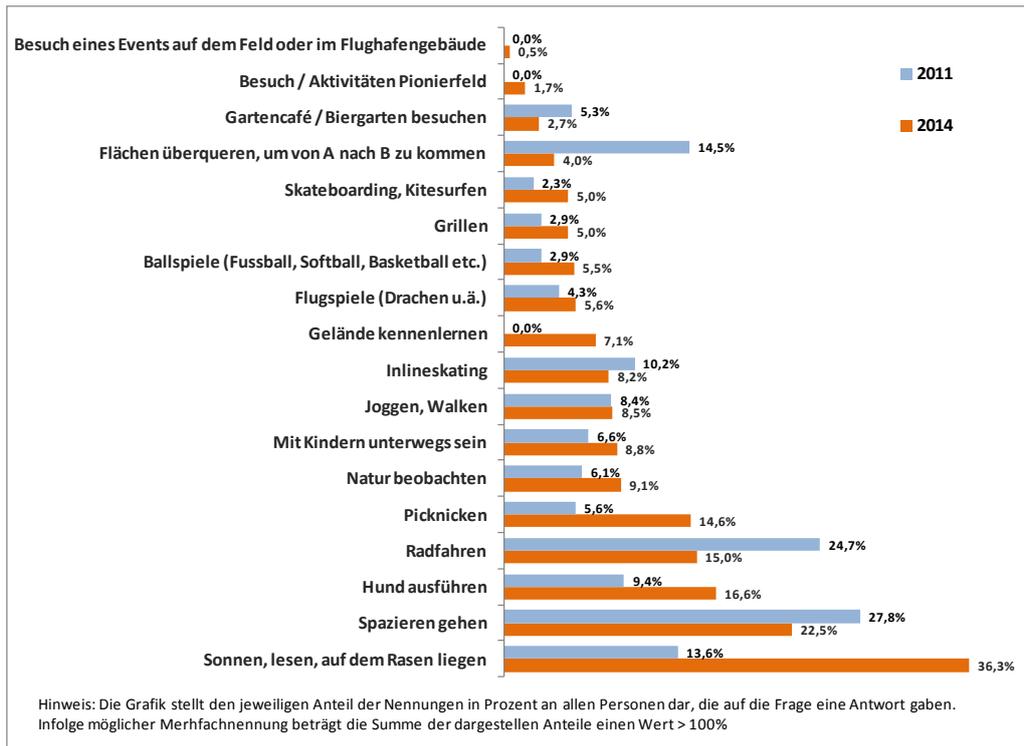
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2010/2011/2012)

Beim Vergleich der Besuchshäufigkeiten hinsichtlich des Alters lassen sich kaum nennenswerte Unterschiede ausmachen. Hinzu kommt, dass die für einzelne Altersklassen zur Verfügung stehenden Fallzahlen zu gering für belastbare Aussagen ausfallen (z.B. gaben insgesamt nur zwei Personen der Altersklasse „65 Jahre und älter“ einen Erstbesuch an). Differenzen zeigen sich lediglich zwischen den beiden Kategorien „regelmäßig“ und „hin und wieder“. Grob kann daraus abgelesen werden, dass der regelmäßige Besuch unter den Befragten besonders in der Altersgruppe 25-bis-35-Jahre ausgeprägt ist (70%), etwas weniger unter den 45-bis-55-Jährigen (66%), gefolgt von den 35-bis-45-Jährigen (ca. 60%) und schließlich am geringsten unter den 18-bis-25-Jährigen (ca. 50%) auftritt. In letztgenannter Altersgruppe ist dafür der Anteil derjenigen mit „hin und wieder“ erfolgenden Besuchen etwas stärker (37%) und bei den 25-bis-35-Jährigen sowie den 45-bis-55-Jährigen deutlich geringer vertreten (jeweils ca. 19%). Die übrigen Altersklassen (55-bis-65-Jährige sowie über-65-Jährige) bieten aufgrund der geringen Fallzahlen keine aussagekräftigen Daten.

3.4.2. Besuchsgründe

Wie schon in den vergangenen Monitorings wurden die Besucherinnen und Besucher nach den Gründen ihres Besuchs befragt. Hierzu wurde ihnen eine Liste mit möglichen Aktivitäten vorgelesen, welche sie entweder als zutreffenden („ja“) bzw. nicht zutreffenden Grund („nein“) ihres Besuches deklarieren konnten (vgl. Abbildung 49). Am häufigsten angegeben wurde dabei „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (36,3% Nennung), gefolgt von „Spazieren gehen“ (22,5%), „Hund ausführen“ (16,6%), „Radfahren“ (15%) und „Picknicken“ (14,6%). Alle anderen zur Wahl stehenden Gründe wurden von weniger als 10% der Befragten als zutreffend benannt.

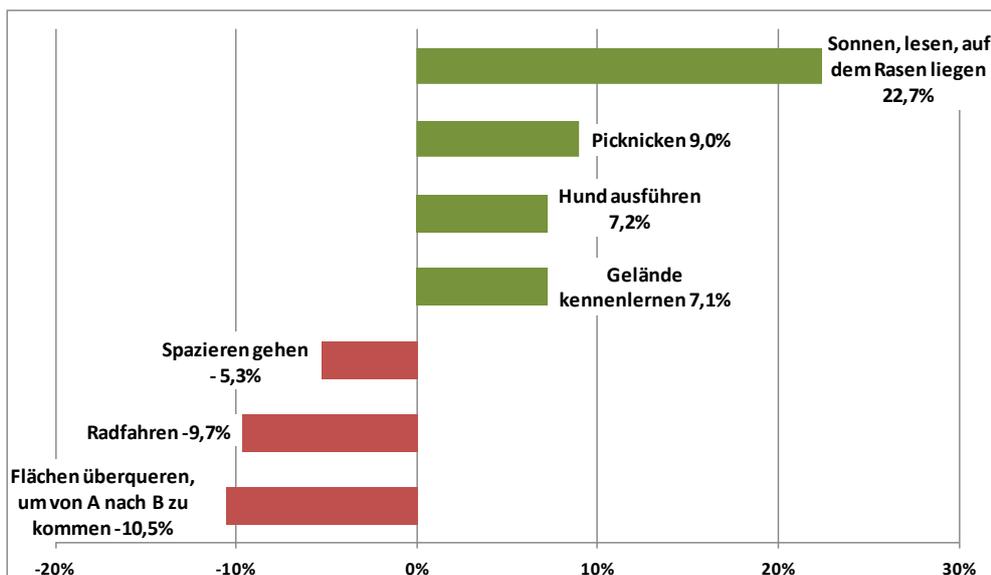
Abbildung 49: Besuchsgründe 2014 (BERLINER) und 2011



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Da das Monitoring des Jahres 2011 wie die aktuelle Erhebung bei sommerlichen Temperaturen stattfand erscheint eine entsprechende Gegenüberstellung hinsichtlich eines aussagekräftigen Vergleiches der Besuchsgründe geeigneter als z.B. mit den Daten der Herbsterberhebung von 2012. Dabei fallen hinsichtlich einzelner Punkte Verschiebungen unter den Häufigkeiten der genannten Besuchsgründe auf (vgl. Abbildung 49) Die Differenzen der Daten aus 2011 und 2014 wurden noch einmal in der Abbildung 50 aufgeschlüsselt.

Abbildung 50: Veränderung ausgewählter Besuchsgründe 2014 (BERLINER) zu 2011



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2011)

Ein deutlicher Zuwachs kann für das Jahr 2014 gegenüber 2011 beim „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ ausgemacht werden. Hier fiel der Wert im Jahr 2014 um 22,7 Prozentpunkte höher aus als

noch 2011 (Abbildung 50). Auch hinsichtlich der Punkte „Hund ausführen“ (+7,2 Prozentpunkte) und „Picknicken“ (+9 Prozentpunkte) fiel der 2014er Wert deutlich höher aus als noch drei Jahre zuvor. Andersherum wurde im Monitoring 2011 das „Spazieren gehen“ leicht häufiger sowie das Radfahren deutlich häufiger als Besuchsgrund angeführt. Eine sehr ausgeprägte Abweichung kann auch in Bezug auf das „Fläche überqueren, um von A nach B zu kommen“ ausgemacht werden. Hier nannten 2011 noch 14,5% diesen Besuchsgrund, während in der Befragung von 2014 lediglich 4% diesen Grund als zutreffend angaben. Bei einer vergleichenden Gegenüberstellung mit vorangegangenen Monitorings ist zu berücksichtigen, dass im Monitoring 2014 an verschiedenen Orten auf dem Feld befragt wurde (Vgl. Abschnitt 3.1). Bei den vorherigen Untersuchungen wurden die Besucherinnen und Besucher beim Verlassen des Feldes befragt. Die Befragung auf dem Feld könnte eine besondere Gewichtung zu Gunsten von Besuchsgründen in Zusammenhang mit Aktivitäten auf dem Feld bedingen, während z.B. die Querung des Feldes nicht so stark ins Gewicht fällt.

Tabelle 11: Besuchsgründe und Kommunität (Top 5) - BERLINER

Einzelbesuch	Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	31,4%
	Hund ausführen	22,4%
	Spazieren gehen	19,4%
	Radfahren	16,4%
	Natur beobachten	10,7%
Besuch mit Partner/in	Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	36,5%
	Spazieren gehen	32,4%
	Hund ausführen	21,6%
	Picknicken	17,6%
	Grillen	16,2%
Besuch mit Familie	mit Kindern unterwegs sein	52,1%
	Spazieren gehen	34,4%
	Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	33,3%
	Picknicken	29,2%
	Radfahren	20,8%
Besuch mit sonstiger Gruppe (Freunde/Bekannte)	Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	47,9%
	Picknicken	18,6%
	Spazieren gehen	16,8%
	Radfahren	12,0%
	Inlineskating	9,0%

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Je nachdem, ob sich die Besucherinnen und Besucher alleine oder in Begleitung auf dem Feld aufhielten, unterscheiden sich auch die Aktivitäten. So sind die fünf am häufigsten genannten Aktivitäten der Einzelbesuche „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (31,4%), „Hund ausführen“ (22,4%), „Spazieren gehen“ (19,4%), „Radfahren“ (16,4%) und die „Natur beobachten“ (10,7%).

Unter den Besuchen mit der Partnerin/dem Partner befindet sich auf dem ersten Rang ebenfalls „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (36,5%), gefolgt von „Spazieren gehen“ (32,4%), „Hund ausführen“ (21,6%) und schließlich „Picknicken“ (17,6%) und „Grillen“ (16,2%).

Gruppenbesuche im Kreise der Familie sind insbesondere bevorzugt mit ihren Kindern unterwegs (52,1%), danach zu ähnlichen Teilen „Spazieren gehen“ (34,4%), „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (33,3%) und „Picknicken“ (29,2%). Schließlich folgt an fünfter Stelle das gemeinsame „Radfahren“ auf dem Feld (20,8%), immerhin noch von jeder/m Fünften der Befragung als Besuchsgrund genannt.

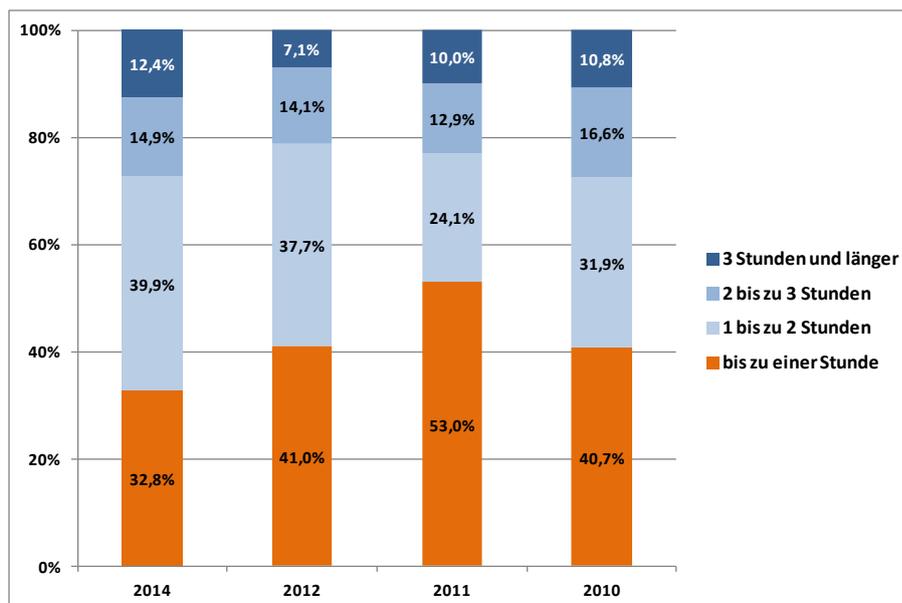
Leicht abgewandelt unterscheiden sich die Besuchsgründe bei den Besuchen mit einer sonstigen Gruppe aus Freunden und Bekannten. Weit vorne fällt auf den ersten Platz mit 47,9% „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“, mit einer deutlich geringeren Bedeutung folgen dann „Picknicken“ (18,6%) und „Spazieren gehen“ (16,8%), vergleichsweise wenig fallen die Anteile für das „Radfahren“ (12,0%) und „Inlineskating“ (9,0%) aus.

Zusätzlich wurde ein offenes Format bei der Frage nach dem Besuchsgrund angeboten, um Sonderfälle abzudecken, welche die vorformulierte Liste (noch) nicht beinhaltete. Insgesamt wurden hier 94 Aussagen gemacht von denen sich der größte Teil um das Gebiet der Ruhe und Entspannung auf dem Feld (wie „entspannen“, „Freunde treffen“, „Arbeit vorbereiten“, „Hobby nachgehen“) bewegt.

3.4.3. Aufenthaltsdauer

Insgesamt hielten sich die Befragten durchschnittlich 112 Minuten auf dem Feld auf und damit deutlich länger als noch in den Jahren 2012 (1,1 Stunden), 2011 (1,5 Stunden) und 2010 (1,25 Stunden). Demnach deutet sich insgesamt ein Trend zu längeren Besuchszeiten bzw. längerer Verweildauer auf dem Tempelhofer Feld an.¹⁹

Abbildung 51: Aufenthaltsdauer 2014 (BERLINER), 2012, 2011 und 2010



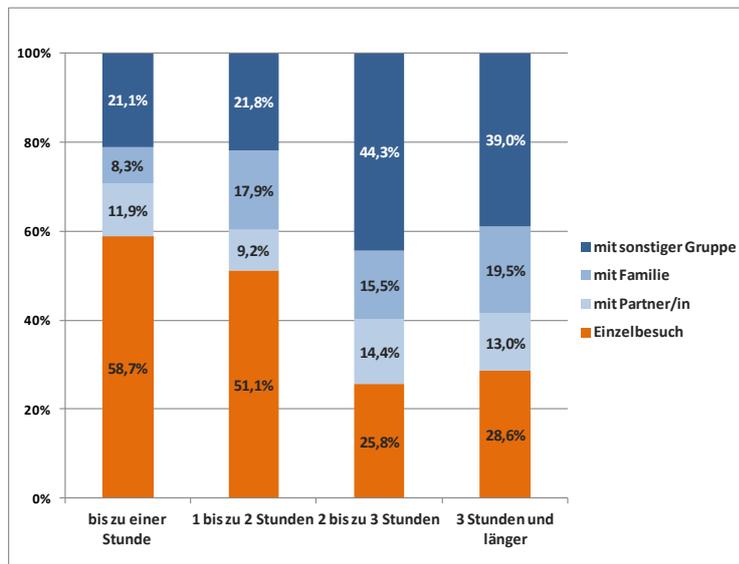
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2010/2011/2012)

Im Vergleich der Berichtsjahre (Abbildung 51) in der Zusammensetzung der Besuche nach der klassifizierten Aufenthaltsdauer kann gegenüber der Herbsthebung von 2012 ein anteilmäßiger Zuwachs bei den längeren Aufenthalten von drei Stunden sowie 2-bis-3-Stunden festgestellt werden. Gleichzeitig erfolgte zwischen 2012 und 2014 ein Rückgang unter den Kurzbesuchen „bis zu einer Stunde“. Insgesamt liegen die Anteilswerte im Zeitvergleich jedoch auf einem ähnlichen Niveau. Unterschiede lassen sich lediglich bei der Differenzierung der 1-bis-2-stündigen und bis-zu-1-

¹⁹ Grundsätzlich sollten beim zeitlichen Vergleich mögliche Einflüsse der unterschiedlichen Befragungssituationen der Monitorings bedacht werden. Zum Beispiel wurde im Monitoring 2010 die Besucher/innen beim Betreten an den Eingängen nach der „beabsichtigten“ Aufenthaltsdauer gefragt, 2011 und 2012 wurde die Aufenthaltsdauer an den Haupteingängen bei Verlassen des Geländes befragt und im aktuellen Monitoring 2014 wurden die Interviews auf dem Gelände in verschiedenen Teilbereichen/Flächen nach der Dauer des Aufenthaltes gefragt.

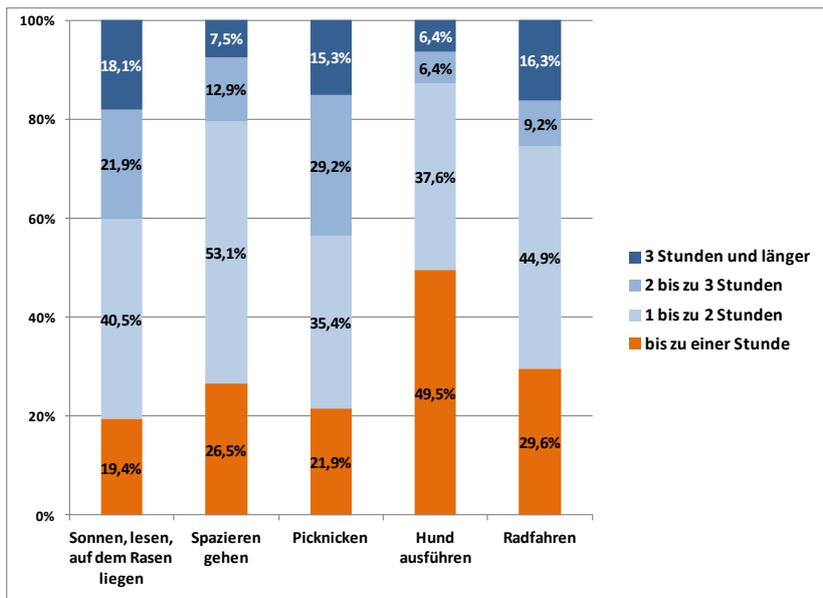
stündigen Aufenthalte erkennen. Hier deutet sich wie schon durch den Anstieg des gesamten Durchschnittswertes (s.o.) angezeigt wurde insgesamt ein Trend zu längeren Aufenthaltszeiten an. Die kürzeren Besuche gingen gegenüber 2011 und 2010 um 20 bzw. acht Prozentpunkte zurück, während die Anteile bei den 1-bis-2-stündigen Besuchen um ca. 16 bzw. acht Prozentpunkte anstiegen.

Abbildung 52: Aufenthaltsdauer und Kommunität - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Vergleiche der Aufenthaltsdauer nach der Kommunität, also unterschieden nach Einzelbesuchen und Besuchen in Begleitung, bestätigen die in den vorangegangenen Erhebungen ermittelten Differenzierungen (vgl. hierzu die schriftlichen Ausführungen im Monitoringbericht 2012 auf S. 44). So finden sich unter denjenigen, die sich bis zu einer Stunde auf dem Tempelhofer Feld aufhalten, überproportional viele Einzelbesucher (58,7%), ebenso unter den Besuchen mit einem Aufenthalt zwischen ein und zwei Stunden (51,1%). Unter allen Besuchen nehmen die Einzelbesuche einen durchschnittlichen Anteil von 46,5% ein (Vgl. Abbildung 36). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Einzelbesuche beträgt mit ca. 97 Minuten etwas weniger als bei den Besuchen mit Partner/in (116min). Deutlich längere Aufenthalte finden bei Gruppenbesuchen sowohl im Kreise der Familie, als auch mit anderen Personen („sonstige Gruppe“) mit jeweils ca. 130 Minuten statt. So machen unter den zwei- bis dreistündigen sowie den über drei Stunden andauernden Besuchen die Gruppen (mit Familie sowie mit Freunden/Bekannten) mit 44,3% bzw. 39% entsprechend große Anteile aus (Abbildung 52). Bei „Erstbesuchen“ liegt die durchschnittliche Besuchszeit bei etwa 96 Minuten und damit eine halbe Stunde über dem 2012 im Herbst erfassten Wert und etwas höher, aber auf vergleichbarem Niveau der Sommer-Erhebung 2011 (1,4 Stunden). Bei Personen, die das Gelände „hin und wieder“ (weniger als 3x monatlich) oder auch nur „selten“ (einige Male im Jahr) aufsuchen weisen mit 121 Minuten bzw. 133 Minuten eine deutlich längere Verweildauer auf. Doch auch bei regelmäßigen Besuchen (mind. 1x pro Woche) ergibt sich im Durchschnitt ein Aufenthalt von 111 Minuten.

Abbildung 53: Ausgewählte* Besuchsgründe und Aufenthaltsdauer - BERLINER


* Besuchsgründe mit einem Anteil (gesamt) von über 10%; Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Besuchsgründe und Aufenthaltsdauer stehen in einem logischen Zusammenhang (Vgl. Abbildung 53). Dies wird z.B. bei den Hundebesitzer/innen deutlich, die durchschnittlich 86 Minuten und zu ca. 87% eine oder zwei Stunde auf dem Feld verbringen. Demgegenüber etwas länger halten sich Spaziergänger/innen 109 Minuten und Radfahrer/innen (ohne Transitabsicht) 118 Minuten auf dem Feld auf. Längere Besuche finden dagegen z.B. durch Personen statt, die die Rasenflächen zum sonnen, lesen oder andere entspannende Tätigkeiten nutzen sowie auch die Picknicker/innen durchschnittlich jeweils 136 Minuten auf dem Feld auf. Die längste Aufenthaltsdauer zeigen mit durchschnittlich 172 Minuten Verweildauer die Besuche, die das Feld zum Grillen nutzen (n=33).

Die Interviews der Besucherbefragung wurden in verschiedenen Teilbereichen des Tempelhofer Felds durchgeführt um eine Konzentration bestimmter Nutzungen (z.B. Hundauslaufbereich, Grillplatz, Liegewiesen etc.) möglichst zu verringern. Beim Vergleich der vorwiegend genutzten Bereiche und Flächen (Tabelle 12) fallen neben den Ähnlichkeiten bei der Nutzung asphaltierter, befestigter Wege und Flächen (2014: 76,3% gegenüber 2012 86% und 2011: 78,5%) sowie ausgewiesener Sportanlagen (2014: 8,9%; 2012: 7,4%; 2011: 6,5%) und Gastronomiebereich (2014: 7,6%; 2012-Herbsterhebung!: 3,0%; 2011: 8,1%) sehr deutliche Unterschiede bei der Nutzung von Wiesen- und Liegeflächen sowie in sehr starkem Maße bei der Nutzung der Grillplätze. Die stärkere Nutzung der Wiesen-/Liegeflächen spiegelt sich bereits bei dem Besuchsgrund „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ wieder. Dieser nimmt 2014 mit 36,3% den ersten Rang unter den Besuchsgründen ein und hatte in der 2011er Erhebung noch mit 13,6% Nennung eine deutlich geringere Wichtigkeit (Vgl. Abbildung 49).

Der Bereich „Naturschutzbereich Wiesenmeer“ wurde von 12,8% der 2014 Befragten als „vorwiegend genutzt“ eingestuft. Der Wert liegt damit genau in der Mitte der für 2011 (8,8%) und 2012 (17,0%) erfassten Anteile. Wie auch die Nutzung der Hundauslaufbereiche wurde der Besuch des „Wiesenmeers“ in der aktuellen Befragung häufiger genannt als noch 2012 und 2011. Dabei korrespondieren beide Werte mit den bereits bei den Besuchsgründen (Abbildung 49) gegenüber 2011 häufiger genannten Aktivitäten „Natur beobachten“ und „Hund ausführen“.

Tabelle 12: Vorwiegend genutzte Bereiche und Flächen 2014 (BERLINER), 2012 und 2011*

	2014	2012	2011
asphaltierte, befestigte Wege und Flächen	76,3%	86,0%	78,5%
Wiesenflächen, Liegeflächen	68,5%	38,4%	38,0%
Grillplätze	21,8%	2,2%	4,6%
Hundenauslaufbereiche	16,5%	11,6%	7,9%
Naturschutzbereich "Wiesenmeer"	12,8%	17,0%	8,8%
ausgewiesene Sportanlagen	8,9%	7,4%	6,5%
Gastronomiebereich / Biergarten	7,6%	3,0%	8,1%

*Die Frage ermöglichte Mehrfachantworten, sodass Summenwerte von mehr als 100% zustande kommen können.

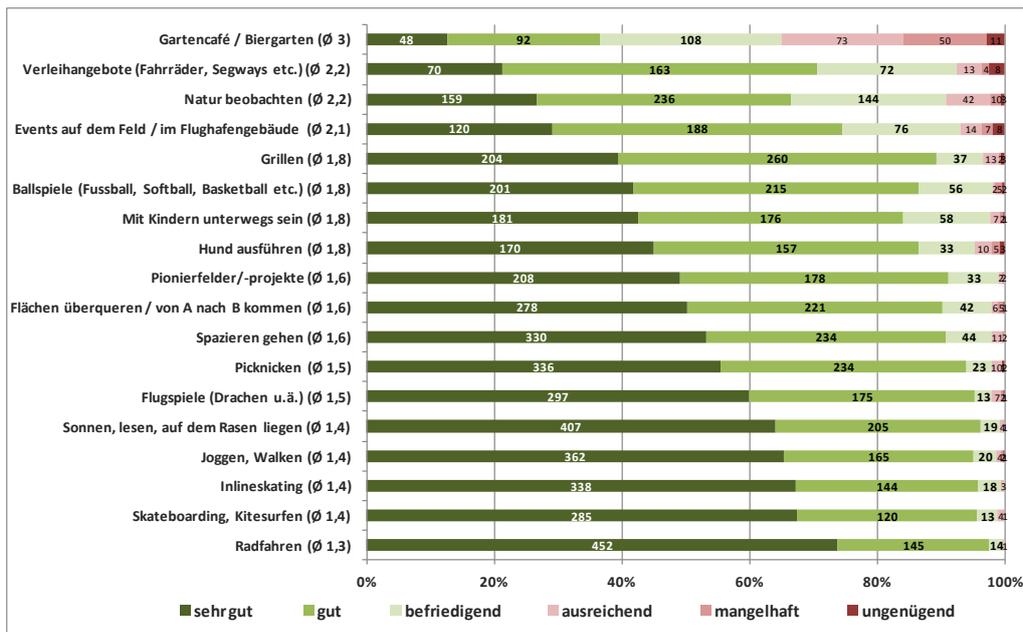
Die starken Differenzen der erfassten Nutzung der Bereiche und Flächen zwischen der aktuellen Erhebung von 2014 und den Vorgängerstudien aus 2012 und 2011 lässt einen Einfluss der Erhebungssituation bei der Interviewführung vermuten. Anders als in den vorangegangenen Monitorings fanden die Befragungen an verschiedenen Orten auf dem Feld und nicht an den Eingängen statt. Häufigere Befragungen in den Bereichen „Grillplätze“, „Wiesen-/Liegeflächen“ sowie bei den Hundenauslaufbereichen könnten einen entsprechenden Einfluss auf die ermittelten Werte der vorwiegenden Nutzung von Bereichen und Flächen genommen haben. Zudem muss beim Vergleich mit dem Monitoring von 2012 der damalige Erhebungszeitraum im Herbst bedacht werden. So dürfte die herbstliche Wetterlage beispielsweise die Nutzung der Grillplätze weniger attraktiv erscheinen lassen haben als bei den sommerlichen Witterungen während der Monitorings 2011 und 2014.

3.4.4. Angebote und Organisation

Bewertung ausgewählter Ausstattungen und Angebote auf dem Tempelhofer Feld

Neben Nutzungshäufigkeiten und Besuchsgründen wurden die Befragten um eine Bewertung ausgewählter Ausstattungen und Angebote gebeten. Hierzu wurde ihnen zunächst der für die Besuchsgründe genutzte Angebotskatalog vorgelegt. Daraufhin thematisierte ein zweiter Block Fragen zu Informationsangeboten und Orientierungshilfen auf dem Feld und ein dritter Komplex befasste sich mit der Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds). Zudem wurde die Kenntnis und Nutzung der auf dem Tempelhofer Feld engagierten Pionierprojekte erfragt und schließlich eine Wertung einzelner Ausstattungsmerkmale erbeten (Abbildung 54).

Abbildung 54: Bewertung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER



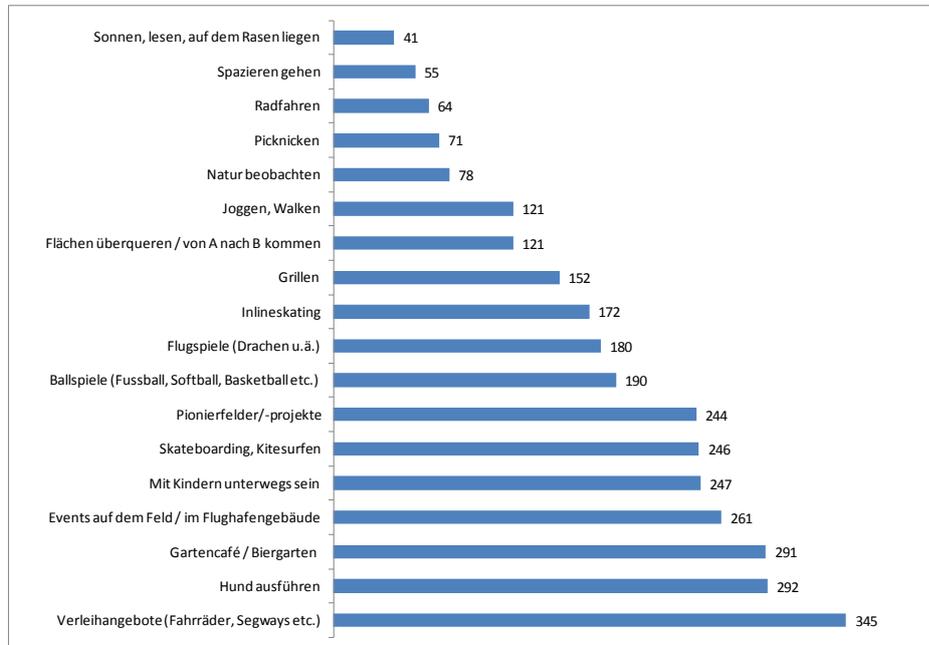
Die Summe der gültigen Antworten unterscheidet sich je nach Angebot. Neben der abgebildeten Wertung durch Schulnoten war die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“ möglich. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Insgesamt fallen die durchweg sehr guten bzw. guten Noten der Befragten bei der Bewertung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld auf. Die in der Abbildung 54 dargestellte Reihenfolge erlaubt zwar eine visuelle Ordnung (hier nach Häufigkeit der Nennung „sehr gut“ geordnet), die Unterschiede in der Bewertung fallen insgesamt jedoch eher gering aus (vgl. hierzu auch die Anmerkung unter der Abbildung 54). Die errechneten Durchschnittsnoten liegen überwiegend in einem engen Wertebereich: Zwischen 1,3 für das Angebot „Radfahren“ (beste Note) bis hin zum Angebot „Grillen“ mit einer Durchschnittsnote von 1,8 liegen die Angebote insgesamt noch im Bereich „sehr gut“. Nur leicht schlechtere Noten erhalten dann mit 2,1 das Angebot „Events auf dem Feld / im Flughafengebäude“, und mit 2,2 „Natur beobachten“ und „Verleihangebote (Fahrräder, Segways etc.)“. Schließlich folgt das insgesamt am schlechtesten abschneidende Angebot „Gartencafé / Biergarten“ mit einer gegenüber den anderen Ausstattungen vergleichsweise kritischen Note von 3,0. Hinsichtlich der vergleichsweise schlechteren Benotung des Biergartens gilt es zu berücksichtigen, dass der Biergarten im zeitlichen Umfeld des Monitorings 2014 für mehrere Wochen nur eingeschränkt bzw. im „Notbetrieb“ unterhalten wurde. Damit repräsentiert das zu dieser Zeit bestehende Leistungsangebot nicht den Normalzustand, was entsprechend zur Abwertung beigetragen haben dürfte.

Parallel zu den Bewertungen der Angebote gibt die Auflistung der Antwortkategorie „weiß nicht / keine Angabe“ zudem ein interessantes Bild zum Nutzungsverhalten der Besucherinnen und Besucher. Lassen diese Antworten doch erkennen, zu welchen Angeboten eine entsprechende Meinung oder Kenntnis besteht bzw. welche Angebote unbekannt sind oder eher irrelevant erscheinen (Vgl. Abbildung 55). Demnach bestehen sehr klare Meinungen, vermutlich auch tatsächliche Erfahrungen hinsichtlich der Angebote „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (nur n=41 Antworten „weiß nicht“), „Spazieren gehen“ (n=55), „Radfahren“ (n=64), „Picknicken“ (n=71) und „Natur beobachten“ (n=78). Eine zweite Gruppe mit zwischen 100 und 200 Nennungen von „weiß nicht“ mit mutmaßlich geringerem Erfahrungsschatz bilden „Joggen/Walken“, „Fläche überqueren / von A nach B kommen“, „Grillen“, „Inlineskating“, „Flugspiele“ und „Ballspiele“. Schließlich finden sich mehrere Angebote, bei denen eine Vielzahl der Befragten keine Antwort geben konnte bzw.

wollte. Offensichtlich bestehen vergleichsweise wenige Kenntnisse bzw. Meinungen ($n > 220$) zu den „Pionierprojekten“, Möglichkeiten zum „Skateboarding/Kitesurfen“, „Mit Kindern unterwegs sein“, „Events auf dem Feld / im Flughafengebäude“, „Gartencafé/Biergarten“ und „Hund ausführen“. Die meisten „weiß nicht“ Angaben folgten zu den „Verleihangeboten (Fahrräder, Segways etc.)“, insgesamt 345 Personen wählten hier diese Form der Nicht-Antwort²⁰.

Abbildung 55: Angebote des Tempelhofer Feldes - "keine Angabe / weiß nicht" - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

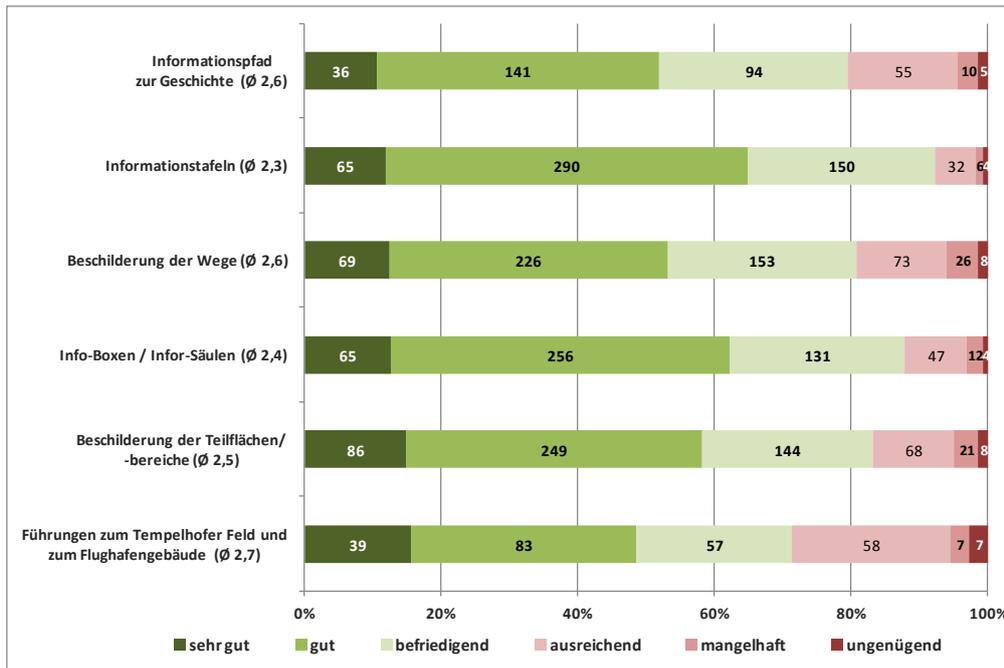
Bewertung der Informationsangebote und Orientierungshilfen auf dem Tempelhofer Feld

In ähnlicher Weise sind auch die Bewertungen der **Informationsangebote und Orientierungshilfen** vom jeweiligen Kenntnis- und Erfahrungsstand abhängig. Wieder wird deutlich, dass nicht alle Befragten zu jedem Angebot eine Meinung äußern konnten bzw. wollten. So summieren sich die gültigen Antworten zu den „Führungen zum Feld und Flughafengebäude“ nur auf insgesamt 251 Nennungen (Vgl. Abbildung 56), demgegenüber folgte 422 Mal die Antwort „weiß nicht“ (nicht in der Abbildung dargestellt). Auch der „Informationspfad zur Geschichte“ ist offensichtlich nur einem Teil der Besucherschaft bekannt, hier waren es 334 „ich weiß nicht“ bzw. nur knapp mehr ($n=341$) auswertbare Antworten mit Schulbenotung.

Die Bewertung der Informationsangebote und Orientierungshilfen fällt insgesamt eher zurückhaltend aus (Vgl. Abbildung 56): Relativ wenige „sehr gut-Wertungen“ stehen immerhin zahlreichen „gut“ und „befriedigend“ gegenüber, aber auch ein nennenswerter Teil an Antworten im Notenbereich „ausreichend“ bis „ungenügend“. Damit verbunden fallen die Durchschnittsnoten mit 2,3 am besten hinsichtlich der „Informationstafeln“ aus, die „Info-Boxen“ folgen mit einer 2,4 und die „Beschilderung von Teilflächen“ mit 2,5. Zuletzt kommen die „Beschilderung der Wege“ und der „Informationspfad zur Geschichte“ mit ca. 2,6 und schließlich nur wenig abgeschlagen die „Führungen zum Feld und Flughafengelände“. Insgesamt errechnet sich für alle Informationsangebote und Orientierungshilfen eine Durchschnittsnote von 2,5.

²⁰ Eine Gegenüberstellung mit der Besuchsfrequenz lässt keinen überproportionalen Anteil der Erstbesuche in der Antwortkategorie „weiß nicht“ erkennen.

Abbildung 56: Bewertung von Informationsangeboten und Orientierungshilfen - BERLINER



Die Summe der gültigen Antworten unterscheidet sich je nach Angebot/Orientierungshilfe. Neben der abgebildeten Wertung durch Schulnoten war die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“ möglich. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Kennen oder nutzen Sie die Pionierprojekte?

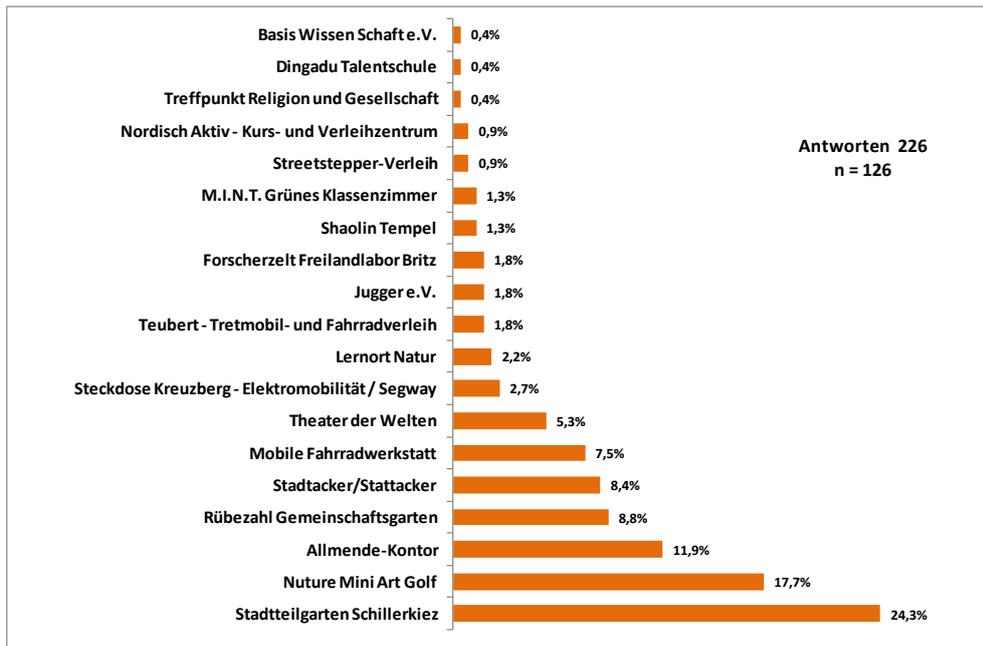
Die Pionierprojekte bilden eine grundsätzliche Besonderheit des Tempelhofer Feldes. Die mitunter wechselnden Nutzungen ausgewiesener Flächen durch ausgewählte Projekte bzw. Akteure sind dabei in ihrem Gesamtkonzept wie auch im Hinblick auf die einzelnen Projekte nicht jedem Besucher und jeder Besucherin bekannt²¹. So antworteten viele Befragte bei der Bewertung der „Pionierfelder/-projekte“ mit „keine Antwort/weiß nicht“ (s.o.) und der „Besuch / Aktivitäten auf einem Pionierfeld“ wurde in der Befragung kaum als Besuchsgrund angeführt (Vgl. Abbildung 49).

Im Monitoring 2014 wurde vertiefend gefragt, ob einzelne Pionierprojekte bekannt sind und ggf. sogar aktiv genutzt werden²². Dabei zeigte sich, dass insgesamt etwa drei von vier Befragten bzw. 76% (n=510) der Personen, wenigstens ein Pionierprojekt kannten oder sogar selbst nutzten und dementsprechend nur 24% (n=163) kein einziges der genannten Projekte bekannt war. Bereits im Jahr 2012 war 76,2% der Befragten das Angebot der Pioniernutzungen bekannt, damals gaben aber nur 10,7% an, diese selbst zu nutzen. Im aktuellen Monitoring 2014 waren dies 18,6% der Befragten.

²¹ Bei der Befragung wurde den Befragten zur Orientierung eine Übersicht der Pionierprojekte mit dem Namen und einer Kurzbeschreibung vorgelegt.

²² Vorab wurde ermittelt, ob die befragte Person nicht zufällig selbst Mitglied eines Pionierprojektes ist und ggf. aus diesem Grunde besonders gut über die Pionierprojekte informiert ist. Dabei wurde festgestellt, dass dies immerhin auf 19 Personen zutraf.

Abbildung 57: Nutzung von Pionierprojekten - BERLINER



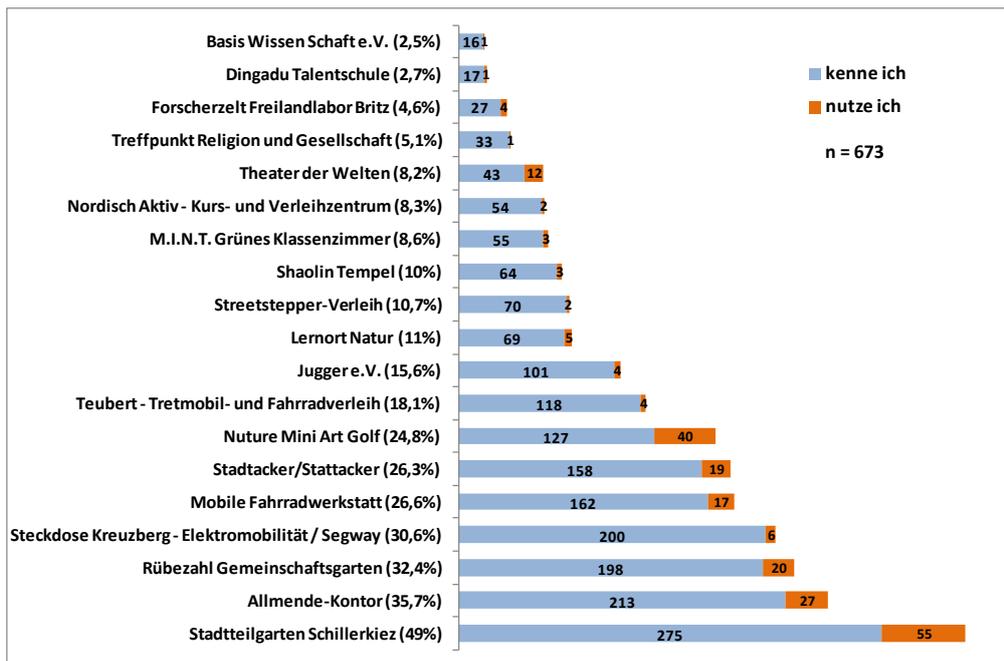
Anteil der Nennungen des jeweiligen Pionierprojekts an allen Antworten „nutze ich“. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Unter den Nutzerinnen und Nutzern der Pionierprojekte (Abbildung 57) nimmt mit 24,3% den Größten Anteil der „Stadtteilgarten Schillerkiez“ ein, gefolgt von „Nuture Mini Art Golf“ (17,7%) und dem „Allmende-Kontor“ (11,9%). Auf zwischen 5 Prozent und zehn Prozent entfielen die Nutzungen beim „Rübezahl Gemeinschaftsgarten“, „Stadtacker/Stattacker“, der „Mobilen Fahrradwerkstatt“ und auf das „Theater der Welten“. Alle anderen Pionierprojekte wurden mit weniger als 3% genannt.

Werden die Pionierprojekte in ihrer Bekanntheit geordnet (Abbildung 58), erweist sich mit Abstand der „Stadtteilgarten Schillerkiez“ mit 275 Nennungen „kenne ich“ und zudem 55 Nennungen „nutze ich“ als das bekannteste Pionierprojekt unter den Befragten. Zusammengenommen ist dies fast die Hälfte (49%) aller Antwortenden. Es folgen mit einem „Bekanntheitsgrad“ von 30% bis 40% die Projekte „Allmende Kontor“, „Rübezahl Gemeinschaftsgarten“ und „Steckdose Kreuzberg“ und darauf mit 20% bis 30% Bekanntheit „Mobile Fahrradwerkstatt“, „Stadtacker/Stattacker“ sowie „Nuture Mini Art Golf“. Darunter wurde die meiste Nutzung für „Nuture Mit Art Golf“ angegeben, doch auch für das „Allmende Kontor“, den „Rübezahl Gemeinschaftsgarten“, die „Mobile Fahrradwerkstatt“ und „Stadtacker/Stattacker“ findet sich ein nennenswerter Anteil Personen, die das jeweilige Pionierprojekt nicht nur kennen, sondern auch persönlich nutzen.

Hinsichtlich der Antworten zur Bekanntheit und Nutzung der Pionierprojekte sollte insgesamt bedacht werden, dass immerhin vier Pionierprojekte aus dem Themenbereich „Natur und Garten“ in enger räumlicher Nähe im Pionierfeld Oderstraße gelegen sind. Die häufige Nennung insbesondere des Stadtteilgarten Schillerkiez, wie auch des Allmende-Kontors und des Rübezahl Gemeinschaftsgartens kann auch auf einen sich daraus ableitenden Synergieeffekt zurückzuführen sein. Durch die Nähe zum Wohngebiet „Schillerkiez“ bzw. dessen Bekanntheitsgrad könnte zudem der namens-verwandte Stadtteilgarten den Befragten in besonderem Maße präsent sein. So wurden die Gartenprojekte in der Nähe des Schillerkiez ggf. von vielen Besucherinnen und Besuchern dem Titel „Stadtteilgarten Schillerkiez“ zugeordnet, auch wenn eines der anderen Pionierprojekte gemeint und damit bekannt war.

Abbildung 58: Kenntnis und Nutzung von Pionierprojekten - BERLINER



Hinter dem Projektname ist der prozentuale Anteil (~„Bekanntheitsgrad“) der addierten Antworten „kenne ich“ und „nutze ich“ an den Gesamtfällen (n=673) angegeben. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Zwischen 10% und 20% Bekanntheit reihen sich „Teubert – Tretmobil- und Fahrradverleih“, „Jugger e.V.“, „Lernort Natur“, „Streetstepper-Verleih“ und der „Shaolin Tempel“ ein. Die übrigen Pionierprojekte waren hingegen weniger als 10% der Befragten bekannt (Vgl. Abbildung 58). Auffällig sticht unter ihnen das „Theater der Welten“ hervor, das von den insgesamt 55 Nennungen etwa jede/r Fünfte (12 Personen) angab, auch selbst zu nutzen. Die häufige Angabe „nutze ich“ erscheint insofern irritierend, da für das Pionierprojekt „Theater der Welten“ im Jahr 2014 keine öffentlichen Aktivitäten bekannt sind. Entweder muss die angegebene Nutzung somit in vorangegangenen Jahren stattgefunden haben (die 12 Personen gaben an, das Feld „regelmäßig“ oder zumindest „hin und wieder“ zu besuchen) oder es erfolgte die „Nutzung“ ggf. in der Form, dass sich die betreffenden Befragten lediglich auf dem Gelände des Pionierprojektes aufgehalten haben.

Eine Altersdifferenzierung der Kenntnis bzw. Nutzung der Pionierprojekte zeigt für die Projekte mit einem Bekanntheitsgrad (Anteil „kenne ich“ + „nutze ich“²³) von insgesamt mehr als 20 Prozent (Vgl. Tabelle 13) einen leicht niedrigeren Anteil der 35-bis-55-Jährigen (42%) gegenüber den Älteren (55 Jahre und älter) sowie Jüngeren (unter 35 Jahre) (52% bzw. 50% „kenne ich“), in Bezug auf dem „Stadtacker/Stattacker“ einen geringeren Bekanntheitsgrad (24,3%) unter den jüngeren Besucher/innen (gegenüber jeweils ca. 30% bei den 35-bis-55-Jährigen und Über-55-Jährigen), einen deutlich geringeren Bekanntheitsgrad des Nuture Mini Art Golf bei den Älteren (18,3%) als bei den Besucher/innen in der mittleren (26,5%) und jüngsten Altersklasse (24,3%). Weiter auffällig ist, dass das Allmende-Kontor bekannter bei den jüngeren Besucher/innen (39%) als bei den älteren Alterskohorten (28,6% bei den 35-bis-55-Jährigen bzw. 31,7% bei den Über-55-Jährigen). Die mobile Fahrradwerkstatt zeigt als Trend eine mit dem Alter abnehmende Bekanntheit: bei Unter-35-Jährigen antworteten zusammen 29,3% mit „kenne ich“ oder „nutze ich“, bei den 35-bis-55-Jährigen sind es nur noch 23,8% und bei den Über-55-Jährigen nur noch 18,3%.

²³ Wobei die Nutzungen (Antwort „nutze ich“) generell einen gegenüber der Kenntnis („kenne ich“) nur einen sehr kleinen Teil der jeweils zusammen addierten Antworten ausmachen.

Tabelle 13: Bekanntheitsgrad ausgewählter* Pionierprojekte nach Altersklassen - BERLINER

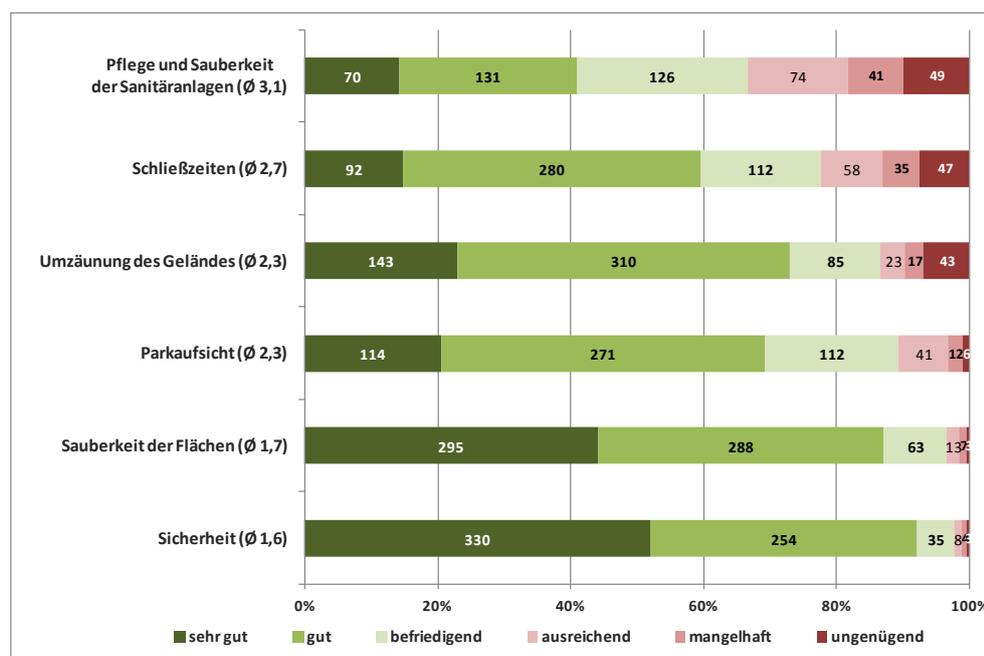
	unter 35 Jahren	35 bis unter 55 Jahren	55 Jahre und älter
Stadtacker/Stattacker	24,3%	29,2%	30,0%
Nuture Mini Art Golf	24,3%	26,5%	18,3%
Stadtteilgarten Schillerkiez	52,0%	42,2%	50,0%
Rübezahl Gemeinschaftsgarten	32,6%	30,3%	33,3%
Allmende-Kontor	39,0%	28,6%	31,7%
Mobile Fahrradwerkstatt	29,3%	23,8%	18,3%
Steckdose Kreuzberg - Elektromobilität / Segway	30,0%	30,8%	28,3%

* Pionierprojekte mit einem Bekanntheitsgrad („kenne ich“ & „nutze ich“) von mehr als 20%. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Bewertung der Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds

Die Interviewpartner wurden – wie in den vergangenen Monitorings – auch zu ausgewählten Aspekten bezüglich der Organisation von Unterhalt und Sauberkeit des Felds befragt. Hierbei waren z.B. Fragen zum Sicherheitsmanagement integriert (Abbildung 59). Überwiegend wurden für die Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds sehr gute und gute Bewertungen abgegeben. Bis auf die Schließzeiten sowie die Pflege und Sauberkeit der Sanitäreinrichtungen entfielen weniger als 20% der Antworten auf die Notenbereiche „ausreichend“ bis „ungenügend“. Hinsichtlich der Aspekte „Sicherheit“ und „Sauberkeit der Flächen“ entfielen sogar nur 2,4% bzw. 3,4% auf diesen Bereich, während die Benotungen „sehr gut“ und „gut“ zusammen etwa 92% bzw. 87% aller Antworten ausmachten. Somit ergeben sich insgesamt meist gute bis sehr gute Durchschnittswerte: die Bestwerte entfielen dabei mit 1,6 bzw. 1,7 auf die Aspekte „Sicherheit“ und „Sauberkeit der Flächen“, als „gut“ wurden die Parkaufsicht, die Umzäunung und die Schließzeiten eingestuft und nur die Sanitäreinrichtungen erhielten im Monitoring 2014 die Note „3 – befriedigend“.

Abbildung 59: Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds - BERLINER



Die absolute Anzahl (n) der Antworten ist innerhalb der Balken aufgeführt, deren prozentualer Anteil ist an der dargestellten Achse abzulesen. Die Summe der gültigen Antworten unterscheidet sich je nach genanntem Aspekt. Hinter dem jeweiligen Aspekt ist die Durchschnittsnote in Klammern genannt. Neben der Wertung durch Schulnoten war die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“ möglich. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

In der zeitlichen Gegenüberstellung (Tabelle 14) fallen die für das Berichtsjahr 2014 ermittelten Durchschnittsnoten allesamt schlechter aus als beim vorangegangenen Monitoring des Jahres 2012. Allerdings halten sich die Differenzen – mit Ausnahme des Aspekts „Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen“ mit 0,1 bis maximal 0,3 Prozentpunkten auf einem vernachlässigbar niedrigen Niveau. Es fällt zudem auf, dass sich vielmehr die Zahlen der Jahre 2014 und 2011 ähneln: Sie fallen hinsichtlich der „Sicherheit“ mit der Note 1,6 sogar gleich aus und weichen bei (fast) allen anderen Aspekten nur 0,1 Prozentpunkt voneinander ab. Auffällig gegenüber den vorangegangenen Monitorings ist das deutlich schlechtere Abschneiden der Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen im Berichtsjahr 2014. Die Bewertung liegt immerhin eine ganze Note unter den Wertungen für 2012 und 2011. Diesbezüglich kann z.B. davon ausgegangen werden, dass die gegenüber den Vergleichsjahren stark gestiegenen Besuchszahlen insgesamt zu einer Überbeanspruchung der Sanitäranlagen führten und die Aufwendungen zur Reinigung und Instandhaltung der Anlagen nicht in gleich starkem Maße erhöht wurden.

Insgesamt erfolgte im Vergleich 2014 zu 2012 grob eine Abnahme der Häufigkeiten in der Kategorie „sehr gut“ zu Gunsten der Kategorie „gut“. Gewissermaßen stellt dies eine Trendumkehr gegenüber der Veränderungen 2012 gegenüber 2011 dar, wo 2012 entsprechend die Kategorie „sehr gut“ zu Lasten der Kategorie „gut“ mehr Antworten erhielt als noch 2011. Ohnehin kann erneut festgestellt werden, dass die Unterschiede der Vergleichsmonitorings 2014 und 2011 sichtbar geringer ausfallen als zwischen 2014 und 2012.

Tabelle 14: Organisation und Unterhalt nach Durchschnittsnoten 2014 (BERLINER), 2012 und 2011

	2014	2012	2011
Sicherheit	1,6	1,4	1,6
Sauberkeit der Flächen	1,7	1,6	1,8
Parkaufsicht	2,3	2,1	2,2
Umzäunung des Geländes	2,3	2,2	2,4
Schließzeiten	2,7	2,4	2,6
Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen	3,1	2,1	2,3

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2011/2012)

Das Antwortverhalten hinsichtlich Organisation und Unterhalt des Tempelhofer Felds variiert kaum nach dem Alter der Befragten. So wird z.B. der am stärksten bemängelte Aspekt „Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen“, wie auch die Sicherheit, die Parkaufsicht und die Sauberkeit der Flächen von allen Altersgruppen ähnlich kritisch bewertet. Eine leichte Auffälligkeit zeigt sich – wie auch schon in vorangegangenen Monitorings festgestellt wurde – bei der Bewertung der Schließzeiten sowie bezüglich der Umzäunung des Geländes. Die Schließzeiten wurden von jüngeren Altersgruppen (18-35 Jahre) leicht schlechter bewertet als bei den 35-bis-55-Jährigen (ca. +0,6 Notenpunkte) und merklich schlechter als von den über-55-Jährigen (ca. +1,0 Notenpunkte). Die Umzäunung wurde von den 18-bis-35-Jährigen etwa 0,3 Notenpunkte schlechter als bei den 35-bis-55-Jährigen und 0,6 Notenpunkte schlechter als durch die Über-55-jährigen bewertet.

Konflikte und Konfliktsituationen auf dem Tempelhofer Feld

Das Tempelhofer Feld wird von zahlreichen und verschiedenen Nutzergruppen und Personen besucht und in unterschiedlicher Weise sowie zum Teil auch in unterschiedlichen räumlichen Bereichen

genutzt. Nicht immer gehen sich dabei die Nutzerinnen und Nutzer mit ihren Aktivitäten räumlich aus dem Weg und nur in wenigen Teilbereichen sind bestimmte Nutzungsformen offiziell geregelt. Somit kann es in unterschiedlicher Weise zum Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Nutzungsformen und damit auch ggf. zu Konflikten zwischen Nutzergruppen kommen.

Wie schon in den vorangegangenen Erhebungen wurden die Interviewten zu diesen möglichen Konflikten (offen) befragt und insgesamt 666 der 679 (98,1%) interviewten Berlinerinnen und Berliner gaben diesbezüglich eine Antwort ab. Unter ihnen gaben 553 Personen (83%) an, bislang gar keine Konflikte mitbekommen oder selbst erlebt zu haben. Demgegenüber waren 67,4% der 2012 Befragten und 77,7% der 2011 Befragten der Meinung, es gebe keine Nutzungskonflikte. Die Fragestellung des aktuellen Monitorings von 2014 fokussierte – anders als die vorangegangenen Studien von 2010, 2011 und 2012 – bewusst das tatsächliche Erlebnis bzw. Wahrnehmung eines realen Konfliktes. In den bisherigen Monitorings wurde dagegen gefragt, ob nach Ansicht der Befragten Konflikte bestehen könnten. Außerdem wurden in der Frageformulierung von 2014 keine konkreten Beispiel-Konflikte benannt, um eine mögliche Vorbeeinflussung der Befragten zu vermeiden. Ein direkter Vergleich der Monitorings ist daher an diesem Punkt nicht vollständig möglich. Allerdings kann in der Gegenüberstellung der allgemeinen Meinung und tatsächlichen Erlebnissen eine Differenz zwischen Annahme und Realität interpretiert werden. Demnach liegt der Anteil der Besucherinnen und Besucher mit „tatsächlichen“ Konflikterfahrungen (17,0%) unter dem von Besucherinnen und Besuchern in den Jahren 2011 (32,6%) und 2010 (22,3%) mit angenommenen Konflikterfahrungen.

Tabelle 15: Nutzungskonflikte 2014, 2012 und 2011

	2014	2012*	2011*
Keine Konflikte	83,0%	67,4%	77,7%
Geringfügige Konflikte	13,8%	26,2%	14,0%
Intensive Konflikte	3,2%	6,4%	8,3%

*Bemerkung: abweichende Frageformulierung im Monitoring 2014 gegenüber 2012 und 2011

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014, argus gmbh (Besucherbefragung 2011/2012)

Obwohl im Jahr 2014 im Rahmen der Besuchszählung eine deutliche stärkere Besuchsintensität als in den Vorgängerstudien festgestellt wurde, folgte hieraus offensichtlich kein entsprechend größeres Ausmaß an Nutzungskonflikten (vgl. hierzu auch die Auswertung der Berichte der Parkaufsicht in Kapitel 6). Für das Jahr 2014 berichteten zusammen 17% der Antwortenden von selbst erlebten bzw. mitbekommenen Konflikten, darunter 13,8% von „geringfügigen Konflikten“ und immerhin 3,2% von „intensiven Konflikten“. Entsprechend liegen auch diese Werte sichtbar unter der Vergleichsangabe von 2012 und hinsichtlich der „geringfügigen Konflikte“ auf ähnlichem Niveau wie 2011, dafür aber deutlich niedrigerem Niveau bei den „intensiven Konflikten“ (bzw. „Konflikte, die dringend geregelt werden müssen“, Formulierung Monitoring 2011 und 2012).

Die Befragten haben die erlebten Konflikte nach eigenem Ermessen bzw. Empfinden hinsichtlich der Intensität in „geringfügig“ und „intensiv“ eingestuft. Von dieser Prämisse ausgehend waren 20,7% aller genannten **geringfügigen Konflikte** Probleme mit unvorsichtigen oder zu schnellen Radfahren und Windsurfen²⁴. „Konflikte mit der Parkaufsicht“ wurden von 16,3% als „geringfügige Konflikte“ angeführt; diese wurden allerdings nicht weiter von den Antwortenden differenziert bzw. definiert. 11,9% fühlten sich von betrunkenen Personen belästigt und nur jeder Zwanzigste hat Konflikte auf

²⁴ Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich jeweils auf die Gesamtzahl der genannten geringfügigen bzw. intensiven Konflikte.

den Grillplätzen erlebt. Eine kleine Gruppe (9,8%) gab Probleme mit freilaufenden Hunden oder deren Hinterlassenschaften an. Den größten Teil der geringfügigen Konflikte (35,9%) nehmen Einzelaussagen ein, die nicht klar benannt wurden oder sich nicht in die vorhandenen Kategorien einteilen ließen, wie beobachtete Konflikte zwischen Flaschensammlern oder „Nazis auf dem Feld“. Diese wurden unter „Sonstiges“ zusammengefasst.

Bei den **intensiven Konflikten**, nehmen den größten Bestandteil gewaltvolle Auseinandersetzungen (39,1%) ein, die von den Befragten als „Wutausbruch“ bis hin zur „Schlägerei“ bezeichnet wurden. 23,8% sahen den Punkt der unvorsichtigen oder zu schnellen Radfahrer und Windsurfer als intensiven Konflikt. Zwei Personen (9,5%) empfanden auch Auseinandersetzungen mit der Parkaufsicht als intensiv. Letztlich gab es auch wieder Einzelaussagen, die nicht klar benannt wurden oder sich nicht ins vorhandene Schema einsortieren ließen. Sie wurden wieder unter dem Sammelbegriff „Sonstiges“ (28,5%) zusammengefasst und beinhalten so viel wie „offenes Feuer auf dem Feld“ und „motorisierte Fahrzeuge auf dem Feld“.

Bewertung der Ausstattungen des Tempelhofer Felds

Die Besucherinnen und Besucher konnten in zwei Fragen die Ausstattungen des Tempelhofer Feldes bewerten. Zunächst wurde als offene Frage formuliert. „Gibt es etwas, was Sie auf dem Tempelhofer Feld vermissen?“ (die Darstellung zur Auswertung der offenen Frage folgt im Anschluss auf Seite 70). Erst danach folgte ein kurzer Katalog mit ausgewählten Ausstattungsmerkmalen zur Bewertung, so dass einer Beeinflussung bei der Benennung von Ausstattungsdefiziten entgegengewirkt wurde.

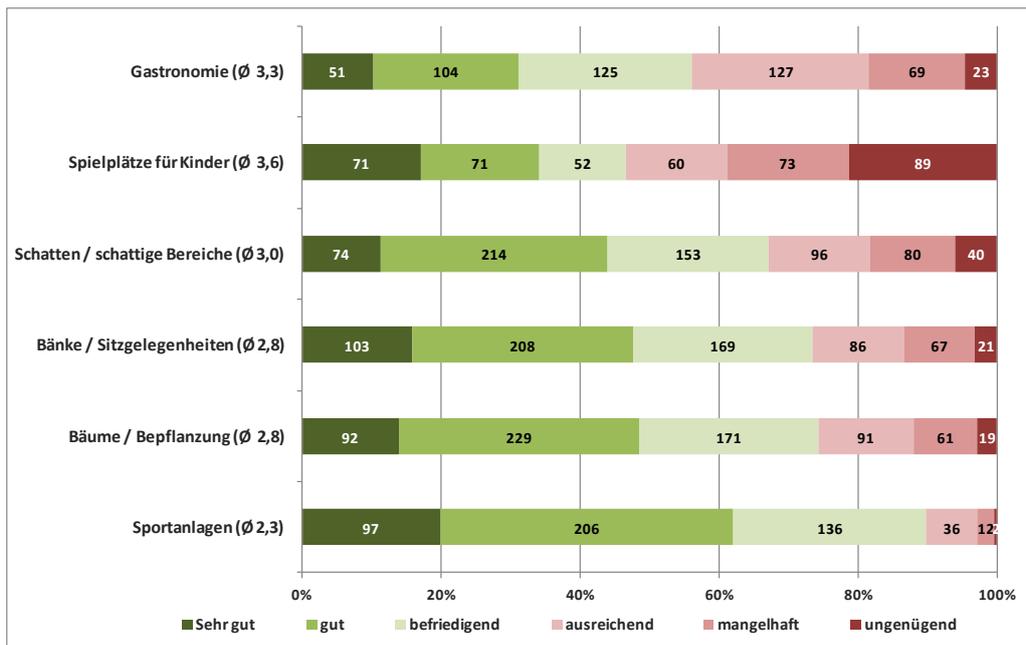
Unter den vorgegebenen Kategorien (Abbildung 60) erhielten die Sportanlagen mit einer Durchschnittsnote von „gut“ bzw. 2,3 die beste Bewertung. Es folgen Bäume/Bepflanzung und Sitzgelegenheiten mit jeweils der Note 2,8; wobei diese Note bereits der Kategorie „befriedigend“ zuzurechnen ist. Die Note „befriedigend“ bzw. 3 erhielten die Spielplätze (3,6) sowie die Gastronomie (3,3). Hinsichtlich der Bewertung der Spielplätze (n=416), Sportanlagen (n=489) und Gastronomie (n=499) ist zu berücksichtigen, dass die Bewertung aufgrund der häufigen Nennung der Antwort „weiß nicht“ auf weniger Fälle zurückzuführen ist. Nicht alle stuften sich hinsichtlich der Thematik als kompetent ein²⁵.

Somit gaben mehr als die Hälfte der Befragten bei der Bewertung der Kinderspielplätze eine Note schlechter als „befriedigend“, auch hinsichtlich der Gastronomie gab es einen großen Anteil von Personen, die das bestehende Angebot nicht mehr als „befriedigend“ ansahen.

Insgesamt fallen die Bewertungen der Ausstattungen somit sichtbar schlechter aus als die Bewertung der Organisation zum Unterhalt des Feldes (Vgl. Abbildung 59).

²⁵ Die Anzahl der Antworten in der jeweiligen Kategorie ist innerhalb der Balken angegeben, diese lassen sich jeweils zur Summe der insgesamt erfolgten Antworten zusammenrechnen.

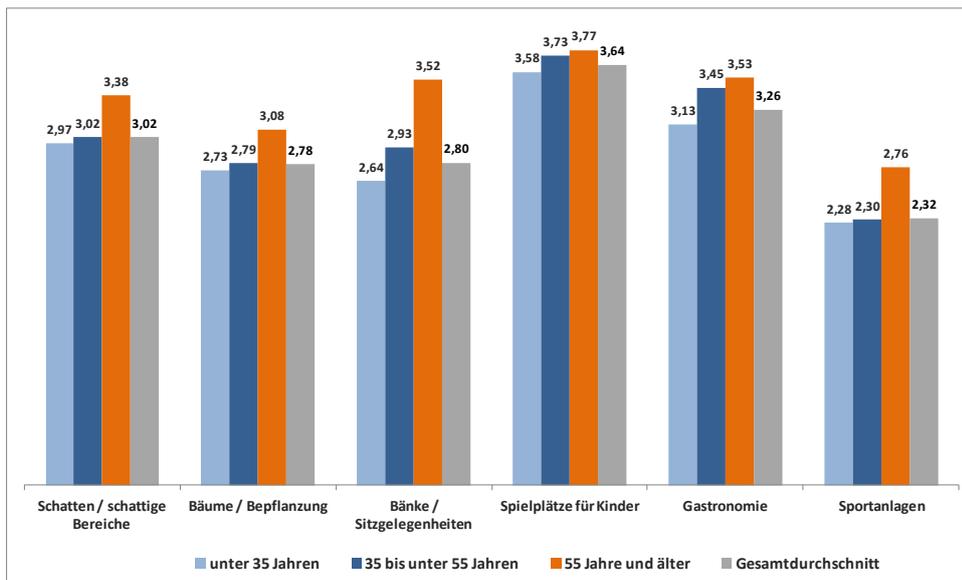
Abbildung 60: Bewertung ausgewählter Ausstattungen - BERLINER



Die absolute Anzahl (n) der Antworten ist innerhalb der Balken aufgeführt, deren prozentualer Anteil ist an der dargestellten Achse abzulesen. Die Summe der gültigen Antworten unterscheidet sich je nach genannter Ausstattung. Hinter der jeweiligen Ausstattung ist die Durchschnittsnote in Klammern genannt. Neben der Wertung durch Schulnoten war die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“ möglich.
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Einzelne Ausstattungen lassen altersspezifische Differenzierungen im Antwortverhalten erkennen. Eine entsprechende Gegenüberstellung (Abbildung 61) zeigt allerdings, dass sich die Unterschiede in der Bewertung insgesamt nur in geringem Maße gemäß des Alters unterscheiden. Auffällig ist, dass offenbar die Altersgruppe „55 Jahre und älter“ eine durchweg kritischere Bewertung der Ausstattungen vornahm als die jüngeren Alterskohorten. Die größte Abweichung der Gruppe „55 Jahre und älter“ gegenüber dem Gesamtdurchschnitt besteht hinsichtlich der Ausstattung mit Bänken und Sitzgelegenheiten (+0,7). Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Altersgruppe „55 Jahre und älter“ um die wichtigste und größte Nutzergruppe dieser Ausstattung handelt, so dass hier aus dem entsprechend größeren Bedarf an Rastgelegenheiten am ehesten eine kritische Bewertung der vorhandenen Bänke und Sitzgelegenheiten folgt. Ähnlich verhält es sich bei der Bewertung der Ausstattung „Schatten/schattige Bereiche“ sowie der damit ggf. stark in Zusammenhang gebrachte Aspekt „Bäume/Bepflanzung“. Auch hier liegen die Durchschnittsnote der Gruppe „55 Jahre und älter“ mit 3,4 (Schatten) und 3,1 (Bäume) etwas höher bzw. „schlechter“ als bei den jüngeren Kohorten. Interessanterweise erfolgt auch die Bewertung der Sportanlagen unter den „55-Jahre-und-Älteren“ deutlich schlechter (2,8) als insgesamt (2,3). Dieser Zusammenhang könnte darauf hindeuten, dass ggf. die Ausstattungen für eben diese Altersgruppe als eher defizitär angesehen wird, d.h. altersspezifische Sportanlagen für die Älteren fehlen bzw. die angebotenen Anlagen nicht als „altersgerecht“ angesehen werden. Insgesamt muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Zahl der „55-Jahre-und-Älteren“ im Sample der Befragung vergleichsweise gering war und z.B. die Sportanlagen nur von 33 Personen dieser Altersgruppe bewertet wurden.

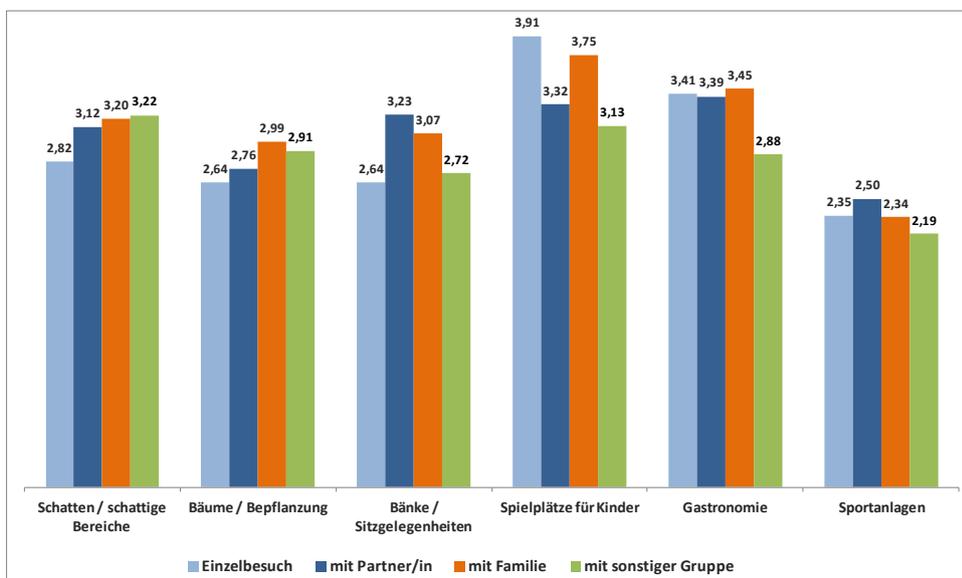
Abbildung 61: Wertung ausgewählter Ausstattungen nach Altersgruppen (Durchschnittsnoten) - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die anderen betrachteten Altersgruppen der „unter-35-Jährigen“ und „35-bis-55-Jährigen“ weisen hinsichtlich der meisten Aspekte ähnliche Bewertungen auf. Ein leichter Unterschied besteht bei der Wertung der Bänke und Sitzgelegenheiten, welche die „unter-35-Jährigen“ 0,3 Notenpunkte besser bewerteten als die 35-bis-55-Jährigen sowie die Gastronomie, welche ebenfalls etwas (-0,3) besser von den unter-35-Jährigen bewertet wurde als von den 35-bis-55-Jährigen.

Abbildung 62: Wertung ausgewählter Ausstattungen nach Kommunität (Durchschnittsnoten) - BERLINER



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Auch hinsichtlich der Kommunität ließen sich unterschiedliche Wertungen der Ausstattungen des Tempelhofer Feldes erwarten, haben doch Einzelbesucher mutmaßlich andere Nutzungspräferenzen als z.B. Familien oder Paare. In der Gegenüberstellung der entsprechenden Durchschnittsnoten (Abbildung 62) fällt bei Einzelpersonen die Bewertung der Spielplätze mit einer Durchschnittsnote von 3,9 im Vergleich merklich auf. Die Note liegt sogar über dem Vergleichswert der Besuche mit der

Familie und ist insgesamt die schlechteste Bewertung unter allen Ausstattungen und Gruppenkategorien. Die Beste Wertung unter den Einzelbesuchen erfuhren mit 2,3 andererseits die Sportanlagen; insofern ebenfalls auffällig, da diese hauptsächlich auf Gruppensportarten ausgerichtet sind. Offensichtlich sind die Sportanlagen in ihrer aktuellen Ausrichtung und Ausstattung demnach auch für Einzelbesuche attraktiv. Die im Vergleich besten Noten gaben die Einzelbesucherinnen und -besucher den Ausstattungen „Schatten“ (2,8), „Bäume“ (2,6) sowie „Bänke“ (2,6). Diese Ausstattungen werden andererseits von den Paaren und Gruppen mitunter deutlich schlechter eingestuft.

Unter den Besuchen in Begleitung kann für die Besuche „mit Familie“ ebenfalls eine „gute“ Wertung der Sportanlagen, aber nur eine „befriedigende“ bis „ausreichende“ Ausstattung bei den übrigen Aspekten ausgemacht werden. Am schlechtesten wurden von den Familienbesuchen mit 3,7 die Spielplätze bewertet. Dies lässt insofern natürlich aufmerken, da bei den Familienbesuchen häufig auch Kinder in Begleitung sind, also die entsprechende Zielgruppe der Spielplätze auf dem Feld. Ebenso kritisch fällt bei den Familien das Urteil gegenüber der „Gastronomie“ (3,4) aus. Doch auch die Schattensituation, Bepflanzung und Sitzgelegenheiten erfahren von den Familien mit Werten um die Durchschnittsnote 3 einen höchstens „befriedigenden“ Status.

Die Paare gaben mit Ausnahme der Sportanlagen (2,5) und der Baumbepflanzung (2,8) ebenfalls eher kritische Bewertungen ab. Die Schattensituation, das Angebot an Sitzgelegenheiten, die Spielplatzsituation und die Gastronomie erhalten daher Schulnoten jenseits der 3,0, wobei im Vergleich die Gastronomie mit einer 3,4 die unter den dargestellten Ausstattungen schlechteste Bewertung dieser Klasse erhielt.

Die „sonstigen Gruppen“, also Besuche in Begleitung von Freunden und Bekannten gaben den Sportanlagen mit einer 2,2 die insgesamt beste Benotung. Auch hinsichtlich der Gastronomie und der Spielplätze für Kinder entfallen die im Vergleich besten Bewertungen auf diese Klasse. Eine gegenüber den anderen Formen der Begleitung (Kommunität) schlechtere Beurteilung erhielt die Kategorie Schatten, welche auch insgesamt unter den Besuchen mit einer „sonstigen Gruppe“ die schlechteste Note erhielt.

Gibt es etwas, was Sie auf dem Tempelhofer Feld vermissen?

Die Befragten konnten im Rahmen einer offenen Frage frei formulieren, ob bzw. was sie auf dem Tempelhofer Feld vermissen. Dabei haben 423 von 679 aus Berlin stammende Befragte ihre Meinung geäußert. Diese Antworten wurden in Anlehnung an vorangegangene Besuchermonitorings nachcodiert und zu Kategorien zusammengefasst, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Da diese Frage den „Bewertungsfragen“ vorangestellt wurde, haben die Befragten im Punkt der Ausstattung unbeeinflusst von vorangegangenen Fragen geantwortet.

Tabelle 16: Vermisste Ausstattungen auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER

Erholung/ Entspannung	Organisation Park- Infrastruktur	Kommunikation, Geselligkeit, Feiern	Spiel- und Sport- möglichkeiten	Hundenauslauf	Attraktion	Sonstiges
44,92%	15,02%	10,75%	7,80%	2,36%	1,47%	6,92%

Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

- Im Sammelbegriff „**Erholung/Entspannung**“, welcher die Ausstattung des Feldes betrifft, sah die relative Mehrheit der Befragten Verbesserungsbedarf. In ihm zusammengefasst sind Themen wie „Witterungsschutz“ (sehr oft vor Sonne; meist mit dem Verlangen nach Bäumen gekoppelt),

„Gestaltung durch Bäume und Bepflanzung“ (jedoch ohne die Weite des Feldes zu verlieren die von den Besuchern geschätzt wird), „Sitzmöglichkeiten“ und Wasserelemente (zur Erfrischung von Mensch und Tier, als auch zur Landschaftsgestaltung).

- Anmerkungen zu den „**Spiel- und Sportmöglichkeiten**“ beliefen sich im Wesentlichen auf die Ausweitung der a) Spielmöglichkeiten durch mehr Spielplätze (oft auch mit Sitzmöglichkeiten im Schattenbereich und Erfrischungsangebot durch einen Getränkestand beschrieben, zur Erholung für die ganze Familie), b) der Sportflächen. Hier kam auch häufiger die Frage nach einem Volleyball- oder Basketballfeld auf, als auch ein ansprechenderes Angebot für Jogger (bspw. durch Laufbahnen).
- Im Rahmen der **Parkorganisation und Infrastruktur** wurden größtenteils Wünsche zur Sauberkeit geäußert, sprich mehr sanitäre (auch behindertengerechte) Anlagen und mehr Mülleimer. Weiter wollte man eine bessere Zugänglichkeit des Feldes durch längere Öffnungszeiten oder eher ein ganztägig offenes Feld), mehr Eingänge und auch einem Parkplatzangebot. Letztlich wurde auch nach einer präzentieren, leichter erreichbaren Parkaufsicht verlangt, sowie eine bessere Beleuchtung der Wege während der Abendstunden, zum Wohle der Sicherheit gewünscht.
- Unter „**Kommunikation, Geselligkeit, Feiern**“ wurde das Verlangen nach einer Verbesserung und Ausweitung der Bewirtung erfasst, sei es durch ein preiswerteres Gastronomieangebot oder Selbstverpflegung durch Kioske/„Spätkäufe“. Vereinzelt wurde auch nach größeren Grillarealen verlangt, welche auch Schattenbereiche enthalten sollen.
- In diesem Monitoring sehr schwach ausgefallen ist die Nachfrage nach einem „**Attraktionsangebot**“. Vereinzelt wurde jedoch verlangt, dass mehr Informationen zur Geschichte der Tempelhofer Freiheit bereitgestellt werden sollte. Auch sollten mehr Events (wie live music) auf dem Feld stattfinden.
- Von den Hundebesitzern wird eine Ausweitung der „**Hunderauslauf**“-Flächen gefordert, da diese schnell überfüllt seien. Weiter sollen auch Wasserstellen für die Hunde bereitgestellt werden.
- Nur einzeln genannt wurde das Thema „**Naturschutz**“(N<1%). Meist wurde dann nach einer besseren Beschilderung des Gebietes verlangt.
- Unter „**Sonstiges**“ laufen neben den häufiger auftretenden Aussagen, dass das Feld so bleiben soll wie es ist, diverse Einzelaussagen und Wünsche zusammen, wie Schließflächen oder Fahrradstellplätze oder auch eine Achterbahn.

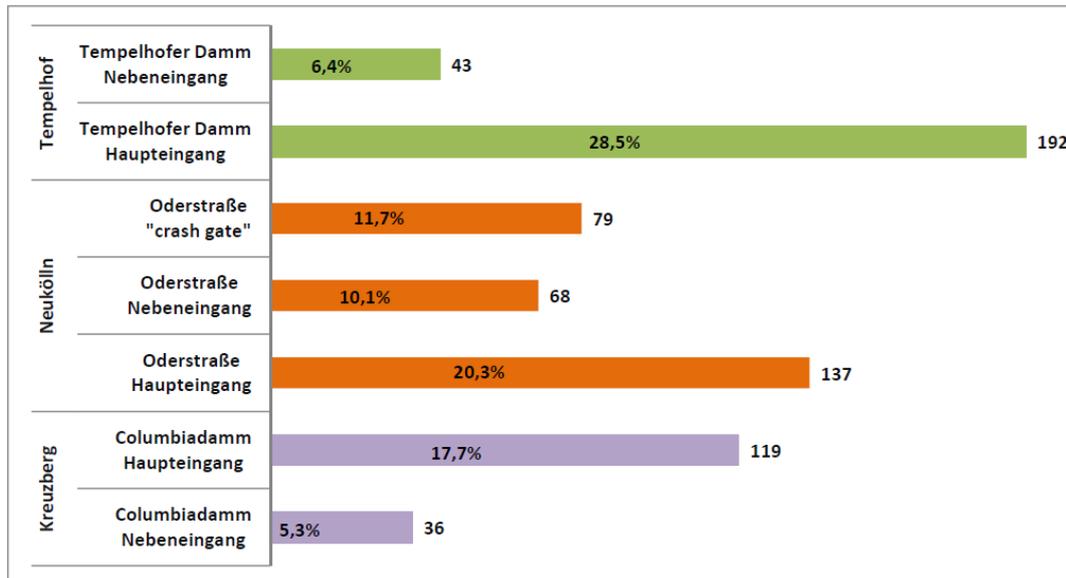
Am Ende des Fragebogens konnten die Berliner Befragten ein weiteres Mal im offenen Format Verbesserungsvorschläge einbringen. In den Fällen in denen bereits auf die Frage was dem Feld fehle geantwortet wurde, entsprachen diese Verbesserungsvorschläge in der Regel den bereits geantworteten vermissten Angeboten, falls überhaupt noch geantwortet wurde. Für die Fälle, dass im Nachhinein noch Vorschläge eingebracht wurden, trat eine prozentual ähnliche Aufteilung der Vorschläge auf, wie im bereits präsentierten Teil der Auswertung.

3.4.5. Erreichbarkeit und Mobilität

Insgesamt stehen Besucherinnen und Besuchern zum Betreten des Tempelhofer Feldes sieben Eingänge zur Verfügung. Die in der **Befragung** des Monitorings 2014 interviewten Personen verteilen sich (+/- 5 Prozentpunkte) ähnlich auf die Eingänge wie in der **Zählung** (Abschnitt 2.2.1). Eine

Ausnahme bildet der Haupteingang Tempelhofer Damm, wo der Anteil der in der Befragung vertretenen Personen etwa 7%-Punkte höher liegt als in der Besucherzählung (Wochenvolumen).

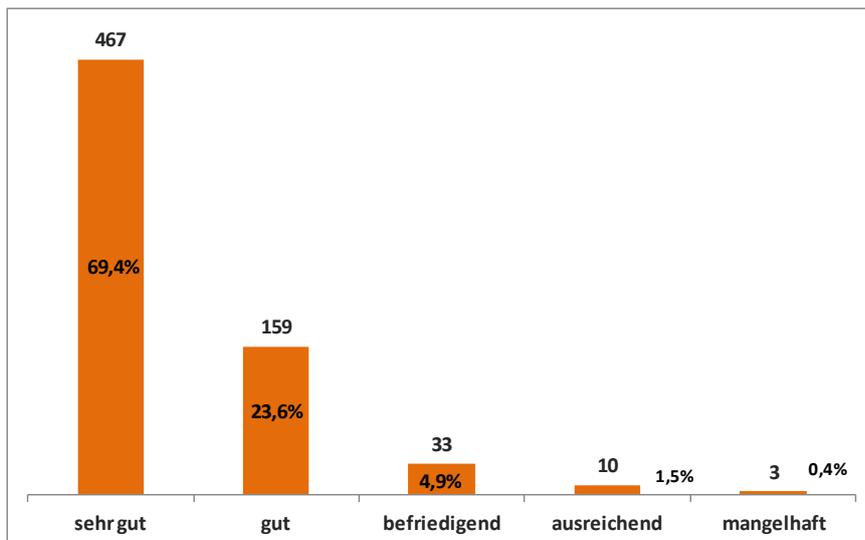
Abbildung 63: Genutzte Eingänge 2014 - BERLINER



Absolute Nennungen sowie Anteil an allen Antworten in Prozent. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die verschiedenen Eingänge bieten in fußläufiger Entfernung eine unterschiedlich ausfallende Erschließung durch den ÖPNV¹⁸, auch fallen die Parkmöglichkeiten nahe den Eingängen sehr unterschiedlich aus, so dass die Erreichbarkeit des Felds je nach genutztem Eingang ggf. unterschiedlich bewertet wird. Insgesamt wird die Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes allerdings mit sehr gut (69,4%) oder gut (23,6%) eingestuft, es wurden nur von einem kleinen Teil schlechtere Noten als „1“ oder „2“ vergeben, die Note „ungenügend“ kein einziges Mal (Abbildung 64). Insgesamt errechnet sich als Durchschnittsnote für die Erreichbarkeit des Felds ein „sehr gut“ bzw. 1,4. Erwartungsgemäß fallen die Wertungen je nach Wohnort und dessen Entfernung zum Feld unterschiedlich aus. So verteilten die Besucherinnen und Besucher aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet im Durchschnitt eine Note von 1,2. Befragte aus den angrenzenden Bezirken bewerteten die Erreichbarkeit mit 1,4 (Friedrichshain-Kreuzberg), aus Tempelhof-Schöneberg mit 1,3 und aus Neukölln mit einer 1,2. Bei Besuchen aus „anderen Bezirken“ fällt die Durchschnittsnote für die Erreichbarkeit allerdings mit 1,9 immer noch „gut“ aus.

Abbildung 64: Bewertung der Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes - BERLINER

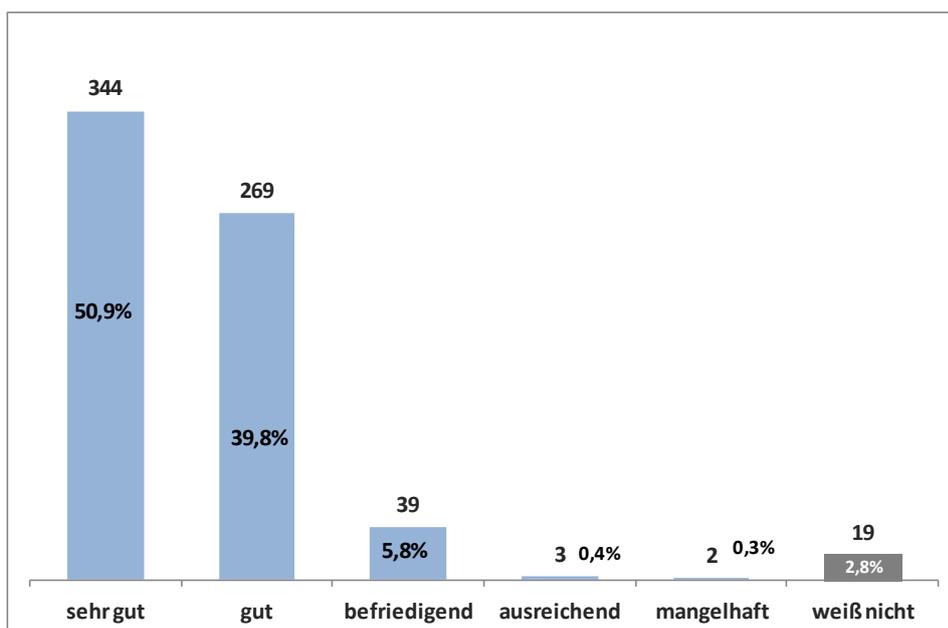


Absolute Nennungen sowie Anteil an allen Antworten in Prozent. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Bewertung der Wege auf dem Tempelhofer Feld

Haben die Besucherinnen und Besucher das Feld erreicht, sind sie bezüglich der Mobilität auf dem Feld vor allem auf das dortige **Wegenetz** angewiesen. Dies gilt insbesondere für Personen, die das Feld mit Fahrgeräten queren oder auf dem Tempelhofer Feld verschiedene sportliche Fahr-Aktivitäten betreiben (z.B. Kitesurfen, Rollerblade, Skateboard, Fahrrad). Zudem sind einzelne Nutzergruppen, wie z.B. Mobilitätsbehinderte oder Sehbeeinträchtigte auf begehbare, aber auch befahrbare (Rollstuhlfahrer/innen) Wege angewiesen. Zum Teil bestehen bereits „Trampelpfade“, die über Wiesen- und Grasflächen führen. Für einige Bereiche (z.B. Vogelschutzgebiete) ist jedoch das Betreten untersagt und eine Querung nicht möglich. Das Wegenetz (Landebahnen, Außenring, Taxiway etc.) stellt auch eine Orientierungsmöglichkeit auf dem Feld dar, wobei die Größendimensionen des Tempelhofer Feldes eine Orientierung in der Fläche generell erschwert.

Abbildung 65: Bewertung des Wegenetzes auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER

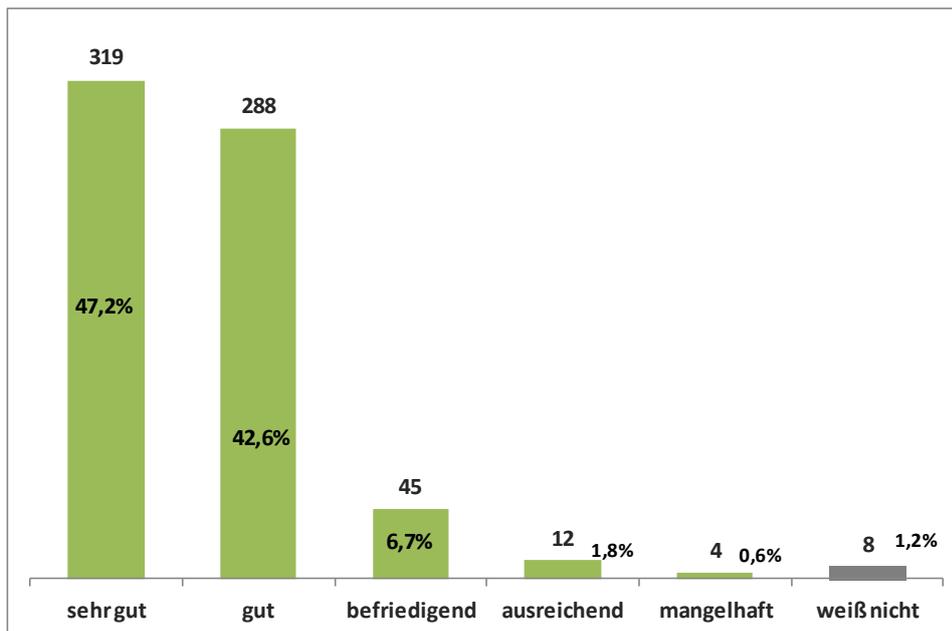


Absolute Nennungen sowie Anteil an allen Antworten in Prozent. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Wie wird nun das vorhandene Wegenetz bewertet und wie sieht es mit der Frage der Barrierefreiheit aus? Insgesamt erhielt das Wegenetz (Abbildung 65) eine Durchschnittsnote von 1,5 bzw. „sehr gut“. Nur 6,5% aller Antworten weisen eine Benotung von 3 – „befriedigend“ oder schlechter auf. Mehr als die Hälfte der interviewten Personen vergaben das Prädikat „sehr gut“.

Ähnlich gut bzw. „sehr gut“ fällt auch die Bewertung der Qualität der Wege aus (Abbildung 66). Wieder verteilt sich ein Großteil der Antworten (89,8%) auf die Kategorien „sehr gut“ und „gut“, schlechtere Bewertungen erfolgten von weniger als 10% der Befragten. Somit ergibt sich mit 1,6 ebenfalls eine „sehr gute“ Durchschnittsnote für die Wegequalität.

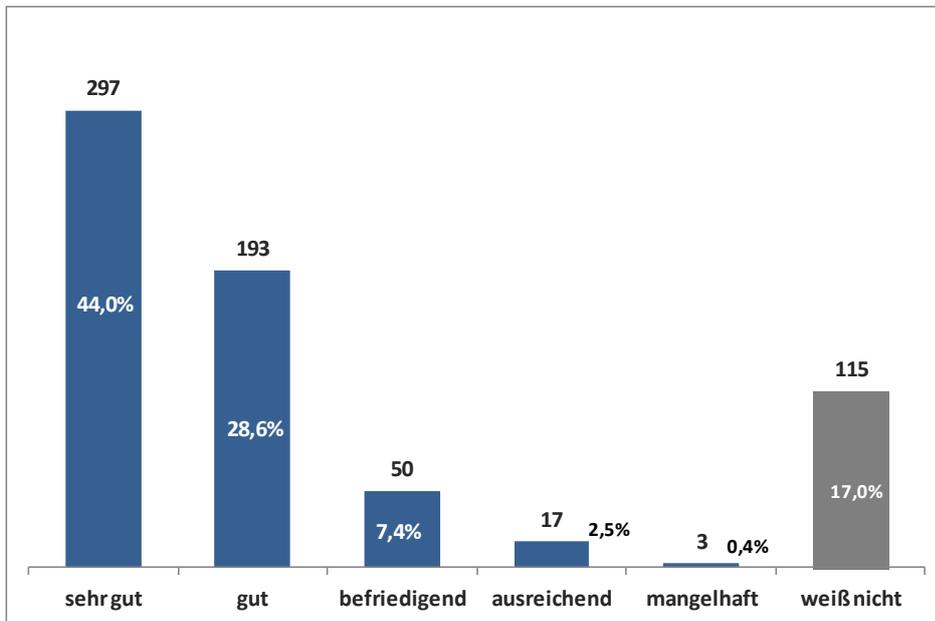
Abbildung 66: Bewertung der Qualität der Wege auf dem Tempelhofer Feld - BERLINER



Absolute Nennungen sowie Anteil an allen Antworten in Prozent. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Ebenfalls positiv fällt das Urteil hinsichtlich der **Barrierefreiheit** aus. Hier ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Antwort „weiß nicht“ von 115 bzw. 17% der Befragten gewählt wurde, die sich offensichtlich nicht als kompetent für eine entsprechende Auskunft ansahen (Abbildung 67). Somit fließen aber immerhin noch 560 Antworten mit Wertungen in das Ergebnis ein. Im Durchschnitt errechnet sich eine Note von 1,6 und damit ebenfalls eine „sehr gute“ Einstufung der Barrierefreiheit. Da allerdings die Ansprüche hinsichtlich der Barrierefreiheit altersspezifischen Anforderungen entsprechen dürften, wurde bei der Auswertung auch hier eine entsprechende Differenzierung vorgenommen. Darüber hinaus wurden die als „mobilitätsbeeinträchtigt/ sehbeeinträchtigt“ eingestuften Interviewpartner/innen gesondert betrachtet (siehe am Ende dieses Abschnitts).

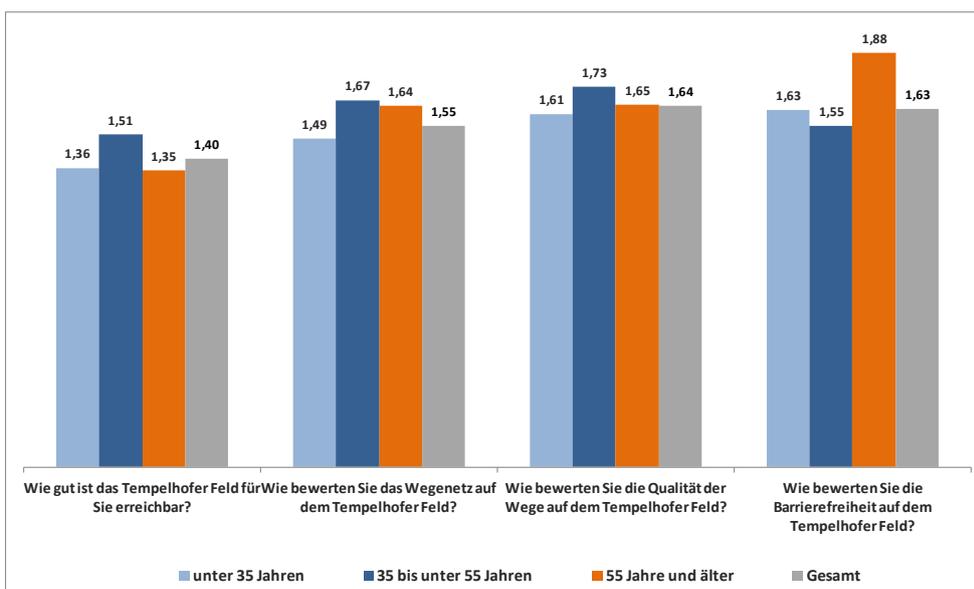
Abbildung 67: Bewertung der Barrierefreiheit auf dem Tempelhofer Feld



Absolute Nennungen sowie Anteil an allen Antworten in Prozent. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Unterscheidung der Bewertung der Wege auf dem Feld nach Altersgruppen (Abbildung 68) zeigt nur in geringem Umfang ein unterschiedliches Benotungsverhalten. Meist liegen die Durchschnittsnoten in einem Bereich von +/-0,1 Noten um den gesamten Durchschnittswert. Eine Ausnahme bildet die Bewertung der Barrierefreiheit. Hier ist es erwartungsgemäß die Gruppe der Über-55-jährigen, die – mutmaßlich aufgrund der eigenen, gehobenen Ansprüche an ein barrierefreies Wegesystem – mit einer 1,9 eine leicht schlechtere Note vergab als die beiden jüngeren betrachteten Altersgruppen. Allerdings weicht auch dieser Wert nur 0,2-Notenpunkte vom Gesamtwert ab und führt immer noch zu einer als „gut“ bewerteten Situation. Der aktuelle Zustand in puncto Barrierefreiheit erweist sich für diese Altersgruppe demnach keineswegs als defizitär.

Abbildung 68: Bewertung der Wege auf dem Feld nach Altersgruppen (Durchschnittsnoten)



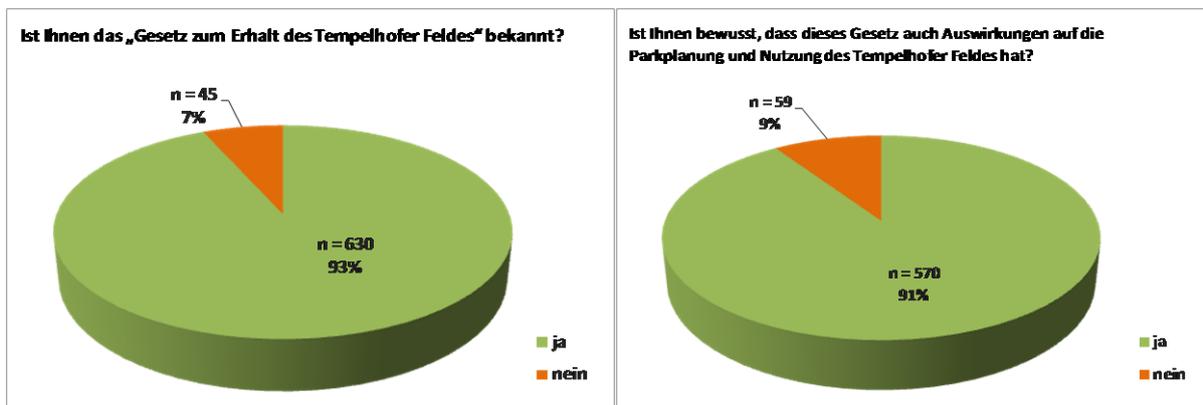
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Acht der interviewten Personen wiesen eine Mobilitäts- oder Sehbeeinträchtigung auf (unter ihnen sieben Personen mit Gehbehinderung und eine blinde Person). Das Urteil hinsichtlich der Erreichbarkeit sowie der Wege auf dem Tempelhofer Feld fiel unter diesen acht (!) Befragten erkennbar negativer aus als unter den übrigen Befragten. So errechnet sich für die Erreichbarkeit eine Durchschnittsnote von 2,4 (gegenüber 1,4 im Gesamtdurchschnitt), für das Wegenetz auf dem Feld und die Qualität der Wege jeweils eine 1,9 (gegenüber 1,5 bzw. 1,6) und hinsichtlich der Barrierefreiheit mit einer Durchschnittsnote von 2,2 ein ebenfalls deutlich schlechterer Wert als die für die Gesamtheit der Befragten errechnete Note 1,6.

3.4.6. Sonderfrage „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“

Im Mai 2014 endete das Verfahren zum Volksentscheid mit einer Mehrheit für den darin zur Abstimmung gestellten Gesetzesentwurf der Bürgerinitiative „100% Tempelhofer Feld“ mit dem Titel „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“. Im Monitoring 2014 wurde vor diesem aktuellen Hintergrund konkret nach der Bekanntheit des Gesetzes und dessen möglichen Auswirkungen auf die zukünftige Planung der Entwicklung des Parks gefragt. Dabei wurden die Befragten ohne Angabe von Zusatzinformationen nach dem Gesetz gefragt, d.h. es wurde ihnen weder das Gesetz, noch mögliche Auswirkungen vorgestellt bzw. erläutert. Der Großteil (93%) gab an, dass das Gesetz bekannt sei (Abbildung 69) und unter diesen war wiederum dem Großteil (91%) bewusst, dass dieses auch Auswirkungen auf die zukünftige Parkplanung haben wird.

Abbildung 69: Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

3.5. Zusammenfassung Besucherbefragung - BERLINER

Personenbezogene Merkmale (Geschlecht, Alter und Wohnort)

- Unter allen Befragten befanden sich insgesamt 679 Personen (84%), die **Berlin** als ihren **Hauptwohnsitz** angaben. 127 Personen (16%) gaben einen Wohnsitz außerhalb Berlins an und galten somit als **Touristen**.
- Die 2014 befragten Besuche stammten zu **14%** aus dem näheren **Einzugsbereich** im Umkreis von 1,5km Entfernung zu den Außenrändern des Felds. Der größte Teil (**48,7%**) gab als Wohnort **angrenzende Bezirke** (außerhalb Einzugsbereich) an, **aus anderen Bezirken** stammte jeder Fünfte (**20,1%**) und aus dem **Ausland** bzw. Bundesgebiet kamen **17,2%** der Befragten. Der Anteil Besuche aus dem Ausland und dem Bundesgebiet ist damit größer als in den vorangegangenen

Monitorings. Im Monitoring 2014 wurden allerdings gezielt Touristen zur Nutzung des Felds befragt (vorgesehen war ein Anteil von mindestens 12,5% / n=100 Touristen).

- Der geringere Anteil der Besuche aus dem Einzugsgebiet im Monitoring 2014 lässt sich durch das gegenüber den Vorjahren deutlich höhere Besuchsvolumen erklären. Der starke Zuwachs der Besuchszahlen im Jahr 2014 ließ sich nicht allein durch das Besucherpotential der unmittelbaren Nachbarschaft speisen. Offensichtlich ist der starke Anstieg der Besuchszahlen also auf die Zunahme der Besuche aus den angrenzenden Bezirken, aber genauso auch aus anderen Berliner Bezirken, dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland zurückzuführen.
- Der Großteil der Besuche (**54%**) hat seinen Ursprung im Bezirk **Neukölln**, darauf folgt mit **25% Tempelhof-Schöneberg** und schließlich mit **21% Friedrichshain-Kreuzberg**. Die Eingänge an dem dicht besiedelten Wohngebiet auf der Neuköllner Seite stellt offensichtlich wichtiges Besucherpotential dar.

Struktur der Besuche (Kommunität, Informierung, Verkehrsmittelnutzung)

- Etwa **11,6%** der Befragten besuchten das Feld **gemeinsam mit dem Lebenspartner** bzw. der **Lebenspartnerin**, **14,8 %** gemeinsam mit (anderen) Familienmitgliedern, z.B. auch eigenen Kindern oder Eltern. Ein relativ großer Teil (**27,2%**) der Besuche erfolgt als Teil einer Gruppe aus Freunden bzw. Bekannten (sonstige Gruppe).
- Der **Zuwachs der Besuchszahlen im Jahr 2014** scheint sich **insbesondere in Form von Besuchen in Gruppen**, darin insbesondere Gruppen aus Bekannten bzw. Freunden zu gestalten. Gegenüber der Herbst-Erhebung von 2012 kann sich die deutlich stärkere Nutzung durch Gruppen im Jahr 2014 auch auf die sommerliche Wetterlage erklären, welche besonders zu geselligen Gruppenaktivitäten (z.B. gemeinsames Grillen, Picknick, Mannschaftssport etc.) Anregung gab.
- **Männliche Besucher** hielten sich etwas häufiger als **Einzelperson** auf dem Feld auf (**57,6%**) und nur leicht seltener (**42,4%**) als Teil einer Gruppe. **Weibliche Besucherinnen** kamen deutlich seltener alleine (**36,5%**), sondern vielmehr **insbesondere in Begleitung (63,5%)** auf das Feld. Dies bezieht sich sowohl auf die Begleitung durch eine/n Partner/in, sonstigen Familienangehörigen sowie mit Freunden und Bekannten als aber insbesondere auch auf den Besuch mit Familienangehörigen (inkl. vor allem mit Kindern). Nicht einmal jeder zehnte männliche Besucher (**9,2%**) kommt demnach **mit einem Familienangehörigen** bzw. einem oder mehreren Kindern zum Feld, bei den **Frauen** ist es jede Fünfte (**20%**)!
- **Jüngere** (18-25 Jahre) kamen **häufiger in Gesellschaft** aufs Feld (ca. **66,5%**) und seltener alleine (**33,5%**). Dabei spielen **Freunde und Bekannte (52,1%)** die weitaus wichtigste Rolle. Bei den 25-bis-35-Jährigen und den 35-bis-45-Jährigen liegt der Anteil der Besuche in einer Gruppe jeweils bei etwas mehr als der Hälfte. Insbesondere bei **45-bis-55-Jährigen (64,4%)** sowie unter den **55-bis-65-Jährigen (66,7%)** dominiert der Besuch ohne Begleitung; auch bei den **Über-65-Jährigen** halten sich mehr als die Hälfte (**58,3%**) **allein auf dem Feld** auf.
- Die meisten Befragten (**71%**) erfuhren von ihren **Freunden und Bekannten** vom Tempelhofer Feld als interessantes Ziel für einen Ausflug. Mehr als jede/r Dritte (**37%**) erfuhr über **Berichte in Zeitungen, im Rundfunk oder Fernsehen** vom Feld und jede/r Zehnte (**10%**) war „**zufällig vorbeigekommen**“ oder hatte ein **Hinweisschild** gesehen. Eine geringere Bedeutung spielt das **Internet**, immerhin fast **7%** gaben jedoch an, auf diesem Wege über das Gelände und dessen Nutzbarkeit erfahren zu haben.
- Wie in den vergangenen Jahren war 2014 neben der Anreise **zu Fuß (35,2%)** besonders der Besuch mit dem **Fahrrad (35,4%)** beliebt. Dabei fällt der 2014er Wert für die Fußgänger nahezu analog zum Jahr 2012 aus und weicht deutlich von den beiden früheren Erhebungen aus 2012 und 2010 ab. Demgegenüber ist der Anteil der mit dem Fahrrad Anreisenden eher mit der Sommer-Erhebung von 2011 und 2010 vergleichbar und damit sichtbar höher als in der Herbst-

Erfassung von 2012. Der im Monitoring-Bericht 2012 formulierte Trend einer leichten Abnahme der Fahrradnutzung durch die aktuellen Zahlen des Monitorings 2014 nicht bestätigt werden kann. An dritter Stelle folgt die Anreise mittels **ÖPNV** über die nahen Bus, U- und S-Bahn-Haltestellen und befindet sich mit **21,6%** der Anreisen fast im gleichen Rahmen wie in den Jahren 2012 und 2010, allerdings merklich höher als beim 2011er Monitoring gemessen.

- Der Trend eines rückläufigen Anteils der **Erstbesuche** in den vergangenen Monitorings sich auch 2014 fort: unter den Befragten waren nur noch **4,7% Erstbesuche** gegenüber 12,6% im Jahre 2012 und 13,2% im Jahr 2011 bzw. 24,9% im Berichtsjahr 2010. Dem anteilmäßigen **Rückgang der Erstbesuche** steht ein leichter Zuwachs bei den regelmäßigen Besuchen, insbesondere aber ein Zuwachs derjenigen gegenüber, die das Feld „hin und wieder“, also weniger als 3 Mal im Monat bzw. monatlich besuchen.

Nutzungsverhalten (Aufenthalt, Gründe, Bewertungen)

- Insgesamt hielten sich die befragten **durchschnittlich 112 Minuten auf dem Feld** auf und damit deutlich länger als noch in den Jahren 2012 (1,1 Stunden), 2011 (1,5 Stunden) und 2010 (1,25 Stunden). Demnach deutet sich insgesamt ein Trend zu längeren Besuchszeiten bzw. längerer Verweildauer auf dem Tempelhofer Feld an.
- Als **Besuchsgründe** am häufigsten angegeben wurde dabei **„Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (36,3% Nennung)**, gefolgt von **„Spazieren gehen“ (22,5%)**, **„Hund ausführen“ (16,6%)**, **„Radfahren“ (15%)** und **„Picknicken“ (14,6%)**. Alle anderen zur Wahl stehenden Gründe wurden von weniger als 10% der Befragten als zutreffend benannt.
- Insgesamt fallen die durchweg sehr guten bzw. guten Noten bei der **Bewertung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld** auf. Die Durchschnittsnote liegen überwiegend in einem engen Wertebereich: Zwischen **1,3** für das Angebot **„Radfahren“** (beste Note) bis hin zum Angebot **„Grillen“** mit einer Durchschnittsnote von **1,8** liegen die Angebote insgesamt noch im Bereich „sehr gut“. Nur leicht schlechtere Noten erhalten dann mit 2,1 das Angebot **„Events auf dem Feld / im Flughafengebäude“**, und mit 2,2 **„Natur beobachten“** und **„Verleihangebote (Fahrräder, Segways etc.)“**. Schließlich folgt das insgesamt am schlechtesten abschneidende Angebot **„Gartencafé / Biergarten“** mit einer gegenüber den anderen Ausstattungen vergleichsweise kritischen Note von 3,0, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf dessen Notbetrieb während des Befragungszeitraumes zurückzuführen ist.
- Im Monitoring 2014 wurde vertiefend gefragt, ob einzelne **Pionierprojekte** bekannt sind und ggf. sogar aktiv genutzt werden. Etwa drei von vier Befragten bzw. **76% (n=510) kannten** wenigstens (irgend)ein **Pionierprojekt** oder nutzten bereits eines. Nur 24% war kein einziges der Pionierprojekte bekannt. Im Jahr 2012 war bereits 76,2% das Angebot der Pioniere bekannt, damals gaben aber nur 10,7% an, diese selbst zu nutzen. Im aktuellen Monitoring 2014 waren dies 18,6% der Befragten.
- Unter den **Nutzerinnen und Nutzern der Pionierprojekte** nimmt mit **24,3%** den Größten Anteil der **Stadtteilgarten Schillerkiez** ein, gefolgt von **Nature Mini Art Golf (17,7%)** und dem **Allmende-Kontor (11,9%)**. Auf zwischen 5 Prozent und zehn Prozent entfielen die Nutzungen beim Rubezahl Gemeinschaftsgarten, Stadtacker/Stattacker, der Mobilen Fahrradwerkstadt und auf das Thater der Welten. Alle anderen Pionierprojekte wurden mit weniger als 3% genannt.
- Die **Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds** fand insgesamt sehr gute und gute Bewertungen. Es ergeben sich insgesamt meist „gute“ bis „sehr gute“ Durchschnittswerte: die **Bestwerte** entfielen dabei mit **1,6** bzw. **1,7** auf die Aspekte **„Sicherheit“** und **„Sauberkeit der Flächen“**, als „gut“ wurden die Parkaufsicht, die Umzäunung und die Schließzeiten eingestuft und nur die **Sanitäranlagen** erhielten im Monitoring 2014 die Note **„3 – befriedigend“**.
- Auffällig gegenüber den vorangegangenen Monitorings ist das deutlich schlechtere Abschneiden der **Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen** im Berichtsjahr 2014. Die Bewertung liegt eine

ganze Note unter den Wertungen für 2012 und 2011. Diesbezüglich kann z.B. davon ausgegangen werden, dass die im Jahr 2014 gegenüber den Vergleichsjahren stark gestiegenen Besuchszahlen insgesamt zu einer **Überbeanspruchung der Sanitäranlagen** führten. Die relativ schlechte Bewertung steht vermutlich in Zusammenhang mit dem Wechsel des Dienstleisters für die Reinigung.

- Die gegenüber den Vorgängerstudien stärkere Besuchsintensität im Jahr 2014 ging offensichtlich nicht mit einem entsprechend größeren Ausmaß an Nutzungskonflikten einher. Für das Jahr 2014 berichteten zusammen 17% der Antwortenden von selbst erlebten bzw. mitbekommenen Konflikten, darunter 13,8% von „geringfügigen Konflikten“ und immerhin 3,2% von „intensiven Konflikten“.
- **Was wird auf dem Tempelhofer Feld vermisst?** Insgesamt 423 der 679 Befragten (Berliner) äußerten hierzu ihre Meinung: Die aus den offen formulierten Antworten zusammengefassten Aspekte zeigen, dass insbesondere der Bereich „**Erholung und Entspannung**“ als ausbaufähig eingestuft wurde. Der Sammelbegriff fasst Themen wie „Witterungsschutz“ (sehr oft vor Sonne; meist mit dem Verlangen nach Bäumen gekoppelt), „Gestaltung durch Bäume und Bepflanzung“ (jedoch ohne die Weite des Feldes zu verlieren die von den Besuchern geschätzt wird), „Sitzmöglichkeiten“ und Wasserelemente (zur Erfrischung von Mensch und Tier, als auch zur Landschaftsgestaltung) zusammen.
- Die **Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes** wird insgesamt als „**sehr gut**“ (69,4%) oder „**gut**“ (23,6%) eingestuft, es wurden nur von einem kleinen Teil schlechtere Noten als „1“ oder „2“ vergeben, die Note „ungenügend“ kein einziges Mal. Insgesamt errechnet sich als **Durchschnittsnote** für die Erreichbarkeit des Feldes ein „**sehr gut**“ bzw. **1,4**. Erwartungsgemäß fallen die Wertungen je nach Wohnort und dessen Entfernung zum Feld unterschiedlich aus. So verteilen die Besucherinnen und Besucher aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet im Durchschnitt eine Note von 1,2. Befragte aus den angrenzenden Bezirken bewerteten die Erreichbarkeit mit 1,4 (Friedrichshain-Kreuzberg), aus Tempelhof-Schöneberg mit 1,3 und aus Neukölln mit einer 1,2. Bei Besuchen aus „anderen Bezirken“ fällt die Durchschnittsnote für die Erreichbarkeit allerdings mit 1,9 immer noch „gut“ aus.
- Positiv fielen die Urteile hinsichtlich der **des Wegenetzes und dessen Qualität** sowie hinsichtlich der **Barrierefreiheit** aus. Für die Barrierefreiheit errechnet sich insgesamt eine **Durchschnittsnote** von **1,6**. Eine altersspezifische Differenzierung der Wege auf dem Feld zeigt kaum Unterschiede in der Benotung. Meist liegen die Durchschnittsnoten in einem Bereich von +/-0,1 Noten um den gesamten Durchschnittswert. Eine Ausnahme bildet die Bewertung der Barrierefreiheit. Hier ist es erwartungsgemäß die Gruppe der Über-55-jährigen, die – mutmaßlich aufgrund der eigenen, gehobenen Ansprüche an ein barrierefreies Wegesystem – mit einer 1,9 eine leicht schlechtere Note vergab als die beiden jüngeren betrachteten Altersgruppen. Allerdings weicht auch dieser Wert nur 0,2-Notenpunkte vom Gesamtwert ab und führt immer noch zu einer als „gut“ bewerteten Situation. Der aktuelle Zustand in puncto Barrierefreiheit erweist sich für diese Altersgruppe keineswegs als defizitär.
- Im Mai 2014 endete das Verfahren zum Volksentscheid mit einer Mehrheit für den darin zur Abstimmung gestellten „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ der Bürgerinitiative. Der Großteil der Befragten (93%) gab an, dass ihm das Gesetz sei und unter diesen war wiederum dem Großteil (91%) bewusst, dass dieses auch Auswirkungen auf die zukünftige Parkplanung haben wird.

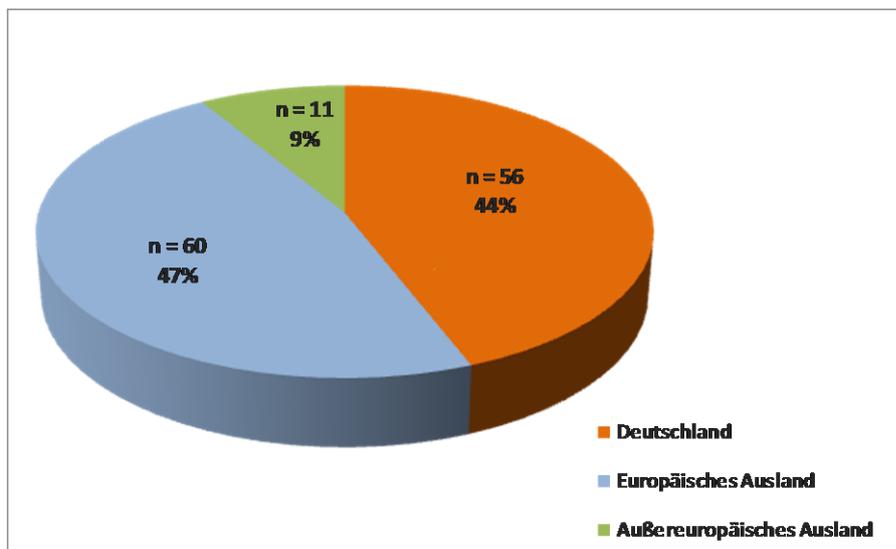
4. Ergebnisse der Besucherbefragung – TOURISTEN

Für touristische Besuche wurde im Monitoring 2014 ein eigener Fragebogen entwickelt und eingesetzt. Auf Basis der ersten Frage „Wohnen Sie in Berlin?“ erfolgte jeweils die Wahl des „Berliner-“, bzw. „Touristen-Fragebogens“. Der Fragebogen für touristische Besuche lag auch in einer englischsprachigen Variante vor, so dass auch Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland ohne deutsche Sprachkenntnisse befragt werden konnten. Von den insgesamt 806 geführten Interviews gaben 127 Personen (16%) an, nicht in Berlin wohnhaft und somit „Touristen“ zu sein, 679 Personen (84%) hatten einen Wohnsitz in Berlin.

4.1. Herkunft und Besuchsdauer - TOURISTEN

Das Tempelhofer Feld erweist sich im Monitoring 2014 als Besuchsziel sowohl für zahlreiche deutsche, wie aber auch internationale Touristinnen und Touristen. Unter den Befragten stammten etwas weniger als die Hälfte (44%) aus anderen deutschen Bundesländern, etwas mehr Personen (47%) aus dem europäischen und fast 10% aus dem außereuropäischen Ausland²⁶ (Abbildung 70). Gegenüber der vorangegangenen Erhebung des Jahres 2012, bei welcher der Ausländeranteil nur ca. 37% umfasste ist damit der Anteil an ausländischen Touristen im aktuellen Monitoring 2014 deutlich stärker vertreten

Abbildung 70: Herkunft der befragten Touristen nach ihrer Herkunft

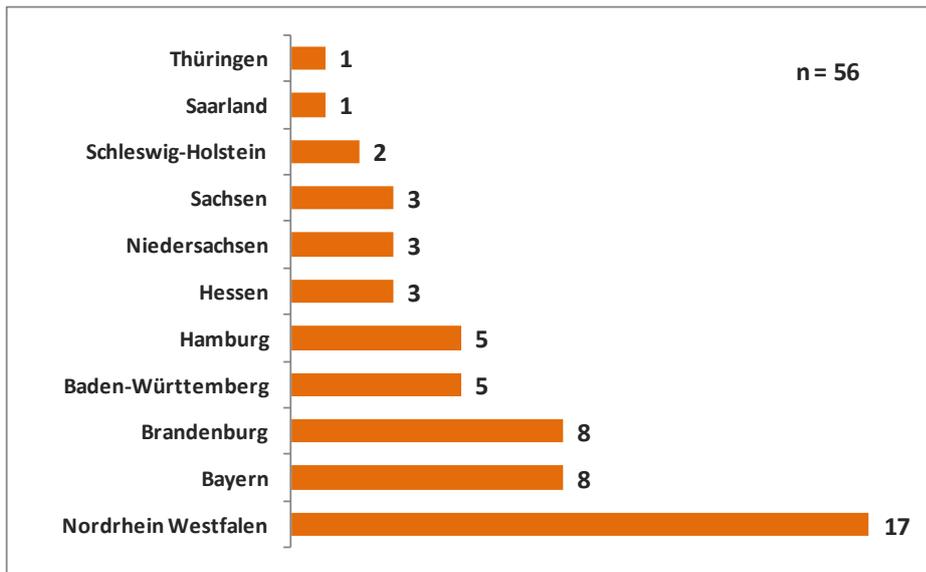


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Differenziert nach Bundesländern (Abbildung 71) weisen die deutschen Touristen eine breite Streuung auf: Sie stammen aus allen Teilen der Republik. Die größte Gruppe bilden dabei Touristen aus Nordrhein-Westfalen (n=17), Personen aus dem angrenzenden Bundesland Brandenburg folgen – gemeinsam mit Bayern – an zweiter Stelle (n=8).

²⁶ Von den Touristen aus außereuropäischen Staaten stammten vier Befragte aus den USA, drei aus Kanada und jeweils eine Person aus Israel, Australien, Mexiko und Marokko.

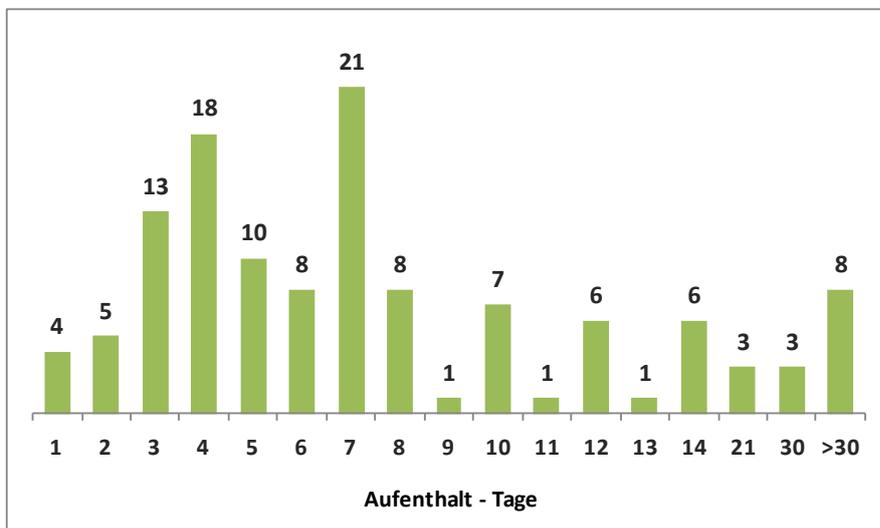
Abbildung 71: Herkunft der befragten Touristen mit Wohnsitz in Deutschland



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Im Durchschnitt hielten sich die Touristen etwa eine Woche in Berlin auf²⁷. Dabei handelt es sich zum Großteil um Besuche von bis zu einer Woche (n=79 bzw. 64%), zwischen ein und drei Wochen waren 33 Personen (26,8%) und mehr als drei Wochen 11 der befragten Touristen (8,9%) in der Stadt (Abbildung 72). Unter den Besuchen waren 22 Personen (17,9%), die Berlin im Rahmen eines Kurztrips von bis zu drei Tage Aufenthalt besuchten.

Abbildung 72: Aufenthaltsdauer (Tage) der touristischen Besuche in Berlin



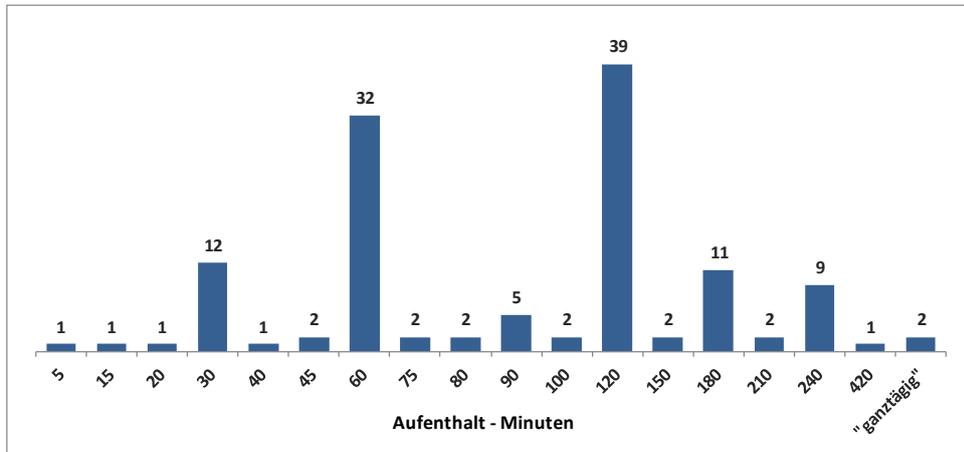
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der befragten Touristen auf dem Feld betrug 107 Min, wobei der Großteil (80%) der Besucherinnen und Besucher einen bis zu zweistündigen Aufenthalt hatten. Achtzehn der interviewten Touristen (14,4%) waren weniger als eine Stunde auf dem Feld (Abbildung

²⁷ Unberücksichtigt bei der Berechnung des Mittelwertes sind Aufenthalte länger als 30 Tage, da diese den arithmetischen Durchschnittswert stark verzerren.

73). 43 Personen zwischen einer und zwei Stunden (34,4%), 41 Personen zwischen zwei und drei Stunden (32,8%) und 23 Touristen (18,4%) besuchten das Feld für mehr als drei Stunden²⁸.

Abbildung 73: Aufenthaltsdauer der Touristen auf dem Feld - TOURISTEN

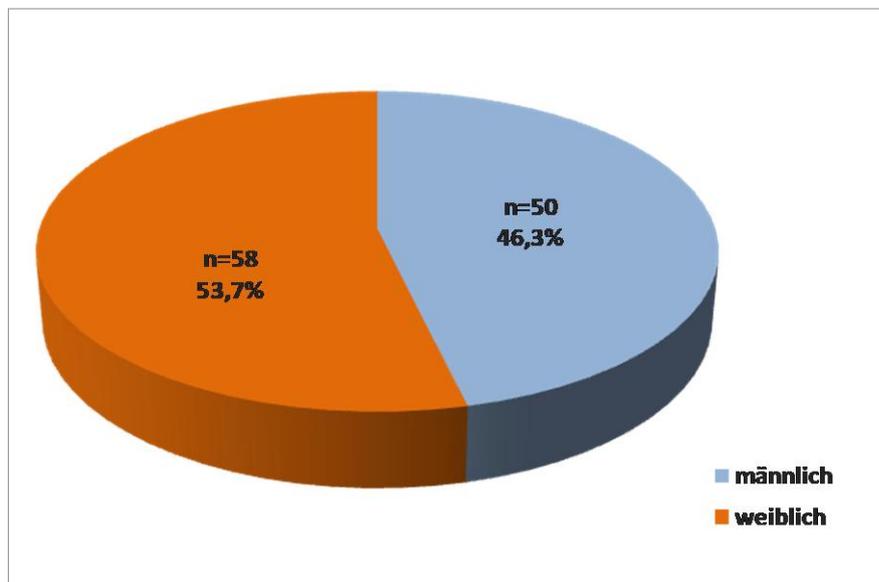


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

4.2. Alter und Geschlecht - TOURISTEN

Wie schon die Berliner Besuche wurden auch die befragten Touristen nach Alter und Geschlecht differenziert. In der befragten Stichprobe war – wie schon bei den Berlinern – ein leicht größerer Anteil der Touristen weiblich (53,7%) und etwas weniger als die Hälfte (46,3%) männlich (Abbildung 74).

Abbildung 74: Zusammensetzung der Besuche nach Geschlecht - TOURISTEN



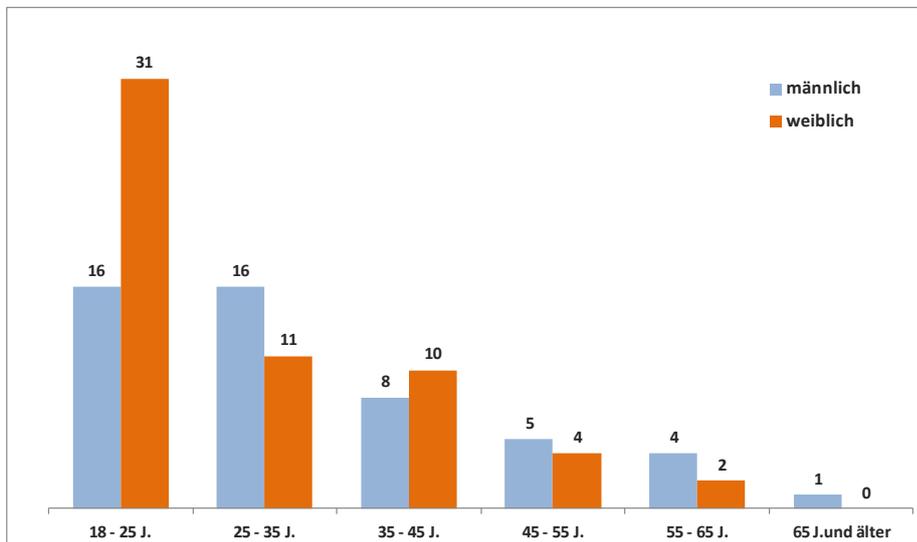
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Deutlichere Unterschiede der Geschlechterzusammensetzung gab es bei einer altersspezifischen Betrachtung (Abbildung 75). So sind ein starker Frauenüberhang in der Altersgruppe 18-bis-25-Jahre und ein erkennbarer Männerüberhang in der darauffolgenden Alterskohorte der 25-bis-35-Jährigen auffällig. Hieraus ergeben sich für die Frauen ein deutlich geringeres Durchschnittsalter der Befragten

²⁸ Zudem gaben zwei Personen an, „ganztägig“ auf dem Feld gewesen zu sein. Diese wurden bei der Berechnung des Durchschnittswertes sowie hinsichtlich der vorab genannten Prozentangaben aufgrund der sich dadurch ergebenden Verzerrungen nicht berücksichtigt.

von 29 Jahren als bei den Männern (34 Jahre) sowie dem gesamten Durchschnitt von 32 Jahren. Somit liegt in der gesamten Stichprobe der Touristen ein Überhang bei den jüngeren Besucherinnen und Besuchern vor. Ältere Touristen sind insgesamt nur in sehr geringem Umfang repräsentiert und lassen zu diesem Punkt keine weitere Aussage zu.

Abbildung 75: Alter und Geschlecht - TOURISTEN

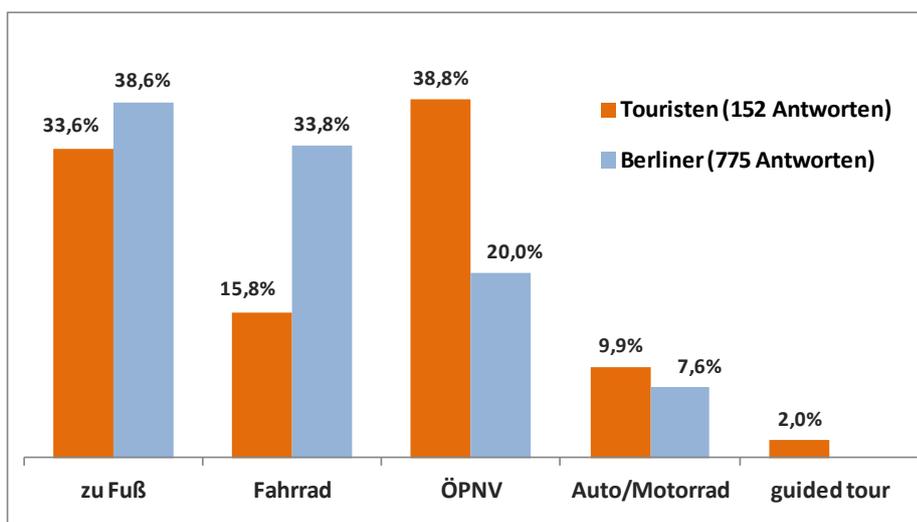


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

4.3. *Anreise und Kommunität - TOURISTEN*

Viele der Touristen fanden ihren Weg zum Tempelhofer Feld – wie schon die Berliner – zu Fuß (33,6%). Ebenso spielten öffentliche Verkehrsmittel (Bus, U-Bahn und S-Bahn) eine große Rolle: ein fast doppelt so hoher Anteil (38,8%) der Touristen reiste im Vergleich zu den Berlinerinnen und Berlinern (20%) mit diesem Verkehrsmittel an (Abbildung 76). Weniger wichtig zeigt sich das Fahrrad, welches wiederum unter den Berlinern eine bedeutende Rolle (33,8% Nennung) einnimmt. Einige Touristen gaben auch an, mit dem Auto bzw. Motorrad gekommen zu sein und immerhin drei Personen (2%) steuerten das Tempelhofer Feld im Rahmen einer Busreise bzw. „guided tour“ an.

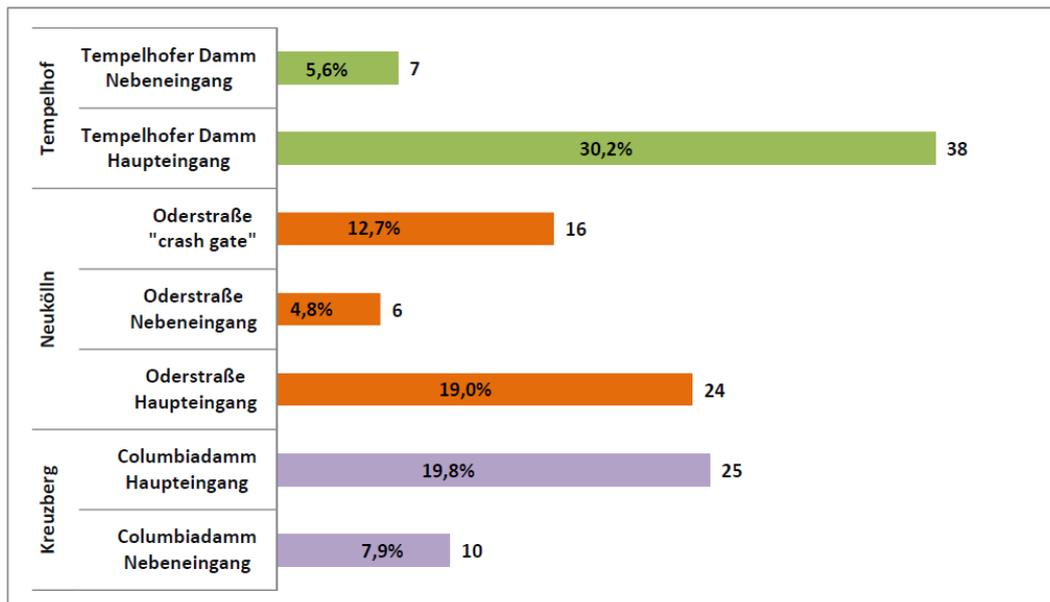
Abbildung 76: Verkehrsmittelnutzung bei der Anreise zum Tempelhofer Feld 2014



Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich, die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil an allen gültigen Antworten. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Die Touristen nutzten für ihren Weg auf das Tempelhofer Feld vor allem die drei Haupteingänge (Abbildung 77), darunter am häufigsten den Haupteingang am Tempelhofer Damm (30%). Insgesamt zeigen sich für die Touristen ähnliche Muster wie schon bei den Berlinern. Etwas häufiger wurden von den Touristen – im Vergleich zur Hauptstadtbevölkerung – die beiden Eingänge aus Richtung Kreuzberg (ca. +5 Prozentpunkte) genutzt, dafür etwas weniger (ca. -6 Prozentpunkte) die Zuwege über die Neuköllner Eingänge. An der Tempelhofer Seite fallen die Anteile bei Touristen und Berlinern nahezu identisch aus.

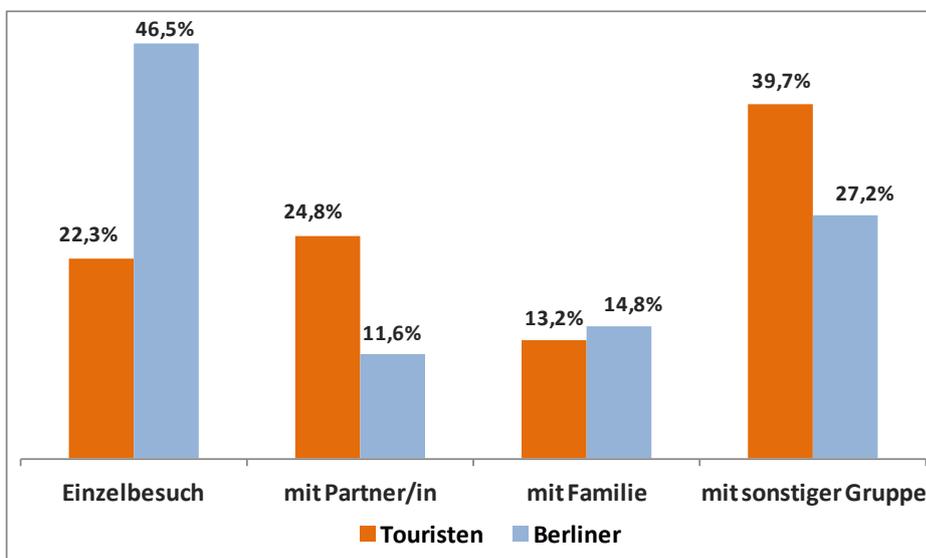
Abbildung 77: Genutzte Eingänge 2014 - TOURISTEN



Absolute Häufigkeiten und prozentualer Anteil. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Wenig überraschend ist, dass die Touristen seltener alleine das Feld nutzen (22,3%), sondern in der Regel in Begleitung von Familienmitgliedern (13,2%), dem/der Partner/in (24,8%) und am häufigsten in Begleitung von Freunden und Bekannten (39,7%) einen Besuch vornehmen. Die durchschnittliche Gruppengröße bei Gruppenbesuchen von Touristen liegt – wie unter den Berlinern – bei 3 Personen.

Abbildung 78: Besuche nach Kommunität – BERLINER und TOURISTEN

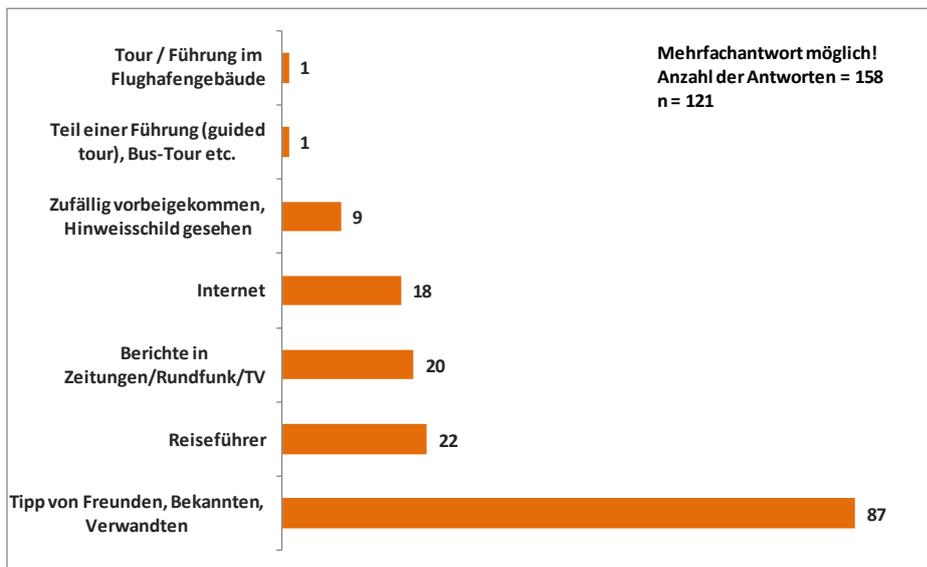


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

4.4. Besuchsgründe und Information - TOURISTEN

Analog zu den Erfahrungen der vorangegangenen Erhebungen haben die meisten Touristen den Besuch des Tempelhofer Felds als Tipp von ihren Freunden, Bekannten oder Verwandten empfohlen bekommen (Abbildung 79). In der aktuellen Untersuchung waren es mit 72%²⁹ noch einmal mehr als im Monitoring 2012 (61%). Es folgt bereits an zweiter Stelle, jedoch mit nur 22 Nennungen (18%) der Reiseführer bzw. das Tourismusbüro als Informationsquelle, dann Berichte in Zeitungen/Rundfunk/TV (16,5%) und das Internet (14,3%). Immerhin 9 Personen (7%) gaben an, „zufällig“ in der Nähe des Feldes gewesen zu sein, der Besuch im (historischen) Flughafengebäude oder die Mitgliedschaft in einer Reisegruppe gaben nur in Einzelfällen einen Ausschlag.

Abbildung 79: Kenntnis über das Tempelhofer Feld - TOURISTEN

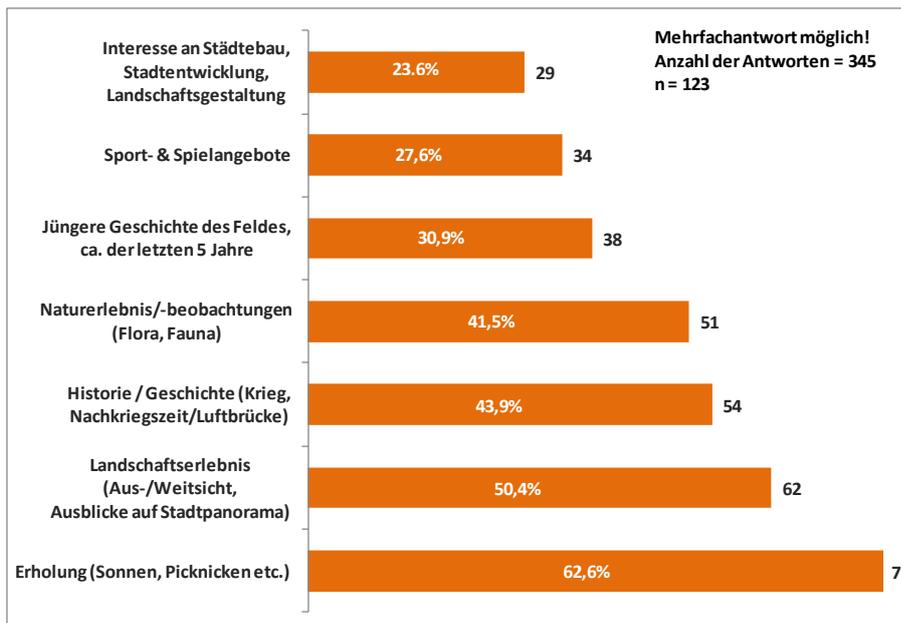


Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Im Vergleich zum Berichtsjahr 2012 spielen insbesondere die Reiseführer bzw. Tourismusbüros eine deutlich größere Rolle, Touristen auf das Tempelhofer Feld aufmerksam zu machen. Eine Ansprache der Zielgruppe Touristen erscheint daher insbesondere über diesen Weg fruchtbar. Dabei zeigt sich in der Gegenüberstellung der Touristen nach ihrer Herkunft, dass der Hinweis im Reiseführer bzw. durch das Tourismusbüro unter den außereuropäischen Besuchen von mehr als jeder/m Dritten (36%) genannt wurde und unter den Besucher/innen aus dem europäischen Ausland von mehr als jeder/m Fünften (23%), während dies für die Besuche aus dem Bundesgebiet nur von etwa jeder/m Zehnten (9,4%) angeführt wurde³⁰. Für die europäischen Touristen spielte offensichtlich zudem das Internet eine wichtige Rolle, hier waren es 23%, die das Web als Informationsquelle nannten. Somit tritt das Internet in der aktuellen Untersuchung mit 14,3% Nennungen durch die befragten Touristen als deutlich wichtigeres Medium hervor, als dies noch 2012 der Fall war (2012: 2,5%), so dass hier nicht mehr von einer „nachrangigen“ Bedeutung gesprochen werden kann. Die Bundesbürgerinnen und -bürger benannten in stärkerem Maße (30%) Berichte in Zeitungen, Radio und TV als Quelle.

²⁹ Die Frage nach den Informationsquellen ermöglichte eine Mehrfachantwort. Die Summe der genannten Prozentwerte ergeben daher mehr als 100%.

³⁰ Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Fallzahlen bei der Herkunftsdifferenzierung für einzelne Informationsquellen sehr gering ausfallen. Die Anteilswerte sind daher stets als Orientierung zu verstehen und sollten in ihrer Aussagekraft und Repräsentativität nicht überbewertet werden.

Abbildung 80: Interesse am Tempelhofer Feld - TOURISTEN

Die dargestellten Prozentangaben beziffern den Anteil der Antworten an allen Befragten (n=123. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich, die Summe der Prozentangaben ist daher (deutlich) größer als 100%. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Was reizt Touristen – bei einem vielfältigen Angebot an Berliner Sehenswürdigkeiten – das Tempelhofer Feld aufzusuchen? Wie sich zeigt, sind es unterschiedliche Interessen, welche die Entscheidung zu einem Besuch des Feldes geführt haben (Abbildung 80). Fast zwei Drittel (62,6%) interessierten sich besonders für den Erholungsfaktor (Sonne, Picknick etc.) und mehr als die Hälfte (50,4%) nannte das Landschaftserlebnis, also die besondere Aussicht/Ausblick auf das Stadtpanorama als Besuchsmotiv. Zudem erweist sich das Naturerlebnis/-beobachtungen von Flora und Fauna als Anziehungspotential für touristische Besuche (41,5%). Zusammengenommen vereinen diese natur- und landschaftsbezogenen Aspekte (Erholung, Landschaftserlebnis und Naturerlebnis) 190 bzw. gut die Hälfte (55%) der insgesamt 345 Antworten. Einen zweiten großen Block formieren die bildungsbezogenen Interessen. Es sind insbesondere das Interesse an der zurückliegenden Geschichte (Krieg, Nachkriegszeit, Luftbrücke) (43,9%), aber auch an der jüngeren Geschichte des Feldes (30,9%) und das Interesse an Städtebau, Stadtentwicklung und Landschaftsgestaltung (23,6%). Die Bildungsinteressen summieren sich auf insgesamt 121 Nennungen, welche 35% aller gegebenen Antworten ausmachen. Wenngleich nur ca. 10% aller gegebenen Antworten (Summe = 345) auf den Punkt „Sport und Spielangebote“ entfielen, war es immerhin doch mehr als jede/r fünfte Befragte (34 Personen bzw. 27,6%), die/der im Rahmen des Besuchs Interesse für dieses Angebot hegte.

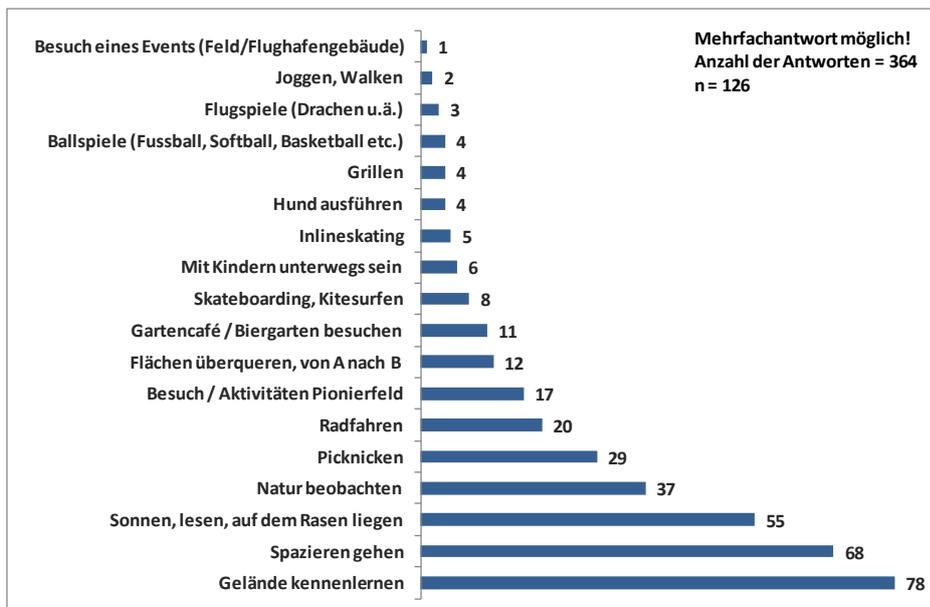
4.5. Nutzungsverhalten - TOURISTEN

Den Interessen (Abbildung 80) folgend entfallen die von den Touristen tatsächlich genutzten Angebote zu einem Großteil auf Natur- und Landschaftsbezogene Aktivitäten (zusammen 160 Nennungen) wie „Spazieren gehen“ (68 Nennungen), „Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (55), „Natur beobachten“ (37) und machen somit 44% aller gegebenen Antworten aus. Der am häufigsten genannte Aspekt war jedoch mit 78 Nennungen (21,4% aller Antworten) das Kennenlernen des Geländes. Fast zwei von drei Touristen verbanden ihren Besuch damit, das Tempelhofer Feld zu erkunden (wenngleich kaum jemand angab, einzig deswegen zum Feld gekommen zu sein).

Zwar gibt es eine Reihe von Aktivitäten, die von Touristen nur vereinzelt als Angebote des Tempelhofer Felds genutzt wurden, wie z.B. der Besuch eines Events auf dem Feld bzw. im

Flughafengebäude, Joggen/Walken, Flugspiele, Ballspiele, Grillen, Hund ausführen oder Inlineskating. Es zeigt sich aber andererseits auch ein breites Spektrum an Angeboten, das von Touristen wahrgenommen wird. Dazu zählen z.B. auch die Besuche von Pionierprojekten: Immerhin 17 Personen, d.h. 13,7% haben im Rahmen ihres Aufenthalts wenigstens ein Pionierprojekt aufgesucht, unter den Berlinerinnen und Berlinern waren dies mit einem Anteil von 18,6% (s.o.) ein nicht viel größerer Teil.

Abbildung 81: Von Touristen genutzte Angebote auf dem Tempelhofer Feld 2014



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

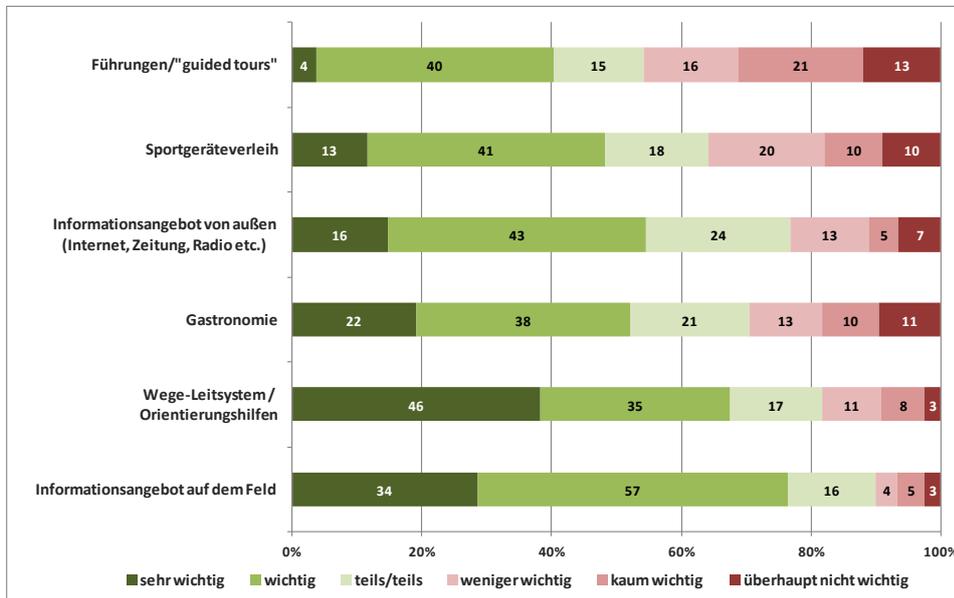
Wichtigkeit von Angeboten und Ausstattungen auf dem Tempelhofer Feld - TOURISTEN

Welche Angebote und Ausstattungen sind den Touristen besonders wichtig? Wo sollten ggf. Angebote ausgebaut bzw. optimiert werden? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die Touristen nicht wie die Berliner um eine Benotung, sondern um eine Gewichtung der Angebote auf dem Tempelhofer Feld gebeten. Zwar wurden alle vorgestellten Aspekte übergreifend wenigstens teilweise wichtig („teils/teils“) oder auch als „wichtig“ eingestuft. Untereinander lassen sich die einzelnen Punkte dennoch gemäß der gegebenen Antworten in eine Rangfolge ordnen (Abbildung 82). Als besonders wichtig stellt sich dabei das Informationsangebot auf dem Feld heraus: zusammengenommen 76,5% der Befragten erachteten diesen Punkt als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“. Ebenso zeigt sich auch das Wege-Leitsystem bzw. Orientierungshilfen als für Touristen wichtiger Aspekt. Diese Ausstattung bekam mit 46 Nennungen (38,3%) die im Vergleich meisten Antworten in der Antwortkategorie „sehr wichtig“ sowie weitere 35 Mal (29%) das Prädikat „wichtig“ als Antwort. In etwa die Hälfte der Befragten werteten das Informationsangebot von außen, also Internet, Zeitung, Radio etc. (55%) und die Ausstattung im Bereich „Gastronomie“ (52,2%) als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“. Somit entfielen umgekehrt aber auch 23% (Informationsangebot) bzw. 29,6% (Gastronomie) der Antworten auf den Wertebereich „weniger“ bis „überhaupt nicht wichtig“.

Die im Vergleich „weniger wichtig“ (wenngleich mehrheitlich wenigstens als „teilweise wichtig“) angesehenen Angebote sind der Sportgeräteverleih und Führungen (guided tours). Insbesondere letzterer Aspekt ist bemerkenswert, da es sich doch hierbei mutmaßlich um ein speziell für die touristische Zielgruppe ausgerichtetes Angebot handeln sollte. Offensichtlich scheint jedoch der

Wunsch, das Feld frei und in eigener Regie zu erkunden und sich dabei mittels der dortigen Informationsangebote und Orientierungshilfen zu informieren, ausgeprägter bzw. bedeutsamer zu sein, als das Bedürfnis, das Feld im Rahmen einer geleiteten Tour vorgestellt zu bekommen.

Abbildung 82: Die Wichtigkeit von Angeboten und Ausstattungen – TOURISTEN



Die absolute Anzahl der Antworten ist innerhalb der Balken aufgeführt, deren prozentualer Anteil ist an der dargestellten Achse abzulesen. Die Summe der gültigen Antworten unterscheidet sich je nach genanntem Angebot. Neben der Gewichtung war die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“ möglich. In keinem Fall entfielen jedoch mehr als 10% der Antworten auf die „weiß nicht“-Kategorie.
Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Eine Differenzierung nach der Herkunft (Bundesrepublik, Europa, außereuropäisches Ausland) erbringt keine deutlichen Unterschiede hinsichtlich ihrer Wertung der Angebote und Ausstattungen. Auch dies ist insofern bemerkenswert, da sich auch keine unterschiedliche Betrachtung der deutschen und ausländischen Touristen ableiten lässt, beide Gruppen also offenbar ähnliche Besuchsmuster und Wünsche mit einer ähnlichen Prioritätensetzung aufzeigen.

Vermisste Angebote und Änderungswünsche - TOURISTEN

Im Besuchermonitoring 2014 wurden in einem separaten Fragebogen auch die Touristen befragt, was ihnen fehle, um ihren Aufenthalt auf dem Feld zu einem besonderen Erlebnis zu machen. Die Befragten konnten hier, wie im Berliner Fragebogen, offen ihre Meinung äußern. Dies wurde auch von 67 von insgesamt 127 Touristen wahrgenommen.

Die Antworten wurden in Anlehnung an vorangegangene Besuchermonitorings nachcodiert und zusammengefasst um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Tabelle 17: Vermisste Angebote und Änderungswünsche - TOURISTEN

Erholung/ Entspannung	Organisation Park-Infrastruktur	Kommunikation, Geselligkeit, Feiern	Attraktion	Spiel- und Sportmöglichkeiten	Sonstiges
20,5%	13,4%	12,6%	3,9%	3,1%	10,2%

Die dargestellten Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Touristen. Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Mit relativer Mehrheit wurden (wie auch von den Berlinern und Berlinerinnen) von den Touristen Dinge bemängelt, die im Sammelbegriff „Erholung/Entspannung“ wiederzufinden sind, wie Wasserelemente, Sitzmöglichkeiten, Schattenplätze und Gestaltung durch Bepflanzung. Bei der Parkorganisation und Infrastruktur wurde der Wunsch nach mehr sanitären Anlagen geäußert (am

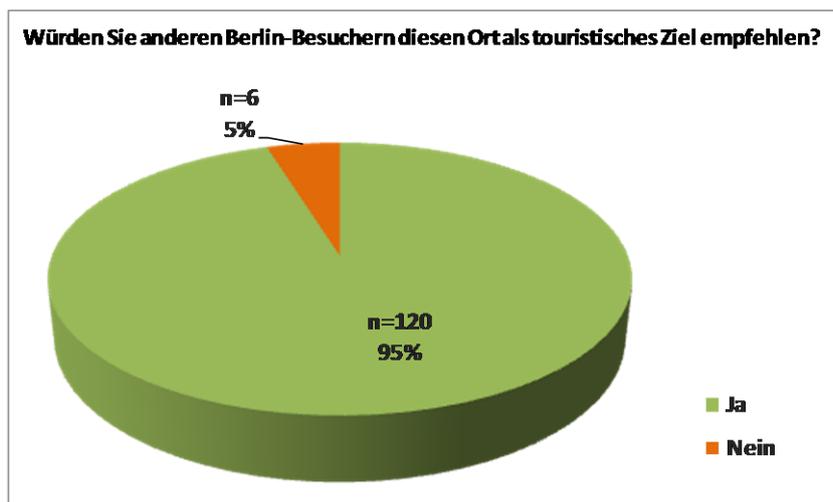
häufigsten genannter Einzelbegriff), auch wurden mehr Mülleimer verlangt. Unter „Kommunikation, Geselligkeit, Feiern“ wurde von Touristen in erster Linie das Gastronomieangebot bemängelt.

Auch bei den Touristen gab es Wünsche und Aussagen die sich nicht in das vorhandene Schema einsortieren ließen und deswegen im Sammelbegriff „Sonstiges“ gefasst wurden. Um Beispiele zu nennen wurde neben der Aussage, dass das Feld so bleiben soll wie es ist, nach besseren Führungen und WiFi (Internet) auf dem Feld verlangt.

Weiter hätten manche Touristen als Attraktionsangebot gerne mehr Informationen zu der Geschichte des Tempelhofer Feldes gehabt. Im Bereich der „Spiel- und Sportmöglichkeiten“ wurde hauptsächlich nach mehr Angeboten auf Sportflächen verlangt und keine Äußerungen zu den Spielmöglichkeiten gemacht. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in diesem Monitoring touristische Besucher nur selten ihre Kinder mitführten (N=3).

Am Schluss der Befragung wurden die Touristen nochmals nach Verbesserungsvorschlägen gefragt. Diese Frage wurde hauptsächlich von denjenigen beantwortet, die bereits auf die Frage was dem Feld fehle geantwortet haben. Die genannten Punkte entsprachen größtenteils den bereits zuvor genannten. Im Nachhinein hervorgebrachte Vorschläge (N=5) verteilen sich gleichmäßig auf alle Themenfelder (mit Ausschluss von „Sonstiges“).

Abbildung 83: Das Tempelhofer Feld als touristisches Ziel



Quelle: nexus – Besucherbefragung 2014

Insgesamt offenbart sich im Auge der touristischen Besucherinnen und Besucher ein sehr positives Bild des Tempelhofer Feldes: Mit der Ausnahme von sechs Personen (5%) sind fast alle Befragten der Auffassung, dass das Tempelhofer Feld als touristisches Ziel geeignet ist und dass sie auch anderen Berlin-Besuchern einen Besuch empfehlen würden (Abbildung 83).

4.6. Zusammenfassung Besucherbefragung - Touristen

Herkunft und Besuchsdauer

- Unter den befragten Touristen stammten etwas weniger als die Hälfte (**44%**) aus anderen deutschen Bundesländern, etwas mehr Personen (**47%**) aus dem europäischen und fast **10%** aus dem außereuropäischen Ausland. Im Monitoring 2012 fiel der Ausländeranteil mit nur ca. 37% deutlich geringer aus.

- Im Durchschnitt hielten sich die **Touristen** etwa **eine Woche in Berlin** auf. Dabei handelt es sich beim Großteil um Besuche von **bis zu einer Woche (64%)**, **zwischen ein und drei Wochen** waren **26,8%** und **mehr als drei Wochen** 8,9% in der Stadt. 22 Personen (17,9%) besuchten Berlin im Rahmen eines Kurztrips von bis zu drei Tage Aufenthalt.
- Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der befragten **Touristen** auf dem Feld betrug **107 Minuten**, wobei der Großteil (80%) der Besucherinnen und Besucher einen bis zu zweistündigen Aufenthalt hatten.

Anreise und Kommunität

- Viele der Touristen fanden ihren Weg zum Tempelhofer Feld – wie schon die Berliner – zu Fuß (33,6%). Ebenso spielten öffentliche Verkehrsmittel (Bus, U-Bahn und S-Bahn) eine große Rolle: ein fast doppelt so hoher Anteil (38,8%) der Touristen reiste im Vergleich zu den Berlinerinnen und Berlinern (20%) mit diesem Verkehrsmittel an. Weniger wichtig zeigt sich das Fahrrad, welches wiederum unter den Berlinern eine bedeutende Rolle (33,8% Nennung) einnimmt. Einige Touristen gaben auch an, mit dem Auto bzw. Motorrad gekommen zu sein und immerhin drei Personen (2%) steuerten das Tempelhofer Feld im Rahmen einer Busreise bzw. „guided tour“ an.
- Offensichtlich nutzen die Touristen seltener alleine das Feld (22,3%), sondern kamen in der Regel in Begleitung von Familienmitgliedern (13,2%), dem/der Partner/in (24,8%) und am häufigsten in Begleitung von Freunden und Bekannten (39,7%). Die durchschnittliche Gruppengröße bei Gruppenbesuchen von Touristen liegt – wie bei den Berlinern – bei 3 Personen.

Besuchsgründe und Information

- Analog zu den Erfahrungen der vorangegangenen Monitorings haben die meisten Touristen in der Befragung von 2014 den Besuch des Tempelhofer Felds als **Tipp von ihren Freunden, Bekannten oder Verwandten** erhalten. In der aktuellen Untersuchung waren es mit 72% noch einmal mehr als im Monitoring 2012 (61%). Es folgt bereits an zweiter Stelle, jedoch mit nur 22 Nennungen (18%) der Reiseführer bzw. das Tourismusbüro als Informationsquelle, dann Berichte in Zeitungen/Rundfunk/TV (16,5%) und das Internet (14,3%). Immerhin 9 Personen (7%) gaben an, „zufällig“ in der Nähe des Feldes gewesen zu sein, der Besuch im (historischen) Flughafengebäude oder die Mitgliedschaft in einer Reisegruppe gaben nur in Einzelfällen einen Ausschlag.
- Wie sich zeigt, sind es unterschiedliche Interessen, die unter den Touristen zur Entscheidung für einen Besuch des Feldes geführt haben. Fast zwei Drittel (**62,6%**) interessierten sich besonders für den **Erholungsfaktor** (Sonne, Picknick etc.) und mehr als die Hälfte (**50,4%**) nannte das **Landschaftserlebnis**, also die besondere Aussicht/Ausblick auf das Stadtpanorama als Besuchsmotiv. Zudem erweist sich das **Naturerlebnis/-beobachtungen** als Anziehungspotential für touristische Besuche (**41,5%**). Zusammengenommen vereinen **natur- und landschaftsbezogene** Aspekte (Erholung, Landschaftserlebnis und Naturerlebnis) gut die Hälfte der Antworten. Einen zweiten großen Block formieren die **bildungsbezogenen Interessen** an der zurückliegenden Geschichte (Krieg, Nachkriegszeit, Luftbrücke) (43,9%), aber auch an der jüngeren Geschichte des Feldes (30,9%) und das Interesse an Städtebau, Stadtentwicklung und Landschaftsgestaltung (23,6%). Die Bildungsinteressen summieren sich auf insgesamt 121 Nennungen, welche 35% aller gegebenen Antworten ausmachen.

Nutzungsverhalten

- Die **von den Touristen genutzten Angebote** entfallen zu einem Großteil auf **natur- und landschaftsbezogene Aktivitäten** (zusammen 160 Nennungen) wie „**Spazieren gehen**“ (68 Nennungen), „**Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen**“ (55), „**Natur beobachten**“ (37) und machen somit 44% aller gegebenen Antworten aus. Der **am häufigsten** genannte Aspekt war jedoch mit 78 Nennungen (**21,4% aller Antworten**) das **Kennenlernen des Geländes**. Fast zwei von drei

Touristen verbanden ihren Besuch damit, das Tempelhofer Feld zu erkunden (wenngleich kaum jemand angab, einzig deswegen zum Feld gekommen zu sein).

- **Welche Angebote und Ausstattungen sind den Touristen besonders wichtig?** Alle vorgestellten Aspekte wurden von den Befragten übergreifend wenigstens „teilweise wichtig“ („teils/teils“) oder auch als „wichtig“ eingestuft. Als **besonders wichtig** stellt sich dabei das **Informationsangebot** auf dem Feld heraus: zusammengenommen 76,5% der Befragten erachteten diesen Punkt als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“. Ebenso zeigt sich auch das **Wege-Leitsystem bzw. Orientierungshilfen** als für Touristen wichtiger Aspekt. In etwa die Hälfte der Befragten werteten das Informationsangebot von außen, also **Internet, Zeitung, Radio** etc. (**55%**) und die Ausstattung im Bereich „**Gastronomie**“ (**52,2%**) als „wichtig“ oder „sehr wichtig“.
- Insgesamt offenbart sich im Auge der touristischen Besucherinnen und Besucher ein sehr positives Bild des Tempelhofer Feldes: mit der Ausnahme von sechs Personen (5%) sind **fast alle Befragten (95%)** der Auffassung, dass **das Tempelhofer Feld als touristisches Ziel geeignet** ist und dass sie auch anderen Berlin-Besuchern einen Besuch empfehlen würden.

5. Ergebnisse der Fokusgruppengespräche

In Ergänzung zu den quantitativen Erhebungen der Besucherzählung und der Befragung mittels standardisiertem Fragebogen wurden im Herbst 2014 sechs Fokusgruppengespräche durchgeführt. Den Fokusgruppengesprächen kommt eine besondere Bedeutung zu, da sich mit diesem explorativ ausgerichteten qualitativen Verfahren vor allem neue Aspekte und Hinweise von Nutzergruppen in Bezug auf die Qualitäten sowie ggf. auf wahrgenommene Defizite der Parklandschaft gewinnen lassen. Im Unterschied zu den Befragungen der Besucher des Tempelhofer Feldes bieten die Fokusgruppen eine Tiefe an Informationen, die sich im Laufe der Diskussion unter Fokusgruppenteilnehmenden mit ähnlichen Interessen und Anliegen ergibt. Ziel der Fokusgruppengespräche war eine breitere Diskussion über die Wahrnehmung des Tempelhofer Feldes, insbesondere aber auch über die Gründe für die wenig- oder nicht-Nutzung und über Gestaltungswünsche.

Als besonders relevante Nutzergruppen für die Fokusgruppeninterviews wurden in Übereinstimmung mit der Ausschreibung und in Abstimmung mit dem Auftraggeber folgende befragt:

- Frauen
- Ältere Menschen
- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Familien
- Kinder/Jugendliche

Die Gespräche erfolgten sowohl mit Anwohnerinnen und Anwohnern aus der Nachbarschaft des Tempelhofer Feldes als auch mit Berlinerinnen und Berlinern aus dem übrigen Stadtgebiet. Die Fokusgruppengespräche wurden aufgezeichnet (Audioaufnahme) und für die spätere Auswertung in Auszügen verschriftlicht. Die Aufbereitung und spätere Auswertung der teilweise verschriftlichten Gespräche erfolgte computergestützt. Im Rahmen der Moderation der Fokusgruppen wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden wesentliche Inhalte und Ergebnisse festgehalten.

5.1. Vorgehen und Methodik

Fokusgruppeninterviews zeichnen sich grundsätzlich durch ihren explorativ ausgerichteten qualitativen Methodenansatz aus, d.h. sie fördern neue Erkenntnisse zu Tage und liefern Datenmaterial, das direkt aus der Kommunikation und Interaktion der Gruppe entstammt. Hierbei soll eine Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einer tieferen Betrachtung einer Thematik aus mehreren Winkeln führen. In jeder Fokusgruppe diskutierten 4-8 Teilnehmende zu bestimmten thematischen Fragestellungen. Im Zentrum der Fokusgruppengespräche stand die Untersuchung von Gründen für die nicht-Nutzung bzw. die Motivation von Nutzerinnen und Nutzern, die nur selten die Angebote des Tempelhofer Feldes in Anspruch nehmen. Zudem wurde der aktuelle Kenntnisstand der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer über das Tempelhofer Feld ermittelt und das Tempelhofer Feld mit möglichen Defiziten und Entwicklungspotentialen aus der spezifischen Nutzersicht der einzelnen Zielgruppen bewertet.

Folgender Leitfaden diente der Strukturierung des Gesprächs:

1. Nutzen Sie das Tempelhofer Feld? Wie sehen Ihre **bisherigen Erfahrungen** mit dem Tempelhofer Feld aus?
2. Sind Ihnen die **Gesetzentwürfe** zum Tempelhofer Feld bekannt bzw. auch ihre Bedeutung?
3. Welche **positiven und/oder negativen Assoziationen** fallen Ihnen ein, wenn Sie an das Tempelhofer Feld denken?
4. Nutzen Sie generell gern **Parkanlagen**?
5. Was sind Ihre **persönlichen Beweggründe für die geringe Nutzung** des Tempelhofer Feldes?
6. Wie sollte das Tempelhofer Feld **gestaltet** werden, damit Sie es nutzen? Was würde Sie motivieren, das Tempelhofer Feld zu nutzen?

Besonders bei der letzten Frage zu den Gestaltungswünschen wurde ausdrücklich nicht auf die gesetzlichen Bau- und Gestaltungsbeschränkungen hingewiesen, denn hier sollten alle Ideen unvoreingenommen vorgebracht werden können. Im Laufe der Fokusgruppengespräche gab es lebhafte Diskussionen, wobei häufig deutlich wurde, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Fokusgruppe unterschiedliche Ansichten vertreten. Bestimmte Gestaltungswünsche und Kritikpunkte wurden in mehreren Fokusgruppen genannt – andere aus den Fokusgruppengesprächen ermittelte Anregungen wiederum spiegeln deutlich das Partikularinteresse bestimmter Nutzergruppen wider.

Das Kriterium der Fokusgruppen auf die Nicht-Nutzung des Tempelhofer Feldes stellte eine Herausforderung dar. Üblicherweise werden Fokusgruppen aus Experten oder in dem Thema Engagierten gebildet. Folgende Schwierigkeiten hinsichtlich geeigneter Gesprächspartner für Fokusgruppengespräche waren:

- a) Es sollte über eine Thematik diskutiert werden, welche ihren Interessen wenig entspricht (Gespräch über wenig- und nicht-Nutzung),
- b) Grundkenntnisse über das Tempelhofer Feld sollten vorhanden sein (also mindestens einmal dort gewesen sind), ebenso wie
- c) Die Bereitschaft, die Zeit für ein Fokusgruppengespräch aufzuwenden.

Um potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Fokusgruppenteilnahme zu ermöglichen, wurden vier Fokusgruppengespräche außerhalb des nexus Instituts in Einrichtungen geführt, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer frequentieren. Veranstaltungen oder regelmäßige Termine, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgrund ihrer Merkmale wahrgenommen wurden, konnten zur Durchführung von Fokusgruppengesprächen genutzt werden (z.B. den Tag der offenen Tür bei der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V., an dem die Fokusgruppe Menschen mit Behinderung stattfand).

Die Fokusgruppen wurden, vorausgesetzt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren damit einverstanden, aufgezeichnet (Audioaufnahme) und protokolliert. Die Audioaufnahmen und die Protokolle sind die Grundlage der nun folgenden Analyse. Zunächst erfolgt eine Auswertung der einzelnen Fokusgruppengespräche, worauf eine Auswertung der jeweiligen Nutzerinteressen und der gruppenübergreifenden Aussagen erfolgt. Die in den Tabellen aufgelisteten Stichpunkte geben die Aussagen der Fokusgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer überwiegend wortwörtlich wieder.

5.2. Fokusgruppe „Frauen“

Die Fokusgruppe „Frauen“ fand am 16. September 2014 im nexus Institut mit fünf Frauen aus verschiedenen Bezirken statt. Diese hatten das Tempelhofer Feld zwar schon besucht, nutzen es aber nicht und kennen es vor allem aus der Ferne, wenn sie Veranstaltungen im ehemaligen Flughafengebäude wahrnehmen oder mit der Ringbahn daran vorbeifahren.

Positive und negative Assoziationen

In der Gruppe wurden zunächst die Wahrnehmung des Tempelhofer Feldes sowie positive und negative Assoziationen diskutiert: Das Tempelhofer Feld wird allgemein als großes, flaches, weites, leeres Gelände und als historischer Ort der Erinnerung wahrgenommen, wobei hervorgehoben wird, dass es etwas Besonderes gewesen sei, mitten in der Stadt einen Flughafen zu haben. Im Folgenden sind die positiven und negativen Assoziationen mit dem Tempelhofer Feld aufgeführt:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Gartenprojekte und Aussichtstürme • Beeindruckende Weite • Hundeauslaufgebiet • Ort der Kultur • Raum der Möglichkeiten (es kann noch viel entstehen) • Noch richtig viel ungestalteter Platz (selten in Berlin) • Große Fläche • Kein Park, sondern Freiraum ohne Parkregeln • Grillmöglichkeiten sind attraktiv • Lange Öffnungszeiten von Vorteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreckliches Hundereale • Keine Sitzgelegenheiten/Unterstände • Gefühl der Trostlosigkeit • Geschichtliches wird vermisst • Kein Park, sondern noch ein Flughafen (Landebahnen) • Keine Bäume, Sträucher, Landschaftsgestaltung • Keine Bänke, Stühle • Ein Zwischending zwischen Park und Flughafen • Starke Frontenbildung von dafür oder dagegen in der Bevölkerung hinsichtlich der Nutzung des Tempelhofer Feldes • Keine Unterstellmöglichkeit bei schlechtem Wetter • Man muss sich für einen Besuch ausrüsten (mit Nahrung, da keine Cafés; mit Kleidung, da keine Unterstellmöglichkeiten vorhanden)

Kenntnis des Gesetzes zum Tempelhofer Feld

Auf die Frage nach der Kenntnis über das Gesetz zum Tempelhofer Feld antworten die Teilnehmerinnen, dass ihnen das Gesetz bekannt sei. Der Ausgang des Volksentscheids wird von allen Teilnehmerinnen positiv bewertet; zwei Teilnehmerinnen haben an der Volksabstimmung teilgenommen. In der anschließenden Diskussion über die Folgen des Gesetzes wird hervorgehoben, dass es zwar starke Einschränkungen bei der Entwicklung des Tempelhofer Feldes mit sich bringe, aber es nun einen Ort in Berlin gebe, der sich nicht so rasant verändere wie der Rest der Stadt und ein Ausverkauf dieser Fläche nunmehr nicht möglich sei.

Nutzung anderer Parkanlagen

Hinsichtlich der Nutzung anderer Parkanlagen äußern die Teilnehmerinnen, dass sie andere Parks regelmäßig nutzen, z.B. die Gärten der Welt, den Britzer Garten oder den Botanischen Garten, wobei hier die Nutzung der Spielplätze mit Kindern und die botanische Vielfalt im Vordergrund des Freizeitinteresses stehen.

Gründe für die geringe Nutzung

Nach den Gründen für die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes befragt, geben die Teilnehmerinnen folgende Antworten:

Gründe für die geringe Nutzung

- Fahrrad wird in der eigenen Nachbarschaft gefahren
- Botanisch gibt es nichts zu entdecken
- Die Fläche ist nicht attraktiv genug
- Zu weit entfernt (lange Anreise)
- Keine Parkplätze
- Man muss gut vorbereitet sein (Nahrung, Kleidung etc.)
- Kein Wasser (Wassernähe als wichtiger Erholungsfaktor)
- Ist etwas für Jüngere
- Freilaufende Hunde (Kotverschmutzung)
- Zu zeitaufwendig
- Zu groß und unübersichtlich
- Nutzerkonflikte durch nicht abgetrennte Bereiche
- Freunde/Familie gehen dort nicht hin
- Ich weiß nicht, was ich da machen soll
- Aufwendige Nutzung (man muss weite Strecken zurücklegen und alles dabei haben)
- Für kurze, schnelle Treffen nicht geeignet
- Wird mehr von Männern genutzt wegen der Männersportarten, die dort ausgeübt werden, und dem Grillen als Männer-Freizeitbeschäftigung
- Frauen treffen sich eher im Café

Gestaltungswünsche

Die Fokusgruppe Frauen regt folgende Gestaltungen des Tempelhofer Feldes an, welche sie zu einer stärkeren Nutzung animieren würden:

Kulturelle Gestaltungsideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Die kleinen Zwischennutzungen erhalten • Tolle Events als Anziehungspunkt • Skulpturenpark • Straßenmalbereich (Landebahn?) • Bereich für Kunst • Kulturelles Leben: Workshops, Lesungen, Musik (so dass sich die Anreise lohnt) • Kunstmärkte
Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:
<ul style="list-style-type: none"> • Für ältere Menschen geeigneter machen, z.B. mit Shuttleservice • Cafés • Bereiche stärker trennen (Bereiche für die Flitzer, Ruhebereiche) • Innovative, mobile Projekte anstreben, um die Veränderbarkeit zu erhalten • Winternutzung ermöglichen (durch Cafés und Unterstände) • Beleuchtung der Wege einrichten • Transportfahrräder mieten können • Gute, saubere, mehr Toiletten (Idee der mobilen, grünen Toiletten/Trockentoiletten)
Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Hundefreie Gebiete • Baumbepflanzung mit alten, vom Aussterben bedrohten Arten • Sitzgelegenheiten schaffen • Ruheinseln, Caféinseln • Keine großen Ketten wie Starbucks, sondern ein Ort für kleine Gründer – ein Ort an dem Berliner etwas gründen können mit Förderung • Zu einer richtigen Parkanlage machen • Sportliche Nutzung der Landebahnen • Abgrenzung von ruhigen Räumen durch Baumbepflanzung • Weitläufigkeit aufsplitten und Inseln schaffen • Mit Informationstafeln versehene Bepflanzung (botanische Bildung) • Wasser (see- oder teichähnliche Wasseranlage) • Keine großen Bauwerke, sondern kleine Cafés und Unterstände • Flexible, mobile, kleine Cafés • Landebahnen auf jeden Fall erhalten (vielleicht mit den alten Flughafentlichtern)
Sonstige Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Plakete o.ä., die Leute mit geringem Eigeninteresse ansprechen • Mehr Information (die, die das Feld nutzen, sind gut informiert – alle anderen aber nicht) • Mehr Öffentlichkeitsarbeit (z.B. vermehrte Medienberichterstattung) • Mehr Möglichkeiten, sich bei der Gestaltung des Feldes einzubringen und zu beteiligen

Fazit

Insgesamt fällt bei der Fokusgruppe Frauen auf, dass der Wunsch nach Verweilmöglichkeiten auf dem Feld, insbesondere in Cafés, sehr stark ist. Auch eine stärkere kulturelle Nutzung des Feldes ist gewünscht, ohne dabei den Charakter der Weite des Feldes zu unterminieren. Zudem wünschen sich die Teilnehmerinnen, besser über das Feld informiert zu werden.

5.3. Fokusgruppe „Ältere Menschen“

Die Fokusgruppe „Ältere Menschen“ fand am 25. September 2014 im nexus Institut mit fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem Alter von über 65 Jahren statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Bezirken; drei der Teilnehmenden wurden über die Senior Research Group (eine Forschergruppe aus Senioren, die mit dem Zentrum für Technik und Gesellschaft an der Technischen Universität Berlin zusammenarbeitet) akquiriert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen das Feld sehr wenig, waren aber alle schon mindestens einmal dort und kennen es sehr gut aus Medienberichten.

In der allgemeinen Wahrnehmung wird die Weitläufigkeit des Tempelhofer Feldes benannt, die Nutzung für Drachensteigen und Skateboarden durch jüngere Menschen und dass das Tempelhofer Feld Objekt von kreativen Überlegungen sei (Wie kann die Stadtgesellschaft beteiligt werden?). Andere Grünflächen werden jedoch als attraktiver bezeichnet, wobei das Tempelhofer Feld als einmalige Anlage ausgemacht wird, die kein normaler Park sei.

Negative und positive Assoziationen

Folgende positive und negative Assoziationen werden diskutiert:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Geschichte; Überleben Westberlins; bisher viel zu wenig beachtet • Größtes Gebäude Europas: bisher unklar, was damit passiert • Gut: Dach des Flughafengebäudes wird Besucherterrasse • Ort, wo Stadt Pause macht; viel Wert; Frischluftschneise • Nutzung durch Berliner Unterwelten (Museen) • Weite, Freiraum, museale Gelegenheiten, Ort des Gedenkens • Zentralflughafen • Stark symbolischer Charakter • Zentrale Erfahrung: Unterstützung durch Amerikaner, Lebensader • Gebäude interessant, faszinierend; sollte besser vermarktet werden • Viele Veranstaltungen • Berichte aus TV/Presse mit Interesse verfolgt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fluglärm, tieffliegende Flugzeuge • Kein wohnungsnahes Grün • Fehlende Ruhepole • Keine Randbebauung vorhanden • Fehlende Sitzplätze (mobiler Art oder in Gastronomie) • Keine ausreichenden sanitären Einrichtungen

Kenntnis des Gesetzes zum Tempelhofer Feld

Das THF-Gesetz ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekannt, wobei die Gruppe geteilter Meinung darüber ist, ob das durch den Volksentscheid beschlossene Bebauungsverbot positiv bewertet wird. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer lehnen eine Bebauung mit Büros und Luxuswohnungen ab; manche hätten Wohnungsbau befürwortet und einige lehnen jegliche Bebauung ab.

Nutzung anderer Parkanlagen

Auf die Frage nach der Nutzung anderer Parkanlagen wird angegeben, dass vor allem Parks im näheren Wohnumfeld der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Naherholung besucht werden (max. 3 km entfernt).

Gründe für die geringe Nutzung

Folgende Gründe für die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes werden in der Fokusgruppe Ältere Menschen genannt:

Gründe für die geringe Nutzung

- Überwiegend als Parkanlage nicht bekannt
- Nicht das Bedürfnis dort spazieren zu gehen
- Zu weit weg, lange Wege, keine Ruhepunkte
- Gastronomie, sanitäre Einrichtungen fehlen
- Angebote nicht attraktiv genug (hier wurde ein Beispiel attraktive Events genannt: große Konzerte wie früher vor dem Brandenburger Tor mit mehreren 100.000 Menschen)
- Es gibt bessere Erholungsmöglichkeiten in der Nähe

Gestaltungswünsche

Im Fokusgruppengespräch wurden folgende Ideen für eine künftige Gestaltung des Tempelhofer Feldes diskutiert:

Kulturelle Gestaltungsideen:

- „Events“: z.B. Messe für E-Mobile (Alte und Junge treffen sich)
- Freilichttheater
- Versammlungsort (z.B. für Demos)
- Flughafengebäude: Konzertsaal, Raum für Tagungen
- Kultur, Grün, Sport und Spiel, Musik (große Konzerte)
- Weiterhin Veranstaltungen wie das Drachenfest oder die Pyronale
- Theater-/Singgruppe, Künstler (mobiles Zelt)
- Bewegungs- und Begegnungsorte: Boule, Schach, Fahrzeugausleihe (s. Schlosspark Oranienburg)
- Minigolf
- Ausbau der Führung im Gebäude und Kombination mit Parkbesuch
- Großer künftiger Veranstaltungsanspruch: von Messe bis Landwirtschaft
- „Hungerharke“ als Monument/wichtiges Zeichen erhalten
- Militärische Vergangenheit nicht vergessen

Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:

- Transportmittel (insb. für Mobilitätseingeschränkte):
 - Parkbahn
 - Pferdekutsche
 - Fahrrad-Rikscha für z.B. Rundfahrt
- Alles, was für ältere Leute ist, muss am Eingang sein
- Mehr Toiletten
- Café

Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:

- Terrasse wäre Anziehungspunkt
- ZLB (Zentral- und Landesbibliothek) wäre Anziehungspunkt, sollte ins Gebäude oder Neubau
- Baumbepflanzung
- Brunnen (fließendes Wasser), See
- Tiere (mit ehrenamtlicher Betreuung)
- Bänke/Sitzmöglichkeiten
- Spielplätze, Bewegungsspiele für Erwachsene (z.B. wie am Nauener Platz)
- Bebauung soll behindertengerecht sein
- Randbepflanzung: Ja, aber Freifläche erhalten
- Entwicklung zum Park

Sonstige Ideen:

- Feld soll immer für alle nutzbar bleiben
- Geschichtsbezug verstärken
- Ein zentraler Park, wie der Central Park in New York, der mit Bürgerbeteiligung entwickelt wurde
- Bevölkerung soll sich identifizieren mit dem Tempelhofer Feld; jede Gruppe braucht ein Eckchen
- Soll eigene Merkmale behalten
- Kein „üblicher Park“, Experimentierfeld, Initiativen sollen bleiben
- Prozesshafte Entwicklung ermöglichen
- Mehr Informationen zum Park in ganz Berlin

Fazit

In der Fokusgruppe Ältere Menschen spielt die historische Bedeutung des Ortes eine sehr große Rolle. Auch infrastrukturelle Probleme, vor die ein weitläufiges Feld mobilitätseingeschränkte Menschen stellt, werden thematisiert. Zur Lösung werden Gestaltungswünsche wie z.B. eine Parkbahn oder Fahrrad-Rikschas genannt. Die Wünsche zur landschaftlichen Gestaltung für das Tempelhofer Feld variieren stark, von der Gestaltung zu einem Park mit parküblicher Bepflanzung und Ausstattung bis zu Bauungsideen oder einer kompletten Ablehnung jeglicher gestalterischer Eingriffe.

5.4. Fokusgruppe „Menschen mit Behinderung“

Die Fokusgruppe „Menschen mit Behinderung“ fand während des Tages der offenen Tür mit vier Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. am 25. September 2014 statt. Die Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. ist der Dachverband von Berliner Organisationen, mit Hilfe derer sich Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen sowie deren Bekannten- und Freundeskreis organisieren. Allgemeines Anliegen ist die Interessenvertretung dieser Gesellschaftsgruppe.

Das Problem bei einer Fokusgruppe, bei der das Merkmal Behinderung im Vordergrund steht, ist die große Bandbreite an Behinderungen, welche unterschiedliche Anforderungen an ihr Umfeld stellen. Dies trat im Laufe der Fokusgruppe deutlich zutage, an der drei Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern und ein Sehgeschädigter teilnahmen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren schon auf dem Tempelhofer Feld und sind mit den Gegebenheiten vertraut. Sie nutzen das Tempelhofer Feld unregelmäßig bis sehr selten. In der allgemeinen Wahrnehmung des Feldes fällt hier der Begriff Weiträumigkeit.



Quelle: nexus

Positive und negative Assoziationen

Folgende positive und negative Assoziationen werden von den Teilnehmenden benannt:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Landebahnen für Rollstuhlfahrer nutzbar • Streifen, auf dem der Imbiss liegt, sei sehr schön 	<ul style="list-style-type: none"> • Karges Feld ohne Baum, Strauch, Schatten • Tempelhofer Feld als „grüne Buckelpiste“ • Probleme mit den Toren des Hundeauslaufgebietes (als Rollstuhlfahrer nicht zu öffnen) • Probleme mit der Parkwacht beim Ableinen des Hundes außerhalb des Hundeauslaufgebietes

Nutzung anderer Parks

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen andere Parks regelmäßig, die eine bessere Infrastruktur für Behinderte bieten (z.B. die Gärten der Welt).

Gründe für die geringe Nutzung

Als Gründe für die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes geben sie Folgendes an:

Gründe für die geringe Nutzung
<ul style="list-style-type: none"> • Akku-Leistung eines Rollstuhls ist auf 15 km begrenzt, was bei der Weitläufigkeit des Tempelhofer Feldes bedacht werden muss • Landebahnen weisen viele Unebenheiten auf • Klimatische Bedingungen (starker Wind, keine Unterstände) • Mangel an behindertengerechter Infrastruktur • Unwissen über Vorhandensein und Zugang zu Behindertentoiletten (Schlüssel nötig?) • Wenige Anreize (z.B. Großveranstaltungen) • Anbindung durch den ÖPNV ist problematisch (der U-Bahnhof Platz der Luftbrücke ist nicht rollstuhlgerecht, insgesamt seien die Fahrstühle an Bahnhöfen häufig kaputt) • Keine Möglichkeit zur Sprachausgabe auf der Internetseite des Tempelhofer Feldes

Gestaltungswünsche

Zur Steigerung der Attraktivität des Tempelhofer Feldes insgesamt und insbesondere für Behinderte werden im Fokusgruppengespräch folgende Anregungen geäußert:

Kulturelle Gestaltungsideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Außergewöhnliche Großveranstaltungen • Spezielle Führungen des Blindenvereins auf dem Tempelhofer Feld bzw. im ehemaligen Flughafengebäude • Nutzung des Tempelhofer Feldes für Sensibilisierungsprojekte, z.B. sprechende Haltestellen oder Infopunkte mit niedrigrschwelligem Informationsmöglichkeiten
Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:
<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Behindertentoiletten und deren Zugang • Mehr Behindertentoiletten • E-Scooter oder Rolli-Tandem-Verleih
Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Behindertengerechte Sozialbauwohnungen auf dem Feld • Abwechslungsreiche Bepflanzung • Ausbau von Imbissangeboten • Taktile Pläne (Tastpläne) an den Haupteingängen • Kanten oder Begrenzungen an Wegen zur Orientierung für Sehgeschädigte
Sonstige Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur Sprachausgabe bei Internetinformationen • Druck einer kleinen Auflage von Blindenplänen des Tempelhofer Feldes (Reliefpapier) • Feld soll als grüne Lunge der Stadt erhalten bleiben • Ortungssysteme, die die Distanzen auf dem Feld absehbarer und kalkulierbarer machen • Ein Reiter „Barrierefreiheit“ auf der Website des Tempelhofer Feldes

Fazit

Die Fokusgruppe Menschen mit Behinderung verdeutlicht, dass dem Thema Barrierefreiheit auf dem Tempelhofer Feld bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Bevölkerungsgruppe der kognitiv und/oder körperlich behinderten Menschen ist sehr heterogen – entsprechend heterogen sind auch die Kritikpunkte am Tempelhofer Feld. Die Gestaltungswünsche für das Tempelhofer Feld beinhalten vornehmlich die verbesserte behindertengerechte Ausgestaltung.

5.5. Fokusgruppe „Migrantinnen“

Die Fokusgruppe „Migrantinnen“ fand im Rahmen eines Eltern-Kind-Brunches im Familienzentrum Karlsgartenstraße (Neukölln) am 13. Oktober 2014 statt. Die Gruppe von acht Migrantinnen hatte vorwiegend einen arabischen oder türkischen Migrationshintergrund. Die Kommunikation erfolgte in deutscher Sprache.

Die Teilnehmerinnen wiesen eine große Bandbreite an Nutzungsintensitäten für das Tempelhofer Feld auf – von gar nicht über selten bis regelmäßig. In ihrer allgemeinen Wahrnehmung scheint das Tempelhofer Feld von vielen Menschen genutzt zu werden.

Positive und negative Assoziationen

Folgende positive und negative Assoziationen werden in der Fokusgruppe Migrantinnen genannt:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Das Feld steht für Erholung, Grünfläche, Grillen, Familienfeiern • Keine Kriminalität/Drogendealer wie in der Hasenheide • Gut: Kilometerangaben für „ambitionierte“ Fußgänger 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Bänke zum Ausruhen, kaum Schatten • Die Diskussion um eine mögliche Bebauung und damit in Aussicht gestellten Qualitätsgewinn bzw. der Hervorhebung der Attraktivität des Wohnviertels habe zu einem Anstieg der Mieten in der Nachbarschaft beigetragen (Stichwort Gentrifizierung)

Kenntnis des Gesetzes zum Tempelhofer Feld

Hinsichtlich des durch den Volksentscheid beschlossenen Gesetzes zum Tempelhofer Feld herrscht bei den Teilnehmerinnen Unklarheit über den Unterschied zwischen der Unterschriftensammlung im Vorfeld des Volksentscheides, dem Volksentscheid (Abstimmung über Gesetzesentwürfe) selbst und dem nun in Kraft getretenen Gesetz. Das Grundanliegen einer Nichtbebauung ist den Befragten bekannt; dass nunmehr ein Gesetz vorliegt und was dessen Inhalte und Folgen für die Entwicklung des Tempelhofer Felds sind, im Einzelnen nicht. Mehreren Teilnehmerinnen war der Volksentscheid bzw. das Gesetz gänzlich unbekannt. An der Abstimmung hatte eine der Befragten teilgenommen.

Nutzung anderer Parks und des Tempelhofer Feldes

Die Teilnehmerinnen nutzen andere Parks, z.B. die Hasenheide, den Görlitzer Park, die Köllnische Heide oder den Britzer Garten. Für einige Teilnehmerinnen dient seit der Eröffnung das Tempelhofer Feld als primäre Naherholungsfläche. Die meisten Teilnehmerinnen nutzen das Tempelhofer Feld regelmäßig wie folgend aufgelistet für:

- Picknick,
- Familienfeiern und -zusammenkünfte,
- Fahrradfahren,
- Inlineskating mit den Kindern.

Gründe für geringe Nutzung

Eine Teilnehmerin hat das Feld bislang (trotz Arbeits-/Wohnort in der Nachbarschaft) noch nicht genutzt. Als Grund für die Nicht-Nutzung gab sie an, dass sie von Bekannten erfahren habe, dass es dort nur wenige Sitzgelegenheiten gebe. Da sie selbst unter Hüftproblemen leidet, habe sie diese Aussicht abgeschreckt. Zudem habe sie bereits „große Kinder“, so dass auch die Freizeitgestaltung der Kinder keinen Anreiz darstelle, das Feld zu nutzen.

Gestaltungswünsche

Für die künftige Gestaltung des Tempelhofer Feldes geben die Teilnehmerinnen der Fokusgruppe Migrantinnen folgende Ideen und Wünsche an:

Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:

- Tische (ggf. beweglich bzw. Picknicktische)
- Mehr Toiletten (von allen gewünscht und als sehr wichtig genannt)
- Bänke
- Parkmöglichkeiten
- Wasserspielplatz
- (mehr) Spielmöglichkeiten / Angebote für Kinder
- Im Winter: Möglichkeit zum Schlittschuhfahren
- Beschilderung in zusätzlichen Sprachen

Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:

- Cafeteria (ggf. auch beweglich)
- Mehr Wasser
- Nachnutzung bestehender Gebäude
- Barrierefreiheit

Fazit

Die Teilnehmerinnen der Fokusgruppe Migrantinnen, von denen viele das Feld regelmäßig nutzen, wünschen sich infrastrukturelle Verbesserungen (Toiletten, Bänke, Parkmöglichkeiten, Spielmöglichkeiten für Kinder). Als Migrantinnen regen sie eine Beschilderung in verschiedenen Sprachen an. Sie finden darüber hinaus, dass das Tempelhofer Feld aufgrund seiner Größe genügend Platz für die Interessen aller Gruppen bietet und es keine speziellen Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund geben müsse.



Quelle: nexus

5.6. Fokusgruppe „Familien“

Die Fokusgruppe „Familien“ fand am 10. November 2014 im Familienzentrum am Mehringdamm (Kreuzberg) statt. Die sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Eltern von Kindern vornehmlich im

Kindergartenalter und wohnhaft in der Nähe des Tempelhofer Feldes. In der Nutzungshäufigkeit zeigte sich für diese Gruppe eine Bandbreite von „kaum“ bis „häufig“.

Zur bisherigen Wahrnehmung des Feldes äußern sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem hinsichtlich ihres eigenen Nutzerverhaltens und zählen Aktivitäten auf dem Feld auf (Joggen, Fahrrad fahren, Spaziergehen am Wochenende, Kaffee trinken an mobilen Stationen, Buchlesen, Drachensteigen etc.).

Positive und negative Assoziationen

Die folgenden positiven und negativen Assoziationen mit dem Tempelhofer werden genannt:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Grillmöglichkeit • Nutzung der Kinder zum Fahrradfahren lernen, skaten und geradeaus rennen • Die Größe, Abschalten, Vergessen, dass man in einer großen Stadt ist • Historischer Wert → Luftbrücke • Bewegungsfreiheit • Man fühlt sich wie am Meer (Weite, Licht) • Auch im Winter gibt es auf dem Feld noch lange Sonne • Die Stille, man kann die Lerche hören • Hundeauslaufgebiete • Hochbeete, Gärtnern, Bezug zur Natur für Kinder, Wildtiere (z.B. Füchse) • Die Leere • Alle sind entspannt • Jeder hat seinen Raum • Das Wetter ist viel stärker präsent • Anderes Naturerlebnis als in einem kleinen Park • Zu Sonnenauf- und -untergang ist es wunderschön • Man kann Kinder einfach frei laufen lassen ohne Hundekot, Müll, Kippen und Scherben 	<ul style="list-style-type: none"> • Am Wochenende zu viele Menschen, um die Kinder rennen zu lassen • Anfangs war es sehr sauber, jetzt ändert sich das • Historie der Zwangsarbeit • Ein tödlicher Fahrradunfall im letzten Jahr • Verstopfte Toiletten, kein Toilettenpapier • Zunehmende Verschmutzung durch Hundekot • Abends zu dunkel zum Joggen • Schnelle Fahrradfahrer, schnelle Kitefahrer • Unterschied zwischen Taxiway/Landebahnen und Wiese: Die Inline-Skater auf den Wegen sind sehr schnell, das ist manchmal gefährlich

Kenntnis des Gesetzes zum Tempelhofer Feld

Das Gesetz zum Tempelhofer Feld ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern meist in groben Zügen bekannt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben bei dem Volksentscheid abgestimmt und sprechen sich gegen eine Bebauung aus.

Nutzung anderer Parkanlagen

Andere Parkanlagen wie die Hasenheide, der Viktoriapark oder der Gleisdreieckpark werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenfalls oder häufiger frequentiert.

Gründe für die geringe Nutzung

Folgende Gründe werden für die (phasenweise) geringe Nutzung angegeben:

Gründe für die geringe Nutzung
<ul style="list-style-type: none"> • Kalt und sehr windig/zugig besonders für Kinder → ungeeignetes Wetter • Wenig Schatten, wenig Bäume • Zunehmende Vermüllung • Nur phasenweise Nutzung (im Sommer häufig, im Winter fast nie)

Gestaltungswünsche

Folgende Anregungen werden in der Fokusgruppe Familien hinsichtlich der Gestaltung des Tempelhofer Feldes gegeben:

Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:
<ul style="list-style-type: none"> • Toiletten sollten hygienisch gehalten werden • Mehr Bänke, Sitzmöglichkeiten
Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt wenig Schatten, viel mehr Bäume wären gut • Spielplatz, so wie im Gleisdreieck-Park, einer für große und einer für kleinere Kinder • Ein Pool • Mehr Überdachung im Grillbereich • Café, wo man auch im Winter sitzen kann • Ein Naturspielplatz mit Wasser • Zigaretten- und hundefreie Zone (insbesondere für Krabbelkinder wichtig) • Wasser, z.B. kleine Springbrunnenanlage
Sonstige Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Das Tempelhofer Feld soll keinen Eintritt kosten • Eingriffe möglichst minimal • Gestaltung, die Nutzerkonflikte minimiert (z.B. zwischen Kindern und schnellen Radfahrern)

Fazit

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fokusgruppe Familien betonten, dass das Tempelhofer Feld für kleine Kinder wenig Beschäftigung bietet, weswegen Spielplätze angeregt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich ein Tempelhofer Feld, das insgesamt sauberer ist und auf dem Nutzerkonflikte zwischen Kindern/Familien und Schnellfahrenden, wie z.B. Fahrradfahrern oder Inlineskatern, ausbleiben. Wetterabmildernde Elemente wie z.B. Bäume oder überdachte Bereiche als Schattenspender werden angeregt.

5.7. Fokusgruppe „Kinder/Jugendliche“

Die Fokusgruppe „Kinder/Jugendliche“ fand am 11. November 2014 in der Albrecht-Dürer-Oberschule in Neukölln statt. Sie wurde im Rahmen der schulischen Garten AG durchgeführt und setzte sich aus drei Mitgliedern der Garten AG und ihrem Lehrer zusammen. Die jugendlichen Teilnehmer waren 14-15 Jahre alt.

Von den Teilnehmern wird das Tempelhofer Feld wenig bis gar nicht genutzt. Von einem Teilnehmer wird das Feld als Transitfläche genutzt, um mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen. Vor allem im Rahmen von Schulveranstaltungen (z.B. einem Ausflug zum Tempelhofer Feld) wurde das Tempelhofer Feld bisher besucht.

In der allgemeinen Wahrnehmung wird das Feld von den Teilnehmern als Ort der Freizeitbeschäftigungen (Inlineskatern, Skateboard, Fahrradfahren, Drachensteigen, Sport, Public Viewing zur Europameisterschaft) und der schulischen Aktivitäten (Klassenprojekt „Renaturierung“, Sponsorenläufe, Wandertage) gesehen.

Positive und negative Assoziationen

Folgende positive und negative Assoziationen verbinden die Teilnehmer der Fokusgruppe Kinder/Jugendliche mit dem Tempelhofer Feld:

positive Assoziationen:	negative Assoziationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Sportoptionen (aber andere Möglichkeiten sind näher und besser) • Keine Dealer (im Gegensatz zur Hasenheide) • Freilandlabor, wie im Britzer Garten • Riesiges Stück grünes Land • Bietet Auslauf • Einmalige Natur in der Stadt: Trockenrasenkulturen, Neuntöter, die da brüten • Weiter Blick 	<ul style="list-style-type: none"> • Wind • Viele Leute „nach allen Seiten“ • Gentrifizierung wird schon erkennbar: Mieten werden höher • Große alte Bäume, wie die Eichen in der Hasenheide, fehlen • Weg zu den Toiletten ist zu weit

Kenntnis des Gesetzes zum Tempelhofer Feld

Die jugendlichen Teilnehmer wissen über das per Volksentscheid beschlossene Gesetz zum Tempelhofer Feld in groben Zügen Bescheid und haben zum Teil ihre Eltern ermutigt, zu der Abstimmung zu gehen und ihre Stimme abzugeben.

Nutzung anderer Parkanlagen

Insgesamt nutzen die Teilnehmer auch andere Parks eher wenig. Meist verknüpfen sie einen Parkbesuch mit einem Event, wie z.B. den Rummel in der Hasenheide.

Gründe für die geringe Nutzung

Für die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes geben die Teilnehmer folgende Gründe an:

Gründe für die geringe Nutzung:
<ul style="list-style-type: none"> • Das Tempelhofer Feld ist zu weit entfernt • Zur Erholung werden Parks (wenn überhaupt) in Wohnnähe genutzt • In den anderen Parks werden mehr Aktivitäten geboten • Keine Kenntnis von Freizeitangeboten („außer Fußball spielen weiß ich nicht, was ich da noch machen kann“)

Gestaltungswünsche

In der Diskussion über das Tempelhofer Feld ergaben sich für die Fokusgruppe Kinder/Jugendliche folgende Gestaltungswünsche:

Ideen für Freizeitangebote:
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr sportliche Angebote: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sportecke (Fußballplatz etc.) ○ Volleyballfeld ○ Tischtennisplatten in windgeschützten Bereichen ○ Kletterwald • Gartenlokal • „Skybude“ (Lokal mit Sportfernsehen) • Führung durch Naturvorkommen des Feldes • Marathon • Heimische Tiere aufs Feld bringen, wie in der Hasenheide (Schafe, Schweine, Kühe) • Freiluftkino • Minigolf • Rummel • Freizeitaktivitäten, die man nicht selber organisieren muss, sondern die schon vorhanden sind: Kino, Spielplatz

Infrastrukturelle Gestaltungswünsche:
<ul style="list-style-type: none"> • Bänke • Mehr und zentraler gelegene Toiletten
Landschaftsgestalterische/architektonische Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Wege und Verbindungen • Ausweitung der schon vorhandenen Gärten
Sonstige Ideen:
<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsstellen • Gestaltungsgruppe, die sich mit der Organisation und Entwicklung des Feldes beschäftigt • Flyerstand mit Informationen

Fazit

Die Fokusgruppe Kinder/Jugendliche stellt fest, dass das Tempelhofer Feld von ihnen nicht regelmäßig frequentiert wird, weil es dort keine interessanten Aktivitäten oder Freizeitangebote gibt. In der Wahrnehmung stellt sich das Tempelhofer Feld für die Jugendlichen als weite Fläche dar, die wenig Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Bei den gewünschten Freizeitaktivitäten stehen für die Jugendlichen vor allem Bewegungsangebote (Sportecke, Kletterwald, etc.) im Vordergrund.



Quelle: nexus

5.8. Zusammenfassung der Fokusgruppen

In den Fokusgruppen konnten wertvolle Erkenntnisse über die jeweiligen Bedürfnisse der Fokusgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer gewonnen werden. Jede Nutzergruppe stellt ihre eigenen, spezifischen Anforderungen an das Feld, dennoch gibt es teilweise ähnliche Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Gestaltungswünsche.

Das Tempelhofer Feld wird als Raum der Möglichkeiten wahrgenommen. Immer wieder findet die Weite des Feldes in den Fokusgruppen Erwähnung als positiver Aspekt und als Alleinstellungsmerkmal des Areals. Auch die Möglichkeit zum Grillen wird in mehreren Fokusgruppen positiv benannt. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass ein weiterer positiver Faktor die geringe Kriminalität (hier wird die Hasenheide als Gegensatz genannt) sei.

In mehreren Fokusgruppen wurden unabhängig voneinander bestimmte Defizite des Tempelhofer Feldes benannt. Die folgende Auflistung zeigt, sortiert nach der Häufigkeit der Benennung in den Fokusgruppen, was den Teilnehmerinnen und Teilnehmern negativ am Tempelhofer Feld auffällt:

Häufige negative Assoziationen mit dem Tempelhofer Feld aller sechs Fokusgruppen:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Bäume ▪ Keine Bänke ▪ Keine Unterstellmöglichkeiten (den Wetterlagen ausgeliefert sein) ▪ Gentrifizierung/höhere Mieten durch Eröffnung des Feldes ▪ Nutzerkonflikte

Durch die Verschiedenartigkeit der Teilnehmenden der Fokusgruppen ergaben sich unterschiedliche Anforderungen und Wünsche an das Tempelhofer Feld. Die folgende Übersicht zeigt die Gestaltungswünsche, resultierend aus den merkmalspezifischen Bedürfnissen:

Gestaltungswünsche bezogen auf das jeweilige Merkmal der Fokusgruppe:		
Frauen	Ältere Menschen	Menschen mit Behinderung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Cafés (mobil oder kleine Gebäude) und andere Verweilmöglichkeiten, die man bei einem Treffen mit Freundinnen nutzen könnte ▪ Stärkere kulturelle Nutzung (z.B. Events, Kunst) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsmittel anbieten (z.B. Parkbahn, Kutschen, Rikschas), um Gehbehinderten die Erschließung des Tempelhofer Feldes zu ermöglichen ▪ Sämtliche infrastrukturelle Angebote für ältere Menschen an den Eingängen verorten ▪ Mehr Toiletten ▪ Historische Bedeutung des Feldes gestalterisch berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behindertengerechte Gestaltung der Website (z.B. durch Sprachausgabe) ▪ „Sensibilisierungsprojekte“ (z.B. sprechende Haltestellen) ▪ Informationen über Behindertentoiletten und den Zugang zu Behindertentoiletten ▪ Mehr Behindertentoiletten ▪ Behindertengerechte Sozialwohnungen auf dem Feld
Migrantinnen und Migranten	Familien	Kinder/Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderung in zusätzlichen Sprachen ▪ Aufgrund der starken Nutzung für Familienzusammenkünfte Tische (ggf. beweglich bzw. Picknicktische) ▪ Offenheit und Weite des Tempelhofer Feldes erhalten, da für alle Nutzergruppen Platz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zigaretten- und hundefreie Zone (Sauberkeit ist insbesondere für Krabbelkinder wichtig) ▪ Naturspielplatz mit Wasser ▪ Gestaltung, die Nutzerkonflikte minimiert (z.B. zwischen Kindern und schnellen Radfahrern) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportangebote ▪ Freizeitangebote (z.B. Freiluftkino, Rummel) ▪ Forschungsstellen

Hinsichtlich der Gestaltung des Tempelhofer Feldes gab es in den verschiedenen Fokusgruppen unabhängig von dem Hauptmerkmal der Gruppe die gleichen oder ähnliche Anregungen. Die folgende Tabelle listet Gestaltungswünsche, die in drei und mehr Fokusgruppen geäußert wurden, auf:

Tabelle 18: Gestaltungswünsche nach Nennungen in den Fokusgruppen

Gestaltungswunsch	Genannt in ... von sechs Fokusgruppen
Baumbepflanzung	5
Cafés/gastronomische Angebote	5
Mehr Toiletten	4
Wasser (z.B. See, Pool)	4
Sitzgelegenheiten	3
Mehr Informationen	3
Tolle Events	3
Barrierefreiheit	3
Spielplätze	3
Mehr kulturelle Veranstaltungen/Einrichtungen	3
Hundefreie Gebiete Ruheinseln Zu richtigem Park gestalten Keine großen Bauwerke Mehr Sauberkeit Parkmöglichkeiten Personentransportoptionen (z.B. Shuttles) Mehr sportliche Nutzung Heimische Nutztiere auf dem Tempelhofer Feld	2

Quelle: nexus – Fokusgruppengespräche 2014

Haupttendenzen

Als Haupttendenz lässt sich aus den Fokusgruppengesprächen ableiten, dass folgende Faktoren die geringe Nutzung des Tempelhofer Feldes begründen:

- das Ausgesetztsein extremer Wetterlagen,
- infrastrukturelle Hemmnissen und
- das geringe Aktivitätenangebot.

Aus den Faktoren der geringen Nutzung ergeben sich Gestaltungswünsche an das Tempelhofer Feld:

- Der Wunsch nach mehr Bäumen und Unterständen als Ergebnis der Erfahrungen, die die Fokusgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer mit Sonne, Regen oder dem häufig starken Wind auf dem Tempelhofer Feld gemacht haben.
- Der Wunsch nach Verweiloptionen, z.B. Bänken oder Cafés.

- Der Wunsch nach der Reduktion von infrastrukturellen Hemmnissen, z.B. durch eine größere Anzahl von schnell erreichbaren Toiletten oder Nahverkehrsangebote zur Erschließung des Feldes.
- Der Wunsch nach Aktivitätsangeboten wie z.B. Spielplätzen, Großevents oder kulturellen Veranstaltungen.



Quelle: nexus

6. Auswertung der Berichte der Parkaufsicht

Mit der Parkaufsicht des Tempelhofer Feldes ist zurzeit ein privater Dienstleister beauftragt. Sie stellt Serviceleistungen für die Besucherinnen und Besucher zur Verfügung (Ansprechpartner bei Fragen, Sammelstelle für „verlorengegangene“ Kinder, 1. Hilfe, Lost & Found etc.) und ist für die Überwachung des Parks und die Einhaltung der Benutzungsordnung zuständig. Die Parkaufsicht trägt wesentlich zum Sicherheitsgefühl der Besucherinnen und Besucher bei. Sie verfasst über ihre Arbeit schriftliche Tätigkeitsberichte (Tages- und Nachtdienstprotokolle), welche die Kontrolltätigkeiten sowie auftretende Ereignisse dokumentieren. Hierzu zählen z.B. Verstöße gegen die Regeln beim Grillen, Verstöße im Zusammenhang mit Hunden (z.B. Anleinplicht, Kampfhunderassen ohne Maulkorb). Erfasst werden auch unberechtigtes Betreten außerhalb der Öffnungszeiten, Verschmutzung (z.B. Müll, Grillrückstände etc.) sowie Vandalismus. Zum Aufgabenbereich der Parkaufsicht zählt zudem die Aufsicht über das Verlassen des Parks zu den Schließzeiten.

Die folgende Dokumentation und Auswertung der Parkaufsichtsaktivitäten deckt den Zeitraum des Sommerhalbjahres vom 1. April 2014 bis zum 30. September 2014 (183 Tage) ab. Als Grundlage dienen hierbei die täglich von der Parkaufsicht erstellten Tagesberichte, in welchen alle Vorkommnisse tabellarisch nach Uhrzeit, Ort im Park und Maßnahme/Bemerkungen aufgelistet sind. Die Tagesberichte bieten eine statistische Auswertung, in denen Verstöße gegen die Benutzungsordnung und daraus resultierende Interventionen nach Kategorien aufgeteilt in ihrer Häufigkeit dargestellt werden. Folgende Kategorien von Benutzungsordnungsverstößen werden in den Tagesberichten aufgezählt:

- Unangeleinte Hunde
- Nach Ermahnung angeleint
- Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen (teils grobe Schätzung)
- Übersteigen des Außenzaunes nach Parkschließung
- Naturschutz
- Vogelschutz
- Falscher Grill
- Falscher Grillplatz
- Falsche Benutzung der Fläche

Darüber hinaus wird in den Tagesberichten bei besonderen Vorfällen (z.B. Rettungseinsätze der Berliner Feuerwehr), auf gesonderte „Ereignismeldungen“ verwiesen.

Die in den Tagesberichten nach Kategorien aufgezählten Verstöße gegen die Benutzungsordnung sowie die Vorfälle, die mit gesonderten „Ereignismeldungen“ protokolliert wurden, sind Gegenstand der folgenden Auswertung. Für die drei am häufigsten vorkommenden Verstöße wird eine Verteilung nach Werktagen, Samstagen und Sonn- und Feiertagen je 1.000 Besuchern dargestellt. Zudem findet eine vergleichende Auswertung mit den im Besuchermonitoring 2012 ermittelten Werten statt.

6.1. Verstöße gegen die Benutzungsordnung

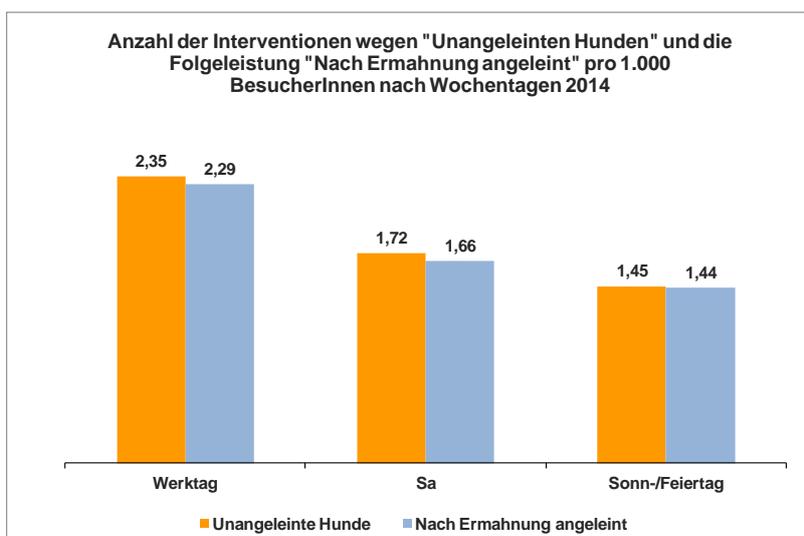
Der häufigste von der Parkaufsicht dokumentierte Verstoß gegen die Benutzungsordnung ist „Nach Verschluss auf dem Gelände angetroffen“. Dieser Verstoß liegt vor, wenn sich nach der Schließzeit des Tempelhofer Feldes noch Menschen auf dem Gelände befinden. Die Parkaufsicht ist bemüht, möglichst viele dieser Besucherinnen und Besucher anzusprechen und über die Parkschließung zu informieren (Anzahl der Verstöße ist also in diesem Fall \neq Anzahl der Interventionen), so dass diese dann das Tempelhofer Feld durch die Drehkreuze an den Haupteingängen verlassen. Es handelt sich

bei den Angaben zu der Kategorie „Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen“ um grobe Schätzungen, die von den jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Parkaufsicht individuell durchgeführt werden. Je nach Besucheraufkommen varriieren diese Zahlen stark, insbesondere bei hohen Besucherzahlen an schönen Sommerabenden sind die Schätzungen nicht sehr zuverlässig. Im Durchschnitt dokumentierte die Parkaufsicht täglich 197 „Nach Verschluss angetroffenen Personen“. An Werktagen befinden sich die meisten geschätzten „Nach Verschluss auf dem Gelände angetroffenen Personen“ im Verhältnis zur Gesamtbesucherzahl (durchschnittlich 14 Verstöße je 1.000 Besucherinnen und Besucher), gefolgt von den Samstagen (durchschnittl. 12,5 Verstöße je 1.000 Besucherinnen und Besucher) und den Sonn- und Feiertagen (durchschnittl. 6 Verstöße je 1.000 Besucherinnen und Besucher). Die durchschnittlichen Gesamtverstöße pro Tag in absoluten Zahlen liegen an Samstagen (322) und Sonn- und Feiertagen (190) deutlich höher als an Werktagen (175), was mit dem höheren Besucheraufkommen an diesen Tagen zusammenhängt. Da nicht mehr als durchschnittlich 1,4% der Besucherinnen und –besucher des Tempelhofer Feldes zu den „Nach Verschluss auf dem Gelände angetroffenen Personen“ gezählt wurden, ist ersichtlich, dass nur ein geringer Teil der Besucherinnen und Besucher sich nicht an die Schließzeiten hält.

Der Verstoß „Übersteigen des Außenzaunes nach Parkschließung“ findet hingegen deutlich weniger häufig statt. Im Erhebungszeitraum gab es insgesamt 27 Interventionen zu der Kategorie „Übersteigen des Außenzaunes nach Parkschließung“. Im Durchschnitt ergibt das 0,08 Verstöße dieser Art pro Tag im Sommer.

Der zweithäufigste Interventionsgrund betrifft die Verstoßkategorie „Unangeleinte Hunde“. Hier zeigt sich, dass die Parkaufsicht im Erhebungszeitraum pro Tag durchschnittlich 34 Interventionen leisten musste. Heruntergerechnet auf die Häufigkeit einer solchen Intervention je 1.000 Besucherinnen und Besucher bedeutet dies, dass an Werktagen 2,33, an Samstagen 1,72 und an Sonn- und Feiertagen 1,45 Besucherinnen und Besucher zum Anleinen ihrer Hunde aufgefordert werden mussten. In den meisten Fällen wurde der Aufforderung Folge geleistet, wie aus der Parkaufsichtberichtskategorie „Nach Ermahnung angeleint“ ermittelt wurde.

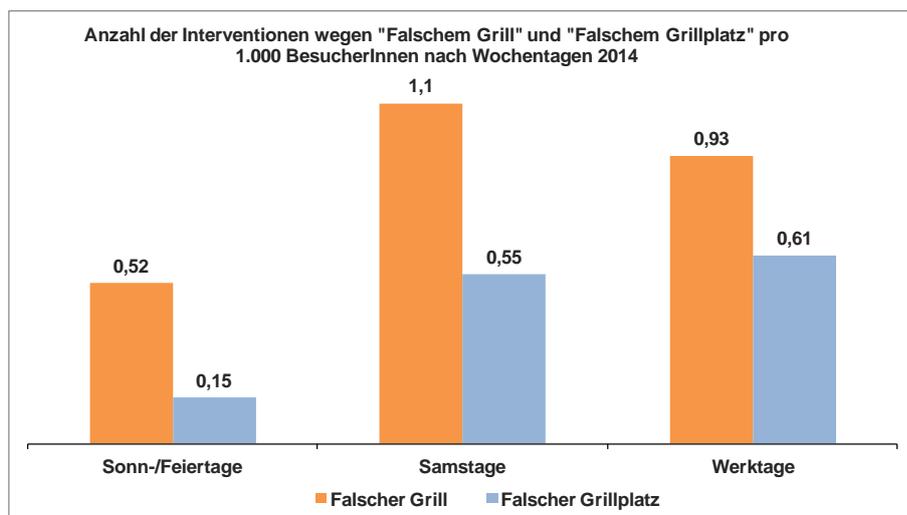
Abbildung 84: Anzahl der Interventionen wegen „Unangeleinten Hunden“ und die Folgeleistung „Nach Ermahnung angeleint“ pro 1.000 Besucherinnen und Besucher nach Wochentagen 2014



Quelle: Parkaufsichtsauswertung – nexus Institut 2014

Der dritthäufigste Grund für eine Intervention durch die Parkaufsicht bot die Kategorie „Falscher Grill“, gefolgt von dem vierthäufigsten Grund „Falscher Grillplatz“. Auf dem Tempelhofer Feld ist das Grillen ausschließlich mit 30 cm hohen Standgrillgeräten gestattet, um eine Schädigung der Vegetation zu verhindern. Das Grillen ist nur in den als Grillfläche ausgewiesenen Bereichen erlaubt. Die Parkaufsicht musste im Erhebungszeitraum durchschnittlich täglich 7 Interventionen wegen Grillens außerhalb der Grillbereiche und 13 Interventionen wegen der Benutzung falschen Grillgeräts leisten.

Abbildung 85: Anzahl der Interventionen wegen "Falschem Grill" und "Falschem Grillplatz" pro 1.000 Besucherinnen und Besucher nach Wochentagen 2014



Quelle: Parkaufsichtsauswertung – nexus Institut 2014

Die Kategorie „Vogelschutz“ beläuft sich auf durchschnittlich 3,7 Interventionen pro Tag³¹. Hier steht der Schutz der Feldlerche und ihrer Brutgebiete im Vordergrund: während der Brutzeit werden die Parkbesucherinnen und -besucher dazu angehalten, ein durch ein Band abgegrenztes Gebiet nicht zu betreten. Hinsichtlich der Verstoßkategorie „Falsche Nutzung der Fläche“ bedurfte es im Erhebungszeitraum einer Intervention pro Tag. Für die Verstoßkategorie „Naturschutz“ wurde in den Tagesberichten keine Intervention im Erhebungszeitraum gemeldet.

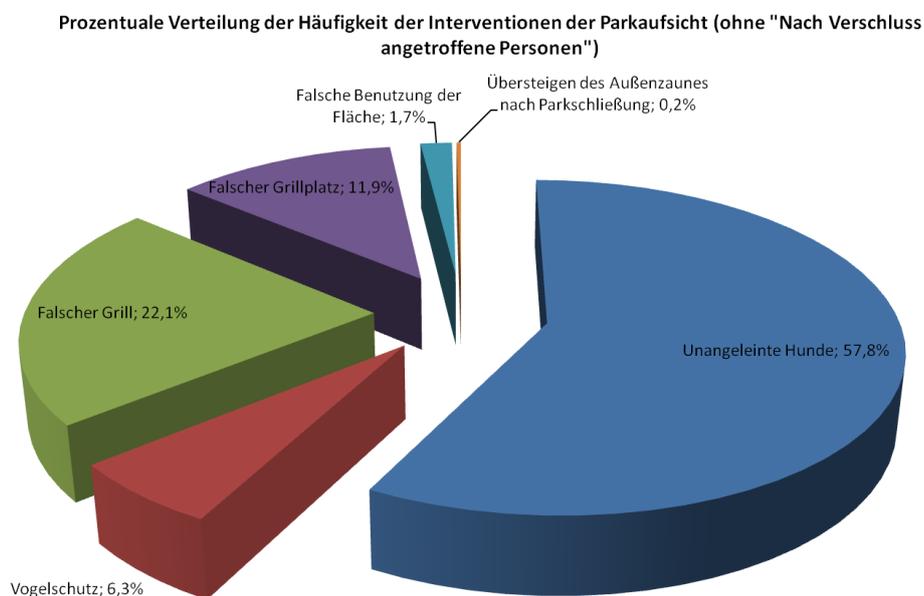
³¹ Als Berechnungsgrundlage der durchschnittlichen Interventionen pro Tag dient hier die Brutzeit der Feldlerche. Die letzte Vogelschutzintervention des Erhebungszeitraums 2014 fand am 17.8. statt. Die Berechnungsgrundlage für den Durchschnittswert der Interventionen pro Tag sind 139 Tage (1.4.-17.8.2014).



Quelle: nexus

Folgende Grafik verdeutlicht zusammenfassend, dass der häufigste Interventionsgrund „Unangeleinte Hunde“ war, gefolgt von und „Falscher Grill“ und „Falscher Grillplatz“.

Abbildung 86: Prozentuale Verteilung der Häufigkeit der Interventionen der Parkaufsicht (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“)



Quelle: Parkaufsichtsauswertung – nexus Institut 2014

Aus dem Vergleich der ermittelten Daten aus dem Erhebungszeitraum 2014 mit den Daten aus dem Jahr 2012 ergeben sich teilweise deutliche Unterschiede. In dem Besuchermonitoring 2012 fehlen tägliche Interventionszahlen zu den Kategorien „Naturschutz“, „Nach Ermahnung angeleint“ und

„Nach Verschluss angetroffene Personen“, weshalb ein direkter Vergleich nicht möglich ist. In der folgenden, vergleichenden Tabelle werden diese Kategorien weggelassen.

Tabelle 19: Interventionen der Parkaufsicht

Intervention	Anzahl der Interventionen pro Tag 2014	2014	Anzahl der Interventionen pro Tag 2012	2012	Veränderung der Fallzahl gegenüber 2012
Unangeleinte Hunde	34	57,8%	19	51%	+15
Vogelschutz*	3,7	6,3%	6	16%	-2,3
Falscher Grill	13	22,1%	6	16%	+7
Falscher Grillplatz	7	11,9%	4	11%	+3
Falsche Benutzung der Fläche	1	1,7%	2	5%	-1
Übersteigung des Außenzaunes nach Parkschließung	0,1	0,2%	0,1	0,3%	0
Interventionen gesamt	58,84	100,0%	37,1	100%	21,74

Quelle: Parkaufsichtsauswertung – nexus Institut 2014

*abweichender Zeitraum: 1.4. bis 17.8.14 bzw. 1.5. bis 3.7.2012

Es wird deutlich, dass es im Vergleich zu den Erhebungszahlen aus dem Jahr 2012 zum Teil erhebliche Steigerungen gibt. Signifikante Interventionssteigerungen ergeben sich hinsichtlich der Kategorien „Falscher Grill“ (217%), „Unangeleinte Hunde“ (179%) und „Falscher Grillplatz“ (175%). Bei den Kategorien „Vogelschutz“ und „Falsche Benutzung der Fläche“ hingegen kam es zu einer Minderung. Insgesamt gab es deutlich mehr tägliche Interventionen im Jahr 2014 als im Jahr 2012.

Im Erhebungszeitraum 2014 wurde durchschnittlich täglich 58,84-mal interveniert; Erhebungszeitraum 2012 dagegen 37,1-mal (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Es ergibt sich eine Differenz von 21,74 Interventionen pro Tag, also eine Steigerung von 159%.

Während im Besuchermonitoring aus dem Jahr 2012 festgestellt werden konnte, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 2,2‰ lag, stellt die Auswertung für das Jahr 2014 fest, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 3,5‰ lag (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Daran lässt sich ablesen, dass für die Parkaufsicht deutlich mehr Anlässe zum Einschreiten bestanden oder im Jahr 2012 Verstöße nicht so umfangreich erfasst wurden wie im Jahr 2014. Ersichtlich wird jedoch auch, dass die Parkaufsicht gemessen an dem Gesamtbesucheraufkommen einen geringen Interventionsbedarf hat. Das Tempelhofer Feld ist demnach ein Park, der ein geringes Maß an Konflikten aufweist. Wie bereits in den Fokusgruppen erwähnt, wird das Tempelhofer Feld, im Gegensatz zu Parkanlagen ohne Parkaufsicht wie beispielsweise der Hasenheide, als friedlicher Park ohne gesamtproblematische Kriminalität wahrgenommen.

Besondere Vorfälle werden von der Parkaufsicht in gesonderten Ereignismeldungen erfasst, auf die in den täglichen Berichten verwiesen wird. Im Erhebungszeitraum 2014 wurde in den Tagesberichten auf 216 Ereignismeldungen hingewiesen. Aus dem Besuchermonitoring 2012 geht hervor, dass für den Erhebungszeitraum 2012 lediglich 47 Ereignismeldungen vermerkt waren. Es ist anzumerken, dass die Erhebung 2012 auf den Zeitraum vom 1. Mai bis zum 30. September begrenzt war (153 Tage). Die vorliegende Erhebung deckt den Zeitraum vom 1. April 2014 bis zum 30. September 2014

(183 Tage) ab. Selbst wenn die sich im April 2014 ereigneten Ereignismeldungen herausgerechnet werden, ergibt sich ein Anstieg der Ereignismeldungen um 133 (von 47 auf 180). Diese deutliche Steigerung wird durch die ebenfalls gestiegenen Besucherzahlen relativiert.

Der häufigste Grund für eine Ereignismeldung waren RTW-Einsätze der Berliner Feuerwehr (70). Zu sonstigen Feuerwehreinsätzen gibt es 4, zu Polizeieinsätzen 12 Ereignismeldungen. Weitere Beispiele für Ereignismeldungen im Erhebungszeitraum waren Sachbeschädigungen (28), Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz (13), Diebstahl (3), alkoholisierte Person (1), Segway-Unfall (1), Schwertkämpfer (1) oder Lärmbelästigung (1) .

Zusammenfassung der Auswertung der Berichte der Parkaufsicht

Die Auswertung der Parkaufsichtsaktivitäten deckt den Zeitraum des Sommerhalbjahres vom 1. April 2014 bis zum 30. September 2014 (183 Tage) ab. Als Grundlage dienten hierbei die täglich von der Parkaufsicht erstellten Berichte, in welchen alle Vorkommnisse tabellarisch nach Uhrzeit, Kontrollbereich und Maßnahme/Bemerkungen aufgelistet sind. Die Tagesberichte bieten eine statistische Auswertung, in denen Verstöße gegen die Benutzungsordnung und daraus resultierende Interventionen nach Kategorien aufgeteilt in ihrer Häufigkeit dargestellt werden. Folgende Kategorien von Benutzungsordnungsverstößen werden in den Tagesberichten aufgezählt:

- Unangeleinte Hunde
- Nach Ermahnung angeleint
- Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen (teils grobe Schätzung)
- Übersteigen des Außenzaunes nach Parkschließung
- Naturschutz
- Vogelschutz
- Falscher Grill
- Falscher Grillplatz
- Falsche Benutzung der Fläche

Die am häufigsten dokumentierte Kategorie ist „Nach Verschluss Personen auf dem Gelände angetroffen“. Hierbei handelt es sich um Schätzungen über Personenzahlen, die sich zur Schließung des Tempelhofer Feldes noch auf dem Feld befanden. Die Parkaufsicht interveniert hier, indem sie die Besucherinnen und Besucher über die Parkschließung in Kenntnis setzt.

Die Intervention „Unangeleinte Hunde“ trat am zweithäufigsten auf, gefolgt von „Falscher Grill“. Im Erhebungszeitraum 2014 wurde durchschnittlich täglich 58,84-mal interveniert; im Erhebungszeitraum 2012 dagegen 37,1-mal (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Es ergibt sich eine Differenz von 21,74 Interventionen pro Tag, also eine Steigerung von 159%.

Während im Besuchermonitoring aus dem Jahr 2012 festgestellt werden konnte, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 2,2‰ lag, stellt die Auswertung für das Jahr 2014 fest, dass bei allen Kategorien das Verhältnis Besucherinnen und Besucher und Anzahl der Interventionen unter 3,5‰ lag (ohne „Nach Verschluss angetroffene Personen“). Daran lässt sich ablesen, dass für die Parkaufsicht deutlich mehr Anlässe zum Einschreiten bestanden oder im Jahr 2012 Verstöße nicht so umfangreich erfasst wurden wie im Jahr 2014. Ersichtlich wird auch, dass die Parkaufsicht gemessen an dem Gesamtbesucheraufkommen einen geringen Interventionsbedarf hat. Das Tempelhofer Feld ist demnach ein Park, der ein geringes Maß an Konflikten aufweist. Wie bereits in den Fokusgruppen erwähnt, wird das Tempelhofer Feld, im Gegensatz zu Parkanlagen ohne Parkaufsicht wie beispielsweise der Hasenheide, als friedlicher Park ohne gesamtproblematische Kriminalität wahrgenommen.

Im Erhebungszeitraum 2014 wurden in den Tagesberichten 216 Ereignismeldungen vermerkt. Aus dem Besuchermonitoring 2012 geht hervor, dass für den Erhebungszeitraum 2012 lediglich 47 Ereignismeldungen vermerkt waren. Wenn der Erhebungszeitraum 2014 dem Erhebungszeitraum 2012 angepasst wird und lediglich Ereignismeldungen, die vom 1.5.-30.9.14 vermerkt wurden, berücksichtigt, gab es 2014 dennoch 180 Ereignismeldungen. Hier ergibt sich ein Anstieg der Ereignismeldungen um 133 Ereignismeldungen, der jedoch durch die ebenfalls angestiegene Besucherzahl relativiert wird.

Anhang

Erhebungsbogen Besucherzählung 2014

Name: _____ Standort: _____ Datum: _____ Schicht: _____ Früh: _____ Mittel: _____ Spät: _____

Alter		Summe	♂ Männlich	Summe
♀ Weiblich	0-15 Jahre:		0-15 Jahre:	
	15-25 Jahre:		15-25 Jahre:	
	25-64 Jahre:		25-64 Jahre:	
	65+:		65+:	
Summe				

Anzahl Personen		Summe
Zu zweit:		
3 bis 5:		
mehr als 5:		
Summe		

Gebrauchsgegenstand		Summe
Grill/Picknick:		
Fahrräder:		
Rollstühle:		
Große Fahrgeräte:		
Kinderwagen:		
Hund:		
Transportgeräte:		
Sonstiges:		
Summe		



NAME Interviewer/in: _____

Erhebungsbogen Besucherbefragung 2014 „Berliner“

Ort: _____ Datum: _____ Uhrzeit: _____ : _____ FB Nr. _____

BERLINER

HERKUNFT

1. Wohnen Sie in Berlin? (Hauptwohnsitz)

Ja → Weiter mit **Frage 2**

Nein/Tourist →

Weiter mit **Tourismusfragebogen!!!**

NUTZUNGSVERHALTEN

2. Was sind /waren die Gründe für Ihren heutigen Besuch? (Mehrfachantwort möglich)

Gelände kennenlernen	<input type="checkbox"/>	Grillen	<input type="checkbox"/>
Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	<input type="checkbox"/>	Flugspiele (Drachen u.ä.)	<input type="checkbox"/>
Spazieren gehen	<input type="checkbox"/>	Radfahren (<u>nicht</u> „queren“)	<input type="checkbox"/>
Mit Kindern unterwegs sein	<input type="checkbox"/>	Inlineskating	<input type="checkbox"/>
Natur beobachten	<input type="checkbox"/>	Skateboarding, Kitesurfen	<input type="checkbox"/>
Picknicken	<input type="checkbox"/>	Joggen, Walken	<input type="checkbox"/>
Gartencafé / Biergarten besuchen	<input type="checkbox"/>	Ballspiele (Fussball, Softball, Basketball etc.)	<input type="checkbox"/>
Hund ausführen	<input type="checkbox"/>	Besuch / Aktivitäten Pionierfeld	<input type="checkbox"/>
Flächen überqueren, um von A nach B zu kommen	<input type="checkbox"/>	Besuch eines Events auf dem Feld oder im Flughafengebäude	<input type="checkbox"/>

Sonstiges, nämlich...

3. Wie lange dauerte Ihr heutiger Aufenthalt?

ca. _____ Minuten

NAME Interviewer/in: _____

4. Wie oft besuchen Sie das Gelände?

regelmäßig (mind. 1x wöchentlich)	<input type="checkbox"/>			
hin und wieder (weniger als 3x monatlich)	<input type="checkbox"/>			
selten (einige Male im Jahr)	<input type="checkbox"/>			
Erstbesuch	<input type="checkbox"/>	→ Werden Sie wiederkommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Welche Bereiche oder Flächen nutzen Sie vorwiegend? (Mehrfachantwort möglich)
 → Wenn Frage 4 = Erstbesuch: Welche Bereiche oder Flächen haben Sie heute genutzt?

asphaltierte, befestigte Wege und Flächen	<input type="checkbox"/>
ausgewiesene Sportanlagen	<input type="checkbox"/>
Naturschutzbereich, „Wiesenmeer“	<input type="checkbox"/>
Wiesenflächen, Liegeflächen	<input type="checkbox"/>
Grillplätze	<input type="checkbox"/>
Hundeauslaufbereiche	<input type="checkbox"/>
Gastronomiebereich / Biergarten	<input type="checkbox"/>
Andere, _____	nämlich... _____

6. Wie sind Sie zum Tempelhofer Feld hergekommen? (Mehrfachantwort möglich)

zu Fuß	<input type="checkbox"/>
mit dem Fahrrad	<input type="checkbox"/>
mit Bus, U-Bahn / S-Bahn	<input type="checkbox"/>
mit dem Auto / Motorrad	<input type="checkbox"/>

7. Sie sind unterwegs als

<input type="checkbox"/>	Einzelperson
<input type="checkbox"/>	Gruppe aus _____ Personen
	→ Weiter mit Liste (Mehrfachantwort möglich):
<input type="checkbox"/>	mit Partner/in
<input type="checkbox"/>	mit Kind/ern
<input type="checkbox"/>	sonstigen Familienangehörigen
<input type="checkbox"/>	mit Freunden/Bekanntem/sonstiger Gruppe

NAME Interviewer/in: _____

8. Woher haben Sie vom Tempelhofer Feld erfahren? (Mehrfachantwort möglich)

Zufällig vorbeigekommen, Hinweisschild gesehen	<input type="checkbox"/>
Tipp von Freunden, Bekannten, Verwandten	<input type="checkbox"/>
Berichte in Zeitungen/Rundfunk/TV	<input type="checkbox"/>
Internet	<input type="checkbox"/>
offizielle Internetseite www.tempelhoferfreiheit.de	<input type="checkbox"/>

anders, nämlich.....

Weiß nicht

9. Wie Informieren Sie sich über das Tempelhofer Feld? (Mehrfachantwort möglich)

Tageszeitungen	<input type="checkbox"/>
TV, Radio	<input type="checkbox"/>
Internet (z.B. www.tempelhoferfreiheit.de)	<input type="checkbox"/>
Social Media (Twitter, Facebook etc.)	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen / Ausstellungen	<input type="checkbox"/>
Flyer, Broschüren	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit Freunden / Bekannten	<input type="checkbox"/>

anders, nämlich.....

Gar nicht

ORGANISATION & ANGEBOTE

10. Bewerten Sie bitte die folgenden Angebote des Tempelhofer Felds anhand von Schulnoten

	Sehr gut 1	gut 2	befriedigend 3	ausreichend 4	mangelhaft 5	ungenügend 6	keine Angabe weiß ich nicht
Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Spazieren gehen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Mit Kindern unterwegs sein	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Natur beobachten	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

Fortsetzung „Angebote“	Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	keine Angabe weiß ich nicht
	1	2	3	4	5	6	
Picknicken	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Gartencafé / Biergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Hund ausführen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Flächen überqueren / von A nach B kommen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Grillen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Flugspiele (Drachen u.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Radfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Inlineskating	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Skateboarding, Kitesurfen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Joggen, Walken	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Ballspiele (Fussball, Softball, Basketball etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Pionierfelder/-projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Events auf dem Feld / im Flughafengebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Verleihangebote (Fahrräder, Segways etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

11. Bewerten Sie bitte die Informationsangebote und Orientierungshilfen auf dem Tempelhofer Feld anhand von Schulnoten

	Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	keine Angabe weiß ich nicht
	1	2	3	4	5	6	
Führungen zum Tempelhofer Feld und zum Flughafengebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Informationspfad zur Geschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Informationstafeln	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Info-Boxen / Infor-Säulen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Beschilderung der Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Beschilderung der Teilflächen/-bereiche	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

NAME Interviewer/in: _____

12. Bewerten Sie bitte die Organisation zum Unterhalt des Tempelhofer Felds anhand von Schulnoten

	1	2	3	4	5	6	k.A. w.n.
Sicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Parkaufsicht	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Schließzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Umzäunung des Geländes	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Sauberkeit der Flächen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Pflege und Sauberkeit der Sanitäranlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

→ Sind Sie selbst Mitglied eines Pionierprojektes? Ja Nein

13. Kennen bzw. nutzen Sie die folgenden Pionierprojekte? → TAFEL „PIONIERE“ zeigen

	kenne ich	nutze ich	kenne ich nicht
Stadtacker/Stattacker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Nuture Mini Art Golf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Shaolin Tempel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Treffpunkt Religion und Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Forscherzelt Freilandlabor Britz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Jugger e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Stadtteilgarten Schillerkiez	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Rübezahl Gemeinschaftsgarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Allmende-Kontor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Mobile Fahrradwerkstatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Lernort Natur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
M.I.N.T. Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Theater der Welten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Basis Wissen Schaft e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Streetstepper-Verleih	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Dingadu Talentschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Steckdose Kreuzberg – Elektromobilität / Segway	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Teubert – Tretmobil- und Fahrradverleih	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Nordisch Aktiv – Kurs- und Verleihzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

NAME Interviewer/in: _____

14. Haben Sie schon einmal Konflikte / Konfliktsituationen auf dem Tempelhofer Feld mitbekommen oder selbst erlebt? (z.B. Konflikte zw. Nutzergruppen / Nutzungsformen)

<input type="checkbox"/>	gar nicht / keine Konflikte
<input type="checkbox"/>	geringfügige Konflikte, nämlich... _____
<input type="checkbox"/>	intensive Konflikte, nämlich... _____
<input type="radio"/>	weiß nicht / keine Antwort

15. Gibt es etwas, was Sie auf dem Tempelhofer Feld vermissen?

16. Bewerten Sie bitte die folgenden Ausstattungen des Tempelhofer Felds anhand von Schulnoten.

	1	2	3	4	5	6	k.A. w.n.
Schatten / schattige Bereiche	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Bäume / Bepflanzung	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Bänke / Sitzgelegenheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Spielplätze für Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Gastronomie	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Sportanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

17. Ist Ihnen das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ bekannt, das aufgrund des Volksentscheids vom 25. Mai in Kraft getreten ist?

Ja Nein

→ Falls Ja:

Ist Ihnen bewusst, dass dieses Gesetz auch Auswirkungen auf die Parkplanungen und Nutzung des Tempelhofer Feldes hat?

Ja Nein

MOBILITÄT AUF DEM FELD & ERREICHBARKEIT

18. Welchen Eingang zum Tempelhofer Feld haben Sie heute genutzt?

→ zur Orientierung **LAGEPLAN** zeigen

Haupteingang Columbiadamm	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Columbiadamm	<input type="checkbox"/>
Haupteingang Oderstraße	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Oderstraße	<input type="checkbox"/>
„Crash Gate“ (südl. Oderstraße)	<input type="checkbox"/>
Haupteingang Tempelhofer Damm	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Tempelhofer Damm	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht / keine Angaben	<input type="radio"/>

19. Wie gut ist das Tempelhofer Feld für Sie erreichbar?

sehr gut 1	gut 2	befriedigend 3	ausreichend 4	mangelhaft 5	ungenügend 6	k.A. w.n.
<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

20. Wie bewerten Sie das **Wegenetz** auf dem Tempelhofer Feld?

1	2	3	4	5	6	k.A. w.n.
<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

21. Wie bewerten Sie die **Qualität der Wege** auf dem Tempelhofer Feld?

1	2	3	4	5	6	k.A. w.n.
<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

22. Wie bewerten Sie die **Barrierefreiheit** auf dem Tempelhofer Feld?

1	2	3	4	5	6	k.A. w.n.
<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

NAME Interviewer/in: _____

PERSONENANGABEN

Geschlecht: männlich weiblich keine Angabe

Alter: _____ Jahre keine Angabe

Wohnort/
Postleitzahl _____ keine Angabe

Mobilitätseinschränkung / Sehbeeinträchtigung → vom Interviewer auszufüllen

ja, nämlich _____

nein

keine Angabe

Gibt es etwas, womit Ihr Aufenthalt auf dem Tempelhofer Feld optimiert werden kann?

NAME Interviewer/in: _____

Erhebungsbogen Besucherbefragung 2014 „Touristen“

Ort: _____ Datum: _____ Uhrzeit: ____ : ____ FB Nr. _____

TOURISTEN

HERKUNFT

1. Wohnen Sie in Berlin? (Hauptwohnsitz) ~~Ja~~ → Weiter mit Frage 2
 Nein/Tourist

2. Woher stammen Sie? Land/Bundesland: _____
 Ort (PLZ): _____

3. Für wie viele Tage sind Sie in Berlin? _____ Tage

4. Wie lange dauerte Ihr heutiger Aufenthalt auf dem Tempelhofer Feld?
 ca. _____ Minuten

5. Wie sind Sie zum Tempelhofer Feld hergekommen? (Mehrfachantwort möglich)

zu Fuß	<input type="checkbox"/>
mit dem Fahrrad	<input type="checkbox"/>
mit Bus, U-Bahn / S-Bahn	<input type="checkbox"/>
mit dem Auto / Motorrad	<input type="checkbox"/>
Teil einer Busreise, „guided tour“	<input type="checkbox"/>

6. Sie sind unterwegs als

<input type="checkbox"/>	Einzelperson
<input type="checkbox"/>	Gruppe aus _____ Personen
	→ Weiter mit Liste (Mehrfachantwort möglich):
<input type="checkbox"/>	mit Partner/in
<input type="checkbox"/>	mit Kind/ern
<input type="checkbox"/>	sonstigen Familienangehörigen
<input type="checkbox"/>	mit Freunden/Bekanntem/sonstiger Gruppe

NAME Interviewer/in: _____

7. Woher haben Sie vom Tempelhofer Feld erfahren? (Mehrfachantwort möglich)

Zufällig vorbeigekommen, Hinweisschild gesehen	<input type="checkbox"/>
Tipp von Freunden, Bekannten, Verwandten	<input type="checkbox"/>
Berichte in Zeitungen/Rundfunk/TV	<input type="checkbox"/>
Information Reiseführer/Tourismusbüro	<input type="checkbox"/>
Internet	<input type="checkbox"/>
offizielle Internetseite www.tempelhoferfreiheit.de	<input type="checkbox"/>
Teil einer Führung („guided tour“), (Bus-)Tour etc.	<input type="checkbox"/>
Tour/ Führung im Flughafengebäude	<input type="checkbox"/>
anders, nämlich.....	

MOBILITÄT AUF DEM FELD & ERREICHBARKEIT

8. Welchen Eingang zum Tempelhofer Feld haben Sie heute genutzt?

→ zur Orientierung **LAGEPLAN** zeigen

Haupteingang Columbiadamm	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Columbiadamm	<input type="checkbox"/>
Haupteingang Oderstraße	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Oderstraße	<input type="checkbox"/>
„Crash Gate“ (südl. Oderstraße)	<input type="checkbox"/>
Haupteingang Tempelhofer Damm	<input type="checkbox"/>
Nebeneingang Tempelhofer Damm	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht / keine Angaben	<input type="radio"/>

NUTZUNGSVERHALTEN

9. Was hat Sie als Berlin-Tourist am Tempelhofer Feld besonders interessiert? (Mehrfachantwort möglich)

Naturerlebnis/-beobachtungen (Flora, Fauna)	<input type="checkbox"/>
Sport- & Spielangebote	<input type="checkbox"/>
Landschaftserlebnis (Aus-/Weitsicht, Ausblicke auf Stadtpanorama)	<input type="checkbox"/>
Historie / Geschichte (Krieg, Nachkriegszeit/Luftbrücke)	<input type="checkbox"/>
Jüngere Geschichte des Feldes, ca. der letzten 5 Jahre	<input type="checkbox"/>
Erholung (Sonnen, Picknicken etc.)	<input type="checkbox"/>
Interesse an Städtebau, Stadtentwicklung, Landschaftsgestaltung	<input type="checkbox"/>

sonstiges, nämlich.....

ORGANISATION & ANGEBOTE

10. Welche Angebote des Tempelhofer Felds haben Sie bei Ihrem heutigen Besuch genutzt? (Mehrfachantwort möglich)

Gelände kennenlernen	<input type="checkbox"/>	Grillen	<input type="checkbox"/>
Sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen	<input type="checkbox"/>	Flugspiele (Drachen u.ä.)	<input type="checkbox"/>
Spazieren gehen	<input type="checkbox"/>	Radfahren	<input type="checkbox"/>
Mit Kindern unterwegs sein	<input type="checkbox"/>	Inlineskating	<input type="checkbox"/>
Natur beobachten	<input type="checkbox"/>	Skateboarding, Kitesurfen	<input type="checkbox"/>
Picknicken	<input type="checkbox"/>	Joggen, Walken	<input type="checkbox"/>
Gartencafé / Biergarten besuchen	<input type="checkbox"/>	Ballspiele (Fussball, Softball, Basketball etc.)	<input type="checkbox"/>
Hund ausführen	<input type="checkbox"/>	Besuch / Aktivitäten Pionierfeld	<input type="checkbox"/>
Flächen überqueren, um von A nach B zu kommen	<input type="checkbox"/>	Besuch eines Events auf dem Feld oder im Flughafengebäude	<input type="checkbox"/>

Sonstiges, nämlich...

NAME Interviewer/in: _____

11. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Angebote und Ausstattungen des Tempelhofer Felds?

	sehr wichtig	wichtig	teils/teils	weniger wichtig	kaum wichtig	überhaupt nicht wichtig	k.A. w.n.
Führungen/"guided tours"	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Sportgeräteverleih	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Gastronomie	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Informationsangebot von außen (Internet, Zeitung, Radio etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Informationsangebot auf dem Feld	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					
Wege-Leitsystem / Orientierungshilfen	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>					

12. Würden Sie anderen Berlin-Besuchern diesen Ort als touristisches Ziel empfehlen?

Ja Nein weiß nicht / keine Angabe

13. Gibt es etwas, was Sie hier auf dem Tempelhofer Feld vermissen?

NAME Interviewer/in: _____

PERSONENANGABEN

Geschlecht: männlich weiblich keine Angabe

Alter: _____ Jahre keine Angabe

Mobilitätseinschränkung / Sehbeeinträchtigung → vom Interviewer auszufüllen

ja, nämlich _____

nein

keine Angabe

Gibt es etwas, womit Ihr Aufenthalt auf dem Tempelhofer Feld optimiert werden kann?
